



AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 4,80
Österreich: € 5,50
Schweiz: CHF 9,40
Luxemburg: € 5,70

ISSN 0946-9397

**Begleit-CD
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020
€ 6,20 (Inland,
inkl. Versand)
€ 7,70 (Ausland,
inkl. Versand)



April / Mai 2016

Silvio Schneider

**Beppe Gambetta
& Tony McManus**

Evgeni Finkelstein

Jamie Lawson

The White Buffalo

Linda Manzer



Reportage
Ervin Somogyi Guitars

Vom Fach
Das Zargenschallloch

Workshop Special
Adeles Akkorde

Zu gewinnen
**D'Angelico Lexington
Steelstring**

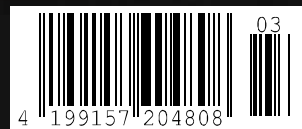
Miloš

Equipment
11 Testberichte
von Gitarren
und Zubehör

Nachgespielt
9 Workshops
mit Noten, TABs
und Tipps

Weitere Themen
Klassik Spezial, New Scene,
Bücher/CDs/DVDs, On Tour,
Vintage, Vom Fach, u.v.m.

akustik-gitarre.com



GK PRO NEGRA

LIVE.PLAY.PLAY.

Nylon string guitars for the modern guitarist.

Córdoba®

cordobaguitars.com

Vertrieb: *Noble Guitars* noble-guitars.com

Klassisch ...

... ist ein gebräuchliches Wort in der Welt der Kunst: in der Architektur, Malerei und Bildhauerei, dem Theater, der Literatur, der Mode und natürlich auch in der Musik. Allerdings ist die Verwendung im Bereich der Musik nicht mehr nur streng der Oper, den Orchesterwerken oder der Kammermusik vorbehalten. Insbesondere die klassische Gitarre hat viel zu einer neuen und modernen Betrachtungsweise beigetragen und fristet neben den dominierenden Instrumenten wie Klavier oder Violine kein tristes Dasein mehr in der zweiten Reihe, sondern füllt - in kundiger Hand - inzwischen als Soloinstrument die größten Säle weltweit.

Umso schöner zeigt sich die klassische Gitarre, wenn sie aus den Konservatorien und Konzertsälen hinaus in die Welt der „populären“ Musik getragen wird. Zu diesen „jungen Wilden“ gehört der Montenegriner Miloš Karadaglić, der nicht nur außerordentlich talentiert ist, sondern sogar als Meistergitarrist seiner Generation gefeiert wird. Unser Protagonist und Titelheld zeigt sich aktuell als Grenzgänger zwischen den Genres und hat sich auf seiner neusten CD-Produktion „Blackbird“ den Evergreens der Beatles angenommen. Eine Ungeheuerlichkeit? Oder dem Zeitgeist der Liberalisierung der Welt der Klassik geschuldet? Lesen Sie selbst. In unserem aktuellen Interview kommt **Miloš** ausführlich zu Wort, über seine Sicht der Dinge, sein Faible für Pop-Musik, seine Herangehensweise, seine Gäste und natürlich das Instrument seiner Wahl.

Interessante Einblicke eröffnen zwei Beiträge dieser Ausgabe zu wichtigen Vertretern der nordame-

rikanischen Gitarrenbaukunst. Wir sprachen in Berlin auf der Holy Grail Guitar Show mit **Linda Manzer**, unser US-Autor Teja Gerken besuchte derweil **Ervin Somogyi** in seiner Werkstatt. So unterschiedlich die Instrumente dieser Luthiers ausfallen, so unterschiedlich sind auch ihr Werdegang und ihre

Persönlichkeiten. Moderne Gitarrenbauer bewegen sich immer in einem Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, zwischen dem Bewahren des Bewährten und dem Weiterentwickeln des noch nicht Perfekten. Davon kann auch Christian Stoll erzählen. In seiner Kolumne **Vom Fach** wird er sich in den kommenden Ausgaben modernen Trends im Gitarrenbau widmen und sie auf technische Hintergründe und mögliche Vorteile für Spieler und Zuhörer hin abchecken. Los geht es in dieser Folge mit einer Betrachtung des Zargenschalllochs.

Ein **Testschwerpunkt** sind diesmal drei Steelstring-Acoustics der angehenden Premium-Klasse mit kleinem Korpusformat von Larson, Stevens und Martin. Während sich Larson und Martin klar auf die Tradition beziehen, steht die Stevens CA für eine moderne Sichtweise des Flattop-Baus. Und doch: Modern und zeitgemäß sind sie alle drei. Und dabei höchst unterschiedlich in Design und Klang. Wir hoffen, dass unsere Tests aufschlussreich für eventuell anstehende eigene Kaufentscheidungen sind. Doch auch wer gerade nicht am G.A.S. (Gear Acquisition Syndrome) leidet, darf sich gern anhand unserer Sichtweise auf verschiedene Instrumente und mit Hilfe der Einspielungen auf der AG Begleit-CD inspirieren lassen. Für alle, die es noch nicht wissen: Auf der AG-CD sind unter anderem Studio-Recordings aller getesteten Instrumente zu hören.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe wünschen

Andreas Scholz Stefan Woldach

Arrivée

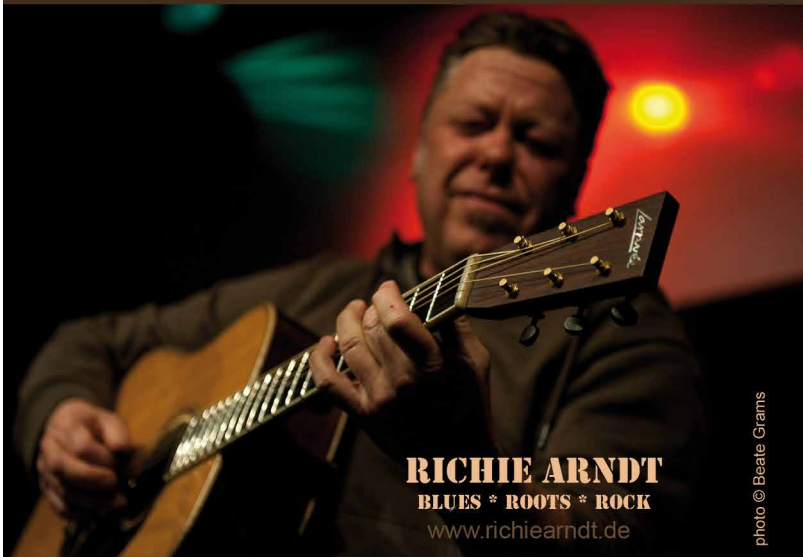


photo © Beate Grams



Exklusiver Vertrieb für Deutschland:
Musik Wein GmbH, Dieselstrasse 7, 30916 Isernhagen
www.musikwein.de, 0511-972 610, info@musikwein.de



FOTO: PR

32 Silvio Schneider & Karasol

18 Jahre war der Dresdner Gitarrist im Duo Naßler & Schneider unterwegs. Das ist inzwischen schon einige Projekte her. Derzeit hat der Spezialist für „Groovy World Guitar“ gleich zwei aktuelle CDs am Start: eine Duo-CD mit Karasol und seine Soloscheibe von 2015 – ein Rückblick auf 25 Jahre.



FOTO: PR

34 Beppe Gambetta & Tony McManus

Der eine ein schottischer Mathematikstudent, der zufällig Akustikgitarrenvirtuose wird; der andere ein italienischer Junge, der nie etwas anderes werden wollte als ein Bluegrass-Flatpicker: Außergewöhnlicher können sich Karrieren kaum entwickeln. Und nun führen sie Beppe Gambetta und Tony McManus sogar zusammen. Wir berichten über die Entstehung des Duoalbums „Round Trip“, auf dem sie ihre Gemeinsamkeiten ausloten.

Inhalt

8 News

- 8 Backstage
- 9 Produkt- & Szene-News

14 Referenz

Neue CDs, DVDs, Bücher und Noten

26 New Scene

- 26 Rhythm Shaw
- 26 Jamie Lawson
-  27 Claudia Stephani
-  27 Michael Lane
-  28 Ian Ethan Case
- 28 The White Buffalo
- 29 Sarah And Julian

30 Willys Worte

Wert-Schätzen
Von Willy Astor

38 Miloš Karadaglić

Der junge Montenegriner genießt in der Welt der Klassik einen exzellenten Ruf, vom „Meistergitarren seiner Generation“ ist gar die Rede. Doch nach vier Klassik-Alben und Programmen mit Musik von Sor, Albeniz und Rodrigo widmet er sich nun der Welt des Pop – mit einem Album voller Beatles-Klassiker.

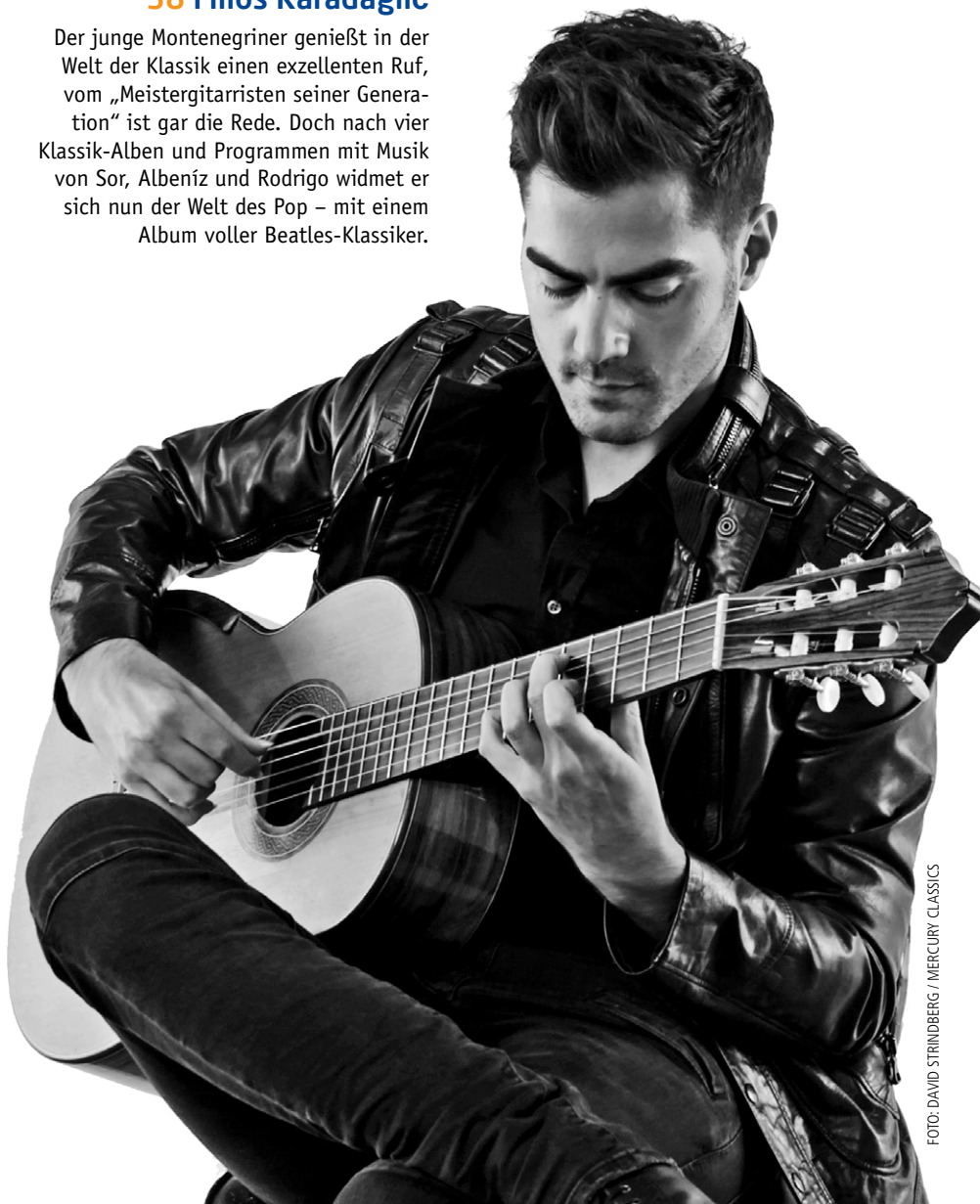


FOTO: DAVID STRINDBERG / MERCURY CLASSICS



FOTO: FRANZ HOITMANN

42 Fachgespräch Linda Manzer

Weltbekannt ist Linda Manzer als Gitarrenbauerin der Stars. Jeder Gitarrist hat schon einmal über die vierhalsige und mit 42 Saiten bespannte Pikasso Guitar gestaunt, die sie Pat Metheny in die Hand gebaut hat. Instrumente fertigte sie aber auch für so unterschiedliche Spieler wie Carlos Santana, Milton Nascimento, Bruce Cockburn, Paul Simon, Gordon Lightfoot oder Julian Lage. Linda Manzer arbeitet allein in ihrer Werkstatt in Toronto, wo 12 bis 18 Gitarren jährlich entstehen.



FOTO: TEJA GERKEN

44 Reportage Ervin Somogyi

Ervin Somogyi ist einer der nordamerikanischen Gitarrenbauer, deren Schaffen im Bereich Steelstring-Gitarren wegweisend war und eine große Anzahl von Nachfolgern beeinflusst hat. Somogyi war in den 70ern einer der Ersten, der handgefertigte Steelstrings anbot. Durch seine Verbindung mit der New-Age-Gitarrenszenen entwarf er auf Fingerstyle zugeschnittene Instrumente. Wir haben den Master-Luthier und Lebenskünstler in seiner Werkstatt in Oakland besucht.



FOTO: CHRISTIAN STOLL

88 Vom Fach Zargenschallloch

Gitarrenbauer Christian Stoll befasst sich in dieser und den kommenden Ausgaben mit aktuellen Trends und Innovationen im Gitarrenbau. Diesmal geht es um das Zargenschallloch. In den letzten Jahren haben sich viele Gitarrenbauer mit diesem Thema beschäftigt und bezüglich Größe, Form und Position experimentiert oder sogar verschleißbare Soundports konzipiert. Was bringt ein solches Zargenschallloch, gibt es auch Nachteile? Diese Fragen und mehr beantworten wir in unserer Kolumne Vom Fach.

DOUBLE TOP
RAISED FINGERBOARD
by Hanson Workshop
Hall8.0 L84
AltamiraGuitar.com



Altamira
Good Guitar Great Life



Rubriken

- 3 Editorial
- 55 Top Shop
- 91 Abo-Info
- 92 Leserbrief/Cartoon
- 96 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 96 Impressum
- 97 Fachhändler-Empfehlungen
- 97 Inserentenverzeichnis
- 98 Vorschau



FOTO: WOL DACH

86 Vintage

Gibson SJ-200 von 1959

90 Giveaway

D'Angelico Lexington Steelstring & Bulldog Gitarrenständer



FOTO: POLLERT

68 Evgeni Finkelstein

Das genussvolle Spiel des russischen Meistergitaristen macht seine Interpretationen zum Hörerlebnis. Mit seinem aktuellen Projekt mit barocker Gambenmusik serviert der Genussmusiker bislang Ungehörtes für Musik-Gourmets.



Ortega Striped-Suite-0-14

93 On Tour

Veranstaltungshinweise und Präsentationen der AKUSTIK GITARRE

KLASSIK SPEZIAL

64 Klassik Referenz

Bücher, Noten & CDs

70 Klassik Test

Ortega Striped-Suite-0-14 Klassikgitarre

72 Klassik Workshops

72 Komponisten-Forum
Martin Staeffler – Summer Of '15

Von Johannes T. Kreusch

74 Julio S. Sagreras – 'Andante con Suavidad'

Von Boris Tesic & Michael Tröster



Online Videos zu diesen Workshops und Reportagen unter www.akustik-gitarre.com



Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören. (Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

TESTS

48 Larson Bros.

Stahl 00 Style 2 VS 1900 Double-0-Steelstring

50 Stevens Custom Guitars

CA Walnut Steelstring

52 Martin 00-15E Retro

00-Steelstring

53 Fender Paramount Series

PM-1 Deluxe & PM-3 Standard Westerngitarren

54 Crafter

WB-700ce/NT Small Jumbo (Wood Bowl)

56 Kala Koa Series KG-T8 & KG-T6

Tenor-Ukulelen, 6- und 8-saitig



FOTOS: SCHULZ

58 Schertler David- & Jam-Akustikverstärker

60 Takamine Tri-Ax 2 Magnet-Pickup

62 Boss DD-500 Digital Delay

63 Dean Markley Helix Acoustic Phos Stahlsaiten



Schertler Jam



Boss DD-500



Klangbeispiele zu allen Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Bax-shop.de
Sound | Stage | Studio

**ANSTATT
WERBEEFLOSKELN
LASSEN WIR DIE
MUSIK SPRECHEN!**

Bax-shop sucht dich!

Produktspezialisten, Marketeers, Copywriter, Kundenservice-Mitarbeiter und viele andere coole, verfügbare Jobs.

Gehe zu www.bax-shop.de/jobangebote & Join the Club!

✓ **Gratis Rücksendung**

✓ **Ganze 5 Jahre Garantie!**

✓ **60 Tage 'Nicht zufrieden - Geld zurück' Garantie**

Download zugunsten von Pro Asyl

Kleine Freiheit

Ihre Lieder erzählen gern von Glücksjägern, Klabauter-männern oder dem Leben im Großstadtdschungel. Nun stellt das Hamburger Folk- und Songwriter-Gespann Kleine Freiheit den Song 'Tausend' vor, der sich in bes- ter Woody-Guthrie-Tradition des Themas Flüchtlinge annimmt, das allzu oft leider auf Zahlen reduziert wird, ohne zu sehen, dass jeder einzelne von ihnen eine eigene, persönliche Geschichte hat. Zu finden ist der Song über die Webseite von Kleine Freiheit und auf allen gängigen Download-Portalen. Der Erlös geht komplett an die Flüchtlingshilfsorganisation Pro Asyl. Gute Sache. Info: www.kleinefreiheit-musik.de



Kleine Freiheit

FOTO: PR



AnnenMayKantereit

FOTO: PR

Jungs-WG on Tour

AnnenMayKantereit

Die angesagteste Jungs-WG der Republik kommt auf Tour! AnnenMayKantereit sind ein Phänomen: Noch nicht mal ihr Debütalbum veröffentlicht und trotzdem füllen sie die größten Hallen. Am 18. März haben die ehemaligen Straßenmusiker ihren lang erwarteten Erstling 'Alles nix Konkretes' beim Major-Label Universal herausgebracht. Und ihre Tour-Liste ist bereits länger als bei manch etab- liertem Star. Sänger Henning May ist seit Jugendtagen mit Christopher Annen und Severin Kantereit befreundet, man

lebt sogar heute noch gemeinsam in einer Kölner WG. Mit dem 2014 dazu gestoßenen Bassisten Malte Huck spielen die Newcomer mitreißenden Acoustic-Rock und sind aktuell die angesagten Shootingstars. Info: www.annenmaykantereit.de

Gitarrenzauber & Meister-Gitarren

Andreas Cuntz & Freunde

Vormerken: Der gewohnte „Gitarrenzauber“ von Gitarrenbauer Andreas Cuntz ist um eine Attraktion reicher: Am 10. April im Anbau der Bür- gerhalle in 68649 Groß-Rohrheim gibt es ab 11 Uhr auch eine exklusive Gitarrenausstellung zu bestaunen. Neben Cuntz-Gitarren sind auch die Instrumente der Meister-Kollegen Joe Striebel und David Jünger zu sehen. Und: Zu diesem Ereignis bauen der Bayer Joe Striebel und der Hesse Andreas Cuntz gemeinsam zehn limitierte hessisch-bayrische Ukulelen! Da das Konzert des „Gitarrenzaubers“ bereits restlos ausver- kauft ist, gibt es noch folgende Zusatzkonzerte: 9. April: Petteri Sariola & Chatz Kostas, 12. April: Martin Harley, 16. April: Tilmann Höhn & Ali Neander. Näheres in unserer Rubrik „On Tour“. Infos & Tickets: www.cuntz-guitars.de

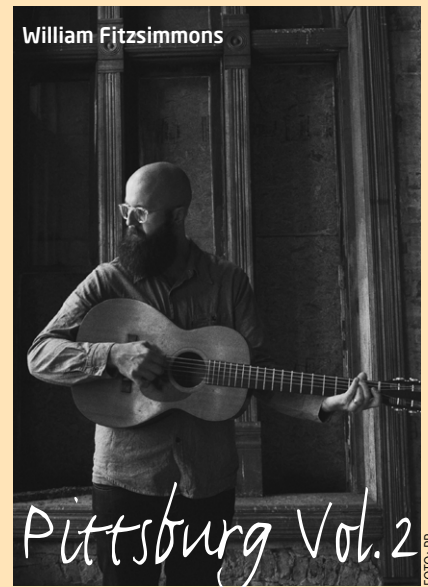
Musikkiste Groß-Rohrheim + Cuntz
Gitarrenzauber 2016
das akustische Festival mit internationalen Künstlern

- Tilmann Höhn & Ali Neander (D)
- Chatz Kostas (BE/GR)
- Mike Dawes (GB)
- Petteri Sariola (FI)
- Martin Harley (GB/USA)

Am Sonntag, den 10. April 2016
Guggenbach, Althausstr. 68649 Groß-Rohrheim
Einlass: 16:00 Uhr
Beginn: 17:00 Uhr
Eintritt: 15,- Euro

Info und Vorverkauf:
www.cuntz-guitars.de
Tel. 069 98 99 79 99
gitarrenzauber@cuntz-guitars.de
Cuntz-Guitars, Kesselstr. 17
Vorverkauf Groß-Rohrheim:
Tankstelle Haas, Rheinstr. 109
Vorverkauf Bielefeld:
Buchhandlung Faktikum
Kaiser-Carl-Str. 4
Vorverkauf Gernheim:
Paula & Sören
Schifferplatz 2

Ab 11:00 Uhr Ausstellung von handgefertigten Meistergitarren



William Fitzsimmons

Pittsburg Vol. 2

FOTO: PR

William Fitzsimmons

Die Fortsetzung: Mit 'Charleroi: Pittsburgh Volume 2' knüpft der US-Songwriter William Fitzsimmons an den gleichnamigen Vorgänger an – mit Kindheitsgeschichten über seine ver- storbene Großmutter. Keine leichte Kost. Kein Scherz: Teil 2 seiner Mini-Album-Serie wird am 1. April veröffentlicht – rechtzeitig zu vier exklusiven Konzerten in Deutschland am 11. April in Berlin, am 12. April in Hannover, am 13. April in Hamburg und am 14. April in Köln. Info: www.williamfitzsimmons.com



FOTO: PR

Opening

Abbey Road Institute Germany

Nach London, Paris und Melbourne nehmen im März auch die Abbey Road Institutes in Berlin und Frankfurt ihren Lehrbetrieb auf. Beide Städte werden damit um eine hoch- wertige Bildungseinrichtung reicher. In zwölf Monaten können Kursteilnehmer in einem von Musikproduzenten und Technikern der Abbey Road Studios London und von Fachleuten aus dem Bildungsbereich entwickelten Kurs das „Advanced Diploma in Music Production and Sound Engineering“ erwerben. Kontakt: Abbey Road Institute Berlin: +49 (30) 1208 9728 oder germany@abbeyroadinstitute.com. Info: www.abbeyroadinstitute.de



Olli Schulz

FOTO: OLIVER RATH

Allein unterwegs

Olli Schulz

Olli Schulz, Radiomoderator, Comedian, „In The Box“-Abenteurer und Musiker, geht mal wieder auf Akustik-Solo-Tour. „Allerdings nicht durch die angesagten Metropolen, sondern dahin, wo die Verrückten, die Gaukler und die Buckeligen wohn- en: in die geheimnisvollen, unterbewerteten und

verwunschenen Dörfer und Städte dieses Landes“, so Schulz. Die Fans können sich auf gesellige Abende in gemütlicher Atmosphäre freuen. „Kleine Tour so wie früher. Ich hab Bock.“ Na dann. Info: www.ollischulz.com



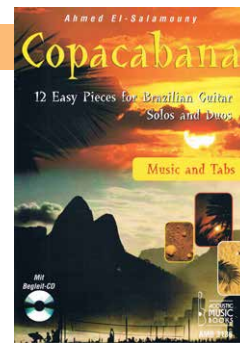
Artesano & No Borders For Music



Frank Gambale mit seinem Cort Signature-Modell



Gitarre spielen in Italien und Frankreich: Mediterranean Music School



Copacabana inklusive Tabulatur

Cort & Frank Gambale

Flitzfinger Frank Gambale stellte zusammen mit Cort auf der NAMM-Show 2016 sein Signature-Modell Luxe vor. Die Luxe wurde speziell nach Gambales Anforderungen konzipiert, die extravagante Optik sticht sofort ins Auge. Die Gitarre hat einen Concert-Korpus, eine massive Adirondack-Fichtendecke und einen Korpus aus geflammtem Australian Blackwood. Der Mahagoni-Hals mit Ebenholz-Griffbrett hat spezielle Griffbrett-Einlagen, vergoldete Mechaniken und eine Sattelbreite von 43 Millimetern. Auf der elektrischen Seite kommt das bewährte L.R. Baggs EAS-VTC-EQ-Preamp-System zum Einsatz. Die Cort Frank-Gambale-Signatur-Gitarre soll ab Sommer 2016 bei allen Cort-Händlern zum Testen bereitstehen. Info: www.cortguitars.com/de

Gitarre, Sonne, Sommer, Wein und Pool

Auch in diesem Jahr hat die Mediterranean Music School (Europas größter Veranstalter für Gitarrenreisen) wieder ein tolles Programm mit hochkarätigen Gitarristen und Sängerinnen wie Michael Sagmeister, Peter Autschbach, Peter Fischer, Kosho von den Söhnen Mannheims, Petra Straue und vielen anderen zusammengestellt. Viele Themen wie Blues, Latin, Rock, Jazz, E-Gitarre, Fingerstyle und Songs sind im Angebot. Die mehr als 20 Kurse finden in ausgesuchten, schönen Häusern mit landestypischem Flair und fantastischer Küche statt. Familie und Freunde sind herzlich eingeladen, an den Wochen teilzunehmen – auch sie genießen die abendlichen Sessions am Pool und unter mediterranem Sternenhimmel. Die Kurse richten sich an Anfänger und an fortgeschrittene Spieler, derzeit stehen noch einige Plätze zur Verfügung. Auf der Homepage der Mediterranean Music School findet man alle Infos zu Workshops und Dozenten sowie eine Anmeldeöglichkeit.

Info: www.med-music-school.com

Kontakt: Telefon 07144/5987

Copacabana-Update

Der beliebte Band Copacabana – 12 Easy Pieces For Brazilian Guitar von Ahmed El-Salamouny hat ein Update erfahren. Auf Wunsch vieler Gitarristen ist nun eine Version erhältlich, die neben der Standard-Notation auch Tabulatur bietet. Für viele Musiker werden die schönen Titel dieses Repertoirebuchs nun im Selbststudium einfacher zu meistern.

Info: www.acoustic-music-books.de

Artesano & No Borders For Music

Die Aktion „No Borders For Music“ will ein musikalisches Zeichen für das friedliche Miteinander auf der Welt setzen. Musik verbindet Menschen. Musik kennt keine Grenzen. Was passiert bei der Aktion? Eine Aktions-Gitarre geht um die Welt, gestiftet vom Traditionshersteller Artesano. Die Reise beginnt bei einer Musikerin in Dresden. Die Musiker können auf der Aktionsgitarre ihre Songs, Gedanken, Fotos, Erlebnisse zum Thema bei „No Borders For Music“ einreichen. Diese Beiträge werden auf der Website und auf Facebook-Seite von „No Borders For Music“ veröffentlicht. Nach etwa einer Woche wird die Gitarre an eine/n Gitarristenfreund/in weitergegeben. Man kann außerdem selbst seinen Teil zur Aktion beitragen und einen Song zum Thema einreichen. Die ersten Beiträge und alle weiteren Infos findet man auf der Website oder auf der Facebook-Seite der Aktion. Info: www.nobordersformusic.com; www.facebook.com/nobordersformusic

Framus Legacy auch vollmassiv

In Framus' Legacy-Akustikserie gibt es nun auch vollmassiv gebaute Instrumente mit massiver Fichtendecke, massivem Boden und massiven Zargen aus ostindischem Palisander. Diese neuen vollmassigen Framus Legacy Dreadnoughts sind wahlweise ohne oder mit Cutaway, ohne oder mit Fishman-Pickup-System und in den Finishes Vintage Satin Natural Tinted und Vintage High Polish Natural Tinted erhältlich. Ein Koffer gehört bei diesen Modellen zum Lieferumfang. Alle Framus Legacy-Akustikgitarren sind ab Werk übrigens mit oberflächenbe-



Framus Legacy Dreadnoughts auch vollmassiv erhältlich

IN EIGENER SACHE

ACOUSTIC PLAYER

Der ACOUSTIC PLAYER 2-2016 ist seit dem 11. März 2016 erhältlich und bringt euch wieder 14 Workshops in Noten und Tabulatur, begleitet von erklärenden Videos auf DVD. Dank der ausführlichen Erläuterungen der Dozenten in Bild und Ton ist es besonders einfach und motivierend, das Material zu erlernen. Der Classic Song dieser Ausgabe ist 'Sunny', einer der meistgespielten und meistgecoverten Songs der Popgeschichte. Ihr lernt eine einfach zu spielende Solo-Fingerstyle-Fassung, zusätzlich zeigt der Workshop Open Stage zwei gängige Möglichkeiten der Begleitung in einer Band-Situation. Guitar Hero des AP 2-2016 ist John Fogerty. Im seinem Video-Workshop nimmt Peter Autschbach die Spielweise des als CCR-Frontmann bekannt gewordenen Fogerty genau unter die Lupe und zeigt, wie seine griffigen Hooks und Riffs gespielt werden. Andere Gitarristen, deren Stil wir in dieser Ausgabe vorstellen, sind Keb' Mo', Grenzgänger zwischen Pop und Blues, der es schafft, modernes Songwriting mit Elementen aus Delta- und Piedmont-Blues zu kombinieren, und Ed Sheeran, der Senkrechtstarter schlechthin. Neben seinen Songs, die eine breite Hörerschaft ansprechen, ist sein Gitarrenspiel einen näheren Blick wert. Immerhin füllt der junge Brite nur mit seiner Signature-Mini-Martin und einer Loop-Station ganze Fußballstadion. Sheeran ist ein sehr effektiver Begleitgitarrist, der mit viel Groove spielt und sowohl Fingerstyle wie auch Strumming einsetzt. Jens Filser analysiert seine Spielweise. Interessant für AG-Leser: Gast-Autor des AP 2-2016 ist Jens Hausmann, bekannt als Autor der AG. Er ist Gitarrist mit Schwerpunkt Crossover-Fingerstyle auf Nylonsaiten, stilistisch angesiedelt zwischen Klassik, Jazz und Latin. Jens stellt eines der beliebtesten Stück seiner letzten CD 'Precious Moments' vor: 'Dizzy Rabbit' im typischen Boom-Chuck-Stil à la Chet Atkins.



Weitere Workshops:

Hot Lick – Pentatonik à la Robben Ford
Fingerstyle Modern – Reharmonisierung, Teil 2
Fingerstyle Advanced
Pick it like Mississippi John Hurt
Acoustic Rock – Rock-Song
Strumming Basics – New Folk Strumming
Fingerstyle Basics – Deutsch-Folk im Fingerstyle
Acoustic Lead – Improvisation: Tonmaterial & Rhythmik
Jazz – Erweiterte Akkorde für Rhythm Changes

Info: www.acoustic-player.de

Online-Bestellung: www.acoustic-music.de/acoustic-player



Workshops am Genfer See:
Jürgen Schwab

handelten Cleartone Acoustic Strings ausgestattet, die für ein kraftvolles Klangbild sorgen und ausgesprochen langlebig sind.

Info: www.framus.de

Musikurlaub mit Auberge Musicale

Musikurlaub in einer Villa mit traumhaftem Blick über den Genfer See bietet im Herbst erstmals Auberge Musicale an. Dahinter steckt der Musiker, Journalist und Pädagoge Jürgen Schwab, der gemeinsam mit seiner Frau einen Raum für Kreativität, Begegnung und Erholung bieten und die gemeinsame Liebe zu Musik, gutem Essen und Frankreich teilen möchte. Die erste Woche vom 24. September bis 1. Oktober kreist um das Thema Songwriting. Die zweite Woche bietet vom 1. bis 8. Oktober eine faszinierende Reise durch die Jahrzehnte und Stile, in denen populäre Musik und Zeitgeschehen sich gegenseitig beeinflussen haben. Aha-Erlebnisse, Durch- und Einblicke sowie die Begegnung mit hörenswerten Künstlern, die man sonst übersehen hätte, werden garantiert. Die Plätze sind auf maximal zehn Teilnehmer pro Woche begrenzt, also nicht zu lange zögern.

Info: www.auberge-musicale.de

Taylor: NAMM-Show-News

Taylor hat seine 300er- und 500er-Serien überarbeitet, bietet neue 12-Fret-Modelle an und stellt mit TaylorSense eine revolutionäre Methode vor, um durch Klima verursachte Einflüsse, die eine Gitarre beschädigen könnten, zu messen: In das Batteriefach der Gitarre integriert, ermögliche das neue TaylorSense-System die Überwachung von Temperatur und Luftfeuchtigkeit über Bluetooth-Verbindung mit einer speziellen iOS-App von Taylor Guitars. In der 300er-Serie gibt es jetzt Boden und Zargen aus tasmatischem Blackwood mit einer Mahagoni-Decke als Option, was den Instrumenten eine etwas rauere, kräftigere Stimme beschert. Unter den neuen Modellen befinden sich die 12-saitige Dreadnought 360e und zwei 12-Fret Grand Concerts (312ce 12-Fret und 322 12-Fret). Bei der erneuerten 500er-Serie liegt der Fokus auf dem Performance Bracing, einer neu gestalteten Beleistung. Außerdem wurden für die Grand Symphony 516ce und die Dreadnought 510e besondere Decken aus Lutz-Fichte (eine natürlichen Kreuzung aus Sitka- und Weiß-Fichte) verwendet. Neu bei der 510e: Hals mit V-Profil, kurze 24-7/8-Zoll-Mensur und Fenserkopfplatte. Ein neues Konzept wird mit zwei neuen 12-saitigen Modellen vorgestellt: Die 552ce und 562ce basieren auf Taylors kleinem Grand-Concert-Korpus und besitzen 12-Fret-



Forum für Gitarrenbau vom
15. bis 17. April



Neue Nickel-Bronze-Saiten von
D'Addario

Hälse mit kurzer Mensur. Überhaupt bringt Taylor mehr 12-Fret-Modelle in sein Programm. Bekannt von Vintage-Gitarren, bringt der Hals/Korpus-Übergang am zwölften Bund oft einen wärmeren Sound mit sich als der moderne Übergang am 14. Bund. Entsprechend werden für 2016 12-Fret-Versionen vieler Modelle von der 300er- bis zur 900er-Serie angeboten.

Info: www.taylorguitars.com

Saitenblicke - Forum für Amateur-Gitarrenbau

Leidenschaft, Ausdauer und Geschick braucht es, um eine Gitarre zu bauen. In der Gitarrenbauwerkstatt von Hermann Gräfe haben sich inzwischen weit über 50 Hobbybauer ein eigenes Instrument nach Maß gefertigt. In einer Ausstellung präsentieren die Amateur-Gitarrenbauer nun ihre Instrumente. Es lohnt sich, einen Blick auf die Ergebnisse zu werfen und das breite Spektrum an Klangfarben zu genießen. Das offene Forum findet vom 15. bis 17. April in Rügheim in der Nähe von Hofheim in Unterfranken statt und lädt alle am Gitarrenbau Interessierten zum Erfahrungsaustausch und zum Fachsimpeln ein. Eine Infobörse gibt Tipps für geplante Projekte. Abendkonzerte mit dem Zupfensemble SaitKick und dem Ausnahmegitarristen Stefan Sell runden das Programm ab. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die den Traum von der selbst gebauten Gitarre schon verwirklicht haben oder noch davon träumen.

Info: www.gitarrenbauwerkstatt.de

Telefon: 09523/848

D'Addario Nickel-Bronze-Akustiksaiten

D'Addario erweitert mit der neuen unbeschichteten Nickel-Bronze-Serie seine Akustiksaiten-Reihe. Die Nickel-Bronze-Saiten zeichnen sich durch eine innovative Kombination von vernickelter Phosphor-Bronze aus, welche um einen „High Carbon“-NY-Steel-Core gewickelt wird, um den einzigartigen und unverfälschten Klangcharakter jeder Gitarre zu entfalten. Der Nickel-überzogene Wicklungsdraht verleiht laut Hersteller der Gitarre eine noch nie dagewesene Klarheit, Resonanz und Direktheit als auch eine herausragende Balance sowie perlende Obertöne. Neben der High-End-Sound-Charakteristik können Gitarristen dank des NY-Steel-Cores mit einer verbesserten Stimmstabilität und Reißfestigkeit rechnen. Die Saiten sind in fünf Stärken erhältlich zu einem UVP von € 11,90.

Info: www.daddario.de



Sigma Torrefied

Ein neuer Trend ist in aller Munde, aber noch lange nicht unter allen Fingern: Wärmebehandeltes (torrefied) Holz soll eingespielt und reif klingen. Sigma hat es getestet – und bestätigt den Effekt. Das aktuelle Custom-Modell Sigma DMR-28VT (€ 850) ist mit einer wärmebehandelten, massiven Decke versehen, die zudem aus Adirondack-Fichte besteht. Das betont dunkle Holz

findet seinen Gegenpart im

Korpus, der aus spektakulär gemasertem Madagaskar-Palisander besteht. Zusammen ergibt das eine außergewöhnliche Gitarre der Sonderklasse, die den gesuchten Vintage-Gitarren klanglich nahesteht. Konsequenterweise besitzt die DMR-28VT auch die Sigma Vintage-Ausstattung, unter anderem mit offenen Grover-Mechaniken.

Info: www.sigma-guitars.com

Lanikai-Skateboards zu gewinnen

Bis zum 30. April kann man seine Lanikai-Ukulele auf der Aktionsseite registrieren und eines von fünf Lanikai-Skateboards im Wert von je € 149 gewinnen. Was passt besser zum kommenden Sommer mit Hawaii-Feeling als eine Ukulele und ein Skateboard? – fragt der deutsche Lanikai-Vertrieb Musik Meyer.

Info: www.lanikai-ukulelen.de

Quentin Tarantino & Martin Guitars

Das tat weh! Am Set von Quentin Tarantinos neuem Film ‚The Hateful Eight‘ wurde eine unersetzbare historische Martin-Gitarre von circa 1870 zerstört, die vom Martin-Firmenmuseum als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde. Zunächst hieß es, das Instrument sei bei einem Unfall während der Dreharbeiten zerstört worden. Doch das stimmt offenbar nicht. Das Drehbuch des Films enthielt eine Szene, in welcher Jennifer Jason Leighs Charakter die historische Martin-Gitarre spielt, bevor Kurt Russells Charakter selbige gegen einen Balken schmettert. Eigentlich sollte die Gitarre im letzten Moment gegen einen Fake ersetzt werden, Russell wurde allerdings nicht über den Austausch informiert, sodass die wertvolle Martin vor laufender Kamera zerschmettert wurde. Der Schauspieler artikuliert dabei auch noch den Satz: „Music time's over!“ Autsch. Als Folge des Zwischenfalls teilte Dick Boak (von Martin Guitars) mit, dass die Firma ihre Gitarren nicht länger für Filme verleihen würden. Die Szene ist unter anderem hier zu sehen: <https://www.youtube.com/watch?v=15RBcvxsPx4>

Info: www.martinguitar.com

BUILT FOR THE PURSUIT



PARAMOUNT™ SERIES

A NEW GENERATION OF
PERFORMANCE ACOUSTICS.

FENDER.COM

Fender®

Konzertgitarrenkoffer aus Naturfasern von Jakob Winter



Nachhaltige Musikinstrumenten-Koffer

Die Jakob Winter GmbH aus Nauheim präsentiert einen neuen Konzertgitarrenkoffer aus Naturfasern: Er gehört zur Produktlinie der GreenLine-Musikinstrumenten-Koffer: „Dabei verpressen wir in einem speziellen Herstellungsverfahren Hanf, Flachs oder Kenaf mit Biokunststoffen sowie Additiven zu extrem robusten Kofferschalen“, erklärt Geschäftsführer Joachim Winter. Die GreenLine-Koffer sind leichter als herkömmliche Kunststoffkoffer, zudem zeichnen sie sich durch eine hohe Stabilität aus. Die Oberfläche ist wasserabweisend, kratzresistent und unempfindlich bei hohen und niedrigen Temperaturen, bei der Herstellung wird auf jegliche gesundheitsgefährdenden Stoffe verzichtet. Das Innenfutter besteht aus umweltfreundlichem Baumwollsamt. Der Einsatz giftiger Kleber wird bei der Fertigung dieser Koffer vermieden, da sich Futterstoff, Koffer und Überzugsmaterial ohne Zusatz von Klebern im sogenannten One-Shot-Verfahren miteinander verpressen lassen. Weitere Infos auf der Musikmesse Frankfurt: Halle 8/Stand E63.
Info: www.jakob-winter.com

Martin Stützpunkthändler

Seit dem 1. Januar sind die Stützpunkthändler für die Gitarren der Traditionsmarke C.F. Martin & Co. in Deutschland neu aufgestellt. Es gibt nun die Standard-Dealer, die immer mindestens 20 verschiedene Martin-Gitarren aus allen gängigen Serien auf Lager haben, sowie die Marquis-Dealer, die über 40 Martin-Gitarren vorrätig haben, darunter auch Custom-Shop- und Authentic-Modelle. Außerdem halten alle Standard- und Marquis-Dealer ein entsprechend großes Angebot an Saiten, Gurten und sonstigem Zubehör von Martin bereit. Somit kann jeder, der sich für eine Martin-Gitarre interessiert, sicher sein, bei den aktuellen Stützpunkthändlern einen kompetenten und gut sortierten Ansprechpartner zu finden.
Info: www.martin-gitarren.de

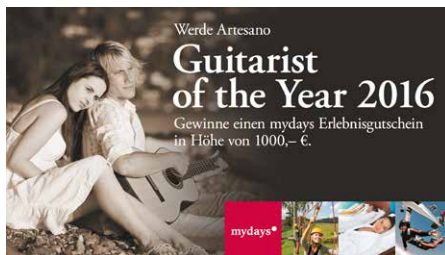
Karin Rost Holzmosaike

Nach über 35 Jahren als Hersteller von Holzmosaiken für Musikinstrumente geht das Ehepaar Winfried und Karin Rost in den Ruhestand. Das Unternehmen wird weitergeführt und bleibt in der Familie: Sohn Oliver übernahm Anfang 2016 die Geschäfte im Familienbetrieb gemeinsam mit seiner Ehefrau Marlene. Die Firma Rost Holzmosaike aus dem rheinland-pfälzischen Macken ist in der Instrumenten-Baubranche weltweit ein Be-



Familienbetrieb in zweiter Generation: Karin Rost Holzmosaike

griff. Wer für die Herstellung seiner Instrumente handgefertigte Holzmosaiken von hoher Qualität verarbeiten möchte, kommt um den Namen Karin Rost kaum herum. In 35 Jahren etablierte sich die Firma Rost als zuverlässiger Ansprechpartner für die Herstellung von Holzmosaiken und Einlegearbeiten für den Musikinstrumentenbau. Oliver Rost sind die Arbeit und die Branche vertraut. Bereits als Jugendlicher arbeitete er in der Werkstatt mit und wurde in die Geheimnisse der Holzmosaik-Herstellung eingeweiht. Durch die Teilnahme an verschiedenen Messen kennt der junge Unternehmer die Szene und viele der Kunden persönlich. Die scheidenden Inhaber Winfried und Karin Rost bedanken sich bei allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit in all den Jahren.
Info: www.karin-rost.com



Artesano Guitarist of the Year 2016

Die traditionsreiche Konzertgitarrenmarke Artesano startet einen Video-Contest auf Facebook. Gesucht werden talentierte Konzertgitarri- und -gitarri-innen. Wie wird man Guitarist of the Year? Zunächst muss man an der Facebook-Veranstaltung der Aktion teilnehmen und dort ein Video hochladen beziehungsweise – wenn man schon eines online hochgeladen hat – dort hinein posten. Nun heißt es, viele Likes für diesen Beitrag bis zum Aktionsende, dem 5. Mai um 12 Uhr, zu sammeln. Aus den zehn Beiträgen mit den meisten Likes wählt eine Jury den Gewinner. Zu gewinnen gibt es einen Erlebnisgutschein von mydays im Wert von € 1.000.
Info: www.artesanoguitars.com/news/artesano-guitarist-of-the-year-2016.html
Facebook-Seite: www.facebook.com/events/222405311437113/

Musik-Workshops mit Urlaubs-Feeling

Abschalten vom Alltag und sich ein paar Tage ganz entspannt dem Hobby Musik widmen, das kann man bei einem Urlaubs-Workshop der Acoustic Music School. Mit professionellen Dozenten



Gitarrespielen und Urlaub machen: Acoustic Music School

in wunderschöne Seminarhäuser lässt sich ein Wochenende oder eine ganze Woche voller Musik genießen. Die Kombination aus Workshop und Urlaub schafft eine ganz besondere Atmosphäre, in der man entspannt lernen und beim Musizieren und Singen mit Gleichgesinnten neue Motivation und Energie tanken kann.

Info: www.acoustic-music-school.de



Stevens baut sechs- und zwölfsaitige Oktavgitarren

Stevens-Oktavgitarren

Neu im Programm von Stevens Custom Guitars sind zwei Gitarrenmodelle, die als Oktavgitarre ausgeführt sind. Angelehnt sind die Formen an das AG-Modell mit tief herabgezogenem Cutaway. Als Deckenhölzer wurde Sitka-Fichte verwendet, die mittenbetonter wirkt. Das kommt einem ausgewogenen Klang entgegen, da die dünnen Saiten und die Oktavstimmung einen eher obertonreichen Sound erzeugen. Für Boden und Zargen wurde Bubinga eingesetzt. Der Clou ist die zwölfsaitige Ausführung: Sie klingt wie eine Mischung aus Mandoline und Gitarre oder – bei etwas anderer Besaitung – wie eine Mandola. Stevens verspricht ungewöhnlichen Sound und Klangfülle. Demnächst gibt es ein Video auf Stevens' Facebook-Seite www.facebook.com/StevensCustomGuitars.

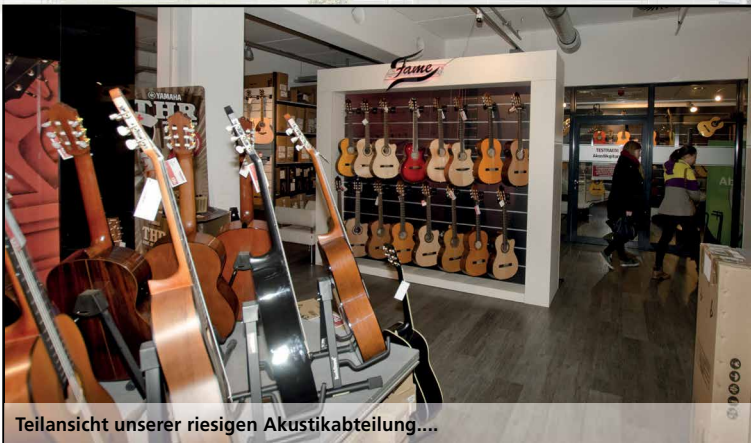
Info: www.guitars.de

MUSIC STORE

professional



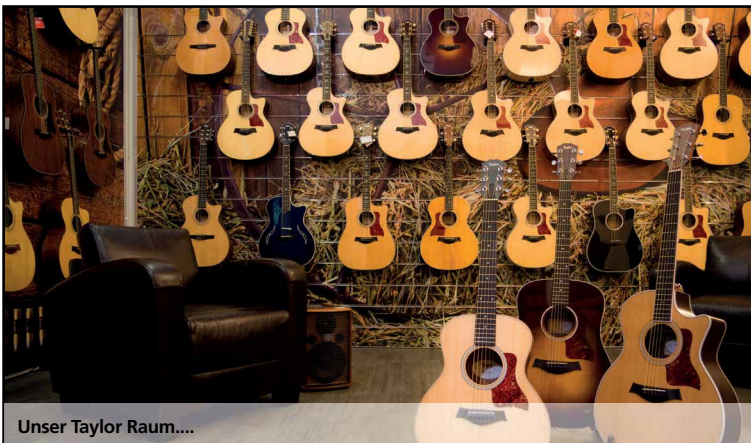
Im Vordergrund der Hauptladen mit fünf Verkaufsetagen, dahinter Restaurant, Servicewerkstätten, Telesales & Support, Verwaltung und das Hochregallager.



Teilansicht unserer riesigen Akustikabteilung....



Nobel Westerngitarren von Taylor, Martin, Gibson, Takamine, Guild, Maton... hier finden Sie garantiert Ihre Traumgitarre!



Unser Taylor Raum....



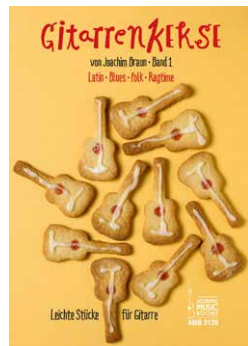
Blick in das 24 Meter hohe Hochregallager...mit Waren im Wert von über 33 Mio...



Unsere Kaffeebar in der Gitarrenabteilung....vorbeischaun lohnt sich!

Bücher & Noten

Von Andreas Schulz



Joachim Braun Gitarrenkekse

(Buch, 20 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-329-1)

Neues Spielmaterial für den Gitarrenunterricht in der Unterstufe kommt von Joachim Braun. Sein Band 'Gitarrenkekse' ist gedacht als Ergänzung zu traditioneller klassischer Literatur, kommt mit geringen technischen Anforderungen aus und bietet breite stilistische Vielfalt mit Anklängen von Bossa, Samba, Tango, Blues und Ragtime. Notiert ist das typisch klassisch: Auf Tabulaturen wurde hier verzichtet, ebenso auf Akkordangaben oder Griffbilder. Dafür sind ausreichend Fingersatzangaben eingetragen. 16 einseitige Miniaturen umfasst das Repertoire, der Autor hat die Stücke über Jahre erfolgreich im eigenen Gitarrenunterricht getestet. Warum Autor und Verlag allerdings komplett auf Hörbeispiele verzichten, erschließt sich nicht. Neben der Referenz für das Selbststudium ohne Unterricht fördern Hörbeispiele auch die Motivation und geben vor dem Kauf dem Interessenten schon die Chance der Überprüfung, ob Repertoire und Schwierigkeitsgrad passen.

Info: www.acoustic-music-books.de



Stefan Sell und Boyan Karanjuloff Cool Stuff

(Buch, 48 S., Acoustic Music Books, ISBN 978-3-86947-131-0)

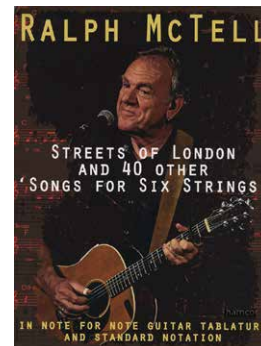
Für 'Cool Stuff' haben sich die beiden Gitarristen Stefan Sell und Boyan Karanjuloff zusammengetan, beide interessante und erfahrene Vertreter ihres Fachs. Auf dem Buch steht: Stufe 1, Band 1. Das lässt noch Folgeausgaben erwarten. Der Untertitel verrät, um was es geht: rockige, poppige und klassische Stücke für Gitarre. Gedacht ist das vorgestellte Material für die Nylonstring-Gitarre beziehungsweise für den Nylonstring-Spieler, der aus dem klassischen Umfeld auch mal raus will. Um „coole“ Sachen zuzuspielen. Entsprechend fällt die stilistische Auswahl aus. Der Blick in den Inhalt zeigt erstaunliche Nachbarschaften: Ein Mozart-Thema aus der 'Symphonie Nr. 40' steht neben einer Bearbeitung von 'Whiskey In The Jar'. Mussorgskijs 'Das alte Schloss' wird gefolgt vom Traditional 'Scarborough Fair'. Bemerkenswert noch ein Beethoven, ein Brahms und ein Survivor, nämlich 'Eye Of The Tiger'. In diesem Band gibt es Noten plus Tabulatur, dazu kleine Erläuterungen und Spielhilfen, wo nötig auch mit Griffdiagrammen. Warum man auch hier auf Audioaufnahmen verzichtet, bleibt offen. Ein klarer Minuspunkt in Zeiten, in denen jedes Print-Produkt mit Unmengen kostenloser Online-Video-Tutorials konkurrieren muss. Oder möchten die Autoren gar nicht, dass sich Musiker mit dem Material beschäftigen, die Musik gern über das Hören erfahren und nicht nur professionelle Notenleser sein möchten? Ein Like also für Idee und Repertoire, ein Dislike für den Verzicht auf Audio, ein Könnte-man-besser-machen für den konsequenten Verzicht auf Akkordangaben.

Info: www.acoustic-music-books.de



mentale Ratschläge, auch nicht um das How-to des Song-Schreibens. Vielmehr möchte das Büchlein ein „Fahrplan zum Musik-Produzieren“ sein. Die letzten Jahre haben die Musik-Produktion grundlegend verändert, heute kann jeder mit überschaubarem Budget loslegen und sich musikalisch verwirklichen. Die Schaffung von Musikaufnahmen ist nicht mehr einer Elite vorbehalten, die über riesige Finanzmittel und Wahnsinns-Equipment verfügt. Doch die vielen Arbeitsschritte einer (gelungenen) Musikproduktion wollen gelernt und gekonnt sein, nicht jeder Laptop- und Software-Besitzer ist auch ein Musikproduzent mit Skills. Zurück zu unserem Hit-Buch: Der Autor skizziert hier in Kurzform alle Aspekte und Arbeitsschritte einer Produktion – von 'Das Homestudio' über 'Die Musikband' und 'Das eigene Tonstudio' bis hin zu Mischen, Mastern, CD-Produktion, Promotion und Marktbetrachtungen. Mehr als die Hälfte des Buches folgt dann als lexikalische Begriffserklärung von A wie Abhörboxen bis W wie World-Music. Geeignet dürfte das Buch sein für unerfahrene Musiker, die erst einmal einen Überblick brauchen, ohne eines der Themen tiefer anzuschneiden. Darauf nämlich wird verzichtet, ebenso gibt es keinerlei Abbildungen, sondern nur reinen Fließtext. Zu jedem Unterkapitel existieren heutzutage wieder eigene seitenstarke Buchveröffentlichungen, Tutorials oder ganze Studiengänge mit ausgeprägter inhaltlicher Tiefe. Das kann ein kleines DIN-A5-Büchlein auf 62 Seiten plus Lexikon nicht schaffen. Also: als erster Einstieg und Überblick dessen, womit man sich danach noch eingehender befassen muss, okay.

Info: www.wobittegehtszumhit.de

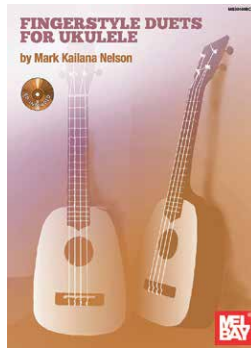
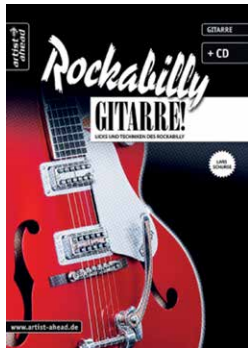
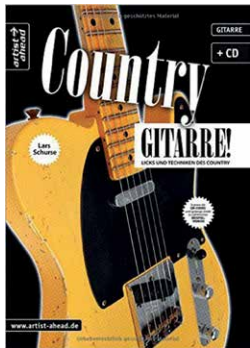


Ralph McTell Streets Of London And 40 Other Songs For Six Strings

(Buch, 150 S., Leola Music, ISBN 9780954954017)

Ralph McTell kennt fast jeder Fingerstyle-praktizierende Gitarrist als Autor des Hits 'Streets Of London'. Doch der englische Gitarrist und Sänger hat natürlich wesentlich mehr Titel in seinem Portfolio. Eine schöne Gelegenheit, die Songs wiederzuentdecken oder neue Songs ins eigene Repertoire aufzunehmen, ist eine neu überarbeitete Ausgabe des Songbooks 'Streets Of London And 40 Other Songs For Six Strings'. Die in Summe 41 Lieder sind in Lead-Sheet-Form notiert,





also mit Gesangsmelodie, Text und Akkordsymbolen. Dazu gibt es den Text mit allen Strophen nochmal separat. Interessant für Gitarristen ist aber die Fingerstyle-Notation, hier ausschließlich in Tabulatur. Ganz old school also, mit dem Charme alter Tab-Bücher aus den Siebzigerjahren. Leider ist diese Art der Notation nicht mehr ganz zeitgemäß und macht es stellenweise unnötig schwer, die McTell-Songs zu erarbeiten. Aber es geht, obwohl es keine Fingersätze gibt und auch andere Spieltechniken nur relativ ungenau eingepflegt sind. Warum hat man bei einer Neuauflage das Buch eigentlich nicht mal wirklich überarbeitet und auf den Stand von 2016 gebracht? Zu Beginn gibt es bis Seite 14 ein „About this book“, Tab-Hinweise, eine mehrseitige Anleitung zum Aufspannen der Saiten (?) und ein paar Tipps vom Meister selbst, vornehmlich zu Gitarren und Fingernägeln. Es folgt der Repertoire-Teil und abschließend auf Seite 150 noch eine persönliche Schlussbemerkung. Nettes Material für Fingerstyle-Zupfer der alten Schule.

Info: www.ralphmctell.co.uk

Lars Schurke

Country Gitarre; Rockabilly Gitarre

(Bücher, 52 bzw. 78 S., Artist Ahead Musikverlag, ISBN 978-3-86642-096-0 bzw. 978-3-86642-087-8)

Der Verlag Artist Ahead und Gitarrist Lars Schurke haben sich zusammengetan und zwei gelungene Lehrbücher veröffentlicht: ‚Country Gitarre‘ und ‚Rockabilly Gitarre‘, jeweils mit dem Untertitel ‚Licks und Techniken‘. Beide Bücher kommen mit CD, über QR-Codes kann man zudem mit Mobile Devices helfende Videos für einige Beispiele aufrufen. Warum dazu aber keine Website angegeben ist, bleibt offen – nicht jeder will oder kann mit Handy oder Tablet Codes scannen. Ansonsten gibt es aber rein gar nichts zu meckern, das Material ist in Noten und Tabs gut aufgeschrieben, auch wenn man sich bei den schnellen und komplexen Runs ein paar Fingersätze wünschen würde. Eingespielt ist das auf E-Gitarren, aber abgesehen von einigen Bendings lässt sich das alles gut akustisch adaptieren. Musikalisch ist das wirklich überzeugend, es klingt sofort authentisch und spiegelt die Sounds, die man von Genre-Größen wie Brent Mason oder Albert Lee kennt. Allerdings wird es auch ganz schön virtuos. Nochmal im

Klartext: Es geht durchgehend weniger um Begleit-Patterns, sondern um Soli und einzelne solistische Licks. Beim Band zu Rockabilly sind mehr Compings eingebaut, die anfänglich auf Travis-Picking basieren. Wer sich mit diesem Material beschäftigt, sollte einige Erfahrung haben und vor schnellen Läufen nicht zurückschrecken. Es lohnt sich, denn so überzeugend findet man die gitarristischen Stilelemente von Country- beziehungsweise Rockabilly-Solos selten erklärt. Auf den beigelegten CDs ist alles nachzuhören, gespielt einmal im Originaltempo, einmal langsamer. Wo sinnvoll, steuert der Autor einen Backing-Track bei, zu dem sich prima üben lässt. Auch hier fällt der Grad der Authentizität wieder positiv auf. Prima Bücher in ihrem jeweiligen Genre!

Info: www.artist-ahead.de

Mark Kailana Nelson

Fingerstyle Duets For Ukulele

(Buch + CD, 92 S., Mel Bay, ISBN 978-078-668-591-2)

Zum Abschluss unseres Rundblickes auf neue Buchveröffentlichungen noch was für die Uke-Spieler: ‚Fingerstyle Duets For Ukulele‘ von Mark Kailana Nelson. Allzuviel Duo-Literatur gibt's ja noch nicht für den kleinen Instrumentenfloh, daher sehen wir das als willkommene Bereicherung. Der Band kommt als Buch plus CD, die beiden Ukulele-Stimmen sind untereinander jeweils in Noten und Tabulatur aufgeschrieben; vorausgesetzt wird eine Uke-Stimmung von g'-c-e-a. Beim Repertoire greift man auf einfache Stücke aus dem traditionellen Bereich zurück. Manches davon ist mit einfachster Tonika-Dominant-Harmonik wohl nur zum Üben und Kennenlernen des Instrumentes gedacht – oder als Repertoire für Kinder. Ein paar Bearbeitungen fallen aber sehr positiv auf, so ‚Scarborough Fair‘, der spanisch tönende ‚Fandanguillo‘ und besonders Saties minimalistisches Klavierstück ‚Gymnopedie No. 1‘ als Ukulele-Duett. Wunderbar! Wie bei vielen amerikanischen Spiel- und Repertoire-Büchern üblich gibt es keine großartigen Kommentare oder Übehilfen, sondern nur eine kurze allgemeine Erklärung der Noten- und Tab-Schreibweise, dazu einige vorbereitende Fingerstyle-Übungen. Das Repertoire des Buches ist für fortgeschrittene Anfänger mit Übereifer geeignet. Frage: Was ist noch besser als eine Ukulele? Antwort: zwei Ukulelen!

Info: www.melbay.com



MESSE NEWS

musikmesse

7.–10. 4. 2016
Besuchen Sie uns an unserem
Stand H50 in der Halle 8.0

GUITAR NAVIGATION

Der XXL-Guide: Skalen & Akkorde!

GUITAR NAVIGATION SYSTEM
Der XXL-Guide zu Skalen & Modi, Arpeggien, Voicings und harmonisierten Skalen



Skalen & Modi, Arpeggien, Voicings und harmonisierte Skalen verstehen und anwenden!

Über 350 Seiten starkes Werk von Guido Haefele. Intervalle, grundlegende Dreiklänge und Skalensysteme bis hin zu komplexeren Strukturen. Hier wird jeder fündig. Ob Einsteiger oder Fortgeschrittene! Mit mehr als 12.660 Griffdiagrammen!

SKALEN LERNEN

Bernd Kiltz zeigt, wie's geht!



Einfach Skalen lernen für Gitarre!
Keine weitere Skalen-sammlung, sondern ein Wegweiser für das Gitarrengriffbrett mit einem umfassenden, methodischen Ansatz, Tonleitern und Arpeggien bewusst in die melodische Improvisation deines Solospiels einzubauen. Noten/TAB! Mit DVD!

BLUESGITARRE

Andi Saitenhieb zeigt, wie's geht!



NEUERSCHEINUNG
ISBN 978-3-943638-85-1

STEADY BESTSELLER
ISBN 978-3-943638-05-9



Alfred Music

LEARN • TEACH • PLAY

alfredverlag.de | alfredmusic.de



Lehr-DVDs

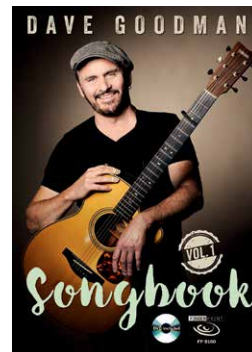
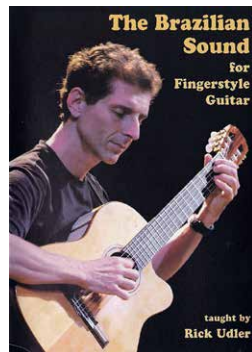
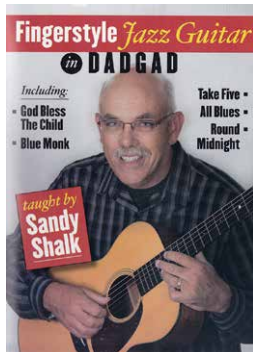
Von Michael Lohr

Sandy Shalk

Adventures In DADGAD

(DVD, 121 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

„Goodbye Pork Pie Hat“ ist zum Modern-Jazz-Klassiker geworden. Charlie Mingus' berückend schöne Elegie auf den früh verstorbenen Saxophonisten Lester Young existiert in unzähligen wunderbaren Aufnahmen. Zu den anrührendsten gehört die Fingerstyle-Version von Tony McManus – in DADGAD, dem Tuning, das Davey Graham eigentlich für keltische und nordafrikanische Musik ersann. Genau wie McManus (und inzwischen viele andere auch) ignoriert Sandy Shalk aber diesen beabsichtigten Verwendungszweck nun ganz souverän; er spielt darin einfach alles und bringt – beispielsweise auf dieser DVD – anderen Leuten bei, wie man dann arrangiert. In der Tat bekommen Standards wie „It Ain't Necessarily So“, „Summertime“ und „Ain't Misbehavin“ genau jenen melancholisch-jazzigen Schmelz, der McManus' „Goodbye Pork Pie Hat“ so unwiderstehlich macht. Es scheint fast, als könne man das, was lange als Nachteil alternativer Tunings galt (ihre Nichteignung für komplexe Harmonik), geradezu ins Gegenteil verkehren: Wunderschön jazzige Voicings,



nicht schwierig, sondern nur etwas ungewohnt zu greifen, leben vom Zusammenklang offener und gegriffener Saiten. Das bedeutet freilich nicht die Preisgabe alter DADGAD-Stärken wie harfenähnliche Klangkaskaden und Melodielaufe, die Shalk anhand verschiedener alter Folk- und Fiddle-Tunes ebenfalls vermittelt. Stets führt der Amerikaner dabei alles so detailliert und anschaulich vor, dass man jederzeit Ton für Ton im Bilde ist, bei den heute üblichen, großen und hochauflösenden Fernsehern die als PDF beiliegenden Noten/TABs kaum noch braucht und gleich auch selbst einmal einen (Jazz-)Titel in DADGAD zu arrangieren beginnt. Info: www.guitarvideos.com

Rick Udler

The Brazilian Sound For Fingerstyle Guitar

(DVD, 100 Min., Stefan Grossman's Guitar Workshop)

Melodien zum Niederknien, federnde Rhythmen, Harmonien vom Feinsten aus Jazz und Impressionismus – womit soll man bei Brasiliens Musik bloß anfangen? Ganz praktisch führt Rick Udler jedenfalls zunächst typische Akkorde vor, deren korrekte Bezeichnungen (A9, G13) abschrecken würden; so aber hört man zuerst, wie schön sie klingen, und sieht, wie verrenkungsfrei und oft verschiebbar sie zu realisieren sind. Es folgen Akkorde, deren Reiz auf dem Kontrast offener und gegriffener Saiten beruht – klingt super, spielt sich kinderleicht. Schon kommt das erste Instrumental: simpelstes Arpeggio-Zupfmuster zu solch einfachen Griffen – der Sound ist fast magisch! Geschickt leitet Udler auch den Bossa ein – so fein reduziert, dass sich das mit den soeben erlernten Akkorden (auch ein Abm6 ist kein Problem mehr) schon anhört wie der leibhaftige Joao Gilberto; erst dann wird der Groove (mit den gleichen Harmonien) vervollständigt. Auf diesem Niveau könnte sich der Schüler nun Monate ausruhen und doch sein Umfeld immer neu verzaubern; bloß erschöpft sich damit weder Brasiliens Musik noch Udler's Lektion. Nun kommen Samba-Rhythmen samt reizvollen Variationen über konstantem Wechselbass; dann geht es um Bewegung der Mittelstimmen in Akkorden. Und spätestens hier erschließt sich dem Schüler nicht nur der faszinierende Reichtum dieser Klangwelt an sich, sondern auch die überragend transparente Systematik, mit der Rick Udler just all dies auf-

zeigt. Es ist einfach unglaublich: Was man immer toll fand an dieser Stilistik – hier ist es schlichtweg genial vermittelt, für den Kopf wunderbar verständlich aufgebaut und für die Hände bestens nachvollziehbar präsentiert. Sogar Humor gibt es – im augenzwinkernd brasilianisierten „Happy Birthday To You“.

Info: www.guitarvideos.com

Dave Goodman

Songbook Vol. 1

(Buch + DVD, 64 S., Acoustic Music/Fingerprint)

Preisfrage: Was haben Bert Jansch, John Martyn, Ralph McTell und Bruce Cockburn gemeinsam? Antwort: Sie alle haben sich mit der Gitarre weit über die gängige Strumming- oder Picking-Begleitpraxis hinaus befasst. Und so können (konnten) sie nicht nur ganz ohne Band ein abendfüllendes Programm mit Substanz und Abwechslung bestreiten; sie schreiben (schrieben) ihre Songs auch stets mit einem gewissen Anspruch an die Originalität der Gitarrenuntermalung – ein Ansatz, der dann wiederum wesentlich zur Tiefenwirkung des Werks beiträgt. Zu dieser Songwriter-Spezies gehört auch Dave Goodman, weswegen man in der Beschäftigung mit seinen Liedern nicht nur mal eben einen interessanten Griff oder Lick abstaubt, sondern lernt, wie reizvolle Songbegleitung überhaupt geht. Schon beim Schnelldurchgang durch die (nur) vier Titel fällt ihre ganz unterschiedliche Machart auf; allein das zeigt schon, dass man hier handwerklich einiges mitnehmen kann. „Sweet Maybelline“: ein ansteckender Fingerpicking-Ragtime-Blues in Open D, dessen rasante Intros, Licks und Fill-Ins zwischen Scott Joplin und Leo Kottke überzeugend vorführen, wie man mit uralten Mitteln eine fast rockige Energie in die Akustikgitarre pumpt. „Song For Jimmy“: ein melodischer Folk-Walzer mit Bottleneck-Fingerstyle-Spiel auf einer Resonatorgitarre und dadurch von einer wieder ganz anderen Art der Lebendigkeit. Fast schon Richtung Funk geht das bluesige Riff von „She's Gone“, wohingegen das in sensiblen Arpeggien gesetzte „Brother“ geradezu lyrisch wirkt. Etwas drollig erscheinen anfangs Goodmans zweigleisige deutsch-englische Erklärungen – aber bald schon konzentriert man sich nur noch auf die beachtliche musikdidaktische Substanz seiner Stücke.

Info: www.acoustic-music.de/fingerprint

Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

mit erstklassigen Dozenten in wunderschönen Seminarhäusern

für Gitarre, Stimme, Saxofon, Cajon, Bluesharp, Ukulele, Harfe, Banjo & Bluegrass-Instrumente



Acoustic Music School

Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

www.acoustic-music-school.de





“LIKE THE
MISSISSIPPI
IN FULL
FLOW”



IT'S NOT EASY TO DESCRIBE THE TONE OF AN ALVAREZ.

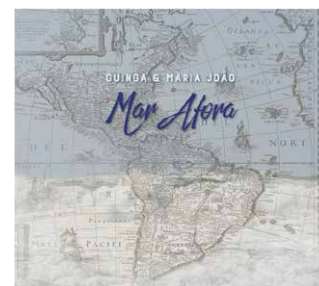
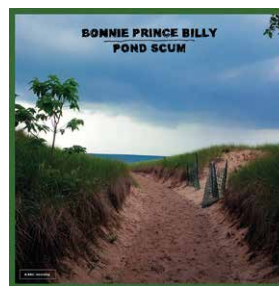
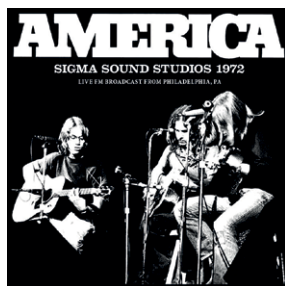
It's mellow, powerful, warm and full-bodied.

It's the culmination of years of research,
innovation and pure craftsmanship.

Words only get you so far.

Alvarez[®]
alvarezguitars.com

CDs



Friend 'n Fellow

Silver Live

(Doctor Heart)

Kaum zu fassen, aber wahr: 25 Jahre sind Constanze Friend und Thomas Fellow nun schon – rein musikalisch – ein Paar. Zum Silberjubiläum gönnen sie sich eine Live-CD, an der es höchstens völlig Unvermeidliches auszusetzen gibt: Bei so viel toller Musik aus zwei Jahrzehnten müsste selbst im dreistündigen Konzert manches Stück fehlen, was irgendjemandem immer am besten gefiel. Im Überfluss findet man jedenfalls, wozu Thomas Fellow auch ein Buch geschrieben hat: die Kunst orchestraler Song-Begleitung auf nur einer Gitarre. Diese beruht, wie hier bestens nachvollziehbar wird, vor allem auf dreierlei: Man muss entweder richtig Groove erzeugen („Hope“) oder lyrische Töne malen („With Or Without You“); jeder Song muss sich anders anhören. Und man sollte – neben Titeln, deren Gitarrensatz weitestgehend der Original-Band-Partitur folgt („My Baby Just Cares For Me“) und allein so schon verblüfft – Dinge auch überraschend umstricken können. Dem heißen, treibenden „Light My Fire“ entzieht Fellow Hitze und Tempo (was umso cooler wirkt), um dann durch das eigentlich biedere „Ring Of Fire“ förmlich durchzupreschen (was nach frecher Parodie klingt). Wer so Gitarre spielt, braucht keine hochdotierten Producer, Arrangeure, Topliner, Studiomusiker, Soundtüftler und Outfit-Berater; er begeistert einfach mit zündenden Songs voller Tiefgang. Und doch ist das erst die halbe Wahrheit. Denn da gibt es ja noch die soulig-warme Stimme von Constanze Friend, die zärtlich, packend, flüsternd, lachend, scattend, die ganze Bandbreite abdeckend gesanglich ganz genauso mitreißt. Und obwohl Friend 'n Fellow – anders als Tuck & Patti – privat kein (Ehe-)Paar sind, so harmonisieren sie doch in jeder Zehntelsekunde so traumwandlerisch wie das US-Duo.

Michael Lohr

America

Sigma Sound Studios 1972

(In-Akustik)

Live im Studio zu performen, ist heutzutage keine große Sache. 1972 dagegen war das noch eine ungemein spannende Angelegenheit. So treffen sich Gerry Beckley, Dan Peek und Dewey Bunnell im Februar in den Sigma Sound Studios in Philadelphia (seinerzeit eines der ersten Studios, das 24-Spur-Aufnahmen anbietet), um dort eine Radio-Perfor-

mance aufzuzeichnen. Das Akustiktrio ist gerade von Großbritannien in die USA gezogen, um dort an der Karriere zu schrauben wie es CSN&Y oder die Byrds vorgemacht haben. Ein geschickter kommerzieller Schachzug, der den Newcomern gleich mit ihrer ersten Single „Horse With No Name“ einen Sensationserfolg und echten Evergreen beschert. Klar, dass dieser Klassiker ein Höhepunkt der 13 Stücke ist, dazu kommen mit „California Revisited“ und „Don't Cross The River“ zwei Songs, die erst auf dem kommenden Album „Homecoming“ erscheinen werden. Obendrauf gibt's mit Arlo Guthrie's „Coming Into Los Angeles“ und dem Broadway-Hit „Winter Of Our Love“ zwei Cover-Tunes. Für Fans und Perlentaucher mag zudem interessant sein, dass „Living Isn't Really Giving“ und „How Long Must This Go On?“ bislang nie auf irgendwelchen Studiosalben veröffentlicht wurden. Und die Performance? Müsste man sie auf ein Wort herunterbrechen, lautete dieses wohl „Spießfreude“. Auf der einen Seite wird zwischen den Songs locker mit dem Publikum geplaudert, bei den Songs indes mit viel Wucht ordentlich Luft bewegt. Instrumente und Rhythmus verzahnen sich dann zu einem fast schon unfassbar schönen Klangbild, so wie auch der Satzgesang – das unverkennbare Markenzeichen des Trios – zu einem harmonischen Zauber kumuliert. Kurz gesagt: eine unterhaltsame, natürliche und völlig ungekünstelte frühe Performance der Band, bei man dann auch gerne die bescheidene Klangqualität verzeiht.

Stefan Woldach

Bonnie „Prince“ Billy

Pond Scum

(Domino Recordings)

Es gibt sie nicht mehr, die Peel-Sessions. Die legendären One-Live-Recordings im BBC Radio starben mit ihrem Erfinder, Kult-DJ John Peel. Was bleibt, sind Momentaufnahmen, wegweisende (Unplugged)-Sessions, oft von ganz besonderer Intimität für die Peel Rahmenbedingungen und Wohlfühlfaktor schuf. Hier ist es Will Oldham alias Bonnie „Price“ Billy, der zwischen 1994 und 2002 insgesamt drei Mal unter dem Vergrößerungsglas war, um zu zeigen, warum ihm mit seinen wunderlichen Folk-Pop-Miniaturen ein weites Publikum an den Lippen hängt. Der Opener gibt bereits die Richtung vor: „I Was Drunk At The Pulpit“ ist eine fast schon schmerzhaft scheue, einsam verwehte Guitar-&Vocal-Performance, die

einen unweigerlich hinhören lässt und in die weiteren Aufnahmen zieht. In diesem Tenor geht es fort mit „Death To Everyone“. Mit „Trudy Dies“ wird's auch nicht fröhlicher. Was ist nur los mit diesem Kerl? Seine Kleinkunststücke passen perfekt für einen Konzertabend zum nahenden Weltuntergang, bei dem man seinen toten Hund beweinen oder sich hemmungslos der Promille-Flatrate hingeben will. Viel freundlicher wird's hier nicht. Nur sein eindringlich-brüchiger Gesang bringt gelegentliche Lichtstrahlen in dieses Haus in Moll. Seltsam, aber faszinierend. Bei vier Tracks wird er von Arboretum-Gitarist David Heumann unterstützt, der sparsame Melodielinien oder Akkorde setzt. Bonnie „Prince“ Billy beschränkt sein Instrumentarium auf eine mittlenbetonte Akustikgitarre, einige Songs sind auch mit der Stromgitarre umgesetzt, stets mit feinen, fast hypnotisch repetierten Pickings. Ein Duzend Stücke stellt der Leisetreter vor, darunter eine zweiminütige Cover-Version von Prince's „The Cross“ und obendrauf die bislang unveröffentlichte Elegie „Beezle“. Es gibt sie nicht mehr, die Peel-Sessions. Aber es gibt immer noch schimmernde Perlen dort zu entdecken.

Stefan Woldach

Guinga & Maria João

Mar Afora

(Acoustic Music Records)

Er: raffinierter Feinmechaniker der brasilianischen Gitarre und delikater Poet. Sie: eine der experimentellsten Stimmen Portugals zwischen Jazz und Avantgarde. Eine reizvolle Kombination für ein Duoalbum, umso mehr als hier die musikalischen Beziehungen zwischen Mutterland und einstiger Kolonie in ganz konzentriertem Aufeinandertreffen neu definiert werden. Die quirlige João lässt sich hier auf das lyrische Universum der Guinga-Kompositionen ein, die oft mit den Texten seines Partnerschreibers Aldir Blanc versehen sind: In „Sete Estrelas“ und „O Coco do Coco“ gestaltet sie das Hineintauchen in dieses andere Universum spielerisch, fast über sich selbst staunend mit fruchtigen Jauchzern aus, in „Canibaile“ fügt sie dem Bossa-Nova-Swing einen erzählenden Ton hinzu. Die fast sakrale Versonnenheit von „Via Crucis“ kann sie jedoch ebenfalls umsetzen, reizt dazu auch profundere Stimmenregister aus, tiefer als der glühende Tenor von Guinga. Der Gipfel der Intensität ist in der sehr verinnerlichten „Passarinha de Iria“ und Guingas reizender Serenade „Senhorinha“ er-



reicht, in der Gitarre und Stimme buchstäblich miteinander atmen. Zwischendrin sind Solostücke von Guinga eingelassen, in denen man einmal mehr über die Reinheit seines Gitarrenspiels verblüfft sein muss, technisch einwandfreier, als es Baden Powell oder João Gilberto je waren, dabei von viel höherer harmonischer und rhythmischer Erfindungskraft („Saci“ und „Chá De Panela“). Beileibe keine einfache Kost: Gesammeltes Zuhören ist hier gefragt, dann erschließt sich eine geglückte transatlantische Klangsprache.

Stefan Franzen

Michael Sagmeister Home

(Acoustic Music Records)

In den letzten Jahren sind in Deutschland gerade unter Gitarristen viele interessante Jazz-Talente aufgetaucht – nicht zuletzt dank Michael Sagmeisters Einfluss, denn der Frankfurter hat für viele Nachwuchsgitarreros den Weg bereitet. Sei es, dass sie seine Musik gehört oder sich mit seinen Lehrbüchern befasst haben, einen Workshop besucht, an einer Hochschule bei ihm studiert haben oder bei „Dizzy Fingers“, seinem hochinteressanten Videoportal, im Internet lernen. Sagmeister hat – wie allseits bekannt sein dürfte – seinen eigenen Stil und seinen wiedererkennbaren Sound. Man weiß nach wenigen Sekunden, wer da spielt – selbst wenn man das gespielte Stück noch nie gehört hat. „Home“ ist ein schöner Titel für Michael Sagmeisters neues Album, denn in seiner Musik ist er zuhause, dort fühlt er sich hörbar wohl, zumal sein langjähriger Weggefährte Michael Küttner am Schlagzeug und Stefan Engelmann am Bass auch diesmal für den mitreißenden Groove sorgen, der Sagmeister erneut zu Hochform auflaufen lässt. Dessen spritzige Double-Time-Linien machen den Hörer schnell süchtig nach mehr. Antonella Dorio und – man höre und staune – der Bandleader selbst setzen ihre Stimmen äußerst effektiv bei „Africa Jam“ ein. Das CD-Cover zeigt beim Aufklappen rechts und links neben der CD seine beiden männlichen Mitstreiter in Großformat. Die Porträts wirken allerdings sofort recht klein, wenn man den Tonträger herausnimmt, denn dann wird man Antonella ansichtig. Und gegenüber dieser Frau schrumpfen die beiden Herren arg, was beileibe keine Schande ist. Ein schönes und witziges Detail einer sehr gelungenen Produktion!

Peter Autschbach

Cara Yet We Sing

(Artes Records)

Cara, das ist eine nimmermüde Ideenschmiede, die sich erfolgreich vorgenommen hat, den Begriff Folk-Musik in eine neue Dimension zu katapultieren. Die traditionell gespielte Fiddle trifft auf eingestreute E-Gitarrenschnipsel, begegnet barocken Melodien, wird von synkopierten Bassläufen nach vorne getrieben, reibt sich an intelligent gesetzten Blue-Notes oder ruht sich neben funkelnden Flageolets aus. Eine ideale, herrliche Klangkulisse für den Gesang. Das richtige Know-how bei der Aufnahmetechnik, brillante Musikerinnen und Musiker und eine Schatzkiste voller Ideen – dies sind die Zutaten für die neue CD, die jedem Cara-Fan sofort ans Herz geht, die aber auch ein gehöriges Potenzial für eine gänzlich neue Hörerschaft mit sich bringt. Oft sind es die kleinen eingestreuten Perlen wie das balladesk bis groovig gespielte Klavier oder die Uilleann-Pipes mit ihren wehmütigen Melodiebögen, die den Songs und Tunes eine moderne, radiotaugliche, frische Note verleihen. Die Arrangements zeugen von einer profunden Kenntnis und Liebe zur Musik und dem Wissen darum, wie man sie in Szene setzt. Besondere Freude macht der mehrstimmige Gesang von Gudrun Walther und Kim Edgar, die Texte laden zum Nachdenken und zum Mitsingen ein. Gesangsstücke wechseln wie immer stimmungsvoll mit schnelleren Instrumentals. Als treibende Kraft identifiziert man den perfekt arbeitenden Gitarristen Treyz, der sich mit dem Stück „A Wee Dobro Tune“ als genialer Fingerstyler outet: ein Triostück für Dobro, Klavier und Geige, das durch seine betörende Melodie sofort im Gedächtnis bleibt. Alle Tunes sind klar und durchdacht, wunderbar arrangiert und wie gewohnt bestens produziert. Herrlich.

Patrick Steinbach



Jochen Distelmeyer Songs From The Bottom Vol. 1

(Four Music)

Eine Auszeit vom deutschen Wort nimmt sich Jochen Distelmeyer. Das Blumfeld-Mastermind stellt hier solo seine persönlichen Favoriten aus fremder Feder vor, Lieder, wie er sagt, „über die Liebe, den Schmerz verlorener Illusionen und das Weitermachen“. Darunter befinden sich absehbare Cover-Versionen von seiner bekannten Heldenriege, aber auch völ-



6.-8. MAI 2016

18. FOLKFESTIVAL VENNE

INTERNATIONALER FOLK
FOLKROCK
IRISH MUSIC
PLATTDEUTSCHE LIEDER
SINGER-SONGWRITER
GITARRE

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST MIT FOLKMUSIK
Kunsthandwerkermarkt
rund um den Kirchplatz am Sonntag

ALLAN TAYLOR GRAINE HOLLAND
COBARIO ILENBERGER & AUTSCHBACH
LORRAINE JORDAN SVAVAR KNUTUR
TOM MCCONVILLE COUNTRY'OH HORCH
DRAGSETH DUO GERD SCHINKEL CIRCLE
NINE IRXN STANLEY SAMUELSEN
KIERAN HALPIN GÜNTER GALL
MARTIN C. HERBERG JENS KOMMNICK
PASCAL GENTNER LAWAY THOMAS
HECKING LÖFFELPIRATEN WIPPSTEERT
SCHMELZTIEGEL FRANCO MORONE
PETER KERLIN TANZGRUPPE WATKINS

und viele weitere Künstler
Änderungen vorbehalten

Kartenvorbestellungen + Infos

www.folkfruehling.de

mail: info@folkfruehling.de

Venne im Osnabrücker Land
zwischen Bramsche und Bad Essen





DIE FRAU, DIE DIE REGELN *auf sechs Saiten neu geschrieben hat.*



June warf sich eine Gitarre über die Schulter und betrat die Rockmusikszene in den späten 60ern. Hier galt das ungeschriebene Gesetz: Kerle rocken — Mädchen schauen zu. Sie stand Schulter an Schulter mit Männern, die mehr respektiert wurden. Und rockte los. Sie spielte als Opener für die größten Bands, stand aufrecht zu Ihrer Karriere als Musikerin und schlug einen Weg ein, dem andere Frauen folgen sollten. Heute hilft sie dabei, ein gemeinnütziges Projekt zu leiten, um sie auf diesen Druck vorzubereiten. Die Pionierin ohne Rollenmodell ist heute selbst ein Rollenmodell. Diese Geschichte erinnert uns daran, dass die Welt mehr Vorreiter wie June braucht. Mehr über June und weitere Geschichten über Mut, die uns inspirieren, findest du auf taylorguitars.com

Step forward. MUSIC IS WAITING.™



lig unerwartete Überraschungen. Alle Cover-Songs sind klug arrangiert, im akustischen Gewand mit Klavier und Flügel eingespielt und in exzellenter Klangqualität von Produzent Swen Meyer eingefangen. Schon der Opener, Joni Mitchells fameses ‚Just Like This Train‘, mutiert vom Band-Arrangement zur überzeugenden Soloakustik-Performance mit einer souverän gespielten Steelstring – Distelmeyer hat alle Tracks tatsächlich selbst eingespielt. Ein famoser Appetitmacher für den Rest des Silberlings. Weiter geht’s mit Aztec Cameras Klassiker ‚On The Avenue‘ – wieder eine ungemein stimmige Interpretation, die gute Laune macht. Doch spätestens bei Radioheads ‚Pyramid Song‘ muss der Deutsch-Poet doch scheitern? Wieder gefehlt. Mit sattem Downtuning strummt sich Distelmeyer gefühlvoll durch den Song. Und pfeift sich sogar eins bei seiner Version von The Verves Britpop-Hymne ‚Bittersweet Symphony‘ – hier als Guitar-&Vocals-Performance. Alle Achtung. Und bei Al Greens ‚Just Stay Together‘ entdeckt man sogar Distelmeyers bisher nicht gekanntes Gespür für Groove. Respekt. Weitere Überraschungen gefällig? Erstaunlich, wie Britney Spears ‚Toxic‘ (Gitarre) oder Lana Del Reys ‚Video Games‘ (Klavier) reduziert funktionieren. Noch erstaunlicher: Distelmeyers stimmliche

Souveränität und Wendigkeit auch im englischen Idiom. Eine gelungene Überraschung und ein fantastisches Album mit hoher Musikalität. Eine echte Empfehlung. *Stefan Woldach*

Manfred Junker After All These Years

(Mocher Music)

Was kann dabei herauskommen, wenn man die Musik eines Giganten neu arrangiert? Die Kompositionen von Paul Simon kommen ja auf allen Aufnahmen, die er gemacht hat, in sehr schönem Gewand daher, auch seine raffinierten Begleit-Compings sind stets als eigene Werke geschützt, denn Herr Simon ist ein sehr guter Gitarrist, dessen Arbeit nicht weniger als epochal bezeichnet werden kann. Nun gibt es ein Album des produktiven Jazz-Gitarristen Manfred Junker, für das die Werke Paul Simons Pate standen, auf dem er zudem auch noch exklusiv auf der Archtop-Gitarre unterwegs ist. Ein Marketing-Trick nach dem Motto „nehmen wir mal einen berühmten Musiker und zerfleischen seine Musik, der große Name wird’s schon richten“? Nein, ganz und gar nicht. Mit großem Re-



spekt nähert sich Junker der eigentlich schier unmöglich zu bewältigenden Aufgabe und bringt in seinen Solo-Gitarren-Arrangements Melodie, Begleitung und die perkussive

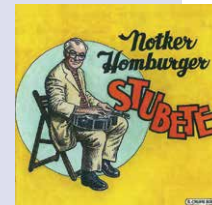
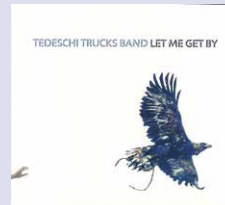
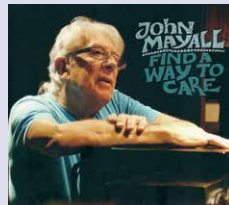
Rhythmik gleichzeitig zum Klingen, und das klingt wirklich hervorragend. Junkers Fingeranschlag ist ausgereift und seine tiefer gestimmte Striebel-Gitarre wurde zusätzlich mit einem Mikrofon aufgenommen, was der Musik nicht nur gut steht, sondern für das Thema Grundbedingung ist. Los geht’s mit ‚50 Ways To Leave Your Lover‘, und da ist man gleich gespannt, ob es möglich ist, den treibenden Groove eines Steve Gadd alleine auf der Gitarre zu erzeugen. Ist es natürlich nicht, aber das macht nichts, denn Junker umschifft diese Klippe, indem er eigene Ideen einbringt und erst gar nicht versucht, den Drum-Groove zu imitieren. ‚Still Crazy‘ oder ‚Bridge Over Troubled Water‘ sind weitere Stücke auf dem gelungenen Album, die bezeugen, dass Junker auf sehr hohem Niveau arbeitet. Eine Jazz-Aufnahme ist das allerdings nicht, denn Improvisation oder ungeplante Variation finden hier eher am Rande statt. Hut ab!

Peter Autschbach



BLUE MAN'S CORNER Von Adrian Wolfen

Wenn es eines Beweises für die Vorzüge multikultureller Vermischung bedarf, dann liegt er im Bottleneck- oder Slide-Gitar-Spiel und in Form einer National-Resonatorgitarre anfassbar vor. Mexikanische Cowboys, die im 19. Jahrhundert nach Hawaii geholt wurden und dort Gitarre spielten, machten den ersten Schritt, danach waren es Hawaiianer, die ihre Kunst mit dem Flaschenhals oder dem Messer verfeinerten. Hawaiianer wie Sol Hoopii oder King Bennie Nawahi entfachten Anfang des 20. Jahrhunderts in Amerika mit ihrem Slide-Gitar-Spiel wiederum einen Modesturm. Und in Amerika waren es ehemalige Sklaven aus Afrika, deren klangliche Ästhetik diese Art der Gitaristik sehr entgegen kam. In der afroamerikanischen Musik, in dem sich herausbildenden Blues und Jazz, hatte die Stimmführung des Instruments möglichst nahe an die des Menschen heran zu kommen. W.C. Handy, selbst ernannter „Vater des Blues“, datierte die Geburt des Blues folglich auf den Moment, in dem er einen Afroamerikaner hörte, der mit einem Messer in der Hand die Gitarre zum Schluchzen brachte. **‚The Rough Guide To Bot-**



tleneck Blues‘ (Rough Guide/Harmonia Mundi) ist eine preisgünstige Einführung mit 25 Titeln aus der Frühzeit des Bottleneck-Blues. The Genial Hawaiians sind dabei, ebenso unter anderem Charley Patton, Tampa Red und Curley Weaver.

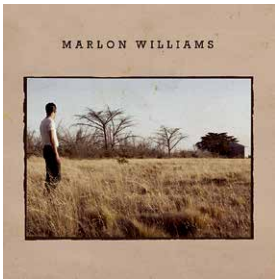
Einer der ersten Bottleneck-Gitarristen Großbritanniens war Elmo Lewis, besser bekannt als Brian Jones. Mit seinem Spiel ahmte er anfänglich Slide-Master Elmore James nach, bevor er die Rolling Stones mit ‚Little Red Rooster‘ in die Hitparade brachte. Als er starb, wurde er durch Mick Taylor ersetzt. Taylor, ein formidabler Bottleneck-Spieler, kam aus der Band von **John Mayall**, dem „Vater des britischen Blues“. Interessanterweise hat Mayall in seiner langen Geschichte das Bottleneck-Spiel recht selten eingesetzt. Clapton und Green, die Großmeister, die mit ihm berühmt wurden, waren eher Single-Note-Artisten auf den

Spuren von B.B. und Freddy King als Elmore-James-Adepten. Auf **‚Live in 1967‘** (Forty Below Records) ist Mayall zusammen mit den zukünftigen Musikern von Fleetwood Mac zu hören. Der tontechnisch raue Live-Mitschnitt ist atmosphärisch dicht, jedoch hört sich Green mehr nach Clapton, den er ersetzte, als nach ihm selbst an. Trotzdem: Daumen hoch für diese Club-Performance, die einen faszinierenden Einblick in die britische Szene der Sechziger erlaubt. Auf dem aktuellen Album **‚Find A Way To Care‘** (Forty Below Records) spielt Gitarrist Rocky Athas vornehmlich dezente, lockere Fill-Ins, verzichtet wohlthuend auf die Rockismen des Vorgängeralbums aus dem Jahr 2014 und trägt so zur entspannten Eleganz der Platte bei. Schön und Welten entfernt vom Jahr 1967.

Momentaner Bottleneck-Meister aller Klassen dürfte **Derek Trucks** sein. Wundervoll in Phrasierung und Intona-

tion, ist er noch dazu mit Susan Tedeschi gesegnet, seiner Ehefrau, die selbst Gitarre spielt und vorzüglich singt. **‚Let Me Get By‘** (Universal) ist mit bewährter Band eingespielt, Tedeschi singt besser denn je, und Trucks‘ Gitarrenspiel ist bei den zehn Blues-Rock-Titeln von traumhafter Eleganz. Unglaublich.

Unglaublich auch, wie weit man mit einer Gitarre kommen kann, die man sich zum Spiel mit dem Slide praktisch scherweise wie die Hawaiianer und Blueser auf die Knie legt. **Notker Homburger** macht’s in Konstanz. Im Stil einer Jugband spielen er und seine Freunde auf **‚Stubete‘** (Ufer Records) alte deutsche Volkslieder und, wunderschönerweise, auch Blues-Klassiker. Die National passt immer und ‚Got My Mojo Working‘ sowieso. Robert Crumb hat das Cover gezeichnet, und plötzlich sind Hawaii und der Bodensee sich sehr nahe.



Marlon Williams

Marlon Williams

(Dead Oceans/Cargo Records)

Howdie! Der Opener geht ja gut los. Eine mitreißende Western-Cowboy-Schrammelorgie mit einer Intensität, wie man sie seit Wanderprediger David Eugene Edwards und seinen 16 Horsepower nicht mehr gehört hat. Doch Newcomer Williams stammt nicht aus Denver/Texas, sondern aus Christchurch/Neuseeland. Er ist auch nicht seit einer gefühlten Ewigkeit unterwegs, sondern stellt hier sein Debütwerk vor. Was beide verbindet, ist ihre Vorliebe für einen eigenwillig-konservativen Kleidungsstil und Hüte. Musikalisch zeigt sich der Sänger und Gitarrist in 'Dark Child' als gewiefter Songwriter, im Streicher-verwöhnten 'I'm Lost Without You' als schwelgerischer Crooner, in 'Lonely Side Of Her' als solider Fingerstyle-Folkist, der eine perfekte Guitar-&Vocal-Performance hinzulegen versteht. In 'Silent Passage' wird dann getragen gestrummt, und schon bald gesellen sich Pedal Steel und Fiddle dazu. Howdie, schon wieder. Was diese stilistisch unterschiedlichen Tracks verbindet, ist Williams' Stimme. Der 24-Jährige hat ein begnadetes Timbre voller Kraft und Zärtlichkeit (an den richtigen Stellen auch mit Schmalz), prädestiniert, um den geflügelten Begriff von „Gefühl und Härte“ zu gebrauchen – Papa war schließlich (und tatsächlich!) ein Maori-Punk-Musiker. Söhnchen Marlon indes hat da eine eher konservative Schule im Kirchenchor von Christchurch absolviert und konnte 2011 bereits einen New Zealand Music Award auf seinen Kaminsims stellen. In der Tat: So eine begnadete Stimme hat man seit Jeff Buckley, George Ezra und Rufus Wainwright nicht mehr gehört. Ein Newcomer, den man unbedingt im Blickfeld behalten sollte.

Stefan Woldach

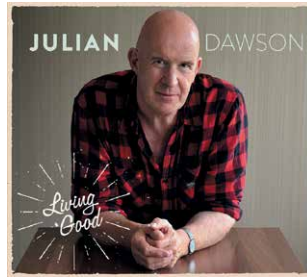


Rohmann

Himmel Auf Erden

(Acoustic Music Records)

In kargen Räumen nehmen außergewöhnliche Songs mit eigenwillig akzentuiertem Gesang wie selbstverständlich ihren Platz ein, die einprägsam bildhafte Sprache der Texte spricht für sich. Schon der Opener entführt mit ein paar groovigen Steelstring-Akkorden in diese geheimnisvoll dunkle Stimmung, und spätestens wenn sich Dieter Kropps Blues-Harp reinschleicht, läuft ein Schauer über den Rücken. Nach anfänglicher Verwunderung mag



man sich schnell darauf einlassen. Über Rohmann wird geschrieben, er sänge „Lieder von Schönheit und Desaster, mit Herz in deutscher Sprache“. Da mag man zustimmen. Nach dem 2011er-Debüt ‚Wenn sie schläft‘ legt der Wahl-Bielefelder schon die zweite Scheibe vor. Über weite Teile allein eingespielt, wurde wieder bei Peter Finger in Osnabrück produziert. Pünktuell unterstützen Florian Altenhein am Schlagzeug und der Mundharmonika-Virtuose Dieter Kropp das Projekt. Für gesanglichen Kontrast zur eigenen, gut abgehangenen Stimme setzt der hauptberufliche Musikpädagoge bei acht von zwölf Songs auf die unverbraucht schöne Stimme der jungen Sängerin Samirah Tariq, im Background ist obendrein Pia Linnenbrügger beim augenzwinkernd selbstbewussten ‚Radiohit No. 1‘ dabei. Die äußerst lebendigen Arrangements greifen sehr direkt und wirken zugleich intim und verletzlich. Im Vergleich zur ersten Runde ist Rohmann noch sparsamer und treffsicherer geworden. Der trockene Sound von Instrumenten und Stimmen unterstützt das Gefühl, mittendrin zu sitzen. Beindruckend, wie lässig unangestrengt sich die deutschen Texte mit Americana-, Folk- und Blues-Idiomen verbinden lassen. Der vielseitige Songwriter rockt die akustische Steelstring mit ureigenem packenden Groove, sein Markenzeichen bleibt die Weissenborn-Lapsteel, und abgerundet wird mit Bass und Ukulele.

Jens Hausmann

Julian Dawson

Living Good

(Fledgling Records/H'Art)

Es braucht nicht viel Fantasie oder Recherche, um herauszuhören, welchen Background der Zwei-Meter-Mann aus dem britischen Somerset hat. Hinhören reicht: der ‚Sportin‘ Life Blues‘ etwa. Ein Traditional, nur Stimme und Mundharmonika. Mehr braucht puristischer Blues nicht. Zugegeben: Mit Gitarre ist's ja viel schöner. Und die gibt's ja auf allen anderen Tracks. Die zeigen dann auch seine Nähe zum britischen Folk und zu klassisch geprägten Songwriter-Tunes. Der Mann ist zudem ein echter Storyteller, schließlich hat der Brit schon mehr als 20 Alben im Katalog. Das macht auch verständlich, warum er als Side-man, Produzent und Koautor für Kollegen wie Al Stewart, Fairport Convention und Lucinda Williams anzutreffen ist oder auch Wolfgang Niedeckens Soloalbum ‚Zosamme alt‘ in Woodstock begleitete und produzierte. Von der Klan-



gästhetik her bietet Dawson wieder kompromisslos analog produzierte Songs zwi-

schen Pop, Folk, Blues und Country. ‚Roll With The Animals‘ bettet er in beiläufig-flüssigen Fingerstyle, das balladeske ‚I'm Going To Miss You‘ wird zärtlich gestrummt serviert und mit Streicher-Zuckerguss garniert, ‚Someone You Love‘ orientiert sich am Country-Rag amerikanischer Prägung, und ‚Brand New Pen‘ kommt als federleichter Folk-Pop daher, wie ihn Donovan oder Richard Thompson nicht besser hätten schreiben können, während ‚Lorraine, Lorraine‘ deutliche Bezüge zum Rockabilly zitiert – zumeist auf seiner Martin 000-18 oder einer Gibson Southern-Jumbo eingespielt. Wie (fast) immer gelegentlich mit sparsamen Bass-Linien umrahmt, kommt das Album wieder ohne Perkussion aus. Fazit: ein abwechslungsreicher Longplayer, bei dem sich ein Blick auf die Texte lohnt, denn Dawson ist ein echter Geschichtenerzähler voller wahrhaftiger, erlebter Erinnerungen und Erfahrungen zum Nachdenken, Schmunzeln oder einfach nur zum Genießen und Schwelgen.

Stefan Woldach

Eddie Nünning & Friends

Song For Quiet Nights

(Soundresort)

„Groovin‘ Fingerstyle“-Gitarre in diversen Anleitungsbüchern und Duos mit Sängerinnen kommen bei einem bei Nünning als erstes in den Sinn, doch neben jazzigen Arrangements mit geschmackvollen Voicings steht für den Künstler vor allem der Song im Mittelpunkt. Das fängt mit gutem Songwriting an. Da lässt der Profimusiker bescheiden anderen den Vortritt und stellt eine Reihe exquisiter und erstaunlich aktueller Coversongs für dieses Album zusammen. Der Clou: Statt bloß Lieblingssongs zu sammeln, dreht sich das Konzept um eine Reise durch die Nacht. Dabei ist längst nicht alles so gütlich, wie es der Schönklang vermuten ließe, und es gibt viel zu entdecken: Nach dem betörenden Anfang mit ‚By The Time It Gets Dark‘ steigern sich die Texte über Abschied in ‚River Run‘, alptraumhaftes Kriegsszenario in ‚Lullaby For Hamza‘ und die Verarbeitung von Tod in ‚Eternal Beauty‘, bis mit ‚When The Morning Comes‘ neue Hoffnung erwacht. Zwischendurch lassen kammermusikalisch arrangierte Instrumentals von Ola Gjeilo und Andrew York innehalten, bevor der Spannungsbogen weiter anzieht. Der Sound-Tüftler übernimmt die Projektleitung, die Arrangements und das audiophile Recording in Personalunion und schafft sich so sein



künstlerisches Wunschalbum. Begeisterte Hilfe bekommt der Lippstädter aus dem persönlichen Musikschulungsfeld von versierten Kollegen, seiner Frau Antje Stahl und vor allem von den beiden jungen und klangprägenden Sängerinnen Laetitia Bittner und Amina Wagner. Ganz nebenbei schafft es der Gitarrist, sich selbst von der Seite des authentischen Sängers zu zeigen. Ganz klar eine stimmige, gelungene Scheibe zum mehrmaligen Hören.

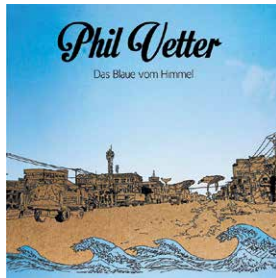
Jens Hausmann



Phil Vetter Das Blaue vom Himmel

(Donnerwetter-Musik/Cargo)

Mit 13 hat der Sänger, Gitarrist und Songwriter den „Zauber des Songs“ entdeckt und sich mit seiner ersten Klampfe durch die üblich verdächtigen Songbooks gearbeitet, gefüllt mit Liedern von Bob Dylan bis Cat Stevens. Seit wir ihm 2007 mit ‚Say Goodbye To The Moment‘ in unserer New Scene vorstellten, hat sich einiges getan. Vetter hat sein



Profil geschärft, wird heute ins Segment des Urban Folk-Pops sortiert und hat sich doch seine eigene Nische geschaffen und sein eigenes Charakterfach gefunden – ohne Blick auf Trends und Charts. Diesmal nimmt er seine Hörer mit auf einen „Road-Trip des Müßiggangs“. Veters Faible für schlichte Ein-Wort-Titel wie ‚Trottelkind‘, ‚Nadelöhr‘, ‚Astronaut‘, ‚Übersee‘ oder ‚Nonsens‘ sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass er textlich äußerst elegant und eloquent ist mit griffigen Wortreihungen und stimmungsvollen Bildern, auch stimmlich angenehm zu hören. Da dürften mal wieder Vergleiche zu Jochen Distelmeyer und Sven Regener (besonders bei ‚Übersee‘) fallen. Selten waren sie so angebracht. Und ohne die beachtliche Leistung des Kollegen Distelmeyer als Akustikgitarrist zu schmälern: Vetter spielt da doch noch eine Liga höher. Schließ-



lich hat er auch schon eine Menge Stationen hinter sich: Garden Gang, Erdling, Sitter, Big Jim, inklusive zahlloser Konzerte. Jetzt also solo. Beziehungsweise mit Band: Eine

ganze Reihe formidabler Studiomusikern sorgt für Unterstützung beim Acoustic-Pop mit verschiedensten Geschmacksrichtungen: Ein Hauch Jazz hier, ein bisschen Rock da, eine Wenigkeit Ska, ein Anklang von karibischem Flair – erlaubt ist, was Spaß macht. Und das funktioniert auch trefflich als Guitar-&Vocal-Performance in ‚Das Ganze‘. Wie heißt es so treffend in der Info? „Geschickt formulierte Klanglandschaften für das individuelle Kopfkino.“ Das bringt es auf den Punkt.

Stefan Woldach

Harri Stojka Jazz Ensemble 9886

(Voice of Diversity)

Die Gitarre kommt nicht gleich. Und dann kommt sie auch noch ganz anders als erwar-

KURZ NOTIERT Von Stefan Woldach

Der Archetyp des deutschsprachigen Liedermachers (als man noch nicht Songwriter sagte)? An dieser Frage dürften sich die Geister scheiden. Was sie alle sicherlich eint, ist das Talent, Geschichten zu erzählen. Wer darüber hinaus noch auf seiner Klampfe trefflich im Fingerstyle brillierte, dem war in den Siebzigerjahren ziemlich

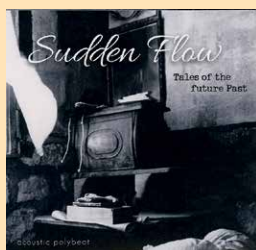
Schon länger dabei sind **Sudden Flow** alias Sue Sheehan und Günter Kramer. Die amerikanische Sängerin und der deutsche Gitarrist zeigen auf ‚Tales Of The Future Past‘ (Bellaphon Records/www.suddenflow.de), dass sie bereits über beachtliche Routine verfügen sowie ein breites, stilistisches Vokabular. In ihren Eigenkom-

Tradition von Americana, Bluesgrass und Appalachian Music, nicht komplex, kompliziert oder verschnörkelt, sondern flott, geradeaus und ehrlich. Den Genres folgend zeigt er sich mal als Acoustic-Flatpicker, mal als Banjo-Picker, der mit sonorer Stimme Geschichten erzählt über Gott, die Welt und das Leben, wie es so ist: „Schreck-

bensten Stümpereien artigen Applaus spenden. Hier weit gefehlt: Der Leiter der Musikschule Bilsen, bereits mit seinem Trio zum Album ‚Seascape‘ vorgestellt, spielt souverän im Alleingang romantische Balladen, keltisches Liedgut, klassisch-inspirierte Kompositionen bis hin zum flott-schwingenden Ragtime. Dabei zeigt der ehemalige Preisträger des NDR-Hörfests, dass die Nylonstring in vielen Genres eine gute Figur abgibt – wenn man sie denn so spielen kann. Kurzweilig und unterhaltsam, selbst für eingefleischte Steelstringer und „Darmsaitenallergiker“.

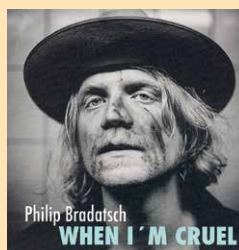


sicher eine erfolgreiche Karriere beschieden. Dieser Weg ist heute nach den Waders, Lämmerhirts, Meys und Degenhardts sicherlich nicht einfacher geworden. Doch erfreulich, dass im Fahrwasser der Altvororden junge Liederschreiber nachfolgen wie der Braunschweiger **Marian Meyer**, der aktuell sein Debütwerk ‚Ich möchte heim‘ (Ahuga! Das Liedermacherlabel) vorstellt. Ganz in der Tradition der Großen: Textlich unterhaltsam, stimmlich und gitarristisch vielleicht noch etwas ausbaufähig, ist dieses Debüt auf alle Fälle eine positive Überraschung.

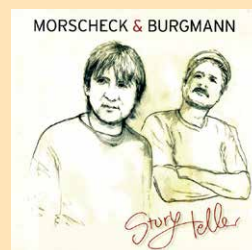


positionen reihen sich Folk, Bluesgrass, Jazz, Swing und Blues flüssig aneinander und das auch noch mit einer bemerkenswerten Klangfülle mit 6- und 12-String-Gitarren, Irish Bouzouki und Trompete. Sehr schön.

Schon von **Philip Bradatsch** gehört? Vielleicht als Saitenmann der Allgäuer Americana-Formation Dinosaur Tru-ckers. ‚When I’m Cruel‘ (Off Label Records/www.facebook.com/philipbradatschmusic) heißt seine aktuelle Solo-Visitenkarte. Zwar ist diese nur 33 Minuten lang, aber die neun Tracks, die es da zu hören gibt, haben es in sich. Bradatsch zeigt sich auch hier in der



lich, schön, traurig, bezaubernd.“ Vergleiche gefällig? Wer The Tallest Man On Earth, Kristofer Aström, Jeff Buckley oder Will Oldham mag, liegt hier goldrichtig. Sensationell gute Scheibe. Mehr davon!



Mit der Nylonstring vergnügt hat sich **Peter Wulff-Thießen** und seine Lieder unter die Überschrift ‚A Little Song For My Parents‘ (info@musikschule-treffpunkt.de) gestellt. Nun ist man geneigt, solchen Titeln immer ein wenig amateurhafte Liebeshörigkeit zu unterstellen und sie mit Nachsicht zu behandeln wie Eltern, die ihrem Spross selbst noch bei den haarsträu-

Zu guter Letzt noch Neuigkeiten vom Baden-Württemberger Duo **Morscheck und Burgmann**. ‚Storyteller‘ (www.morscheck-burgmann.de) heißt sein neuer Longplayer mit satten 19 Stücken zwischen Folk, Blues, Rock und keltischen Klängen – eine gute Stunde wohltönender Instrumentals, in denen sich die beiden studierten Musiker mit Akustikgitarre, Barockgitarre, Laute, E-Gitarre und Bass umspielen, verzahnen, voneinander lösen, ergänzen, den anderen glänzen lassen, rhythmisch vorantreiben, ohne dabei das Melodienkonzept aus den Augen (besser: Ohren) zu verlieren: eben all das, was man von einem guten Gitarrenduo erwartet. Auch die Aufnahmequalität stimmt hier. Diesen „Storytellern“ macht es Spaß, zuzuhören. Feines Album, eine Empfehlung.

tet. Man würde in diesem Band-Kontext (Saxophon, bundloser E-Bass, treibendes Schlagzeug) auf den vollen Klang einer verstärkten Archtop wetten – und lauscht einem schlanken akustischen Gypsy-Sound. Man würde mit einem dezenten Einsatz rechnen – aber Stojka legt los in einem Tempo, dass einem der Atem stockt. Zwar soliert so mancher (Jazz-)Virtuose auf sechs Saiten schneller als es der Laie überhaupt für möglich hält. Die Geschwindigkeit aber, mit der Stojka hier schier unfassbare Bebop-Improvisationen einwirft, platziert ihn schon fast wieder in einer eigenen Liga. Dabei will er sich nicht einmal in den Vordergrund spielen; der Namensgeber der Band taucht eher punktuell mit solchen Soli aus einem Kollektiv hervor, das mit einem ungemein druckvollen und doch federnden Groove überzeugt und Herbert Bergers Saxophon ebenso viel Auslauf gibt wie Stojkas rasanter Gitarre. Mit dem lyrischen ‚Black Angel‘ zeigt Letzterer, dass er auch anders kann – um postwendend ‚Country‘ in typischer Bebop-Manier durch gnadenloses Tempo gleichermaßen virtuos zu veredeln wie (punk-)jazzig durch den Kakao zu ziehen. Das Platten-Label wirbt für das Ensemble mit dem griffigen und vielleicht voreiligen Slogan vom Erneuerer des Bebop. Doch angesichts dieser wirklich phänomenalen Band und ihrer absolut ekstatischen Versionen von Klassikern wie ‚Impressions‘, ihrer Ausdrucksbreite bis hin zu auch etwas sentimentaligen Eigenkompositionen (‚Valerie‘) und ihres immer wieder total mitreißenden Zusammenspiels ist man durchaus geneigt, darin einen der seltenen Fälle der Übereinstimmung von PR und Wirklichkeit zu sehen.



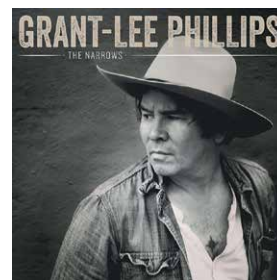
Michael Lohr

Grant-Lee Phillips The Narrows

(Yep Roc/H'Art)

Kaum 600 Menschen leben in Springdale, Utah. Dort schließt der Zion-Nationalpark an, der mit seinen spektakulären Naturwundern dem Songwriter zum Titel gereicht. Phillips, einst geniales Mastermind, Sänger und Gitarrist der kalifornischen Americana-Rocker Grant Lee Buffalo, hat mit seinen gefeierten Soloalben bereits seine Liebe und Kompetenz für akustisch gefärbte Roots Music bestens unter Beweis gestellt. In einer Nebenrolle der US-Soap „Gilmore Girls“ war er gar als abgehalfterter „Town Troubadour“ zu erleben. Real residiert er seit rund zwei Jahren in Tennessee. Dort entstanden auch die 13 Geschichten um die ‚Narrows‘, teilweise durch die persönliche als auch durch die historische Brille betrachtet. Phillips zeigt dabei sein Talent als feinsinniger Chronist und scharfsinni-

ger Beobachter, vor allem aber als exquisiter Arrangeur. Er instrumentiert ausschließlich mit holzigem Handwerkszeug wie Kontrabass, Banjo, Mandoline und Fiddle, etwa im traditionell aufgespielten ‚Moccasin Creek‘. Im Zentrum des Mixes glänzt fast durchgängig seine Steelstring mit warmem, gereiftem Vintage-Vibe, luftig, drahtig und mit silbrigem Schimmer in den Höhen, mit kraftvollem Anschlag in Szene gesetzt in ‚Yellow Weeds‘ oder ‚San Andreas Fault‘. Nicht zu vergessen, dass der Mann, als „best male vocalist“ dekoriert, auch ein genialer Geschichtenerzähler ist im Stile von Robbie Robertson oder John



Mellencamp, stets fesselnd und präsent, eingebettet in eine überzeugende Ana-

logproduktion von überzeugender Qualität. Phillips ist ein Ausrufungszeichen von bemerkenswerter Musikalität und Authentizität gelungen, das einen mit wunderbarer Ruhe ganz allmählich mitnimmt in die Schönheit der Natur, um sie in Demut zu genießen. Fazit: 55 Minuten tolle Musik.

Stefan Woldach



INTRODUCING D'ADDARIO
NICKEL BRONZE

Unrivaled clarity, resonance, and projection, with outstanding balance and harmonically rich overtones. All to reveal the unique character of your guitar.

NICKELBRONZE.DADDARIO.COM

f DADDARIO.GERMANY

Überflieger

Rhythm Shaw

Besser kann man es kaum auf den Punkt bringen: „Wow! So young and playing and writing so well! Killer job!“ Das Zitat stammt von niemand Geringerem als Youtube-Überflieger Andy McKee, der den indischen Teenager über alle Maße lobt. Der Junge aus Kalkutta, gerade mal 19 Jahre alt, sorgt mit seinem spektakulären Spiel dafür, dass die globale Fingerstyle-Szene ein neues Ausnahmetalent feiern kann. Der Newcomer lernt bereits als Zweijähriger bei seinem Vater Gitarre spielen. „Wir hatten mehrere Gitarren zu Hause, die waren irgendwie Spielzeuge für mich“, sagt Rhythm Shaw heute. „Ich habe sie die ganzen Tag gespielt, da war mir schon relativ früh klar, dass ich Musiker werden wollte.“ Daneben beschäftigt er sich mit dem Perkussionsinstrument Tabla, was seine Fertigkeiten in Sachen Polyrhythmik bereits früh entwickelt. Und wer im Internet sucht, wird schnell das ‚Turtle Slow Up Sessions‘-Video mit seinem Vater Nepal Shaw finden, der ihn als Mentor begleitet. „Mein Dad ist meine größte Inspiration und mein Ratgeber“, sagt Rhythm Shaw, „er motiviert mich immerzu.“

Logisch, dass Rhythm Shaw am London Trinity College in Kalkutta klassische Gitarre studiert; dort beschäftigt er sich auch mit Komposition und Jazz. „Anfangs stand ich eher auf Rock, Funk und Fusion-Jazz, aber während des Studiums haben sich meine

Betrachtungsweise und meine Liebe zur Musik total verändert. Alles war so anders, was ich lernte und spielte, und selbst wie ich über Musik zu denken begann, änderte sich – was mich letztlich zu dem Akustikgitaristen gemacht hat, der ich heute bin.“ Inzwischen hat er bei einigen internationalen Gitarrenwettbewerben abgeräumt und die Bühne mit etablierten Kollegen wie Brett Garsed, Anthony Crawford und besagtem Andy McKee geteilt, dazu hat er Workshops an der Seite von Jon Gomm und Thomas Leeb gespielt. „Andy McKees ‚Drifting‘ hat mich zu meinem ersten Fingerstyle-Song inspiriert“, verrät Rhythm Shaw. „Andy hat uns allen gezeigt, was alles auf der akustischen Gitarre möglich ist. Deswegen heißt mein Album nun auch ‚Opening Act.‘“ Bei einem Gitarrenwettbewerb in Bangalore trifft er dann AKUSTIK-GITARRE-Herausgeber Peter Finger, der ihm eine Produktion auf seinem Label anbietet. Und jetzt ist ‚Opening Act‘ Rhythm Shaws Debüt und Visitenkarte in der Fingerstyle-Welt – mit polyrhythmischen Instrumentals, pfeilschnellen Swing- und eleganten Jazz-Nummern sowie Anklängen von Tango und Bossa: eine grenzenlose musikalische Welt, so farbenfroh wie die Heimat des Supertalents. Und, wie könnte es anders sein, ist der Opener des Albums gleich einem weiteren Fingerstyle-Master gewidmet: ‚Tribute To Tommy‘. Doch den australischen Groove-Master Tommy Emmanuel hat er bislang



FOTO: POLLERT

noch nicht getroffen. „Er spielt eine essentielle Rolle in meinem Spiel“, schwärmt Rhythm Shaw und verrät: „Ich habe unzählige seiner Videos studiert, in denen er mit jungen Musikern jammt. Eines Tages will ich dazugehören und mit ihm spielen. Ich muss ihn unbedingt kennen lernen.“ Wird bestimmt noch kommen. Ganz sicher.

CD: Rhythm Shaw – Opening Act (Acoustic Music Records)
Info: www.facebook.com/Rhythm-Shaw

Von den Besten gelernt

Jamie Lawson

England scheint nicht nur ein schier unerschöpfliches Reservoir an talentierten Songwritern hervorzubringen. Die meisten schaffen auch international bemerkenswerte Karrieren. Von frühen Folkies wie Bert Jansch, John Renbourn und Richard Thompson über Pop-Songwriter wie Cat Stevens und Ralph McTell bis zur aktuell erfolgreichen Riege mit Newton Faulkner, James Blunt, George Ezra und Ed Sheeran. Nun schickt sich ein weiterer Brite an, ein Überflieger zu werden: Jamie Lawson heißt er, stammt aus dem beschaulichen Provinznest St. Budeaux nahe Plymouth und hat bereits mit seinem allerersten Song einen Nummer-1-Hit in Großbritannien gelandet, dessen Titel man sogar prima für seine Karriereentwicklung nehmen kann: ‚I Wasn’t Expecting That‘.

Dafür gab es einen, der das Potenzial des Newcomers sehr wohl vorausgesehen hat: Ed Sheeran. Der derzeitige König aller Songwriter entdeckt den Newcomer, als der noch Open-Mic-Nights spielt, und verpflichtet ihn als Support für eine Show in Dublin. „Ich war völlig fassungslos“, sagt Lawson, „und natürlich überglücklich, denn damit hätte ich nie gerechnet.“ Doch sein Entdecker geht noch einen Schritt weiter: Sheeran offeriert dem Nobody einen Plattenvertrag auf seinem Label Gingerbread Records. „Ed war betrunken, als er mir das anbot“, sagt Lawson grinsend, „deshalb hab ich das nicht ernst genommen. Aber er



Jamie Lawson

FOTO: KATJA RUGE

hat’s tatsächlich todernst gemeint! So ein Angebot schlägst du nicht aus. Zumal Ed sagte, dass er mit seinem Label Künstler und deren Songwriting fördern wolle und es nicht zwingend auf Hit-Produktionen anlege.“ Was sich jedoch nicht ausschließt: Lawsons Single toppt die iTunes-Charts und der

Longplayer ‚Jamie Lawson‘ sogar die UK-Album-Charts. Einen erfolgreichen Einstieg eines Newcomers gab es lange nicht.

Eine Menge Zufälle helfen Lawson, der heute in Manchester lebt. Zur Gitarre kommt er, weil seine Mutter sich ein Klavier nicht leisten kann. Die älteren Brüder spielen Fußball, Jamie spielt Gitarre und singt. „Obwohl ich zu Hause immer länger und lauter spielte, hat sich meine Familie nie beschwert, ich solle die Klappe halten“, sagt Lawson heute. Er entdeckt Songwriter wie John Martyn, Nick Drake und Ron Sexsmith, später kommen Klassiker wie Leonard Cohen, Joni Mitchell und James Taylor hinzu. „Ich habe von den Besten gelernt“, meint er heute grinsend. Seit zehn Jahren spielt er eine Taylor 410-CE, „fast alle Stücke sind auf ihr entstanden“, sagt er. Dazu gesellen sich eine Martin OM-10S und eine Lowden der S-Serie. Wie so viele Songwriter zieht er nach London, sein Glück zu suchen. „Ich hab schnell kapiert, dass ich mit all den anderen mithalten kann, aber dass ich auch meinen eigenen Stil herausarbeiten muss.“ Er analysiert sein Potenzial und konzentriert sich auf seine Stärken: Er besitzt eine samtweiche Stimme, das Talent, spannende Texte zu schreiben (‚I Wasn’t Expecting That‘ nimmt ein unerwartet dramatisches Ende) und vermag griffige Gitarren-Tracks zu entwerfen. Trotzdem zünden ‚Last Night Stars‘ und ‚The Pull Of The Moon‘ – seine ersten beiden Alben in Eigenregie – nicht. Dann kommt Ed Sheeran. „Der Weg war hart, auch finanziell, aber die Jahre in London haben sich ausgezahlt und mich auf den Erfolg vorbereitet.“

CD: Jamie Lawson – Jamie Lawson (Warner Music)
Info: www.jamielawson.com

Charme der Bedeutungslosigkeit

Claudia Stephani

Die allgegenwärtige Suche nach Inspiration: Für viele Musiker ist das nicht selten das Kopfkinos Ausgangspunkt für eine vertonte Geschichte. So auch für die Schweizer Songwriterin Claudia Stephani. „Mir fallen dann und wann Melodien ein, und ich beginne dann, Geschichten zu spinnen“, erklärt die Solothurnerin. „Ich träume von fernen Ländern, Prärien und Meeren oder denke an die Spezies Mensch mit deren Abgründen und Irrwegen. So schnell läuft das Kopfkinos.“ Das Wort „Prärien“ macht natürlich hellhörig. Und richtig: Die Sängerin, Gitarristin und Harp-Spielerin hat eine ausgeprägte Schwäche für Roots Music amerikanischer Prägung, speziell für

So entsteht auch das Debütalbum ‚Take A Ride‘ mit viel Spielfreude und einem charmannten Augenzwinkern. „Die tragisch-komischen Geschichten werden mit einer starken Prise Witz und einer guten Portion Charme in der musikalischen Interaktionen präsentiert“, verrät die Band-Info. „Schon beim Dreh des Videos mussten wir uns das Lachen verkneifen“, sagt Stephani. „Der Bluff, die Ironie und unsere Bedeutungslosigkeit offensichtlich zu machen, hat seinen Reiz.“ Der Longplayer entsteht unter der Regie des Schweizer Musikers und Tontechnikers Remo Panzeri in den Soma-Studios in Zofingen, was die engagiert-interessierte Band-Chefin gleich für ein Praktikum nutzt. Ihre wichtigste Erkenntnis? „Im-

mer schön Ordnung halten“, empfiehlt sie, „sorgfältig und geduldig arbeiten. Früher wären mir Bandrollen heruntergefallen. Heutzutage können auch digitale Spuren verschwinden.“

Kreativ wie Stephani ist, hat sie im vergangenen Sommer kurzerhand ihr eigenes Unternehmen gegründet, die Düsenjet – Bildung & Kultur GmbH, eine mobile Kulturbus-Bühne, die sie vergangenes Jahr bereits selbst ausprobiert hat, indem sie einen Lkw zur fahrenden Bühne umgebaut hat und mit ihren Flying Foxes durch die Schweiz getingelt ist. „Es macht unglaublichen Spaß, mit einer eigenen Bühne herumzufahren“, schwärmt sie. „Wir erwarten sehnsüchtig auf den Startschuss im Frühling!“ Ihre Ziele? „Neue Songs für ein zweites Album aufzunehmen, den Düsenjet zu chartern und meine Comic-Videos zu den Songs aufzunehmen.“

CD: Claudia Stephani – Take A Ride
(Eigenverlag)
Info: www.claudiasstephani.ch



FOTO: PR

flotte Country-&Western-Tunes, die sie nun auf ihrem Debütalbum ‚Take A Ride‘ vorstellt. Ihre musikalische Karriere beginnt dagegen auf einer Alhambra Nylonstring inklusive dazugehörigem klassischen Gitarrenunterricht. „Singen und begleiten war meine Welt“, sagt die heute 34-Jährige, die auch Erfahrungen auf der Flöte, der Violine und dem Klavier in Kinder- und Jugend-Orchestern sammelte. Die logische Fortführung ist ihr Studium der Musik und Medienkunst an der Hochschule der Künste in Bern. „Ich hab da jede Menge Know-how gelernt, außerdem den Umgang mit Musik-Computerprogrammen“, sagt sie rückblickend. Parallel entwickeln sich diverse Bands und Projekte von TripHop über die Band Freakdells, bis Stephani beginnt, Songs im Alleingang zu schreiben. „2011 ging ich in ein Studio und nahm kurzerhand zwei eigene Songs auf, nur Gitarre und Gesang“, sagt sie, übrigens auf einer Crafter GAS-15 und einer Lakewood D-18CP. Ab da folgen regelmäßige Auftritte, solo oder mit befreundeten Musikern. Dann bringt „eine Notsituation“ sie mit ihren heutigen Mitstreitern The Flying Foxes zusammen. „Ich war für einen Gig gebucht und hatte keine Band, also engagierte ich zwei Profimusiker, Dave Jutzi am Schlagzeug und Philipp Bühlmann am Bass. Das ging so glatt über die Bühne, dass ich mich entschloss, mit beiden ein Album aufzunehmen.“ Bläser Stefan Heidel komplettiert das Quartett, das laut Band-Chefin heute „abgeht wie die Zäpfli“.

Unbeirrbar

Michael Lane

Angefangen hab ich 2012, ich wollte schon immer Gitarre lernen, hab mich aber nie getraut“, antwortet Michael Lane auf die Frage wie er zur akustischen Gitarre gefunden hat. 2012 ist für den gebürtigen Nürnberger mit amerikanischen Wurzeln ein bedeutsames Jahr – in vielerlei Hinsicht. Sein Weg führt den Sohn einer deutschen Mutter und eines US-amerikanischen Soldaten Anfang der Neunzigerjahre in die USA, wo er mit 20 Jahren Berufssoldat der US-Armee wird, was ihn in Kriegseinsätze im Irak und Afghanistan führt – mit prägenden traumatischen Erlebnissen. 2012 kehrt er desillusioniert zurück in seine fränkische Heimat. Wie so oft wird die Musik auch für ihn Ventil und heilende Kraft, um die Kriegserlebnisse zu verarbeiten. „Die Musik zeigte mir den Weg zur Gegenwart“, sagt er rückblickend, „denn in der Gegenwart gibt es keine Vergangenheit oder Zukunft, nur den jetzigen Moment. Musik ist für mich der Schlüssel zur Unendlichkeit des Lebens. Sie ist für mich ein Weg, meine Vergangenheit zu verarbeiten. Viele Ereignisse würde ich gerne wegstreichen können, doch das geht nun mal nicht.“ 2012 beginnt auch seine Musikerkarriere. Er bewirbt sich bei der Castingshow „The Voice of Germany“, kommt im Team von Xavier Naidoo unter. Der attestiert seinem Schützling: „Wenn Michael singt, wird die Luft knistern und man wird eine Stecknadel fallen hören.“ Lane schafft es tatsächlich ins Finale und belegt den dritten Platz. „Es war interessant zu sehen, was hinter einer Show passiert“, sagt der 29-Jährige heute. „Letzten Endes hat mir das Ganze im musikalischen Sinn gezeigt, was ich nicht möchte. Deshalb habe ich mich auch im Nachhinein von der Thematik

distanziert. Ich zog mich zurück, um herauszufinden, was ich wirklich machen möchte. So kam ich zum Folk, was man auf meinen Alben nun hören kann.“

2014 veröffentlicht er sein Solodebütwerk ‚Sweet Notes‘ – ein Achtungserfolg ohne große Resonanz. Angesprochen auf Inspirationen, fallen Namen wie Iron & Wine und Bon Iver – passend zu den gefühlvollen Folk-Pop-Tunes, die Michael Lane nun auf seinem Solonachfolger ‚The Middle‘ präsentiert: Ein Album, das eine Entwicklung in vielen Bereichen zeigt – als Sänger, Gitarrist, Arrangeur und Produzent. „Die neuen Titel sind intimer, auch von der Produktion her“, sagt er. „Die Weiterentwicklung findet sich mehr im Detail, beispielsweise in den Texten, die ver-

mehrt Geschichten erzählen.“

Für ‚The Middle‘ hat er sein eigenes „Studio Waldblick“ eingerichtet, „ein kleines, gemütliches Studio, in das ich Künstler einlade, um YouTube-Videos zu drehen, Projekte aufzunehmen und um Musiker aus meiner Region zu unterstützen“ – und natürlich, um seine eigenen Ideen in die Tat umzusetzen. Als Handwerkszeug dienen dafür vornehmlich zwei Gitarren, eine Gibson Hummingbird für Auftritte und „eine uralte Schulgitarre“ – ein Geschenk seiner Frau Melissa. „Ich mag die Schwingungen und die Gefühle, die sie erschaffen“, erklärt er seine Faszination an der akustischen Gitarre. „Sie hat einen eigenen Charakter, ihr Klang ist unmittelbar und greifbar. Das hat mir schon immer gefallen.“ Gut, dass er sich 2012 getraut hat.

CD: Michael Lane – The Middle
(Greywood Records)
Info: www.michaellanemusic.de



Michael Lane

FOTO: TOBIAS MÖCHEL

Brick, Butter and Beast

Ian Ethan Case

Der Rock'n'Roll liebt Superlative. 'A Little Ain't Enough For Me', schwor schon Van-Halen-Fronter „Diamond“ Dave Lee Roth, was auch Gitarristen gerne wörtlich nahmen. Jimmy Page und Richie Sambora ließen sich Triple-Neck-Klumpfen bauen, Cheap-Trick-Gitarrist Rick Nielsen orderte gar gleich fünf Hälse für sein kariertes E-Gitarren-Monster. Da mutet eine handelsübliche Ovation Doubleneck erst mal nicht außergewöhnlich übermütig an, wie sie der Bostoner Fingerstyle-Gitarrist Ian Ethan Case spielt. Nur was er darauf macht, wie er sie spielt und einsetzt, ist tatsächlich alles andere als gewöhnlich.

Das Spiel mit zwei Händen, Timing und beidseitige Fingerfertigkeit bringt er als Basis für seine heutige Spielweise mit. Parallel interessieren ihn Jazz-Gitarristen wie Mike Stern, Scott Henderson und John Scofield. Case nimmt Unterricht bei Nokes Kelly, einem Lehrer des Berklee College of Music. „So konnte ich endlich umsetzen, was ich an Musik in meinem Kopf höre“, sagt er rückblickend. Außerdem beschäftigt er sich eingehend mit Harmonielehre und Komposition.

Inzwischen schreibt er Songs, spielt in den USA in so ziemlich jedem Coffee House und jedem Club zwischen den Küsten und erhält für seine außerge-

wöhnlichen Performances viel Applaus – von Studio-Bass-Legende Lee Sklar bis Windham-Hill-Boss Will Ackerman, was letztlich in einer Einladung zu Muriel Andersons „All Star Guitar Night“ auf der NAMM-Show 2013 resultiert, wo der Newcomer mit Ikonen wie Victor Wooten, Robben Ford und Stanley Jordan die Bühne teilt. „Eine unglaubliche Erfahrung!“

Der leidenschaftliche Cross-Country-Skifahrer hat große Pläne. Passend zu seinem neuen Album ‚Run Towards The Mountains‘ setzt er sich seine Ziele so hoch wie die Gipfel auf dem Cover. „Ich bin 100 Prozent fokussiert, es mit meiner Musik zu schaffen“, sagt er. „Und wenn die Herausforderungen so hoch wie Berge sind, um mal metaphorisch zu bleiben, will ich mich kontinuierlich pushen, um sie zu erklimmen. Um dann eines Tages hoffentlich zufrieden von oben herab zu schauen.“

CD: Ian Ethan Case – Run Towards The Mountains (Candyrat Records)
Info: www.ianethanecase.com



Ian Ethan Case

FOTO: PR

Auch wenn man sich dank junger Performer wie Thomas Leeb, Andy McKee und Jon Gomm an Akustikgitaristen gewöhnt hat, die Two-Hand-Tappings und Body-Perkussion nicht als Effekthascherei, sondern als legitimen Bestandteil ihres Songwritings sehen, hat der 34-jährige Newcomer das Alleinstellungsmerkmal entwickelt, dies auf zwei Hälsen zu tun. Durch den pfliffigen Einsatz von Octavern, Delays und einer Loop-Station wird Case zur One-Man Band. „Als ich mir dieses Konzept ausdachte, waren die Ovations meine erste Wahl, weil man sie einfach bekommen konnte“, erklärt er. „Meine erste testete ich 2005, und ich wusste nach fünf Sekunden, dass ich dieses Instrument den Rest meines Lebens spielen will“, sagt er. Seine heutigen beiden Ovations, die er „The Brick“ und „Butter“ nennt, bilden via Loop-Station die Basis für zum Teil lange Instrumental-Improvisationen, für die auch eine Godin Fretless-Nylonstring zum Einsatz kommt. „Ein fragiles, aber sehr vielseitiges Instrument, mit dem man eine Menge machen kann“, findet Case, „aber auch eine Herausforderung, was die Intonation besonders bei Akkorden angeht. Aber klanglich liebe ich dieses Instrument für Melodien oder Soli, weil es der menschlichen Stimme ähnelt.“ Inzwischen besitzt er noch eine Custom-Doubleneck eines befreundeten Luthiers, die er „The Beast“ nennt. Seine ersten musikalischen Erfahrungen macht Case mit 13 auf einer Nylonstring. Zu dem Zeitpunkt hat er bereits acht Jahre Klavierunterricht hinter sich.

Rückrufrate: 100 Prozent

The White Buffalo

Für mich kam nur die akustische Gitarre infrage“, sagt Jake Smith, den man in den USA inzwischen nur als The White Buffalo kennt. „Eine Geschichte erzählen und dazu Gitarre spielen, sind für mich eins, ich könnte das nicht trennen. Die Wärme eine Akustikgitarre, das schwingende Holz vor dem Bauch – das brauche ich.“

Geboren in Eugene, Oregon, aufgewachsen in Los Angeles, prägen ihn als Teenager die Songs derer, mit denen er heute selbst verglichen wird:

John Prine, Steve Earle, Townes Van Zandt. Seine erste Gitarre besorgte sich Smith aus dem Pfandleihaus. Er spielt Open Mic Nights in San Francisco und besorgt sich Gigs, indem er die Anrufbeantworter der Club-Besitzer vollsingt. „Ich hatte anfangs nichts, keine Visitenkarten, keine Demos, kein Presse-Info. Also

habe ich Anrufbeantworter vollgespielt, damit mich die Leute buchen. Und meine Rückrufrate lag tatsächlich bei 100 Prozent.“

Was sicherlich damit zu tun hat, dass der Newcomer zwei herausragende Qualitäten besitzt: Er hat eine ungemein sonore Stimme, die zu seiner stattlichen Erscheinung passt. Immerhin ist der weiße Büffel fast 1,90 Meter groß und besitzt ein raumfüllendes Charisma. „Ich bekam schon früh diese tiefe Stimme“, sagt er. „Ich war als Jugendlicher nicht gerade vorbildlich, was den Konsum von Sufi und verbotenen Substanzen anging.“ Dazu kommt, dass er das Talent besitzt, spannende Geschichten zu erzählen. Er bedient sich dabei der etwas aus der Mode gekommenen persönlichen Erzählerperspektive, weshalb er inzwischen mit den eingangs erwähnten großen amerikanischen Storytellern verglichen wird. „Ich will, dass jedes Wort zählt, jeder Satz eine Bedeutung und

jede Strophe ihre Berechtigung hat“, sagt Smith. „Ich schreibe nie ohne Grund drauflos. Es gibt oft Licht und Schatten in meinen Songs, menschliche Konflikte, Gewalt, Sufi und Mord fließen mir aus der Feder. Ich sehe jeden Song wie einen Kurzfilm vor meinem geistigen Auge.“

Das visuelle Element passt hervorragend, denn Kurt Sutter, Autor der Kult-TV-Serie ‚Sons Of Anarchy‘, entdeckt den Songwriter als passenden musikalischen Star seiner Outlaw-Serie. „Ich war total überrascht“, erinnert sich Smith, „Sutter

sandte mir einen Text, ich schrieb einen Song, und das funktionierte sofort ziemlich gut.“ So gut, dass heute neun seiner Stücke die TV-Serie untermalen, was Smiths' Karriere einen ordentlichen Schub verpasst und ihm 2015 die Nominierung für einen Emmy in der Kategorie „Outstanding



The White Buffalo

FOTO: PR

Music And Lyrics“ eingebracht hat. Eine späte Bestätigung für den Mittvierziger.

Seine Songs schreibt der zweifache Familienvater – typisch Kalifornier – gerne beim Bier in seiner Garage, vornehmlich auf Taylor-Dreadnoughts, einer 710e und einer 810e, die er live wahlweise mit dem Taylor-Expression-System 2 oder über einen Fender Twin-Reverb spielt. „Je nach Club bastle ich mir den Mix zurecht, wie ich ihn brauche.“ Derzeit ist er mit seinem aktuellen Album ‚Love And The Death Of Damnation‘ unterwegs, sein fünftes inzwischen, mit Schlagzeuger Matt Lynott und Bassist Bruce Wittkin. „Dieses Album ist deutlich freundlicher und positiver“, findet er, „aber auch diesmal gehen ein paar Leute drauf. Das Leben ist eben kein Zuckerschlecken.“

CD: The White Buffalo – Love And The Death Of Damnation (Earache Records/ADA Warner Music)
Info: www.thewhitebuffalo.com

kleine Glanzlichter

Sarah And Julian

Es müssen die Gene sein. Das ist sicher die einfachste wie naheliegendste Erklärung für das perfekte musikalische Verständnis von Sarah und Julian Muldoon. Die Geschwister harmonisieren mit traumhafter Sicherheit, ihre Stimmen umspielen sich so perfekt, dass es eine Freude macht, den Newcomern zuzuhören.

Das deutsch-amerikanische Songwriter-Duo musiziert bereits seit dem Kindesalter gemeinsam und spiele-

ein Glanzlicht. Denn Julian und Sarah, wechselnd an Piano und Akustikgitarre, schaffen mit ihren Pop-Miniaturen freundliche und feinsinnige Songs, in denen sich ihre Gesangsstimmen wie eingangs erwähnt perfekt umspielen und ergänzen, was sich wie ein roter Faden durch Folk-Songs wie 'Like A Letter' und 'White Lips' bis hin zu lässigen Indie-Pop-Tunes wie 'We Are Mayflies' zieht, gelegentlich von einem Trio (Gitarre, Bass, Schlagzeug) begleitet, und Daddy Muldoon pickt



FOTO: MISCHA NAWRATA

risch. Zunächst mit Trompete, Klarinette und Gesang; Klavier und Gitarre kommen später hinzu. Aus dem Spiel wird im Teenager-Alter zunehmend Ernst: Gefördert vom Vater – einem Berufsmusiker aus Kalifornien – entstehen in dessen Heimstudio die ersten Demo-Aufnahmen der beiden Multiinstrumentalisten und leidenschaftlichen Vokalistinnen. „Wir haben schon als Kinder in Orchestern gespielt, Sarah Klarinette und ich Trompete, und unser Vater hatte zuhause noch einen ganzen Haufen an Instrumenten, die wir uns nach und nach erobert haben“, erklärt Julian. „Alles ganz ohne Druck.“

Schon vor ihrem Debütalbum eilt den Geschwistern der Ruf voraus, grandiose Konzerte abzuliefern. Im Sommer 2014 überzeugen sie den Liedermacher-Kollegen Gisbert zu Knyphausen und dürfen dessen alljährliches Songwriter-Festival eröffnen. 2015 gewinnen sie den Hamburger Musikpreis „Krach & Getöse“, treten beim Reeperbahn-Festival auf und werden umjubelt. Es folgen Support-Shows für Enno Bunker und Tocotronic. Auch zu den legendären Hamburger „Küchensessions“ werden die genialen Geschwister eingeladen. Ihr Konzert mit der Nummer „133“ gilt unter Fans handgemachter, intimer Neo-Folk-Konzerte unter der Überschrift „Musikalische Begegnungen ohne akustische Kompromisse“ als

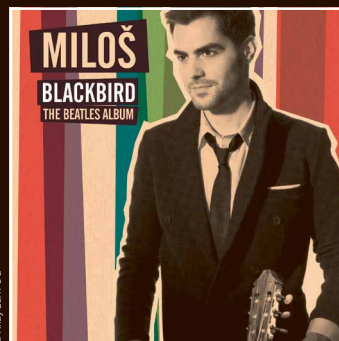
gelegentlich das Banjo. Passend zum Song 'Home' werden mitunter schon mal selbst gebackene Kekse im Publikum verteilt, das Bühnenbild ist selbst gestaltet. Romantisch. Liebevoll. Zuckersüß. Längst finden Fans Vergleiche zu den Weepies, Cocoon und Angus And Julia Stone.

„Muttermal“, oder auf Englisch: 'Birthmarks', haben Sarah und Julian nun ihr Debütalbum genannt, entstanden aus frühen Aufnahmen in Wien und ergänzt mit aktuellen Recordings in London und Richmond, bis alles genau so war, wie sich die beiden ihren Profi-Start vorstellen. Das Resultat sind weichgezeichnete, freundliche Acoustic-Pop-Songs über Freundschaft und Liebe, Fern- und Heimweh und davon, dass Elefanten ihr Leben lang wachsen. „Es ist uns wichtig, dass ein Song als solcher erstmal gut ist, ganz unabhängig vom Arrangement“, erklärt Julian. Und Sarah ergänzt: „Ein guter Song trägt stets eine Mischung aus Eigenständigkeit und Eingängigkeit in sich, was ja nichts pauschal Nerviges sein muss, sondern im besten Fall für den Hörer gleich eine Verbindung schafft, eine emotionale Ebene.“ Trefende Einschätzung. Zu erleben auf ihrer ersten Headliner-Tour im Frühjahr durch Deutschland, Österreich und die Schweiz.

CD: Sarah And Julian – Birthmarks (PIAS)
Info: facebook.com/sarahandjulian

MILOŠ

BLACKBIRD The Beatles Album



Feat. Gregory Porter, Tori Amos, Anoushka Shankar

Die Beatles-Hommage des
Gitarrenvirtuosens

www.milos-gitarre.de





Wert-Schätzen

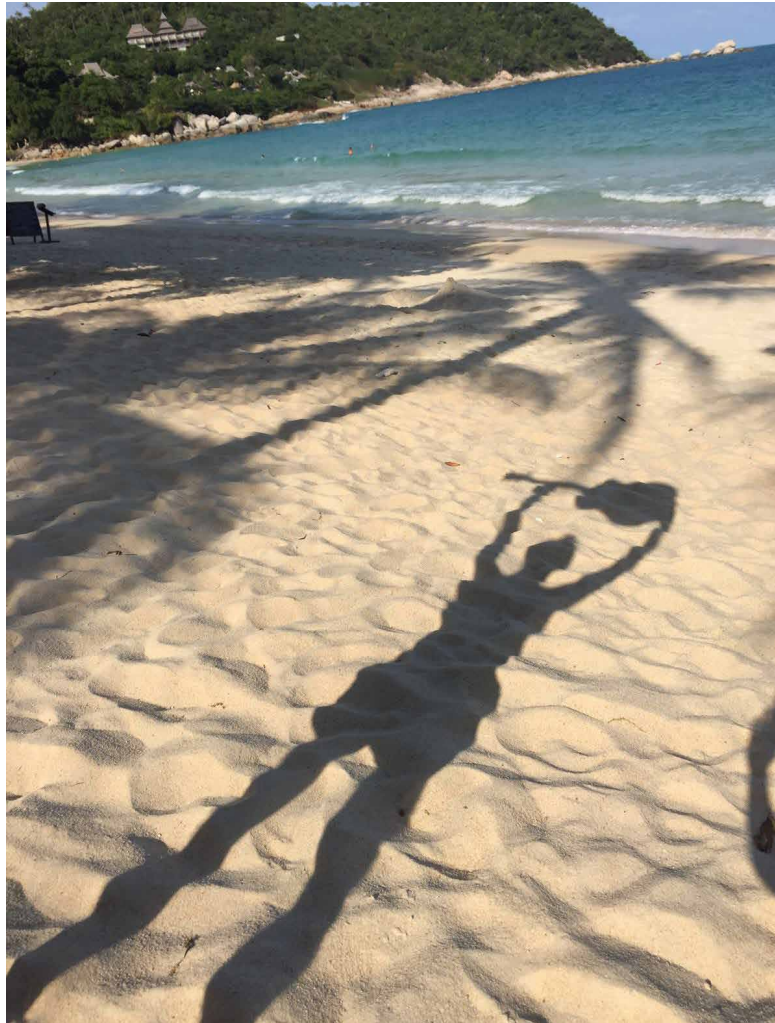
„Ach, du bist Musiker? Kann man denn davon leben? Sag ma, kannst ma was spielen!?“ So ging's mir neulich bei einem Fest, zu dem ich eingeladen war. Ich kann mir vorstellen, wie es Friseuren oder Orthopäden geht, die auf Partys ihren Berufsstand outen. „Was würdest du mir für'n Schnitt empfehlen!?“ Oder: „Ich hab schon seit zwei Jahren hinter'm Ellbogen eine taube Stelle...“

In meinem Fall reichte mir der Gastgeber nach kurzer Zeit eine Gitarre aus seinem Arbeitszimmer. Und ich traute meinen Augen nicht: Eine japanische Tama aus den Siebzigerjahren, also eine große Marke, die jetzt kaum noch zu finden ist, die enorm gute Qualität hat, in Sammlerkreisen durchaus eine Rarität. Leider war dem Gastgeber wohl nicht bewusst, was er da für einen Schatz besitzt. Die Saiten alt und verrostet, die Bünde durch die trockene Raumluft mit ihren scharfen Kanten deutlich zu spüren. Dazu ein Deckenriss, was aber erst mal dem charmanten Klang keinen Abbruch tat. Trotzdem: Da tut einem immer das Herz weh.

Zu meiner Schande muss und will ich hier auch gestehen, dass ich auch nicht immer all meine Gitarren perfekt durch den Winter bringe. Hängt man sie auf? Dann muss wohl ein Befeuchter her. Doch wer füllt den auf, wenn man unterwegs ist und die Heizung weiter läuft?

Oder doch besser im Koffer mit professioneller Innen-Befeuchtung? Kostet nicht wenig. Tipp eines Verkäufers war, einen Spülschwamm unter Wasser halten, einmal ausdrücken, in einen kleinen Plastikbeutel legen, diesen mit vielen kleinen Stichen löchern und im Koffer platzieren. Quasi ein Humidor für Arme. Und ich muss sagen: It works! Problem dabei: Der Schwamm trocknet auch nach ein paar Tagen aus – sodass es wieder losgeht mit Koffer auf, Koffer zu, Koffer auf...

Spieler, die von Berufs wegen viele Instrumente haben, kommen hier in Service-Not, und es



Willy am Strand

FOTO: ASTOR

trifft mich jedes Mal wie ein Nadelstich, wenn ich spüre, dass ich wieder geschludert habe mit meiner Fürsorge. Darum, denke ich, bedarf es weit mehr, als sich nur eine Gitarre zu kaufen, denn da ist im Prinzip nicht viel dabei, und es ist kinderleicht: Geld raus, Gitarre her. Große Freude, freilich. Aber das Leben nach dem Kauf ist entscheidend, womöglich zieht ein Partner fürs Leben ein. Das sollte man sich also vorher überlegen: Habe ich im Falle eines Besitzes auch die Zeit, mich um das Instrument zu kümmern? Oder geb ich sie einfach in den Harem – und soll's doch schauen, wie's im Koffer zurechtkommt!

Verzeihen Sie mir hier dieses scheinbar banale Thema einmal anzusprechen, aber Instrumente zu schützen, wäre ja scheinbar was Normales – wenn man von Jimi Hendrix und Co. absieht, die „on stage“ regelmäßig ihre Strats verbrannt oder anderweitig auf Schwere misshandelt haben. Das ist sicher auch „part of the show“, ein Spektakel, zum Finale zu zünden und somit dem Instrument seine kurze Lebenszeit und Bestimmung zu geben. Wieso kam eigentlich bei klassischen Konzertpianisten noch keiner auf die Idee, nach dem ersten Satz einer Beethoven-Sinfonie spontan seinen Flügel anzuzünden und sich dann ins Publikum zu hechten, um auf Stagediving zu hoffen? Auch wenn es jetzt moralisch rüberkommen mag (ist wirklich nicht so gemeint): Schaden kann es jedenfalls nicht, auch den „inneren“ Werten eines Instruments Rechnung zu tragen und sich gerade deswegen Gedanken zu machen über's „Wert-Schätzen“.

Dabei kommt es überhaupt nicht auf den Geldwert an, sondern darauf: Wie gehe ich mit den Dingen um, die ich mir kaufe, die ich benutze, die ich esse? Wie gehe ich mit den Menschen um, die mich umgeben? Mit dem Platz, an dem ich lebe, der Erde, auf der ich nach dem Ein- auch noch Ausatmen kann? In jedem Fall ein Thema, zu dem ich mich selbst noch weiterentwickeln möchte. Das alleine macht wert und voll.

i **WILLY ON TOUR**

www.willyastor.de/termine



17 Series

14-Fret Cutaway (00L-17 & 000-17)

12-Fret Cutaway (00-17S)

Sitka Spruce Top

Mahogany Back/Sides

www.martinguitar.com/new

00-17S Black Smoke

00L-17 Whiskey Sunset

000-17 Black Smoke

NEW

All models are available in either Black Smoke or Whiskey Sunset finish.

AMI GmbH | 81829 München | www.martin-gitarren.de
Musikmesse Frankfurt/M. vom 7.-10.4.2016 Halle 8.0 Stand F70

Groovy World Guitar

Silvio Schneider · Seit seinem Duo mit Jörg Naßler hat der musikalische Weltenbummler einen festen Platz in der Gitarrenszene. Knappe zehn Jahre nach jener Zusammenarbeit verfolgt der Crossover-Gitarrist seinen musikalischen Weg konsequent weiter – aktuell mit einem Solowerk und einem Duoalbum in kurzer Folge.

Der studierte Gitarrist und Komponist steht für groovig-funkige Rhythmen und vor allem lateinamerikanische Musik auf Nylonsaiten. Von Smooth-Bossa über Flamenco-Einflüsse, Jazz, Pop bis hin zur Klassik ist der Dresdner für viele Stilikisten zu haben und macht auch vor modernen elektronischen Sounds mit Loops oder Octaver nicht Halt. Seit etwa 25 Jahren ist der smarte Musiker mit diversen Projekten unterwegs. Auch Unerwartetes wie „Hoelder“ findet man auf seinem Tour-Plan: Zusammen mit Musikern aus der Gothic-Szene geht es um Theaterelemente und vertonte Texte Hölderlins. Aktuell steht für Silvio Schneider jedoch das Duo Karasol mit der Sängerin Karolina Trybala im Mittelpunkt.

Silvio, worum geht es bei Karasol und wie habt ihr zusammengefunden?

Silvio Schneider: Karolina Trybala ist eine deutsch-polnische Sängerin, und wir arbeiten seit etwa vier, fünf Jahren zusammen. Wir haben eine schöne gemeinsame Mischung gefunden, die neben den lateinamerikanischen Einflüssen natürlich europäische Musik einschließt. Insbesondere Karolinas slawische Wurzeln spielen da eine Rolle. Auf der anderen Seite geht die musikalische Reise bis Afrika. Wir haben schöne Arrangements entwickelt, und nun war die Zeit reif, das auf einen Tonträger zu bringen.

Wie groß fällt dabei der Unterschied zwischen Karasol live und im Studio aus?

Im Grunde liegt beides dicht zusammen. Aber dadurch, dass wir bei Conny Sommer aufgenommen haben und er natürlich einiges



Silvio Schneider:
zwischen grooviger One-Man-Band
und Balladen mit geschlossenen Augen

dafür die Spontaneität, dass eben nicht jedes Konzert gleich klingt und die Musik lebendig bleibt.

Wer von euch hat die breiten Einflüsse und insbesondere die Vielsprachigkeit eingebracht?

Die Vielsprachigkeit kommt von Karolina. Sie hat seit vielen Jahren schon eine Leidenschaft dafür, sie hat hier in Deutschland Germanistik studiert, reist viel, und so ist das zu einem wichtigen Bestandteil dieses Duos geworden. Man erreicht mit jeder Sprache eine andere Atmosphäre und über die Summe der Sprachen buchstäblich mehr Bewegung.

an Perkussion beigesteuert hat, sind mehr rhythmischer Drive und Vielseitigkeit hinzugekommen. Es ist ja ohnehin schwierig, ein Live-Konzept ohne seine visuellen Komponenten direkt auf CD zu übertragen, von daher schadet es einer Aufnahme nicht, wenn musikalisch etwas mehr passiert und es insgesamt abwechslungsreicher wird. Live gewinnt

Vielleicht kannst du kurz auf einige Songs des Albums eingehen?

Das Titelstück ‚In Your Wild Garden‘ von Josefine Cronholm haben wir im Internet gefunden und im Original schon sehr gemocht. Aber ich glaube, unsere Version hat einen etwas anderen Dreh bekommen und ist nicht zuletzt durch Perkussion und Benni Cellini am Cello sehr atmosphärisch geworden. Auf der anderen Seite haben wir mit virtuoserer Stücken wie Chick Coreas ‚Spain‘ einen Gegenpol, dazu passt dann auch ‚La Belle Dame‘ – das sind die gitarristischen Einflüsse, die von mir kommen. Von Karolina wiederum kommen die afrikanischen Einflüsse. Im Grunde stellen wir uns gegenseitig Stücke vor und versuchen, den anderen mit kleinen Arrangements zu überzeugen.

Kommen wir zu deiner Soloscheibe ‚Crossroads‘: ein Rückblick auf 25 Jahre, richtig?

Das passt schon. Ich stehe tatsächlich seit 25 Jahren auf der Bühne, ein schöner Zeitpunkt für einen Rückblick. Der Titel steht für das

AKTUELLE PRODUKTION

Karasol - In Your Wild Garden (GLM Music)



Nach Silvio Schneiders früherem Duo Luamar geht diese aktuelle Zusammenarbeit mit Karolina Trybala einen Schritt weiter, was konsequente Weltmusik angeht. Die Gitarre beschränkt sich nicht mehr auf Latin allein und lotet zwischen ruhigen, atmosphärischen Stimmungen und virtuos-rhythmischen Tracks die ganze Palette mit viel Dynamik aus. Hinzu kommt Karolinas charismatisches fesselnder Gesang, ihr slawisches Temperament, eine beeindruckende Vielsprachigkeit und nicht zuletzt die Liebe zu afrikanischer Musik. Wohl dosierte Kontraste prägen das Album zwischen treibendem Groove und märchenhaften Klangwelten, und die beiden Ausnahmemusiker verführen mit müheloser Leichtigkeit auf eine weite musikalische Reise zwischen Weltmusik, Flamenco, Klassik, Pop und Jazz. *Jens Hausmann*





Solo:

Crossroads (2015)

Duo Karasol:

In Your Wild Garden (2016)

ONLINE-INFO

www.silvio-schneider.de

ON TOUR

04.+05.04. Hamburg, EBAM

08.04. Frankfurt, Musikmesse

16.04. Wernigerode, Remise

07.-14.05. Mallorca Guitar Camp

Abbiegen, neue Wege finden, Entscheidungen treffen. Denn in der Zeit ist viel passiert, und ich habe ein Konzept entwickelt, bei dem die Hälfte der Tracks von älteren CDs stammt – wie aus Naßler-&-Schneider-Zeiten oder früheren Projekten. Die andere Hälfte habe ich bei Peter Finger neu eingespielt. Veränderungen und Entwicklungen sind spannende Prozesse und ergeben eine interessante Mischung. Manche Stücke würde ich heute anders schreiben, dennoch fesseln sie mich auf ihre Art.

Hast du noch Kontakt zu Jörg Naßler?

Da Jörg inzwischen an der Küste lebt und ich in Dresden geblieben bin, ist das auf sehr wenig Kontakt zusammengeschrunpft. Nach 18 Jahren Zusammenarbeit waren wir an dem Punkt angelangt, wo es Zeit für etwas Neues wurde, und so ist jeder für sich seinen neuen Weg gegangen. Für uns beide sind Entwicklungen und Veränderungen im Leben wichtig. Als ich 1986 anfing, Gitarre zu studieren, war Jörg gerade mit seinem Studium fertig und hatte eine Stelle als Dozent, und ich war einer der ersten ihm zugeteilten Schüler. Zu meinem Examen fünf Jahre später haben wir dann gemeinsam gespielt. Das war der eigentliche Beginn unseres Duos.

Deine Stilistik lässt sich mit Begriffen wie Latin, Groove und Weltmusik definieren. Ist das Geschäftssinn?

Ich glaube schon, dass es leichter ist, wenn man mit einem klaren Profil Schubladen bedient, damit Veranstalter und Publikum die Musik einordnen können. Aber in meinem Fall ist die Basis von reinem Latin ausgehend eher breiter geworden. Im Wesentlichen kommen zwei Dinge zusammen: Einmal versuche ich, eine kleine Band zu ersetzen und spiele groovig perkussiv mit fettem Bass. Andererseits zeige ich meine emotionale, introvertierte Seite: Balladen spiele ich am liebsten mit geschlossenen Augen.

Inzwischen hast du deine geschäftlichen Erfahrungen in Seminaren für Selbstvermarktung zusammengefasst.

Von kleinen Coachings hat sich das in den letzten fünf Jahren zu den heutigen Seminaren entwickelt, die ich unter anderem für die EBAM in München anbiete. Die Zeiten sind nicht so schlecht geworden, wie es oft behauptet wird, aber sie haben sich von Grund auf verändert. Darauf müssen wir uns einstellen. Heute reicht es nicht mehr aus, ein guter Musiker zu sein. Es geht darum, die Stärken und Schwächen zu erkennen und daraus etwas Besonderes zu entwickeln. In den Seminaren helfe ich den meist jungen Musikern, Marketing-Tools zu entdecken, die ihre Musik und Persönlichkeit herausstellen und einzigartig machen. Dann geht es um die praktische Umsetzung. Wir trainieren Veranstaltertelefone und Honorarverhandlungen oder suchen Logos, Namen und Texte für Programme und

klären Formalitäten. Spannend sind dabei die Denkprozesse, der sich innerhalb der Gruppen miteinander entwickeln. Zur Professionalität gehört ebenso, nicht alles selbst zu machen, wie Fotos, Flyer, Webseiten, wenn es andere besser können. Ein weiterer Punkt ist Kontinuität, um etwas aufzubauen. Viele suchen mit kurzlebigen Trends den schnellen Erfolg, aber gerade in unserem Bereich erreicht man kaum etwas ohne langfristiges Durchhaltevermögen und Disziplin.

Das Miteinander ist für dich auch der Hauptaspekt bei deinen Gitarren-Workshops an der Ostsee oder auf Mallorca, oder?

Die Workshops sind neben meinen musikalischen Projekten ein ganz wichtiger Aufgabenbereich geworden. Ich fahre gern mit Gleichgesinnten los, und die Workshops laufen inzwischen meist eine ganze Woche, statt sich auf Wochenenden zu beschränken. Viele besuchen diese Kurse regelmäßig, und es sind auch Freundschaften dabei entstanden. Für uns alle spielt neben der musikalischen Begeisterung auch der Erholungsfaktor eine Rolle – da passt auch mal ein kleiner Segetörn dazu. Das Reisen an sich geht Hand in Hand mit Weltmusik, denn Latin-Stücke fühlen sich in Spanien einfach anders an. Und Rhythmus ist bei den Workshops ohnehin ein zentrales Thema, inklusive Perkussion.

Und wer es doch lieber daheim mag, kann auf deinen Videofernkurs zurückgreifen.

Genau. Den biete ich seit vier Jahren an: Jeden Monat bekommt man eine Lektion zu einem Hauptthema mit Vorübungen, Etüden, kleinen Stücken und einem größeren Abschlussstück, in dem der Inhalt der gesamten Lektion auf den Punkt gebracht wird. Der Schüler bekommt PDF-, Audio- und Videodateien, in denen er mir auf die Finger schauen kann. Ansonsten erscheint bald ein neuer Notenband. Als Fortsetzung der Reihe 'The Easy Way To' ist jetzt Bossa für Fortgeschrittene das Thema. Diese Bücher sind die dritte Säule meines Schaffens; gelegentlich kommen Gast-Workshops hinzu.

Lass uns noch kurz dein Instrument ansprechen: Du spielst immer noch deine Albert & Müller?

Ja, es ist immer noch die alte Gitarre, und man sieht ihr mittlerweile die 15 Jahre auf Reisen an. Im Laufe dieses Jahres wird es ein neues Nylon-Crossover-Signature-Modell mit raffinierter Form und

sogar mit Double-Top geben, das der Dresdner Gitarrenbauer Jost von Huene zusammen mit mir entwickelt. Die bekommt dann auch einen hexaphonischen Tonabnehmer, damit ich den Octaver für die Bass-Saiten getrennt betreiben kann oder gelegentlich einen dezenten Synthesizer. Zusätzlich gibt es ein Mikro zum Mischen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Stadtsaal Neuötting
Ludwigstraße 62

Vorverkauf:
www.inn-salzach-ticket.de
und alle angeschlossenen
VVK-Stellen

www.neuoettinger-gitarrentage.de

internationale
**neuoettinger
gitarrentage**
2016

8.4.		Guy Tortora & Band USA Blues und Americana Freitag, 20 Uhr
9.4.		Borda & Velivasaki Trio DE/GR »Alelí - de Creta a Buenos Aires« Samstag, 20 Uhr
14.4.		Pierre Bensusan's World FR Guitar & Voice Donnerstag, 20 Uhr
16.4.		J. Schneeberger Quintett AT Gypsy Jazz aus Wien Samstag, 20 Uhr
23.4.		Friend'n Fellow DE Acoustic Soul Samstag, 20 Uhr
24.4.		Thomas Fellow »Coole Sounds« - Gitarrenworkshop Sonntag, 9.30 Uhr
24.4.		Barrios Guitar Quartet DE Ein Ensemble, das Maßstäbe setzt Sonntag, 20 Uhr

Stadtsaal Neuötting

8. bis 24. April

Mit freundlicher Unterstützung

Sparkasse Alttötting-Münchdorf

Landkreis Alttötting

Bezirk Oberbayern

Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst

1 + 1 = 2,5

Beppe Gambetta & Tony McManus · „Unser Duo überrascht?“ Merkwürdig, finden beide Gitarristen. Schließlich kenne und schätze man sich seit fast 20 Jahren, habe im Akustikgitarren-Quartett Men Of Steel zusammengespield und bei Festivals – unabhängig voneinander gebucht – häufig einen Teil gemeinsam bestritten. Bis eines Tages, auf dem Festival im kanadischen Owen Sound, der begeisterte Bill Garrett, Chef des Labels Borealis, auf Nägel mit Köpfen drängt: „Ich will mit euch ein Duo-Album machen.“

Leicht gesagt, logistisch schwierig. Der Italiener Gambetta, der ein Apartment in Genua und ein Häuschen in New Jersey bewohnt, ist nicht nur für Konzertauftritte weltweit gefragt: In seiner ligurischen Heimatstadt hat das von ihm initiierte und organisierte jährliche Gitarrenfestival schon dutzende Male die Akustikgitaristen-Creme angelockt. In Workshops bietet er neben Flatpicking-Unterricht auf Weltklasseniveau auch kulinarische Genüsse ähnlicher Qualität an. Der in Kanada ansässige Schotte McManus lebt einen permanenten transkontinentalen Spagat; sein keltischer Fingerstyle ist heute in Glasgow gefragt, morgen in Melbourne, übermorgen in einem kanadischen Folk-Club, der nicht unbedingt um die Ecke liegt – schließlich misst der TransCanada Highway zwischen den Ozeanen 7.000 Kilometer. Es ist nicht einmal einfach, mit beiden zusammen zu skypen.

Aber ein separates Gespräch hat Vorteile. So erfährt man erst von McManus Unerhörtes über Gambettas gitarristische Fähigkeiten, die dieser



Gambetta & McManus:
Perfekte Harmonie

FOTO: PR

selbst am Tag zuvor mit keiner Silbe erwähnt hat: „Beppe benutzt ein Dropped-D-Tuning, aber er hätte auch – wenn nötig – DADGAD verwenden können“, verrät McManus. Flatpicking in DADGAD? „Das macht Beppe öfter, er ist einer der wenigen Flatpicker, die auch in alternativen Tunings spielen.“ Umgekehrt lobt der Italiener in Abwesenheit des Schotten dessen Fähigkeit, für jegliches noch so abgefahrenes Saiteninstrument ebensolche Tunings zu ersinnen und musikalisch nutzbar zu machen. Doch individu-

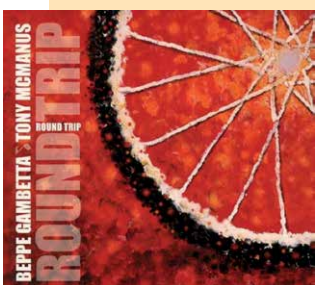
elles Format ergibt noch kein Team. Nach einer Tour mit einer hochkompetenten Künstlerin wollte McManus diese „am Ende umbringen“. Mit Gambetta zusammenzuarbeiten dagegen, falle leicht – menschlich wie musikalisch: „Es gibt kein Stück, das einer vorgeschlagen und der andere abgelehnt hat.“ Zugleich sei ihnen noch etwas Wesentliches gemein: „Wir teilen eine absolute Rastlosigkeit in der Suche nach neuer Musik aus unseren traditionellen Wurzeln.“ So gilt von Anfang an: „Auf eine Duo-Platte bringen wir nur unbekannte Titel.“

Wofür die beiden – manchmal im Wortsinn – weite Wege gehen. „Wer in der italienischen Volksmusik Ungewöhnliches finden will, sucht am besten in Sardinien“, erklärt Gambetta. „Dort hat sich vieles tief eingebrannt“, wie ein Marienlied von fast impressionistisch-moderner Harmonik. Eine „schöne Bergamasca“ stöbert er in einer entlegenen Ecke des Apennin-Gebirges auf: „In winzigen Orten dort hält sich überlieferte Fiddle-Musik, gespielt von unglaublichen Fiddlern.“ Dann wiederum lauert Inspiration gleich um die Ecke – wenn auch er dabei um die Ecke denken muss: „In Ligurien spielt man auf Kirchenglocken manchmal traditionelle Tanzmusik.“ Dies sei ein hochkomplexes Teamwork der Leute im Turm, ein Tanz um Seile, Glocken und Klöppel.

AKTUELLE PRODUKTION

Beppe Gambetta & Tony McManus: Round Trip (2016, Borealis)

Zärtliche Überwältigung? Rasante Verzauberung? Egal, wie man es nennt: Vom ersten Ton an kann man allein dem Sound der beiden Gitarren kaum widerstehen. Mal wirkt mediterrane Melancholie, mal keltische (oder griechische) Ausgelassenheit. Am Schluss mit dem formidablen ‚Manitoulin Set‘ entführt ein magisches Fließgleichgewicht zwischen beidem den Hörer in die Wärme eines herb-nördlichen Waldes auf jene kanadische Insel, die dem Medley britischer Tänze ihren Namen gab. Ob Fingerstyle oder Flatpicking – Virtuosität und Leichtigkeit der beiden Gitarristen erscheinen unübertrefflich, ihre Parts unglaublich dicht ineinander verwoben. Und auf fein dosierten Ausflügen in andere Sounds wie achtsaitige Steelstring, E- oder Pikasso-Gitarre erlebt man exakt jenes Quäntchen Abwechslung, das dieses Gesamtkunstwerk aus seelenvoller Weiterentwicklung der Folk-Tradition, fantastischer Originalität, genialer Titelauswahl und schier grenzenloser gitarristischer Leidenschaft endgültig abrundet. Dieses Album setzt neue Maßstäbe in der Kunst des Akustikgitarrenduets – wie einst Jansch & Renbourn, Renbourn & Grossman oder Coryell & Catherine. *Michael Lohr*



Track 9
Begleit-CD



Tony McManus:

Tony McManus (1995, Greentrax)
Pourquoi Qebec? (1998, Greentrax)
Return To Kintail (1999, mit Alasdair Fraser, Culburnie)
Ceol More (2002, Greentrax)
Singing Sands (2005, mit Alain Gentry; Greentrax)
Strung: Band Of Gypsies (2008, mit April Verch, Doug Cox und Cody Waters; Slab Town)
The Maker's Mark (2008, Greentrax)
Mysterious Boundaries (2013, Greentrax)
Round Trip (2016, mit Beppe Gambetta; Borealis)

Beppe Gambetta:

Dialogs (1989, Brambus)
Alone & Together (1992, mit Tony Trischka; Brambus)
Good News From Home (1995, Green Linnet)
Serenata (1997, Acoustic Music)
Synergia (2000, Thunderation)
Traversata (2001, Acoustic Disc)
Blu di Genova (2003, Gadfly)
Live – Men Of Steel (2003, CandyRat; mit Dan Crary, Don Ross, Tony McManus)
Slade Stomp (2006, Gadfly)
Four Way Mirror – Men Of Steel (2006, CandyRat)
Rendez-Vous (2008, Gadfly)
The American Album (2013, Gadfly)
Round Trip (2016, Borealis; mit Tony McManus)



ONLINE-INFO

www.tonymcmanus.com
www.beppegambetta.com



„Dingo - Dingo - Kangaroo - Dingo“

Gute keltische Musik hält sich im ländlichen Irland und Schottland, in Cape Breton, Quebec und überall dort, wohin Leute aus britischen Armutsregionen einst ausgewandert sind. Auf der Suche danach begegnet McManus wiederholt einem Phänomen: „Ich finde ein reizvolles Instrumentalstück in einem Buch, arrangiere es, spiele es öffentlich und bekomme gesagt, dass das eigentlich ein uraltes Gesangsstück ist. Allmählich musste ich kapiert haben, dass offenbar alles auf Folk-Stücke zurückgeht.“

Gambetta bewundert am Schotten dessen Findigkeit, immer neue Titel und Quellen aufzuspüren, doch manches ergibt sich auch einfach: Auf Australien-Tour findet McManus ein Viertel Melbournes mit Einwanderern aus aller Welt. Genau dort macht sein Manager als Chef eines der Stadt gehörenden Platten-Labels („beispielhaft für sinnvolle Verwendung öffentlicher Gelder“) gerade ein Album mit einer griechischen Band aus diesem Bezirk – und einer Musik, die McManus schlichtweg umhaut: „Die Taktarten der Musik vom Balkan klingen wie Schraubenschlüsselgrößen in Inch-Angaben: 7/8, 9/8, 11/16. Aber welcher Takt auch immer – alles lässt sich herunterbrechen auf Gruppen von Zweien und Dreien, man muss

nur deren Verteilung im Takt kennen.“ Und da ihm diese Inspiration Down Under begegnete, behilft er sich beim Zählen mit den Namen australischer Tiere: „Dingo – Dingo – Kangaroo – Dingo“ oder „Dingo – Wallabee – Dingo – Dingo.“

Sogar die Verwandtschaft zwischen griechischer und keltischer Musik sei traditionell: „Irgendwann mal hat eine Handvoll verrückter Iren vom Griechenland-Urlaub ein paar Bouzoukis mitgebracht. Heute – Jahrzehnte später – hat jede irische Folk-Band einen Bouzouki-Spieler, aber das so bezeichnete Instrument würden die Griechen kaum noch wiedererkennen. Ähnlich wie bei der europäischen Mandoline, die in Amerika den Bauch verlor und dafür F-Löcher bekam und von einem Bill Monroe ganz anders gespielt wurde.“ Was den amerikanischen Italiener und den kanadischen Schotten musikalisch zusammenführt hat, ist tatsächlich eine untergründige Verwandtschaft mediterraner mit keltischen Rhythmen – was McManus zum Fan griechischer Musik gemacht hat und Gambetta über die irischen Wurzeln des Bluegrass wieder zu seiner italienischen Identität zurückführte. Trotzdem: „Wir kommen aus verschiedenen Welten. Und die meisten unserer gemeinsamen Titel haben vorher schon als unsere jeweiligen Solotitel existiert. Für ein Duo-Projekt muss man umdenken, sich zurücknehmen und Platz lassen für den anderen.“ Konkret: „Manchmal spiele ich in einem Stück, das ich für mich selbst orchestral arrangiert hatte, nur eine ganz schlichte Akkordbegleitung zu Bepes Solo.“

Gegenseitige Befruchtung

Doch für Gambetta zählt da noch etwas ganz anderes: „Ein Duo muss daran arbeiten, dass 1

+ 1 nicht 2 ergibt, sondern 2,5.“ Zur Erklärung der scheinbaren Absurdität holt er gitarrenhistorisch aus: „Auf den Alben von Stefan Grossman und John Renbourn passiert Großartiges: Renbourn spielt Blues mit einem britischen Einschlag wie niemand sonst; wenn er Grossman begleitet, kommt das durch. Umgekehrt muss Grossman sich auf Renbourns keltische oder Renaissance-Musik einlassen, die er als

COOL STUFF

ACOUSTIC MUSIC BOOKS

musikmesse 7.-10. April 2016
 Besuchen Sie uns an unserem Stand
 Halle 8.0 Stand H54



Acoustic Music Books
 Brommystraße 64
 D-26384 Wilhelmshaven
 Tel. 0 44 21-9 83 93 70
 Fax: 0 44 21-9 83 93 01
 E-Mail: info@acoustic-music-books.de
www.acoustic-music-books.de

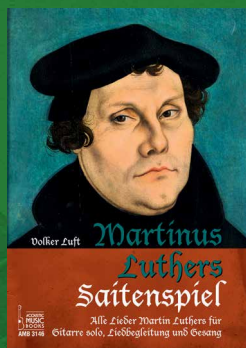


Gerhard Koch-Darkow Dschungellieder

Exotische Traditionals und Kompositionen für Gitarre. Leicht bis mittelschwer.

Ein musikalischer Trip durch den afrikanischen und südamerikanischen Dschungel. Vom Autor der beliebten Gitarrenschule „Moro und Lilli“. Fantasievoll, anregend, spannend. Mit vielen musikalischen Impulsen. Für alle Altersgruppen.

Noten, 72 Seiten mit 18 vierfarbigen Illustrationen
 Ohne CD AMB 3142 – 16,90 €
 Mit CD AMB 3143 – 21,90 €



Volker Luft Martinus Luthers Saitenspiel

Alle Lieder Martin Luthers für Gitarre solo, Liedbegleitung und Gesang.

Luthers weltbekannte Lieder wie „Ein feste Burg“ oder „Vom Himmel hoch“ sind in dieser Sammlung jeweils für Gitarre solo und Gesang und Gitarre von Volker Luft eingerichtet worden. Sie eignen sich für Gestaltungen von Gottesdiensten, aber auch für den Instrumentalunterricht oder (Musikschul-)Konzerte.

Noten, 80 Seiten, AMB 3146 – 17,90 €



Detlef Bunk Bunkis Klassenbuch

16 Melodische und poppige Gitarrenstücke inklusive 2 Duos. Leicht bis mittelschwer.

Das sind doch einmal ganz originelle Einträge ins Klassenbuch! Fingerstyle-Meister „Bunki“ – Detlef Bunk – hat für seine Schüler ganz individuelle Stücke verfasst. Sie klingen nicht nur überraschend gut, sondern entwickeln diverse Fingerfertigkeiten.

In zwei Versionen erhältlich:
 Noten, 24 Seiten, mit CD: AMB 3147 – 14,90 €
 Noten und TABS, 44 Seiten, mit CD: AMB 3148 – 19,90 €



Rainer Falk Dreaming

10 Traumhafte Stücke für Gitarre Mittlerer Schwierigkeitsgrad.

Attraktive Stücke mit eingängigen Melodien, ideal für das Selbststudium wie für den Musikschulunterricht. Die Stücke sind nicht nur gitaristisch wertvoll und erhielten 1. – 3. Preise bei Kompositionswettbewerben in Weissrusland, sondern machen sehr viel Spaß! Noten und Noten und Tabulaturen, 52 Seiten
 AMB 3152 – 15,90 €

Zoundhouse Dresden GmbH & CoKG

Meschwitzstraße 6, 01099 Dresden
Ansprechpartner: Daniel Pospiech
Rufnummer: 0351/40768114
www.zoundhouse.de
daniel@zoundhouse.de

SchneiderMusik GmbH

Prof.-Paul-Köhler-Str. 28, 08645 Bad Elster
Ansprechpartner: André Schneider
Rufnummer: 037437/531077
www.schneidermusik.de
service@schneidermusik.de

PPC MUSIC GmbH

Alter Flughafen 7A, 30179 Hannover
Ansprechpartner: Sascha Grabner
Rufnummer: 0511/67998160
www.ppc-music.de
guitar@ppc-music.de

Beyer's Music GmbH

Kantstr. 26, 44867 Bochum
Ansprechpartner: Marcel Gernandt
Rufnummer: 02327/9540021
www.beyers-music.de
agitarre@beyers-music.de

KÖLN GUITARS

Luxemburger Str. 59-61, 50674 Köln
Ansprechpartner: Jörg Steinhäuser
Rufnummer: 0221/2826571
www.beyers-music.de
beyers.music@gmail.com

Musikladen Bendorf

Rheinstraße 22, 56170 Bendorf
Ansprechpartner: Jürgen Schlöffel
Rufnummer: 02622/4344
www.musikcenter.de
ttmssoft@t-online.de

KKSLL Beschallungstechnik GmbH

Wasserweg 9, 64521 Groß-Gerau
Ansprechpartner: Jürgen Grömling
Rufnummer: 06152/39615
www.kksl.de
info@kksl.de

musikbähr - Inh. C. Bähr

Freisinger Straße 2, 85405 Nandlstadt
Ansprechpartner: Christopher Bähr
Rufnummer: 08756/9697420
www.musik-baehr.de
info@musik-baehr.de

Saddlers Guitar Room; Inh. Max Merk

Münchener Straße 4, 86551 Aichach
Ansprechpartner: Max Merk
Rufnummer: 08251/8907873
www.saddler-guitar-room.de
maxmerk@t-online.de

Music Equipment Grimm

Rudolf-Diesel-Straße 1, 95032 Hof / Saale
Ansprechpartner: Jürgen Grimm
Rufnummer: 09281/1441010
www.musicgrimm.de
info@musicgrimm.de

Musikhaus Martin Stingl

Hindenburgplatz 3, 96465 Neustadt / Coburg
Ansprechpartner: Martin Stingl
Rufnummer: 09568/94540
www.stingl-music.de
stingl-music@necnet.de

Bella Musica Instrumente Handels und Service GmbH; Inh. Dr. Wolfgang Hager

Burggasse 14, A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Wolfgang Hager
Rufnummer: 0043(0)463/500110
www.bellamusica.at
mail@bellamusica.at

TonFan Musikinstrumente

Anger 18, 07366 Harra
Ansprechpartner: Jörg Böckel
Rufnummer: 036642/217818
www.tonfan.de
post@tonfan.de

The American Guitar Shop

Goethestr. 32, 10625 Berlin
Ansprechpartner: Gerd Marx
Rufnummer: 030/31504644
www.guitar-shop.de
info@guitar-shop.de

Musikhaus Rodenbücher Roadhouse.Guitars

Markt 2, 41836 Hückelhoven
Ansprechpartner: Andreas Rodenbücher
Rufnummer: 02433/446444
www.roadhouse.guitars
info@roadhouse-music.com

Musikhaus Senft

Goldstraße 5, 46325 Borken
Ansprechpartner: Volker Senft
Rufnummer: 02861/2523
www.musikhaus-senft.de
info@musikhaus-senft.de

MUSIC STORE professional GmbH

Istanbulstr. 22-26, 51103 Köln
Ansprechpartner: Akustik Gitarrenabteilung
Rufnummer: 0221/88841510
www.musicstore.de
akustikgitarre@musicstore.de

music world brilon

Hasselborn 53a-55, 59929 Brilon
Ansprechpartner: Andreas Hoedt
Rufnummer: 02961/9790200
www.musicworldbrilon.de
gitarre@musicworldbrilon.de

Musik Mohr GmbH

Luisenstraße 2-14 / Domgalerie, 66606 St. Wendel
Ansprechpartner: Oliver Mohr
Rufnummer: 06851/808280
www.musik-mohr.com
info@musik-mohr.com

music world e.K.

Eichleitnerstraße 34, 86159 Augsburg
Ansprechpartner: Chris Romanowski
Rufnummer: 0821/9079022
www.music-world.de
g-b@music-world.com

Brigitte Musikshop; Inh. C. Schulz

Nürnberger Straße 6, 91710 Gunzenhausen
Ansprechpartner: Christian Schulz
Rufnummer: 09831/9960
www.brigitte-musikshop.de
brigittemusikshop@gmx.de

Musikhaus Thomann

Treppendorf 30, 96138 Burgebrach
Ansprechpartner: Gitarrenabteilung
Rufnummer: 09546/922320
www.thomann.de
gitarre@thomann.de

Gitarren & Mehr

Stadtplatz 19, A-4950 Altheim
Ansprechpartner: Roman Reichinger
Rufnummer: 0043(0)650/8882505
www.gitarrenladen.com
info@gitarrenladen.com

Musikhaus Hergeth Jonke & Petritz OG

Burggasse 23, A-9020 Klagenfurt
Ansprechpartner: Phillip Jonke
Rufnummer: 0043(0)463/57991
www.musik-hergeth.at
office@musik-hergeth.at



Folk- und Blues-geschulter Amerikaner einfach anders spielt. Das nenne ich gegenseitige Befruchtung. Und darum geht es. Man darf nicht haargenau nachspielen, was die Stilistik vorschreibt; man muss die eigene Identität darin wirken lassen.“

„Richtig gut wird es, wenn jeder seine Farbe einbringt und der Hörer dennoch kaum unterscheiden kann, wer was spielt.“ Genau dafür bringen Gambetta und McManus beste Voraussetzungen mit: Der Bluegrass-begeisterte Italiener hat auch dank seiner Robert-Taylor-Custom-Gitarre einen etwas weicheren, gelasseneren Sound als der übliche amerikanische Flatpicker auf einer Martin oder Santa Cruz, was den Energieunterschied zwischen Fingerpicking und Flatpicking teilweise ausgleicht. Zudem klingt Gambettas ungeheuer geschicktes Flatpicking mitunter polyphon wie Fingerstyle – und Tony McManus' wieselflinkes Fingerstyle-Spiel ununterscheidbar von seinem Flatpicking; der schlanke, funkelnd klare Sound seiner Fingernägel an den Saiten könnte auch vom Plektrum stammen.

Mit dem Stichwort „Sound“ spricht man eine weitere Leidenschaft an, die der Italiener und der Schotte teilen. Für ihr Duo-Album haben sie sich bewusst Produzent Bob Harris ausgesucht, einen ehemaligen Nashville-Session-Gitarristen für alle absoluten Größen, der nun ein eigenes Studio in New Jersey betreibt. Dort sei nicht nur das Equipment hervorragend („die tollsten AD-Wandler, die fantastischsten Preamps, die besten Mikrofone“); auch Wissen, Intuition und Einfühlungsvermögen des Hausherren in Akustikgitarrenbelangen suchten ihresgleichen: „Die besten Mikrofon-Typen für das jeweilige Instrument und ihre optimale Positionierung“ wurden dank Harris' profunder Erfahrung akribisch ausgetüftelt.

Was aufgenommen wird, ist beim Schotten hauptsächlich sein Steelstring-Signature-Modell von Paul Reed Smith, mit dem er live wie auf Platte Notenwirbel von phänomenaler Klarheit und Leichtigkeit erzeugt. Doch McManus erledigt auch instrumentale Spe-

zialaufgaben. „Bei dem griechischen Stück auf ‚Round Trip‘ hatte ich die Melodie eigentlich schon in DADGAD auf meiner Sechssaitigen drauf. Aber dann wollte ich dafür doch lieber den Klang von Doppelsaiten, und ich hab ja eine Achtsaitige von Paul Reed Smith, deren vier Doppelsaiten hier fast Mandolinen-mäßig gestimmt sind: auf GDAD.“ Noch ausgefallener: die Lösung für das Intro von ‚Ligurian Bells‘. Was sich zunächst anhört wie glockenartige Super-Trebles einer Harp Guitar, ist in Wirklichkeit McManus mit einem extrem seltenen und legendären Instrument, das ihm zeitweise zur Verfügung steht („Wir tüfteln gerade an einem Finanzierungsplan, der mir den Kauf ermöglicht.“). Er spielt Harfenklangkaskaden – und woanders ein bundloses Solo – auf einer von nur drei existierenden Manzer-Pikasso-Gitarren, jener abgefahrenen, hier 36-saitigen Kreation. Als er sie neulich Luthier Linda Manzer zurückgibt, damit Pat Metheny sie ausprobieren kann, „habe ich auf jedem der vielen Hälse die Saiten jeweils in meinen verrückten Tunings gelassen und mir Pats Gesichtsausdruck ausgemalt, als er sie so in die Hand nimmt“.

Dass er für die leicht bedrohlichen tiefen Töne im Hintergrund des gesungenen Titels ‚Slightly Go Blind‘ die Saiten einer E-Gitarre von Paul Reed Smith mittels E-Bow in Schwingung versetzt, wirkt da verglichen mit der Pikasso-Gitarre fast banal. Doch stets gilt: „Wir möchten immer nur der Musik dienen.“ Das bedeutet freilich nicht, dass die beiden keinen Anteil nähmen an Wohlergehen von Menschheit und Erde, solange sie nur ihre Gitarren hätten. Gambetta singt mit ‚Valzer por un amor‘ bewusst ein Lied von Fabrizio de Andre, „der sich stets für Menschlichkeit und eine bessere Welt eingesetzt hat“. Und ‚Slightly Go Blind‘, der Song von John Herald, einem weniger bekannten Song-Poeten der Greenwich-Village-Szene Mitte der Sechzigerjahre, thematisiert die schmerzhaft Einsicht in das vorläufige Scheitern solchen Engagements. Moderne, virtuose, packende Volksmusik – zeitlos, aber punktuell von bedrückender politischer Aktualität.



Legacy Series



LEGACY SERIES

Dreadnought FD28

Serial Number

H.P. Wilfer
H.P. Wilfer

MARK
1946

Kopfplatte mit geschnitzter
Volute & Vintage Grover Mechaniken

Abgerundete
Bundenden

FD28

Korpusform	Dreadnought mit Cutaway
Decke	massive AA Sitka Fichtendecke
Zargen und Boden	massives ostindisches Palisander
Korpus Binding	Breite Fischgräteneinlage mit weißem Crème Binding
Headstock	Ostindisches Palisander Furnier
Griffbrett	Tigerstripe Ebony mit Crème Binding
Sattelbreite	45 mm
Sattel	Graph Tech TUSQ®
Griffbretteinlagen	Perlmutt Framus Custom Trapez
Steg	Graph Tech TUSQ®
Bünde	Neusilber mit abgerundeten Bundenden
Hals	Mahagoni
Mechaniken	offene Vintage Grover mit 18:1 Übersetzung
Elektronik	Fishman Prefix Plus T Preamp system
Hardware	Gold
Lackierung	Vintage Transparent Satin Natural Tinted Vintage Transparent High Polish Natural Tinted



Alle FD28 Modelle werden mit einem braunen
Superior Deluxe Hardshell RockCase geliefert.

ClimatePartner®
klimaneutral

Instrument | ID: 11117-1212-1002

www.framus.de

info@framus.de

www.w-distribution.de

www.facebook.de/warwickframus

DEUTSCHE
MANUFAKTUREN
Handmade-in-Germany

The first Carbon-Neutral Company in the Music Industry - Family Owned - Solar Powered - Sustainably Manufactured in a Green Environment

Grenzgänger

Miloš Karadaglić · Er gilt als außerordentlich talentiert und wird als Meistergitarrist seiner Generation gefeiert. Ausgebildet an der Londoner Royal Academy, hat der junge Montenegriner als Solist mit den renommiertesten Orchestern der Welt konzertiert und genießt in der Welt der Klassik einen exzellenten Ruf. Und nun das: ein Album mit Beatles-Songs.



Miloš Karadaglić:
im Bann der Fab Four

Die kontroverse Diskussion hat längst begonnen, schon vor Veröffentlichung seines neuen Albums ‚Blackbird‘ – Miloš’ Hommage an die Fab Four. Mit seinen bisherigen Programmen mit Sor, Albeniz und Rodrigo sowie seinen Veröffentlichungen ‚Mediterraneo‘, ‚Latino‘ und eben ‚Aranjuez‘ war der smarte Sonnyboy der Klassik bislang nicht verhaltensauffällig ge-

worden. Doch seine aktuelle Produktion sorgt nun für Gesprächsstoff: profane Pop-Musik? Duette mit Sängern? Improvisation? Für Puristen drei Schritte zu weit. Miloš hingegen amüsiert das.

Als Student der Londoner Royal Academy empfahl dir dein Professor die Bearbeitung von ‚Yesterday‘ des japanischen Komponis-

ten Toru Takemitsu zu lernen, richtig?

Miloš Karadaglić: Ich erinnere mich noch genau an den Moment. Ich fand seinen Vorschlag seltsam, denn zu der Zeit habe ich sehr anspruchsvolles Repertoire gespielt. Aber als ich das Stück in mein Repertoire aufgenommen und bei Konzerten gespielt habe, reagierte das Publikum ausgesprochen euphorisch, mehr als bei den Stücken, in die ich sehr viel mehr harte Arbeit hineingesteckt hatte. So lernte ich auch noch ‚Michelle‘, ‚Here, There And Everywhere‘ und ‚Hey Jude‘, die Takemitsu ebenfalls arrangiert hatte.

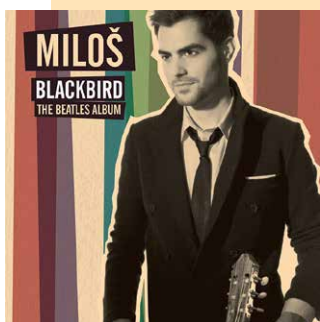
Für ‚Blackbird‘ hast du Sérgio Assad für die Arrangements kontaktiert. Er hat dir bereits beim ‚Latin‘-Album geholfen.

Es gibt niemand Besseren, den ich hätte fragen können. Ich mag ihn als Mensch sehr und respektiere ihn als Gitarristen. Es hat einige Monate gedauert, in denen wir in konstantem Kontakt waren, um zu schreiben, zu spielen, zu diskutieren und uns anzuschreien... (lacht) Das war der wundervollste künstlerische Austausch, den ich bisher hatte und der die Stücke nun zu dem gemacht hat, was sie jetzt sind.

AKTUELLE PRODUKTION

Miloš Karadaglić: Blackbird - The Beatles Album

(2016, Deutsche Grammophon)



Mit jedem neuen Album klettert der junge Montenegriner die Karriereleiter hinauf. Kaum ein Orchester von Weltruf, mit dem er nicht schon gespielt hat. Profunde Technik, reifer Ton, anspruchsvolles Repertoire – und jetzt sogar noch über sein Genre hinaus. Ein Beatles-Album mit allen Klassikern hat er konzipiert, feinsinnig arrangiert von Sérgio Assad, begleitet von dezenten Orchester-Parts und handverlesenen Vokalisten – natürlich in den Abbey Road Studios realisiert. Für Pop-Fans mag das weniger aufregend sein als für Klassik-Anhänger, für ‚Blackbird‘ bisher „nur“ eine Amsel ist und kein McCartney-Klassiker. Bei Evergreens wie ‚Come Together‘ und ‚Yesterday‘ fällt die gelungene Nähe zum Original auf, und die Gesangs-Tracks mit Gregory Porter und Tori Amos könnten bei der BBC problemlos im Tagesprogramm laufen – was man von vielen Klassikgitarristen, die jetzt die Stirn runzeln, nicht sagen kann. Ein mutiges, gelungenes Album. *Stefan Woldach*



FOTO: ANDY EARL / MERCURY CLASSICS

MILOŠ KARADAGLIĆ

Puristen unterstellen dir bei deinem Ausflug in die Pop-Welt mangelnde Ernsthaftigkeit.

Das ist aber nicht mein Problem, sondern ihres! Was soll ich dazu sagen? Ich mag die Beatles. Und das ist mir genug. Das ist aber auch eine Sache der Entwicklung und Reife, solche Kritik an sich abprallen zu lassen. Früher hat mich alles aufgeregt, und ich habe vieles persönlich genommen. Heute nicht mehr. Und ich weiß selbst am besten, wann ich etwas gut gemacht habe und wann nicht. Ich selbst bin mein schärfster Kritiker.

Damit nicht genug: Du hast – ermutigt von Kontrabassist Chris Hill – auf ‚Come Together‘ sogar improvisiert. Udenkbar in der klassischen Musik.

(lacht) Stimmt. Ich würde mich auch nicht als Improvisator bezeichnen oder gar denken, ich sei gut darin. Aber die Tatsache, dass ich es probiert habe, dass es mir Spaß gemacht hat und wir diesen Part auf dem Album benutzt haben, ist für mich allemal gut genug. Das hat mich auf einer ganz neuen Ebene herausgefordert. So wie mich das gesamte Projekt in vieler Hinsicht gefordert hat. Dieses Album hat mich künstlerisch mehr wachsen lassen, als alle meine bisherigen Alben zusammen. Ich weiß, wie man Villa-Lobos, Tárrega, Albéniz und Rodrigo spielt. Aber ich wusste nicht, wie man die Beatles spielt.

Worin lag aus deiner Sicht die größte Herausforderung?

Dass für diese Stücke nichts arrangiert war. Meiner klassischen Natur hat das ziemlich Angst gemacht! (lacht) Ich konnte mich nicht wie gewohnt vorbereiten, sondern ging in ein Aufnahmestudio, spielte zehn verschiedene Parts zu einem Stück und habe sie dann abgehört, diskutiert und dann Entscheidungen getroffen. So hatte ich noch nie gearbeitet.

DISKOGRAPHIE

Miloš Karadaglić Live (2010)
Mediterraneo/The Guitar (2011)
Latino (2012)
Aranjuez (2014)
Blackbird – The Beatles Album (2016;
alle Deutsche Grammophon)

@ ONLINE-INFO

www.miloskaradagic.com

Du sagst, es käme dir vor, als habest du zu diesem Album dein Alter Ego kennen gelernt. Was meinst du damit?

Ich habe in dieser Entwicklung so viel Neues gelernt, was meinen Horizont in viele Richtungen erweitert hat. Und jede dieser Erfahrungen ist kostbar. Und jetzt, wo ich das fertige Album höre, wirkt es fast ein bisschen, als hörte ich jemand anderes spielen. Und ich mag, was er spielt! (lacht) Deswegen – ein bisschen wie mein Alter Ego.

Du hast mit Sängern wie Gregory Porter und Tori Amos sowie mit Sitar-Spielerin Anoushka Shankar gearbeitet.

Zunächst: Alle, die ich gefragt habe mitzumachen, haben sofort zugesagt – einfach weil sie die Beatles lieben! Und um ehrlich zu sein: Gregory Porter hätte es nicht nötig, mit mir zu arbeiten, denn er ist in seinem Genre ein Weltstar. Er hat ‚Let It Be‘ in seiner einfachsten und reinsten Form gesungen, sodass man Lust verspürt, zuzuhören. Die Zusammenarbeit

musikmesse

Frankfurt | Main - Germany
07.04. - 10.04.2016
Hall 8.0 - Booth K94

THE PRIVATE ROOM

CUSTOM CRAFTED INSTRUMENTS

The Private Room starts with handpicked tonewoods that are set aside to be custom crafted into exclusive guitars. Their selection is limited and truly unique.

ORTEGA®
GUITARS • EST 1994

www.ortegaguitars.com | [f de.ortegaguitars](https://www.facebook.com/de.ortegaguitars)

mit Tori Amos war die unkomplizierteste Zusammenarbeit, die ich je hatte. Ich habe noch nie eine sensiblere Musikerin getroffen als sie. Im Studio war ich überrascht, was für eine professionelle Kammermusikerin sie ist, die genau weiß, was sie umsetzen und erreichen will. Ihre Performance von ‚She’s Leaving Home‘ war sehr emotional und hat dem Stück viel Gefühl verpasst. Und ‚Lucy In The Sky With Diamonds‘ mit Anoushka ist ein direkter Verweis auf George Harrison und Ravi Shankar. Die Kooperation der Beatles und der indischen Musik war eine der interessantesten Kooperationen überhaupt, weil sie die östliche und westliche Musik zusammenbringt.

Du hast mal gesagt, jeder Instrumentalist könne von guten Sängern Atmung und Phrasierung lernen. Und du möchtest, dass deine Gitarre singt.

Jede Form von Musik hat einen roten Faden, und du als Musiker sitzt sozusagen am Webstuhl und verwebst ihn. Dabei musst du extrem vorsichtig sein, diesen Faden nicht zu verlieren und ihn fortzuführen – vom Anfang bis zum Ende des Stückes. Und ich beziehe mich gerne auf Sänger, denn erstens komme ich aus einer Familie, in der gerne gesungen wird, denn die Stimme ist die natürlichste musikalische Ausdrucksform. Deswegen versucht jedes Melodieinstrument auch, die menschliche Stimme zu imitieren. Aber gerade mit polyphonen Instrumenten wie Klavier oder Gitarre musst du aufpassen, besagten Faden nicht zu verlieren. Da hat mir die Arbeit mit Sergio sehr geholfen.

Du sagst, das Zauberwort deiner Interpretationen sei „Schlichtheit“. Aber die Arrangements von ‚Eleanor Rigby‘ oder ‚Here Comes The Sun‘ mit ihren opulenten Streichern sind alles andere als das.

Es ist ein bisschen wie bei der Sauce eines Sternkochs: Es sind eine Menge Zutaten nötig, die dann reduziert werden, und am Ende erhältst



FOTO: ANDY EARL / MERCURY CLASSICS

du die reine Essenz. Das ist das Gleiche mit diesen Stücken: Am Ende sind sie sehr einfach und klar, die Arbeit, die darin steckt, führt letztlich zum Resultat der Einfachheit. Ich habe mich lange mit dem Gesang beschäftigt, welche Silben auf welchen Noten sitzen, in welche Richtung sich der Ton entwickelt. Es war eine sehr komplexe Aufgabe, schwieriger als alles, was ich bisher studiert habe. Aber ich will mich weiterentwickeln und neue Territorien erforschen.

Du hast in den Abbey Road Studios aufgenommen, wo alle Beatles-Alben entstanden. Du hast dort auch schon deine ‚Aranjuez‘-CD eingespielt.

Genau. Ich war in Studio 1, wo viele Orchesteraufnahmen entstanden. Ich war damals noch so etwas wie „the new kid on the block“ – alles war unheimlich aufregend, und die ‚Aranjuez‘-Aufnahme mit den Londoner Philharmonikern war das größte, was ich bis

dahin gemacht hatte. Für die Beatles-Stücke musste es natürlich das Studio 2 sein, wo sie damals aufgenommen haben. Ich wollte die Energie spüren, den Geist der Vergangenheit, dort, wo damals alles stattfand.

Du hast dafür deine Gitarre des Australiers Greg Smallman gespielt?

Genau. Ich habe eine sehr innige Beziehung zu meinem Instrument. Diese Gitarre ist meine Stimme, die ich auf ihr gefunden habe und womit ich mich ausdrücke. Viele Musiker aus der Pop-Welt mögen mir widersprechen, denn sie wechseln ihre Instrumente sehr oft, gerade im Jazz und Pop. Aber ich bin ein Monogamist.

Der Gedanke wäre legitim, für dieses Projekt eine andere Klangfarbe zu nutzen...

Ich wollte das nicht und zwar aus einem einfachen Grund: Ich möchte den Sound überbringen, den man von mir kennt. Wenn ich ein anderes Instrument gespielt hätte, hätte sich das für mich nicht richtig angefühlt. Man muss wissen, wer man ist. Ich habe meinen Sound im Grunde gefunden.

Und wie lautet deine Klangvorstellung?

Als Musiker arbeitest du immerzu an der Verfeinerung deines Klangs und deines Ausdrucks. Es gibt kein Ende darin. Wenn du aufhörst, nach neuen Wegen, nach einer Entwicklung zu suchen, hörst du auf, Musiker zu sein. Dann bist du nur noch ein Spieler. Was meine Gitarre angeht, so sind ihre Klangästhetik, ihr reichhaltiger Ton, ihre Fülle und Wärme etwas, was zu 100 Prozent meine Persönlichkeit als Musiker unterstützt und zum Tragen bringt. Ich habe viele Instrumente ausprobiert, bis ich diese Gitarre spielte und wusste, dass sie das ist, wonach ich suche. Dazu kommt, dass Greg Smallman ein ungemein respektierter Gitarrenbauer ist, der viele Neuerungen und konstruktive Merkmale in seine Instrumente einfließen lässt und der in vieler Hinsicht sehr eigen ist. Aber das bin ich auch. Und da wir beide den Wunsch nach Weiterentwicklung in uns tragen, verstehen wir uns sehr gut.

Wie sieht es mit einem Backup aus?

Meine Gitarre ist von 2007. Ein wundervolles Instrument. Aber ich bekomme von Greg erst ein neues Instrument, wenn er der Meinung ist, dass er „die“ Gitarre gebaut hat. Er hat neulich angedeutet, dass das in naher Zukunft sein könnte. Und ich bin ehrlich gesagt ein wenig nervös, ein anderes Instrument zu spielen. Denn eigentlich möchte ich mein Instrument gar nicht wechseln. Es ist doch ein Teil von mir.

Vielen Dank für das Gespräch.



i WISSENSWERT

Greg Smallman Guitars

Die Instrumente des australischen Luthiers genießen in der Welt der klassischen Gitarren einen fast schon mystisch verklärten Ruf. In Esperance, Western Australia, baut Smallman mit seinen Söhnen Damon und Kym exklusive Nylonstrings in Handarbeit und erreicht eine ganz eigene Klangästhetik, eine sehr dynamische und laute Ansprache durch ausgesuchte Hölzer und innovative Details in Sachen Verbalkung sowie seiner Deckenunterkonstruktion mit einem Verbund aus Balsaholz und carbon fiber. Smallmans Einzelstücke werden je nach Ausführung zu Preisen zwischen € 15.000 und 25.000 gehandelt. Zu seinen Kunden gehören Meistergitarrenisten wie John Williams und eben Miloš Karadaglić. Über ihn sagt Smallman: „Miloš ist ein großartiger Musiker, dessen Spiel Leichtigkeit ausstrahlt. Die Musikwelt kann sich glücklich schätzen, dass er die Gitarre als Instrument gewählt hat. Miloš' Gitarre stammt aus dem Jahr 2007. Als ich sie baute, hatte ich ihn noch nicht spielen gehört, ich lernte ihn erst 2012 kennen. Aber die Gitarre klang großartig und Miloš mit ihr sogar noch besser.“ www.gregsmallmanguitar.com



Greg Smallman

FOTO: ROBBIE SMALLMAN

MUSIKMESSE FRANKFURT 07.-10.04.2016 • HALLE 8.0 • STAND E73



THE ADVENTURE-GUITAR „Little Jane“



www.pro-arte-acoustics.de
www.furch.cz

Kanadische Gitarrenbaukunst

Linda Manzer · Sie lernte ihr Handwerk in den späten Siebzigerjahren bei Jean Larrivée und vertiefte ihre Studien in New York mit Unterstützung von Archtop-Meister Jimmy D'Aquisto. Heute gehört sie zu den bekanntesten und erfolgreichsten Gitarrenbauern weltweit. Ihre exklusiven Designs setzen Maßstäbe.

Weltbekannt wurde Linda Manzer als Gitarrenbauerin der Stars. Jeder interessierte Gitarrist hat schon einmal über die vierhalsige und mit 42 Saiten bespannte Picasso Guitar gestaunt, welche die Kanadierin dem Jazz-Star Pat Metheny in die Hand gebaut hat. Instrumente fertigte sie aber auch für so unterschiedliche Spieler wie Carlos Santana, Milton Nascimento, Bruce Cockburn, Paul Simon, Gordon Lightfoot und Julian Lage. Linda Manzer arbeitet allein in ihrer Werkstatt in Toronto, wo nicht mehr als 12 bis 18 Gitarren jährlich entstehen, und trotz der stolzen Preise (Flattops ab \$ 18.000) muss der Interessent bei Auftragsvergabe eine Warteliste von mehreren Jahren akzeptieren.

Linda, wann hast du angefangen, Gitarren zu bauen?

Linda Manzer: Ich habe gerade Jubiläum. Vor 40 Jahren habe ich angefangen, professionell Gitarren zu bauen.

Was? Das kann nicht sein!

Ich war fünf (lacht). Du willst mir schmeicheln, aber meine ersten Instrumente habe ich sogar schon vor 45 Jahren gebaut.

Wie hat sich die Szene in Nordamerika und Kanada seitdem entwickelt?

Früher waren wir nur wenige, heute sind es hunderte von Gitarrenbauern. Ich habe mir die Shows angesehen. Da hat sich eine breite Bewegung mit viel Sinn für Gemeinschaft entwickelt. Die Gitarrenbauer in Nordamerika beobachten sich natürlich gegenseitig. Du konkurrierst zwar miteinander, liebst aber das Gitarrebauen auch so stark, dass du dir gegenseitig hilfst. Aus Liebe zur Kunst sind wir ja alle daran interessiert herauszufinden, was die Gitarre wirklich ist und was sie alles kann, um das bestmögliche Instrument zu bauen. Trotz der Konkurrenz ist es eine große Familie mit richtig guten alten Freunden wie etwa Grit



Linda Manzer auf der Holy Grail Guitar Show in Berlin

Laskin, mit dem zusammen ich Seite an Seite schon so viel erlebt habe.

Und wenn du nach Europa blickst?

Das ist ja grundsätzlich überall das Gleiche. Wir alle arbeiten allein und weitgehend isoliert in unseren Workshops.

Immerhin gibt es jetzt die Holy-Grail-Show in Berlin von Gitarrenbauern für Gitarrenbauer.

Die haben einen fantastischen Job gemacht. Ich war geradezu geschockt, wie perfekt die Show organisiert war und wie gut das gelaufen ist. Die haben so viel Herz und Seele da reingesteckt – und Liebe, das kann man fühlen. Du musst ja deinen Lebensunterhalt

bestreiten, aber Gitarrenbauer arbeiten nicht in erster Linie für Geld, die arbeiten aus Liebe zur Gitarre. Ich fühle mich dem sehr verbunden und bin richtig stolz darauf, was die hier erreicht haben.

Gab es einen Anlass oder Anstoß, der dich zum Gitarrenbau gebracht hat?

Ich fing damit an, nachdem ich Joni Mitchell auf einem Folk-Festival in Toronto gesehen hatte. Da war ich ein Teenager und wollte ein Instrument kaufen, das sie dort spielte, einen Dulcimer, aber der war zu teuer. Ich habe es dann selbst versucht, und damit begann der Thrill, Holz und Saiten zum Leben zu erwecken. Von da an gab es kein Zurück mehr.

Es war sicher nicht einfach, davon dann auch zu leben, oder?

Ich hatte Glück, denn ich konnte ab 1974 für dreieinhalb Jahre zu Jean Larrivée in die Lehre gehen. Danach war ich so weit, eigenen Gitarren zu bauen. 1983 studierte ich in Long Island, New York, noch einmal bei James D'Aquisto, was mich von anderen Luthiers unterschied. Ich konnte danach Steelstrings, Archtops, Konzertgitarren, Flamenco-Gitarren und Harp Guitars bauen. Ich habe sogar ein paar E-Gitarren gemacht. Aber ich bevorzuge die Steelstring, Nylonstring und Archtop.

Von welchem Punkt an hattest du das Gefühl, deine eigenen Gitarren-Designs zu bauen?

Ich denke, Instrumentenmacher finden irgendwann ihren eigenen Weg. Am Anfang waren meine Gitarren denen meiner Lehrer noch sehr ähnlich. Aber ich hatte einen anderen Musikgeschmack und fing irgendwann an, Gitarren für genau diese Spieler zu bauen. Ich bin glücklich, inzwischen

viele berühmte Musiker zu meinen Kunden zählen zu dürfen, aber Pat Metheny war der, für den ich am liebsten eine Gitarre bauen wollte. Als ich ihn dann traf und er tatsächlich eine Gitarre von mir wollte, wurde mein Traum wahr.

Hast du ihn damals gefragt?

Ich habe ihn 1981 auf einem Konzert angesprochen, was damals offenbar viele Leute gemacht haben. Ich hatte Glück, und meine Instrumente waren greifbar. Nach dem Konzert hat er im Hotel tatsächlich zwei meiner Gitarren gespielt und so gegen 3 Uhr morgens sagte er: Ich will eine kaufen. Er bestellte eine 6-String mit Cutaway. Von der einen Gitarre mochte er dies und von der anderen das. Ich ging also nach Hause und baute ihm ein



Instrument, das ich drei Monate später überreichen konnte. Ich sah ihn etwa eine Woche darauf bei einem anderen Konzert, wo er mir sogar anbot, das Endorsement für meine Gitarren zu übernehmen. Ich war natürlich begeistert, denn er war mein musikalischer Held – und ist es immer noch.

Kam dann später die Idee zur Pikasso Gitar von ihm, oder geschah das auf deine Anregung hin?

In unserer Beziehung beginnt immer alles beim Sound. Er kommt mit einer Idee von Klang, fragt etwa: Kannst du etwas bauen, das so und so klingt? Daraufhin baute ich ihm eine kleine Gitarre, eine sirrende Sitar-Gitarre, eine Archtop, und eines Tages fragte er mich: Wie viele Saiten kannst du auf eine Gitarre bringen? Ich: Wie viele willst du denn? Das endete damit, dass ich eine ganze Reihe von Designs erdachte, ihm immer die Entwürfe sandte und schließlich mit seiner Zustimmung ein Modell in Originalgröße aus Pappkarton anfertigte. Das mochte er, und so baute ich dann diese Gitarre.

Wie lange hat das alles gebraucht?

Fünf Monate Design-Arbeit und weitere fünf Monate für die Realisierung. Nachdem ich damit begonnen hatte, habe ich also fast ein Jahr lang nur an dieser Gitarre gearbeitet. Es war wirklich kompliziert und ambitioniert. Ich hatte vorher ja keine Ahnung, wie schwierig das sein würde. Als es dann fertig war, dachte ich: Na gut, das ist getan, ich hab verstanden, wie es geht, und jetzt ist es also irgendwie auch wieder ganz normal. Erst als die Leute ausflippten, wenn ich ihnen diese Gitarre zeigte, wurde mir klar, dass ich wohl etwas Besonderes geschaffen habe, das einen Wendepunkt in meinem Leben markierte. Etwas, das fortan für immer Teil meines Lebens sein würde.

Dein Hauptgeschäft wird aber heute immer noch die Flattop sein, oder?

Sicher. Aber die kann ich ja im Schlaf. Ich bin erfahren und ich bin schnell, hab inzwischen so um die 500 Gitarren ganz alleine von Hand gebaut. Die Gitarre, die mich aber am meisten

fasziniert, das ist die Archtop, denn das ist die schwerste, die trügerischste Aufgabe, diejenige, die sich am meisten ändert. Oder, wie Jimmy D'Aquisto sagte: Das ist die absolut vielseitigste und wandelbarste Gitarre. In den richtigen Händen, gespielt von jemandem, der diese Gitarre wirklich spielen kann und will, ist das aus meiner Sicht mehr Gitarre als die Steelstring-Flattop. Sie hat einfach mehr Klangpotenzial. Dabei mochte ich Archtops nicht besonders,

bis ich Jimmy traf und bei ihm erfuhr, wie Klang und Spielgefühl zusammen ein großes Ganzes bilden können. Inzwischen hab ich schon etwa 50 davon gebaut.

Du gehst dabei aber nicht so ins Extreme wie etwa Ken Parker?

Ken ist wirklich großartig, wenn es darum geht, etwas Außerirdisches zu erkunden. Ich bin ein großer Fan von dem, was er macht. Aber Ken ist Ken, und ich folge meinem eigenen Weg. Ich zweige schon etwas ab vom Mainstream, bleibe aber vom Design her ziemlich konventionell und versuche, eine Archtop irgendwo zwischen der Fülle einer Flattop und der Beweglichkeit und dem Potenzial einer Archtop zu etablieren.

An welchen Schrauben drehst du dafür?

Für mich ist das die Zargenhöhe, die Decken- und Bodenstärke. Ich versuche zu kombinieren, was ich von beiden Gitarrentypen weiß, mache die Archtop etwas leichter, spiele mit den Winkeln des Halses und der Brücke. Es ist einfach eine komplexe geometrische, architektonische Komposition. Ich denke, ich fange gerade erst an, etwas davon zu verstehen. Das Tolle ist, du kannst Teile einfach austauschen, etwa die Brücke gegen eine andere wechseln. Ich habe jedenfalls eine Menge Ideen, die ich demnächst angehen werde.

Vom Material her bleibst du ebenfalls eher konventionell?

Ich denke, ich werde konventionell bleiben, habe einen guten Vorrat an Holz, das für mich alt und trocken sein muss. Übrigens sind die meisten meiner Holzlieferanten für Archtops Deutsche, ich bevorzuge europäische Fichte.

Dabei lebst du doch im Wald!

Ich weiß. Ich bin eben etwas anders (lacht). Der Lehrer meines Lehrers Jean Larrivé war der große Edgar Mönch (Gitarrenbauer aus München, der 1965 nach Toronto/Kanada auswanderte und unter anderem Instrumente für John Williams, Julien Bream und Jorge Morel fertigte – Anm. d. A.). So, wie sie kaufe ich am liebsten Holz aus Europa, natürlich Deckenmaterial, aber ich liebe auch europä-

ischen Ahorn für den Boden und die Zargen meiner Archtops.

Was macht den Unterschied?

Die Konsistenz und Dichte, aber in Europa gibt es auch eine Geschichte, wie man das Holz für Instrumente schlägt und aufsägt. Als ich vor 40 Jahren anfang, wusste niemand in Nordamerika, wie man das macht. Ihr hattet diese Tradition aus dem Violinenbau, wie und wann man es schlägt. Damals hatten sich diese Kenntnisse aber noch nicht übertragen, es gab bei uns einfach keine guten Holzlieferanten. Heute ist das natürlich anders.

Du solltest einmal mit dem Schweizer Gitarren-Designer Claudio Pagelli sprechen, der mit seinem Holzfachmann bei Vollmond in den Wald geht, um das Holz zu schlagen, wenn die Säfte des Baumes ruhen...

Ich habe davon gehört und muss mich vielleicht mal darum kümmern.

Ich bin sicher, du wirst noch viele tolle Gitarren bauen, ganz egal aus welchem Holz – danke für das Gespräch!

Hat Spaß gemacht – ich habe zu danken!

@ ONLINE-INFO
www.manzer.com



Zu Besuch bei:

Ervin Somogyi Guitars

Heute gibt es mehr High-End-Gitarrenbauer als je zuvor. Besonders in Nordamerika hat sich in den letzten 20 Jahren viel getan, viele Luthiers haben sich innerhalb der Szene zu Stars etabliert. Doch es gibt im Steelstring-Bereich nur wenige, deren Schaffen wegweisend ist und eine große Anzahl von Nachfolgern beeinflusst hat. Einer davon ist Ervin Somogyi, dessen Werkstatt sich in Oakland, Kalifornien, befindet.

Somogyi ist einer der ersten, der in den Siebzigerjahren beginnt, von Hand gefertigte Steelstrings anzubieten. Durch seine Verbindung mit der New-Age-Gitarrenszenen entwirft er spezifisch auf Fingerstyle zugeschnittene Instrumente. Später beginnt er, sein Interesse an Holzschnitzereien und Kunstgegenständen in das Design seiner Gitarren einfließen zu lassen, sodass er bis heute einen sofort erkennbaren eigenen Stil pflegt, der auch von einer wachsenden Gruppe an Schülern weitergeführt wird. Eines vorweg: Somogyis Instrumente werden für den Großteil von Gitarrenliebhabern unerschwinglich sein. Selbst wenn man an gehobene Preise gewöhnt ist, wird einem beim Einstiegspreis von \$ 31.000 schnell schwindelig. Natürlich gehen solche Summen über den Gebrauchswert einer Gitarre weit hinaus. Obwohl sich über Geschmack bekanntlich streiten lässt, sind Somogyis Traumgitarren erster Güte. Wir haben den Master-Luthier und Lebenskünstler in seiner Werkstatt besucht.

Die Anfänge

Somogyis Jugend ist davon geprägt, einen Ausweg aus den konservativen Erwartungen seiner Familie zu suchen. Allerdings ist es verständlich, das Somogyis Eltern für ihren Sohn ein leichteres und sorgenfreieres Leben wünschen, als sie es selbst hatten. Ervin Somogyi wird 1944 in Budapest geboren, kurz darauf flüchtet die Familie nach Österreich (er spricht sogar noch etwas Deutsch), dann weiter nach England, später nach Kuba und Mexiko, bis sie sich 1959 in San Diego, Kalifornien, niederlässt. „Meine Eltern hatten kein Zuhause, es war sehr schwierig für sie“, sagt Somogyi. „Ich sollte durch mein Studium alle Hoffnungen der Familie erfüllen, und ich habe sie enttäuscht. Sie haben es bis zu ihrem Tod nicht verstanden.“ Somogyi studiert Englisch in Kalifornien, zieht danach in den Mittleren Westen, arbeitet in verschiedenen Jobs, die



Ervin Somogyi präsentiert sein Reich

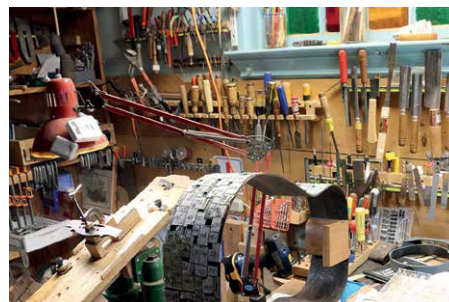
ihn jedoch nicht erfüllen. „Ich hatte zwar einen College-Abschluss, aber ich fand mein Paradies nicht in der Akademie“, sagt er. Mit 25 kehrt Somogyi zurück nach Berkeley, ohne seinen Eltern davon zu erzählen. „Aus ihrer Perspektive war ich einfach verschwunden“, erzählt Somogyi. „Ich brauchte Zeit, um mich selbst zu finden und hatte eine interessante und fruchtbare Phase, in der ich vollkommen ziellos war.“

Von einer Spanien-Reise inspiriert, auf der er den Flamenco entdeckt, kommt er auf die Idee, als Hobby eine Gitarre zu bauen. Plötzlich findet er eine Herausforderung. „Ich liebte es einfach, also machte ich immer weiter, was mich natürlich davon abhielt, einen richtigen Job zu finden. Ich weiß nicht, wie ich überlebt habe, denn ich hatte wirklich keine besonderen Fähigkeiten.“

Somogyi baut als Autodidakt Konzert- und Flamenco-Gitarren und holt sich ab und zu Rat von Dennis Grace, einem Gitarrenbauer mit einem kleinen Laden in Berkeley. Grace ist ein älterer Herr und für den jungen Hippie ein Vorbild. „Eines Tages fragte er mich beiläufig, ob

ich nicht seinen Laden übernehmen wolle, da er genug hatte und sich zur Ruhe setzen wollte“, erinnert sich Somogyi. „Ich hatte nichts Besseres vor, also sagte ich ganz lässig – ja!“ Plötzlich ist er Inhaber einer Gitarrenwerkstatt und mit Reparaturen beschäftigt. „Ohne es zu wissen, lernte ich durch die Reparaturen sehr viel über Materialien und Werkzeuge – darüber, was funktioniert und was nicht.“

Doch Somogyi fehlt der Kontakt zu anderen Gitarrenbauern, die Möglichkeit, seine Kreationen mit anderen handgebaute Gitarren zu vergleichen. 1977 wird er zu einem Gitarrenfestival in Carmel eingeladen, wo er einer von sieben Ausstellern ist. „Ich dachte, mein großer Moment sei gekommen“, erzählt er heute schmunzelnd. „Aber es war ein Desaster. Meine Gitarren waren die schlechtesten vor Ort. Alle anderen waren besser verarbeitet und klangen besser, ein unerwarteter Schock!“ Somogyi fährt deprimiert nach Hause und entscheidet, dass er entweder aufgeben oder alles ernster nehmen muss. „Ich entschied mich, allem mehr Aufmerksamkeit zu schenken und anderen Gitarrenbauern Fragen zu stellen. Damals fing es richtig an.“



Die Windham-Hill-Connection

Somogyi entdeckt sein Interesse für Steelstrings. „Ich bekam durch meine Reparaturen Kontakt mit der Szene, und diese Leute waren einfach nett.“ In den späten Siebziger- und frühen Achtzigerjahren steckt die Szene der Custom-Steelstring-Gitarrenbauer in ihren Kinderschuhen, und Somogyi bringt seine Erfahrung aus der etablierten Disziplin der Konzertgitarre ein. „Damals bauten die meisten Steelstring-Luthiers Kopien von Martins, ohne viel darüber nachzudenken. Leute aus dem Klassikbereich versuchten, das Instrument wirklich zu verstehen und Fragen zu stellen: Wie funktioniert das? Welche Funktion hat dieses Teil?“

Schnell sprechen sich Somogyis Steelstrings in der Szene der San-Francisco-Bay-Area herum, und es entsteht ein Kontakt zu den Fingerstyle-Gitarриста, die beim Label Windham Hill einen neuen Sound entwickeln. 1979 ist Alex de Grassi einer der ersten, die sich von Somogyi eine Gitarre bauen lassen, später kommen die Label-Kollegen Will Ackermann, Michael Hedges, Daniel Hecht und George Winston dazu. „Ich glaube, dass meine Gitarre eine der ersten mit Ervins eigenem Design und Florentine-Cutaway ist“, sagt de Grassi. „Ich spielte damit ‚Slow Circle‘, ‚Clockwork‘ und ‚Southern Exposure‘ ein, sie war bis etwa 1985 meine Hauptgitarre für Konzerte. Ich habe sie immer noch, sie hat einen wunderschönen Sound!“

Label-Kollege Michael Hedges benutzt eine Somogyi-Gitarre zur Aufnahme von etwa der Hälfte seines Debüts ‚Breakfast In The Field‘ (die übrigen Stücke spielte er auf einer Dubourg), und Daniel Hecht gibt Somogyi den Impuls, eine neue Korpusform zu entwickeln, was zu dem Modell führt, für das er heute am bekanntesten ist: der Modified Dreadnought.

„Daniel spielte eine Guild Dreadnought und hatte Probleme damit“, erinnert sich Somogyi. „Er spielte anspruchsvolle Musik, die Gitarre rutschte ihm immer auf dem Schoß herum. Also sollte ich ihm etwas bauen, was dieses Problem löst.“ Die Modified Dreadnought besitzt eine ähnliche Größe wie ihre Namensgeberin, hat jedoch eine engere Taille, die auch etwas in Richtung des Halses liegt, sodass die Gitarre komfortabler im Sitzen zu spielen ist. Als Fingerstyle-Instrument hat sie außerdem einen breiteren Hals, ist mit einem Cutaway ausgestattet und auch von der Ansprache her eher auf einen leichteren Anschlag ausgelegt als typische Dreadnoughts.

George Winston wird ein weiterer wichtiger Kunde aus der Windham-Hill-Szene. Zwar hauptsächlich als Pianist bekannt, ist er doch

von der Gitarre fasziniert – und der enorme Erfolg seiner Alben ‚Autumn‘, ‚Winter Into Spring‘ und ‚December‘ ermöglicht es ihm, einige weniger bekannte Gitarristen und Gitarrenbauer zu unterstützen. „George Winston war wichtig“, sagt Somogyi. „Er hatte zu der Zeit viel Geld, er mochte Gitarristen, und meine Gitarren gefielen ihm. Also bestellte er einige für Freunde, die sie sich nicht leisten konnten.“ Auch für sich selbst bestellte Winston einige Somogyis, darunter ausgefallene Instrumente wie eine Kombination aus Gitarre und Laute.

Der Oakland-Feuersturm

Während der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre genießt es Somogyi, bekannten Musikern Gitarren auf den Leib zu schneiden. Seine

dogal
SINCE 1950
HANDMADE STRINGS

musikmesse
FRANKFURT - APRIL 7/10, 2016
**TESTEN SIE UNSERE SAITEN
AUF DER MUSIKMESSE!
HALL 8.0 - STAND C54**

dogal
PROSPHOR BRONZE
RC148
ROUND CORE
ACOUSTIC GUITAR
HANDMADE IN VENICE - ITALY

dogal
**CHROME
STEEL**
ELECTRIC GUITAR
ROUND WOUND
RW126

Set Amato
dogal
Classic Guitar
Handmade in Venice, Italy

100%
Handmade in
Venice - Italy

Vertrieb für Deutschland:
Gerhard Knauer Musikgrosshandel
www.gknauer.de

www.dogalstrings.it

**AVOID
SOUNDBOARD
STRESS**



Somogyi-Modelle in verschiedenen Fertigungsstadien

Warteliste ist lang, und er ist in dieser Zeit – noch vor der großen Custom-Luthier-Welle der Neunzigerjahre – einer von wenigen Gitarrenbauern, die sich auf High-End-Steelstrings spezialisiert haben. Doch dann kommt der Oakland-Feuersturm: Am Morgen des 20. Oktober 1991 beginnt in den vom langen Sommer ausgedörrten Hügeln der Stadt ein Flächenbrand, der bis zum Abend auf rund sechs Quadratkilometern über 3.000 Häuser vernichtet. 25 Menschen sterben. Somogyis Haus und Werkstatt liegen im Pfad der Flammen; als der Befehl kommt, die Gegend zu evakuieren, hat er nur wenige Minuten, um einige Habseligkeiten in sein Auto zu laden und zu flüchten. Somogyi verliert alles: Fertige Gitarren, Hölzer, Werkzeug, Pläne, Bücher, Dateien, Rechnungen; nichts bleibt verschont. „Ich konnte eine Schablone, meinen Lieblings-Stechbeitel und ein paar andere Dinge retten, ansonsten war alles weg“, erinnert er sich. „Ich hatte für die nächsten anderthalb Jahre kein Einkommen.“ In den nächsten Monaten spenden befreundete Gitarrenbauer Werkzeuge und Hölzer, um Somogyi einen Neuanfang zu ermöglichen. Er findet eine Künstlerin, die ihm preiswert die Hälfte ihres Ateliers vermietet, wo er eine provisorische Werkstatt einrichtet. Langsam beginnt sein Leben wieder Fuß zu fassen.

Top of the World

Zu seinem Glück ist Somogyi bereits an einem Punkt angelangt, dem kommenden Custom-Gitarren-Boom mit einem Vorsprung zu begegnen. Bei Ausstellungen wie dem jährlichen Guild-of-American-Luthiers-Treffen und dem 1995 ins Leben gerufenen Healdsburg Guitar Festival mausert er sich zum Star der Szene, der nicht nur atemberaubende Gitarren zeigt, sondern auch intelligente Vorträge hält. Somogyi beginnt, sich für japanische Holzschnitzereien zu interessieren, Elemente dieser Einflüsse werden in seinen Gitarren sichtbar. Er ist einer der ersten nordamerikanischen Gitarrenbauer, dessen Instrumente in Richtung des praktisch benutzbaren Kunstgegenstandes gehen. Er bildet selbst erste Gitarrenbauer aus, gibt regelmäßig Kurse in seiner Werkstatt und

nimmt langfristige Lehrlinge auf. Viele seiner Schützlinge sind mittlerweile selbst anerkannte Luthiers, allen voran Michihiro Matsuda, aber auch Mario Beauregard, Ray Kraut und Jason Kostal. So viele Somogyi-Schüler sind aktiv, dass auf Gitarrenaustellungen ein „Somogyi-Stil“ zu entdecken ist.

Urban Style

Heute befindet sich Somogyis Werkstatt in einem geräumigen Haus in Oaklands Temescal District. Vom romantischen Klischee der Gitarrenwerkstatt auf dem Land fehlt jede Spur; ein sechsspüriger Freeway ist nur einen Block entfernt, die Gitter an den Fenstern im Erdgeschoss lassen darauf schließen, dass es hier rau zugeht. Obwohl die Gitarren im Untergeschoss ihre Anfänge finden, beginnt meine Tour in der oberen Etage. In der Küche unterhalten wir uns, nach einem „Let me show you something“ geht es ins Nebenzimmer, wo die fast fertigen Gitarren ihren letzten Schliff bekommen.

Hier hängt ein Trio von fast fertigen OM-Modellen mit genau gleichen Dimensionen und Böden und Zargen aus feinstem Rio-Palisander vom gleichen Baum, jedoch mit Decken aus Sitka-Fichte, europäischer Fichte und amerikanischer Zeder. All drei sind von einem Kunden bestellt worden, der zusammen mit Somogyi genau erforschen will, welche tonalen Eigenschaften diese Deckenhölzer bei ansonsten möglichst ähnlichem Instrument aufweisen. (Update: Mittlerweile sind die Gitarren fertig, und wurden vom Fingerstyle-Gitarristen Michael Chapdelaine für sein neues Album ‚The Somogyi Incident‘ benutzt, welches im Frühjahr 2016 erscheinen soll. Chapdelaine spielt die Gitarren auch in einigen YouTube-Videos.)

Was Somogyi mir eigentlich zeigen möchte, ist seine erste Steelstring aus dem Jahr 1974, die er vor kurzem von ihrem Besitzer zurückgekauft hat. Zwecks Restauration ist der Korpus-Boden abgenommen, was einen Blick ins Innere erlaubt, wo eine Mischung aus X- und Fan-Bracing zu sehen ist. „Du kannst sehen, wie ich mich an die Steelstring herangetastet habe“, sagt er. „Das ist eine spanische Gitarre, die ein paar Schritte in Richtung Steelstring gemacht hat.“ Eine weitere Gitarre in der Werkstatt ist eines der Instrumente, das ursprünglich von George Winston in Auftrag gegeben wurde. Die Modified Dreadnought war für Jazzgitarist Bola Sete bestimmt, jedoch verkaufte seine Witwe die Gitarre nach seinem Tod im Jahr 1987. Heute befindet sich das Instrument in der privaten Sammlung eines kalifornischen Gitarristen.

Im Untergeschoss sieht es nach Schreinerei aus. Tischkreissäge, Bandsäge und Hobelmaschine dominieren, hier findet die grobe Arbeit statt. Ein weiterer Raum ist Holzlager, wo neben beidenswerten Vorräten an Rio-Palisander auch Ahorn, Koa und andere Sorten lagern. „Ich arbeite gerne mit verschiedenen Hölzern, aber die meisten Kunden wollen Rio-Palisander“, erklärt Somogyi. Ein Zimmer ist hauptsächlich zum Biegen der Zargen eingerichtet, wobei Somogyi selbst immer noch am liebsten mit einem einfachen erhitzten Metallrohr arbeitet, jedoch für seine Schüler auch einen modernen Sidebender bereitstellen hat. Übrigens benutzt er zwei Schichten Holz für die Zargen, um Stabilität zu gewinnen. In einem durch Glastüren abgetrennten Raum mit genauer Regulation von Temperatur und Luftfeuchtigkeit findet der Korpusbau statt. Beleistungen werden während des Klebevorgangs mit Go-Bars festgeklemt, es gibt Formen für alle Korpusgrößen (Dreadnought, Modified Dreadnought, OM, 000, 00, Jumbo und Klassik/Flamenco), das Holz wird vor der endgültigen Verarbeitung einige Wochen dort gelagert.

Zum Zeitpunkt meines Besuches sind zwei Lehrlinge beschäftigt. Julian Gaffney aus New York bereitet gerade Gitarren für die Lackierung vor, Leo Buendia aus Argentinien arbeitet an der Rosette eines fast fertigen Bodys. Der Chef verlangt, dass seine Lehrlinge zwei Jahre bei ihm bleiben. Während dieser Zeit lernen sie jeden Arbeitsschritt. Schüler dürfen in ihrer freien Zeit an eigenen Instrumenten arbeiten, ansonsten entsteht die Erfahrung durch die Arbeit an Somogyis Gitarren, wobei der Meister kritische Arbeitsschritte weiterhin selbst durchführt.

Somogyis „Klassenzimmer“ ist ein Raum gefüllt mit Beispielen verschiedener Beleistungen, Korpusformen, Hälse und Gitarrenteile. Hier befinden sich auch sein Artikel-Archiv und seine beiden Bücher ‚The Responsive Guitar‘ und ‚Making The Responsive Guitar‘, in denen er seine Methode zum „Voicing“ der Instrumente darstellt.

Während unserer Shop-Tour wird klar, dass es sich hier um mehr als nur eine Werkstatt handelt. Tatsächlich ist es Somogyis Reich, in dem er kreativ arbeitet, sein Wissen weitergibt und sein Leben führt. „Ich weiß nicht, wie lange es weitergehen wird“, sagt er, inzwischen 71 Jahre alt. Doch er hat kein Eile, sich zur Ruhe zu setzen. Genug zu haben wie sein einstiger Mentor Dennis Grace, scheint bei Somogyi kein Thema zu sein: Er ist noch viel zu fasziniert von diesem Instrument, das ihn einst aus einem tristen Dasein geholfen hat.

@ ONLINE-INFO

www.esomogyi.com
www.youtube.com/channel/UCd6DQ6JfVT44



musikmesse
Halle 11.0 · Stand C91

IT'S ALL IN THE DETAILS.

D'Angelico Guitars' long history is defined by its commitment to quality. Designed and inspected in New York City, we've created exceptional acoustic instruments built for live performance by focusing on the small details that make a big difference.

- Onboard ease: The new Fishman INK-4 onboard preamp and tunersounds incredibly clear and is easy to work in the dark.
- Guaranteed functionality: Grover Imperial Super-Rotomatic tuners stay in tune longer.
- Premium tonewoods: Rosewood, spruce, sapele and mahogany offer superior tone.
- Supreme resonance: FU-Tone brass bridge pins allow every note to cut through the mix.
- Subtle elegance: Mother-of-Pearl inlays, three-ply binding, stairstep-style pick guard and bridge, and a Skyscraper truss rod cover all amplify your look on stage.

THE MADISON



Larson Bros.

Stahl 00 Style 2 VS 1900

Nach den Maurer-, Prairie-State- und Stetson-Steelstrings werden jetzt auch die zierlichen Instrumente revitalisiert, die die schwedischen Gitarrenbauer Carl und August Larson bis in die Vierzigerjahre hinein für den Händler und Publizisten William C. Stahl gefertigt haben.



Carl und August Larson haben nie unter ihrem eigenen Namen Instrumente auf den Markt gebracht. Sie haben, nachdem sie wie so viele Schweden Ende des 19. Jahrhunderts nach Chicago ausgewandert waren, ausschließlich

Technische Daten

Hersteller	Larson Bros.
Modell	Stahl 00 Style 2 VS 1900
Typ	Double-O-Steelstring
Herkunft	Frankreich
Korpus	ostindischer Palisander, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Kunststoff
Verbalkung	Laminated-X-Bracing (scalloped)
Hals	Mahagoni, Halsfuß angesetzt
Halsform	C-Profil
Griffbrett	Ebenholz mit Abalone-Einlagen
Steg	Ebenholz
Bünde	20
Mechaniken	Gotoh Vintage
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 56 mm
Lackierung	Nitrocellulose, Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 2.699 (inkl. Koffer)
Vertrieb	i-music network/Kirchberg
Info	www.larsonbros.de

für fremde Firmen und in deren Namen gefertigt, sei es Maurer, Euphonon, Dyer oder eben Stahl. Die Marke Larson Bros. ist insofern eine Erfindung der Neuzeit. Man muss die Gitarren aus der Werkstatt von Maurice Dupont also als Hommage an die cleveren bautechnischen Details der Larson-Brüder verstehen: Es sind topaktuelle Instrumente von heute, die auf historischen Ideen und Bauplänen beruhen.

Im Workshop von Dupont gibt es inzwischen ein eigenes Custom-Shop-Team, das ausschließlich die Larson-Gitarren baut und entsprechend spezialisiert ist. Maurice Dupont selbst ist der Kopf dieser Mannschaft und für sämtliche Entwicklungen und die Qualität der Larsons zuständig. Diese Sorgfalt ist den neueren Gitarren dieser Marke anzumerken, die uns bisher vorlagen: Man bewegt sich auf hohem internationalen Niveau.

Konstruktion

Die Stahl Double-O Style 2 VS 1900 bezeichnet nach der neuen Larson-Terminologie eine eng taillierte Steelstring aus Fichte/Palisander, die komplett in Handarbeit nach den originalen Bauplänen von Carl und August Larson gefertigt wird. Trotz des Zusatzes „Vintage Series“



Erstklassiger Klang und Old-School-Charme: Larson Stahl 00 Style 2



Herstellung von:

**Rosetten
Holzspäne
Fiberspäne
Bandintarsien
Mosaikstreifen
Harmonika-Einlagen
Sonderanfertigungen**

Großes Standardprogramm

Abgabe auch in kleinen Mengen

Hauptstraße 69
56290 Macken (Germany)
Tel.: +49 (0)2605 3755
Fax: +49 (0)2605 3746
e-mail: info@karin-rost.com
home: www.karin-rost.com

(VS) handelt es sich nicht um ein historisch korrektes 12-Bund-Modell mit durchstochener Kopfplatte, sondern um eine moderne Variante mit Hals-Korpus-Übergang im 14. Bund. Haben wir damit ein Problem? Kein bisschen. Denn wenn man sich mit einem Spiegel die Verstrebungen der Fichtendecke durch das Schallloch anschaut, entdeckt man, dass die wichtigste Zutat für den legendären Sound der originalen Larson-Instrumente auch hier zu finden ist: das so genannte laminated bracing. Das Dreifach-Sandwich aus Fichte/Palisander/Fichte in verjüngter Fertigung (scalloped) ist stabiler als massive Balken, ohne schwerer zu sein. Diese zusätzliche Stabilität ermöglicht es, die Decke gewölbt und unter Spannung zu

MEDIA

➔ **Track 34** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Online-Video-Test** auf akustik-gitarre.com



fertigen – ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zu den Flat Tops von Martin oder Gibson. Schaut man seitlich auf die Decke, sieht man die Wölbung sehr deutlich.

Die verwendeten Hölzer sind von bemerkenswerter Qualität – vor allem die Fichtendecke und der Palisander-Korpus sind wunderschön gezeichnet und (laut Dupont) mindestens zehn Jahre getrocknet. Auch die offene Nitrocellulose-Lackierung hinterlässt einen hochwertigen Eindruck. Das Griffbrett und die Brücke bestehen aus tiefdunklem Ebenholz. Typisch für Larson-Designs sind die floralen Abalone-Einlagen im Griffbrett und das cremefarbene Binding im Schallloch. Die Enden der Brücke sind ebenfalls stilecht mit einer angedeuteten, abgeflachten Pyramide veredelt. Der Mahagoni-Hals ist mit einer klassischen Schwalbenschwanz-Konstruktion mit dem Korpus verbunden, was erfreuliche Auswirkungen auf den Klang haben dürfte. Insgesamt ist die Stahl 00 ein bemerkenswert schlichtes Instrument, das mit elegantem Understatement überzeugt.

Klang und Handhabung

Larsons Stahl Double-0 erzeugt für ihre Größe einen erstaunlich vollmundigen Ton. Und sie



lässt sich trotz des massiven Halsprofils sehr bequem spielen. Normalerweise verschiebt sich bei enger taillierten, kleinformatigen Gitarren das Frequenzspektrum in Richtung nasale Mitten, was viele als „topfig“ empfinden. Die Bässe sind meist beschnitten, die warmen Tiefmitten wenig ausgeprägt. Die Larson überrascht mit einem deutlich anderen Ton – satt, rund, ausdrucksstark und im hohen Register nicht schneidend, sondern zart schmelzend. Man kommt natürlich nicht ganz tief runter in den Keller, für ein Dropped-D-Tuning reicht es aber locker. Die großen Stärken der Stahl 00 sind ihre Frische und Klarheit im Klangbild, was sie zu einer wunderbaren Fingerstyle-Gitarre macht. Man kann schön verträumt und leise auf ihr spielen, aber dank der großen Dynamikreserven auch knallige Licks rausbauen. Hinzu kommen ein markantes Sustain, die erstklassige Stimmgenauigkeit sowie ein gewisses Funkeln, das man bei kleinformatigen Instrumenten nicht oft findet.

Dass man es mit einer Vintage-orientierten Gitarre zu tun hat, spürt man übrigens auch am Halsprofil, das für heutige Verhältnisse recht kräftig ausgefallen ist. Aber an das leicht abgerundete C-Profil und die Sattelbreite von 45 Millimetern gewöhnt man sich schnell und weiß den zusätzlichen Spielraum bei komplexen Fingersätzen zu schätzen.

Fazit

Die Neuauflage der Larson Stahl ist ein hochgradig professionelles Instrument, das Old-School-Charme bietet und vor allem mit erstklassigen Klangeigenschaften überzeugt. Die für Larson-Instrumente typischen mehrschichtigen Verstrebungen und die gewölbte Deckenkonstruktion machen aus der zierlichen Steelstring ein echtes Powerhouse. Ist es wichtig, wie nah die neue Stahl am Original ist? Nein, denn dieses fantastische Instrument gehört nicht in die Vitrine, sondern will gespielt werden.

Tipp zum Schluss: Wer eine gut aufgenommene originale Stahl-Gitarre hören möchte, sollte sich die frühen Tacoma-Platten des amerikanischen Fingerstyle-Virtuosen Rick Ruskin besorgen. Diese Aufnahmen würden auch mit der neuen Stahl Double-0 überragend klingen.

No. 1 in Europe for High-End Ukuleles

musikmesse
Halle 8.0, Stand J85
07.-10.04.2016, Frankfurt am Main



It's not a toy, it's a Ukulele!

RISA Musical Instruments - Großhandel und Webshop

Pferdsbachstr. 31-33 - 64823 Groß-Umstadt - info@ukulele.de - www.ukulele.de



Stevens Custom Guitars

CA Walnut

Die CA ist ein Klassiker im Katalog der Münchner Gitarrenbauer von Stevens Custom Guitars. Dieses von Stefan Zirnbauer entwickelte Modell hat 1986 (also bereits vor 30 Jahren!) den ersten Preis im Bundeswettbewerb für Zupfinstrumente erhalten. Der Hersteller verspricht: eine Gitarre mit kleinen Korpus-Abmessungen, aber großem Sound.

Die CA haben wir in einer Custom-Version mit Boden und Zargen aus Walnussholz zum Test vorliegen. Die Gitarre gehört zum beliebten Typus der Auditorium-Steelstrings und eignet sich für einen breiten Einsatzzweck mit Schwerpunkt Fingerstyle und Solospiel.

Konstruktion

Der Korpus ist recht zierlich ausgefallen, er hat eine Größe knapp über der Konzertgitarre, ist aber etwas breiter und mit stärkeren Rundungen ausgestattet. Die breiteste Stelle misst circa 39 Zentimeter, die Tiefe bemisst sich auf 9 (Halsansatz) beziehungsweise 10 Zentimeter (hintere Zarge). Die Formgebung samt rundem Cutaway ist harmonisch, die Größe ist auch für nicht so groß gewachsene Spieler oder Gitarristinnen gut beherrschbar. Typisch für Stevens ist die Verwendung einer massiven Fichtendecke mit Maserungsunregelmäßigkeiten, einer sogenannten Haselfichten-decke. Boden und Zargen bestehen bei diesem Modell aus massivem Nussbaum von hellbrauner Farbgebung und mit recht spektakulärer Maserung. Die Bindings rund um Boden und Zargen bestehen aus Palisander und sind mit einem dezenten mehrstreifigen Schwarz-Weiß-Purfling abgesetzt. Unterbaut ist die Decke mit einem Scalloped-X-Bracing; der Blick ins Innere des Instrumentes offenbart sauberste Arbeit. Der elegant geschwungene Steg aus Ebenholz trägt die Saitensteckerchen (Ebenholz mit Perlmutter) sowie die längen-

Technische Daten

Hersteller	Stevens Custom Guitars
Modell	CA Walnut
Typ	eigene Korpusform
Herkunft	Deutschland
Korpus	Walnuss, massiv
Decke	Haselfichte, massiv
Binding	Palisander
Verbalkung	modifiziertes X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Steg	Ebenholz
Rosette	Perlmutter-Ring
Kopfplattenfurnier	Nussbaum
Bünde	20 medium
Mechaniken	Schaller Grand Tune, Gold mit elfenbeinfarbenen Plastikgriffen
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	645 mm
Halsbreite	Sattel 46,5 mm/12. Bund 56 mm
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Besonderheiten	offene Kopfplatte
Preis	€ 3.150 (inkl. Hiscox-Hardcase)
Vertrieb	Stevens Custom Guitars/München
Info	www.guitars.de

kompenzierte Steg-Einlage aus Knochen. Als Verzierung dient ein Perlmutterring rund um das Schallloch.

Der einteilige Hals besteht aus Mahagoni und trägt ein Ebenholz-Griffbrett mit 20 sauber abgerichteten Medium-Bundstäbchen. Kleine Punkteinlagen (4 Millimeter) aus Perlmutter an den üblichen Stellen und auf der Halsoberkante signalisieren die Lagen und schmücken

das dunkle Griffbrett. Der Sattel besteht aus Knochen und ist perfekt bearbeitet. Eine kleine Besonderheit dürfte die Kombination der offenen Fensterkopfplatte mit dem 14-Bund-Hals darstellen. Die gern als Vintage-Attribut wahrgenommene durchstochene Kopfplatte ist meistens mit einem 12-Bund-Hals kombiniert – nicht so bei der Stevens CA. Die Vorderseite des Headstocks ist passenderweise mit Walnuss furniert, als Logo dient der stilisierte Firmenname. Die Mechaniken stammen von Schaller in Form der offenen Grand-Tune-Tuner in Gold mit elfenbeinfarbenen Kunststoffgriffen; sie arbeiten tadellos. Das makellose Finish kommt in hochglänzender Ausführung; der Hals ist seidenmatt behandelt.

In Summe ist die Stevens CA ein Instrument, das auch 30 Jahre nach seiner Erstkonstruktion ein modernes und frisches Design ausstrahlt. Wie alle bisher in der AKUSTIK GITAR-



Auditorium-Steelstring mit besonders feinem und obertonreichem Klang: Stevens CA Walnut



i WISSENSWERT

Walnuss als Tonholz (von Stefan Zirnbauer/Stevens Guitars)

Das Holz des Walnusshaums liegt von der Dichte und Oberflächenbeschaffenheit zwischen Palisander und Mahagoni. Aus unserer Erfahrung spiegelt sich das dann auch in einem eher mittenbetonten, runden Klangbild wider. Im Vergleich zu (Honduras-)Mahagoni erzeugt dieses Holz aber noch etwas mehr Höhen und fördert so die Durchsetzungsfähigkeit des Instruments. Auch im optischen Bereich hat Nussbaum einiges zu bieten: Hier gibt es spektakulär gemaserte und/oder geflamme Stücke in sehr schönen Brauntönen. In Bezug auf die Tropenholz-Problematik stellt Nussbaum für uns im Gitarrenbau eine äußerst ansprechende Alternative dar.



RE getesteten Instrumente aus der Münchner Stevens-Manufaktur ist auch diese Gitarre aus hochwertigen Materialien höchst sachkundig erstellt. Im Ergebnis erhält man hier ein vom Kunden in bestimmten Features individualisierbares Custom-Instrument made in Germany, das den nationalen und internationalen Vergleich im Premium-Segment nicht scheuen muss.

Handhabung und Klang

Mit der Auditorium-Größe kommen fast alle Gitarristen zurecht. Auch die Stevens CA nimmt ganz zwanglos Platz und ist leicht beherrschbar. Die Einstellung der für bequemes und leichthändiges Spiel wichtigen Parameter wie Halskrümmung, Saitenlage und Halsprofil (hier ein schlankes und gut abgerundetes D) ist perfekt, die Mensur beträgt 645 Millimeter. Die Saitenlage bemisst sich auf 1,9 Millimeter bei e1 und 2,3 Millimeter bei E6, jeweils gemessen am 12. Bund. Damit ist schnarrfreies Spiel bis zu mittlerer Anschlagstärke gegeben. Wer einen besonders nachdrücklichen Attack pflegt, dürfte eine Justierung um zwei Zehntel Millimeter nach oben präferieren.

Der Klang dieses Instruments ist extrem ober-tonreich. Ob Einzeltöne oder Akkorde, ob Linien oder Fingerpicking – alles, was der CA an Klang entströmt, gleitet auf einer breiten Bahn aus funkelnden Obertönen in die Welt. Damit ist kein Klang gemeint, der auf übertriebener Brillanz basiert. Es geht vielmehr um die Aura, die die Töne umgibt und in ein

lichtes und helles Gewand kleidet. Denn scharf klingt diese Gitarre nur dann, wenn man es als Spieler unbedingt darauf anlegt. Der Gesamt-Sound ist ansonsten angenehm ausgewogen und fein, die Bässe sind gut konturiert, bestimmen aber nicht das Geschehen. Die Mitten haben solide Substanz, ihnen fehlt jeglicher nasaler Unterton. Klarheit in allen Frequenzbereichen ist hier die Devise. Diesen Sound bietet das Instrument mit Leichtigkeit bis in mittlere Dynamikstufen, bei Sololinien, Fingerstyle und Strumming. Erst wenn man allzu Cowboy-mäßig auf die Gitarre einprügelt, kommt man an die Grenzen: Schlachtschiff-Strumming mag die Stevens CA nicht so. Braucht man aber auch gar nicht, denn die Gitarre bietet bereits bei moderater Bearbeitung einen tragfähigen Klang, mit dem sich auch ein stimmkräftiger Sänger passend begleiten kann. Sehr gut eignet sich die CA auch für das solistische Linien-spiel. Ausdrucksstarke Artikulation wird wunderbar umgesetzt, gleichzeitig ist das Instrument aber gnädig und gestattet auch dem weniger

geübten Gitarristen einen guten Ton. Dank Cutaway sind auch höhere Lagen erreichbar. Fingerstyle macht riesigen Spaß – hier kann man das detailreiche Auflösungsvermögen der Gitarre voll ausspielen. Auch abgedämpfte Bässe und Finger-Strumming tönen absolut überzeugend; die Halsbreite am Sattel von 46,5 Millimetern wirkt sich hier günstig aus.

Fazit

Stevens' CA-Modell, das bereits vor 30 Jahren prämiert wurde, hat den Test der Zeit bestanden. Die getestete Custom-Version mit Walnuss-Korpus ist nicht nur eine charmante Gitarre, die konstruktiv und im Design makellos dasteht. Vor allem klanglich bietet dieses Instrument viel Charakter und eignet sich für den Spieler, der den feinen, detailreichen und obertonigen Klang gewinnbringend musikalisch einsetzen kann und einen dynamikreichen, aber nicht zu festen Anschlag pflegt. Im Grunde lässt sich mit dieser Gitarre alles spielen bis auf das typisch kernige Strumming oder Bluegrass-Playing, das man besser auf Dreadnoughts umsetzt. Prima Gitarre für den feinsinnigen Player!



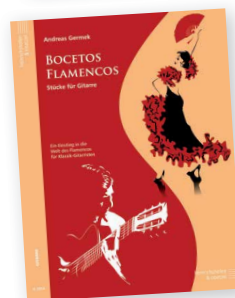
heinrichshofen
& noetzel

Neue Klangwelten für Klassik-Gitarristen



Burkhard Blady
Campanelli
12 Glockenspiele für Gitarre solo
N 2820 € 8,90

Stücke in der „Campanella-Technik“: Durch das Überlagern der Töne wird ein schwebendes, leicht dissonantes Klangbild erzeugt.



Andreas Germek
Bocetos Flamencos
Stücke für Gitarre
N 2814 € 13,90

Ein Einstieg in die Welt des Flamenco für Klassik-Gitarristen mit Erklärungen zu verschiedenen Flamencostilen und Spieltechniken.

Wir sehen
uns auf der
musikmesse
Halle 8 E22

Gute Noten. Seit 1797.

Tel: +49 (0)4421/92 67-0 · www.heinrichshofen.de



Martin 00-15E Retro

In der erfolgreichen Retro-Reihe präsentiert Martin Guitars das neue Modell 00-15E. Die handliche Mahagoni-Gitarre im 00-Format mit Halsansatz im 14. Bund ist in dunklem Style 15 Burst lackiert und mit einer funktionsreichen Elektronik von Fishman ausgestattet.

Bei der 00-14 Fret-Gitarre 00-15E Retro haben wir es mit einer komplett aus massivem Mahagoni gebauten Gitarre zu tun. Auf Zierrat, Bindings oder Purflings wurde, abgesehen von einem dünnen Ring um das Schallloch herum, vollkommen verzichtet. Dennoch hat die Gitarre im Style 15 mit ihrer dezenten und seidenmatten Burst-Lackierung und dem Tortoise Color Pickguard etwas optisch Reizvolles. Der



Hals aus Mahagoni ist mit dem sogenannten Simple Dovetail Neck Joint in den Korpus eingebracht. Das Griffbrett aus schwarzem Ebenholz (mit 16-Zoll-Radius) trägt 20 sauber verarbeitete schlanke Bünde und ebenfalls dezent schöne Diamonds-&-Squares-Short-Pattern-Einlagen zur Lagenkennung. Die mit ostindischem Palisander verblendete Kopfplatte wurde mit offenen vernickelten Mechaniken samt Butterbean Knobs ausgestattet. Der Sattel aus Knochen findet in der Einlage aus längenkompensiert ausgearbeitetem White Tusq im Ebenholz-Steg sein saitentragendes Gegenstück. Elektroakustische Kompetenz verleiht der 00-15E Retro das dezent implantierte Fishman-F1-Aura-Plus-System mit auf die vordere obere Zarge gesetzten Reglern. Anschluss und Stromversorgung wurden in das Gurt-Pin-Element integriert. Die Gitarre mit 63 Zentimetern Mensurlänge und einer Sattel-

Technische Daten

Hersteller	Martin
Modell	00-15E Retro
Typ	00-Steelstring
Herkunft	USA
Korpus & Decke	Mahagoni, massiv
Verbalkung	traditionell
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20, schlank
Mechaniken	offen, vernickelt, Butterbean-Griffe
Sattel/Stegeinl.	Knochen/White Tusq
Mensur	63 cm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 54 mm
Finish	Style-15-Burst, seidenmatt
Elektrik	Fishman F1 Aura Plus
Preis	€ 2.520 (inkl. Koffer)
Vertrieb	AMI GmbH/München
Info	www.martin-gitarren.de ; www.martinguitar.com

breite von 45 Millimetern wird in einem guten Hardshell Case geliefert.

Handhabung und Klang

Die 00-15E Retro ist eine bestens zu handhabende Gitarre von angenehmer Zargentiefe, die höchst zwanglos auf dem Knie Platz nimmt und sofort Freude vermittelt. Das ist dem komfortabel zu spielenden Hals zu danken, vor allem jedoch nimmt das wohlige Klangbild der bewährten Mahagoni-Konstruktion den Spieler gefangen. Zwar bietet es nicht das „All in“-Gefühl einer guten Dreadnought, von abgründigen Bässen bis hin zu jauchzendem Höhenglanz, dafür aber mahagoniwarme Rundung in jeder Hinsicht. Plastische, weich abfedernde Bässe, kernige Mitten und ein offenes Höhenbild ohne jede Schärfe bilden ein prägnantes und intimes Klangbild, das eher fokussiert als allumfassend sein will. Sehr schön schmelzen die Töne im Akkord ineinander, ohne es an Transparenz mangeln zu lassen. Auch im Melodiespiel überzeugt die einzeln angeschlagene Note mit guter Atemkraft und farbreicher Obertonkompetenz. Kein Glitzern, aber ein griffiger Ton von guter Tragkraft. Keine absolute Trennschärfe, dafür elegantes, im mittleren Bereich auch volumenreiches Klanggeschehen.

An dieser leichten Nase in den Tiefmitten wird sich die Eignung für die persönliche Klangvor-



Warmer und fokussierter Mahagoni-Klang: Martin 00-15E Retro

stellung entscheiden. Je nach Spieltechnik kann die Wirkung beglückend oder abweisend sein. Bei starkem Anschlag mit Plekttrum könnte dieser Tonbereich zu dominant erscheinen. Bei tendenziell leichtem Anschlag und Fingerstyle jedoch erfreut die Kraft und warme Präsenz eben dieses Frequenzbildes umso mehr. Eine Gitarre wie die 00-15E Retro

deckt also mit ihren Klangfarben den Bedarf eines bestimmten Spielertyps mit konkreten Ansprüchen an den individuellen Sound ab. Nicht zu vergessen: Das Fishman F1 Aura Plus ist ein bewährtes System – so bekommt man oben auf das stimmig geschnürte Klangpaket auch noch eine seriöse und unproblematische Tonwandlung draufgesattelt: Sehr schön! Man sollte sich online auf martin-gitarren.de die Anleitung dazu anschauen, um die vielfältigen Edit-Möglichkeiten kennenzulernen, die sich nicht sofort anhand der wenigen Regler erschließen.

Fazit

Die Martin 00-15E Retro ist keine Mainstream-Flattop für jedermann, sondern durch gut ausgeprägte Charakter-Eigenschaften eine Gitarre für den Kenner. Ihre Fans wird die Mahagoni-Steelstring auf jeden Fall finden, denn in ihrem Sektor agiert die 00-15E Retro mit plastisch warmem Klangvermögen und besten Spieleigenschaften. Die starke Ausstrahlung dieser intimen Tongestalt nimmt schnell gefangen und ja – das könnte durchaus der Beginn einer langen Freundschaft werden. Daher: zum persönlichen Test empfohlen!

MEDIA

- ➔ Track 36 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Online-Video-Test auf akustik-gitarre.com

Fender

Paramount Series PM-1 Deluxe & PM-3 Standard

Erdacht in den USA, gefertigt in Fernost: Das ist das Motto bei den vorliegenden Gitarren der Paramount-Serie von Fender. Das Design der Gitarren hat historischen Bezug, denn es orientiert sich an Modellen, die Fender bereits in den Sechzigerjahren baute.



Es wurden nicht alle, aber wesentliche Design-Elemente übernommen, dazu gibt es ein schickes Pickup-System und einen Luxuskoffer. Drei Paramount-Modelle (Dreadnought, Triple-O-Cut und Parlor) gibt es jeweils in Standard- und Deluxe-Ausführung, alle Gitarren sind aus vollmassiven Hölzern gebaut.

Konstruktion

Zum Test liegen uns die beiden Steelstrings PM-1 Deluxe und PM-3 Standard vor. Erstere ist eine Dreadnought, die PM-3 kommt als Triple-O mit Cutaway. Beide Gitarren haben folgende Spezifikationen gemein: Sie sind aus massiven Hölzern gebaut, hochglänzend lackiert, haben identische Design-Elemente wie Binding, Kopfplattenlogo, Schlagbrett und Stegform. Die Unterschiede sind neben dem fehlenden Cutaway bei der Dreadnought vor allem die Mensurlänge, die Griffbrett-Einlagen (Dots bei der PM-3, etwas aufwendigere „Concert Tone“-Inlays bei der PM-1), eine etwas breitere Halsausführung bei der Triple-O und unterschiedliche Korpus- und Griffbretthölzer. Die PM-1 hat einen Korpus aus ostindischem Palisander, die PM-3 aus Mahagoni. Griffbrett und Steg der PM-1 sind aus Ebenholz, für die PM-3 wurde hier Palisander verwendet. Bei beiden Gitarren besteht die Decke aus massiver Sitka-Fichte. Am Design der Fender-Vorbilder aus den

Technische Daten

Hersteller	Fender
Modell	PM-1 Deluxe & PM-3 Standard
Typ	Westerngitarren
Herkunft	China
Korpus	massiv, PM-1 ostindischer Palisander / PM-3 Mahagoni
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Fender 60's Checkerboard
Verbalkung	Quarter-Sawn Scalloped X
Hals	Mahagoni
Griffbrett, Steg	PM-1 Ebenholz / PM-3 Palisander
Bünde	20 (medium)
Mechaniken	Waverly Style, PM-1 Nickel mit schwarzen „aged“-Knöpfen, PM-3 Nickel
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	PM-1 643 mm / PM-3 628 mm
Halsbreite	PM-1 43 mm / PM-3 44,5 mm
Tonabnehmer	Fishman Fender PM
Besonderheiten	vollmassiv
Finish	Hochglanz
Preis	PM-1 € 849 / PM-3 € 699 (jeweils inkl. Koffer)
Vertrieb	Fender/Düsseldorf
Info	www.fender.com

Sixties orientiert sich das hübsche Binding, das an eine Reihe eines Schachbretts erinnert und deswegen Checkerboard genannt wird. Beide Gitarren haben einen zweiten Gurtknopf an der oberen Zarge, was darauf hinweist, dass es sich hier um Bühneninstrumente handelt. Sattel und Steg beider Gitarren bestehen aus Knochen, der Steg ist für bessere Oktavreinheit kompensiert. Die Paramount-Instrumente kommen mit einem Luxuskoffer und sind makellos verarbeitet.

Pickup & Elektronik

Fishman fertigt für Fender das Pickup-System, das über einen eingebauten Tuner verfügt und als Bedienelemente Lautstärke, Bass und Treble mit eingelassenen, unauffälligen Bedienknöpfen aufweist. Das Batteriefach wurde leicht erreichbar neben der Ausgangsbuchse angebracht, die sich nicht am Gurtknopf, sondern in der unteren Zarge befindet. Handhabung und Klang
Beide Gitarren liegen schön in der Hand, die Dreadnought ist natürlich etwas wuchtiger. Allerdings ist sie genauso leicht und komfortabel bespielbar wie die Triple-O. Der Cutaway tut bei der



Stimmiger Klang und tadellose Bespielbarkeit: Fender Paramount-Acoustics PM-1 Deluxe & PM-3 Standard

PM-3 ein Übriges dazu, dass man sich auf dieser Gitarre sofort wohlfühlt. Dank des Schlagbretts ruiniert man beim Strumming nicht die edle Decke, die Bedienelemente beider Instrumente sollten keinerlei Wünsche offen lassen. Der akustische Klang der Paramounts ist sehr angenehm, die Bässe halten sich auch bei der Dreadnought vornehm zurück, sodass sich der Sound gut ins Gesamtklangbild eines Ensembles einfügt, aber auch zur alleinigen Gesangsbegleitung tragfähig genug ausfällt. Der Klang des eingebauten Pickups fällt besonders positiv auf. Er tönt voll und rund, die Lautstärkeverhältnisse sind ausgewogen, und das Klangbild repräsentiert den akustisch schon überzeugenden Klang beider Gitarren authentisch und druckvoll. Diese Eigenschaft unterstreicht die Eignung der Paramount-Acoustics für die Bühne: Wer live spielt und einen guten Amp hat, wird diesen Sound sofort mögen.

Fazit

Die beiden Paramount-Acoustics von Fender sind gelungene Beispiele für qualitativ hochwertige Fertigung in Fernost. Für diese Serie wurden massive Hölzer makellos verarbeitet, die Bespielbarkeit ist tadellos, und der Sound (vor allem der verstärkte Klang!) stimmt einfach und weist bereits in die nächsthöhere Preisklasse. Zum Anspielen empfohlen! Ein Test des PM-2 Parlor-Modells ist für eine der kommenden Ausgaben geplant.

MEDIA

➔ Track 37 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Gewölbter Korpus
aus Erle und mittig-
perkussiver Klang:
Crafter WB-700ce

Crafter

WB-700ce

Hyun Kwon Park ist bereits seit den Siebzigerjahren im Gitarren-Business und gründete mit Crafter 1986 einen der mittlerweile modernsten Gitarrenhersteller Asiens. Unser Testmodell erinnert mit seinem runden Shallow-Body jedoch an eine ganz andere Marke.

Für die bekannte parabolische Korpusform werden dünne Erlenstreifen zu einer laminierten Fläche verwoben und anschließend in einer Schablone zum Korpus gepresst. Das ist der wesentliche Unterschied zum gewölbten Kunststoffkorpus, wie wir ihn bislang von Ovation kannten. Zurzeit sind vier verschiedene Modelle lieferbar: die 400er-Serie mit lamierter Decke aus Esche in Marine oder Red Burst sowie unser 700er-Testmodell mit massiver Fichtendecke, das neben dieser Klarlack-Version auch in Vintage Burst zu haben ist.

Konstruktion

Die Korpusform mit der schmalen Taille und dem gewölbten Boden wird bei Crafter als Small Jumbo eingestuft. Der abgeflachte Shallow-Body mit Cutaway ist ein Klassiker und steht – abgesehen vom typischen Sound – für Unempfindlichkeit gegen Rückkopplung durch Vermeidung von Resonanzen sowie für angenehme Spielbarkeit. Wenn man sich im Inneren die sichtbaren rechteckigen Erlenstreifen anschaut, kommen sicher keine Vintage-Gitarren-Assoziationen auf. Aber mit einzelnen Spänen wie bei einer Laute ließe sich die Form nicht erreichen – und beim Thema saubere Fertigung steht Crafter einer Ovation in nichts nach. Die massive Decke aus Sitka-Fichte hat die übliche Kreuzbelegung und eine schmutzige Palisander-Rosette mit Abalone-Ringen spendiert bekommen. Der Hals besteht aus Mahagoni, für Griffbrett und Steg wurde Palisander gewählt. Das Design wird mit cremefarbenen Bindings und Abalone für Dots und die zur Kopfplatte korrespon-

Technische Daten

Hersteller	Crafter
Modell	WB-700ce/NT
Typ	Small Jumbo (Wood Bowl)
Herkunft	Korea
Korpus	Erle (laminiert, gewölbt)
Decke	Sitka-Fichte, massiv
Binding	Kunststoff, Schallloch-Rosette Palisander/Abalone
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	20
Mechaniken	Deluxe Chrome mit Butter Beans (18:1)
Sattel/Stegeinl.	Tusq
Mensur	648 mm
Halsbreite	Sattel 44 mm/12. Bund 54 mm
Elektronik	LR-TFX Preamp mit Tuner und L.R. Baggs Element PU
Finish	Hochglanz, Hals seidenmatt
Preis	€ 712 (ohne Koffer)
Info	www.pro-arte-acoustics.de

dierende geschwungene Einlage im zwölften Bund aufgewertet. Bei der kompensierten Steg-Einlage, dem Sattel und den Bridgepins wird Tusq verwendet, auch die bernsteinfarbenen Knöpfe der verchromten Mechaniken fügen sich geschmackvoll ins Gesamtbild. Einzig der handbemalte Korpus wirkt etwas speziell, inspiriert durch Holzmaserung geraten die braunen Linien doch recht auffällig. Korpus und Decke sind mit Hochglanz versiegelt, der Hals ist angenehm griffig seidenmatt.

Pickup & Elektronik

Hier findet man bewährte Qualität: Das L.R. Baggs LR-TFX-System besteht aus dem koaxialen Element-Pickup und einer aktiven Zargen-Elektronik mit 4-Band-EQ und Stimmgerät. Positiv fällt das beleuchtete farbige LC-Display auf. Wie üblich wird das Signal im Stimmvorgang gemutet; die gut abgestimmte Klangreglung

gewährt einen effektiven Zugriff auf die Frequenzbänder. Die Klinkenbuchse ist in der üblichen Position unten in der Korpuswölbung untergebracht, das Batteriefach ist dort ebenso von außen zugänglich installiert.

Handhabung und Klang

Die Spielbarkeit von Shallow-Body-Acoustics ist für Flitzfinger legendär. Das gilt auch für diese Crafter-Version mit angenehm flacher Saitenlage, gut gewählter Griffbrettbreite und griffigem D-Profil des Halses (ab Werk besaitet mit D'Addario 011er-Saiten). Allerdings lässt sich der hochglanzlackierte Body im Sitzen etwas schwieriger in Position halten, da er leichter wegrutscht. Ein Gurt bringt die nötige Stabilisation und macht von der Haltung unabhängig. Pluspunkt: Kopflastigkeit ist bei der WB-700 kein Thema. Die ursprüngliche Idee hinter der Korpusform war die Vermeidung von stehenden Wellen und Resonanzen. Das durchsetzungsfähige, ausgewogene Klangbild entspricht der Erwartung, für jazzige Spielweisen erfreut das Extra an Mitten und perlenden Obertönen; der Tonabnehmer bildet das akustische Klangbild authentisch ab.

Fazit

Vielleicht bringen gelungene Instrumente wie die WB-700 von Crafter die klassische Ovation-Idee wieder stärker ins Bewusstsein, andererseits zeigt die Crafter-Reihe durch den innovativen Holzkorpus aus Erle-Spänen eine gewisse Eigenständigkeit. Das Konzept hat durchaus Polarisierungs-Potenzial, doch wer grundsätzlich den typisch mittig-perkussiven Sound und das Handling dieser Gattung mag und etwas in der moderaten Preisklasse sucht, sollte sich die Crafter WB-Reihe mal ansehen.

MEDIA

➔ Track 38 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Karsten Schnoor
Design, Einzelanfertigung und Restaurierung von
**Archtop-Gitarren
Resonator-Gitarren
Banjos**
Griegstraße 94 Tel. 040 - 880 83 74
22763 Hamburg karstenschnoor@web.de
www.karstenschnoor.com

GITARRENBAU
Andreas Seefeldt
Akustikgitarren • Service • Reparatur
Hamburg St-Pauli
Fon + Fax 040 317 94 919
Mobil 0179 391 15 06
Mail andreas@seefeldt-guitars.com
www.seefeldt-guitars.com

**Musikhaus
Musicant**
Frankenthal, Kanalstraße 8 Tel. 06233/21777
Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 10.00 – 19.00 Uhr
www.musicant.de Samstag 10.00 – 14.00 Uhr

Saitensprung
Gitarren • Banjos • Mandolinen
Beratung, Verkauf, Reparaturservice
Franz Elsener
Unterstadt 27
CH-8200 Schaffhausen
Telefon +41-52-625 81 11
www.saitensprung.ch
- Martin, Santa Cruz, Gibson, Lakewood,
Dobro®, Beard, National Reso-Phonic, Amistar,
Deering, Stelling, Ome, Prucha, Weber und viele
weitere Markeninstrumente
- grosses Angebot an Zubehör
- Noten, Tabulaturen und DVDs
- Versand in ganz Europa

Larrivee Lowden Seagull Taylor
Sage Takamine Gibson
Lakewood Martin & Co.
BTM-GUITARS.DE
FÜRTH STR. 236 • 90429 NÜRNBERG • 0911 31 77 41

**AMANN
GITARRENBAU
MEISTER INSTRUMENTE**
LANGE GASSE 35
91550 DINKELSBUHL
TEL.: 09851 53843
e-mail: amann@amann-gitarrenbau.de
Internet: www.Amann-Gitarrenbau.de

Elferink
WWW.ELFERINKGUITARS.COM

**Ernie Rissmann
Gitarrenbau**
Schlautstege 111 • 48163 Münster
Fon/Fax: 0251-9878363
info@rissmann-gitarren.de
www.rissmann-gitarren.de

Vollendete Handwerkskunst seit mehr als 40 Jahren
• Neubau von Konzert-, Flamenco- und Stahlsaitengitarren
• Restaurationen und Reparaturen von Zupf- und Streichinstrumenten
• Sonderanfertigungen und Verkauf
Dr.-Otto-Siedlung 50 • 56170 Bendorf
Tel. 02622/9227712
GitarrenbauGose@aol.com • **www.gitarren-gose.de**
Gose Gitarrenbau
Robert Gose - Luthier -

Sonntag
Demo-CD, eingespielt
auf Sonntag-Gitarren, erhältlich
für 8 € + Porto
http://www.sonntag-guitars.com
Archtop-Jazzgitarren
Färberstraße 40a
86157 Augsburg
Tel.: 08 21/52 73 75
Fax: 08 21/52 82 87

GITARRENBAU
J. Volkert
SANKT-SALVATOR-WEG 5
91207 LAUF a. d. Pegnitz
TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415
http://www.volkert-guitars.de E-mail: volkert-guitars@t-online.de
Akustik -
Semi Akustik -
"Selmer" Style -
Lap -
GITARREN
Sonderanfertigungen
Reparaturen

Max Strohm
Neubau und Reparatur aller Zupf- und Streichinstrumente
Archtop-Jazzgitarren / großes Lager
Deichslerstraße 21 • 90489 Nürnberg
Tel.: 09 11 - 53 36 21 • Fax: 09 11 - 558758
E-Mail: maxstrohm@gmx.de
Meisterwerkstatt
für Gitarrenbau

**Martin A. Steinauer
Gitarrenbau**
Unterrütistrasse 17
8135 Langnau am Albis
Tel. 078 727 54 74
martin.steinauer@hispeed.ch

MiniFlex 2Mic
acoustic amplification,
no feedback
www.miniflexmic.com
sales@miniflexmic.com

Kala

Koa Series Tenor-Ukulelen KG-T8 & KG-T6

In AG 3-15 hatten wir Tenor-Ukulelen aus Kalas Koa-Serie im Test und waren äußerst angetan. Der Hersteller hat diese Serie inzwischen ausgebaut und bietet auch Exoten an. Im Test sind diesmal Exemplare mit 6 und 8 Saiten.



Die 6- und 8-saitigen Vertreter arbeiten mit Saitendopplungen, entweder oktaviert oder unisono. Koa ist übrigens so etwas wie das „Original-Holz“ für Ukulelen und gehört botanisch zur Gattung Acacia. Koa findet man ausschließlich auf Hawaii; das verwandte Blackwood ist in Australien heimisch. Das Koa-Kernholz ist goldbraun bis rotbraun und oft spektakulär gemasert, manchmal mit einer welligen Riegelung. Koa gilt im Instrumentenbau als Premium-Holz.

Konstruktion

Besonderheit der Ukulelen: Auch die Decke wird oft aus Hartholz – hier eben Koa – gefertigt, ein markanter Unterschied zu Gitarren mit ihren weichen Fichten- oder Zederdecken. Bei Kalas Koa-Serie sind die Hölzer laminiert – aber schon beim letzten Test zeigte sich, dass die Klangcharakteristik des Koa trotzdem sehr gut zur Geltung kommt. Bei beiden Ukes hat man toll aussehende Sichthölzer verbaut, wobei sinnvollerweise die Decken eine besonders attraktive Optik aufweisen. Durch die saubere

Technische Daten

Hersteller	Kala
Modell	KG-T6 & KG-T8
Typ	Tenor-Ukulelen, 6- und 8-saitig
Herkunft	Indonesien
Korpus	Koa, laminiert
Decke	Koa, laminiert
Binding	Ahorn
Hals	Mahagoni, mehrteilig
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	Grover, offen, verchromt
Sattel/Stegeinl.	Graphtech Nubone
Mensur	43,3 cm
Halsbreite	Sattel 35 mm/12. Bund 39 mm
Finish	Hochglanz
Preis	KG-T6 € 320; KG-T8 € 327 (jeweils ohne Case)
Vertrieb	www.w-distribution.de
Info	www.warwick-distribution.de ; www.kalabrand.com

Hochglanzlackierung kommen die Hölzer gut zur Geltung. Der mehrteilige Hals besteht aus Mahagoni, Steg und Griffbrett sind aus Palisander. Die Kopfplatte ist wieder mit Koa furniert und trägt sechs beziehungsweise acht offene verchromte Mechaniken. Durch das erhöhte Gewicht an dieser Stelle sind beide Ukes etwas kopflastig. Die Mechaniken sind der einzige Aspekt, der Grund zur Kritik gibt: Die verbauten Tuner sind etwas schwergängig. Boden, Decke und Griffbrett sind mit einem Echtholz-Binding

aus Ahorn mit schmalen, schwarz-weißem Purfling eingefasst. Helle Griffbrettspunkte mit korrespondierenden schwarzen Dots an der Griffbrettoberkante geben Orientierung. Sattel und Steg bestehen aus Graphtech Nubone, einem knochenähnlichen Kunststoffmaterial. Einzige Verzierung ist ein schmaler Holzring rund um das Schallloch. Die Bundierung umfasst 19 schmale Bundstäbchen, die gut verarbeitet sind; der Hals/Korpus-Übergang liegt im 14. Bund.

Handhabung und Klang

Bis auf die Zahl der Saiten und Mechaniken sind unsere beiden Kala Koa-Ukulelen identisch, ebenso die Sattellbreite von 35 Millimetern. Die Besaitung der T6 ist bei Saite c um eine hochoktavierte und bei a um eine tiefoktavierte Saite ergänzt. Die achtsaitige T8 hat zusätzlich eine tiefe g-Saite sowie eine hohe c-Saite; e und a sind doppelchörig unisono. Aufgrund der Doppelsaiten sind Handhabung und Spielgefühl etwas anders, allerdings ist der Unterschied bei den weichen Nylonsaiten viel geringer als zwischen 6- und 12-saitigen Steelstrings.

Durch die unterschiedlichen Tunings muss man die Spielweise anpassen. Beim Akkord-Strumming spielt das weniger eine Rolle, hier greift man wie gewohnt und hat deutlich vollmundigere Sounds durch die Addition von tiefen beziehungsweise hohen Saiten, bei der 8-String zusätzlich nette Schwebungen durch die unisono-Saitenpaare. Interessant wird es beim Fingerstyle. Ähnlich wie beim Nashville-Tuning können hier ungeahnte Sounds in den Picking-Patterns verborgen liegen; manche Überraschung beim Einfach-drauflos-Zupfen klingt super, anderes fällt ab. Hier muss man sich ein wenig einarbeiten und darauf achten, auf welche Saiten man die Melodieführung legt. Beide Ukes bieten aber eine inspirierende Erweiterung des gewohnten

Klangbildes und ermöglichen es dem Musiker, neue und interessante Klänge zu entwickeln.

Der Sound beider Instrumente ist auf hohem Niveau – und wohl nur durch teure massiv gebaute Boutique-Instrumente zu toppen. Das Koa tönt hier gleichzeitig hell und samtig, klar und doch angenehm warm, die Ukes intonieren sauber mit sattem Anschlagknack und langem Sustain.

Fazit

Ukulelen-Spieler auf der Suche nach neuer Inspiration sollten sich die 6- und 8-saitigen Exemplare aus Kalas Koa-Serie anschauen. Klang und Verarbeitungsqualität stimmen, man spielt auf dem Original-Hawaii-Holz und hat inspirierende Klangbilder zur Verfügung. Empfehlung!

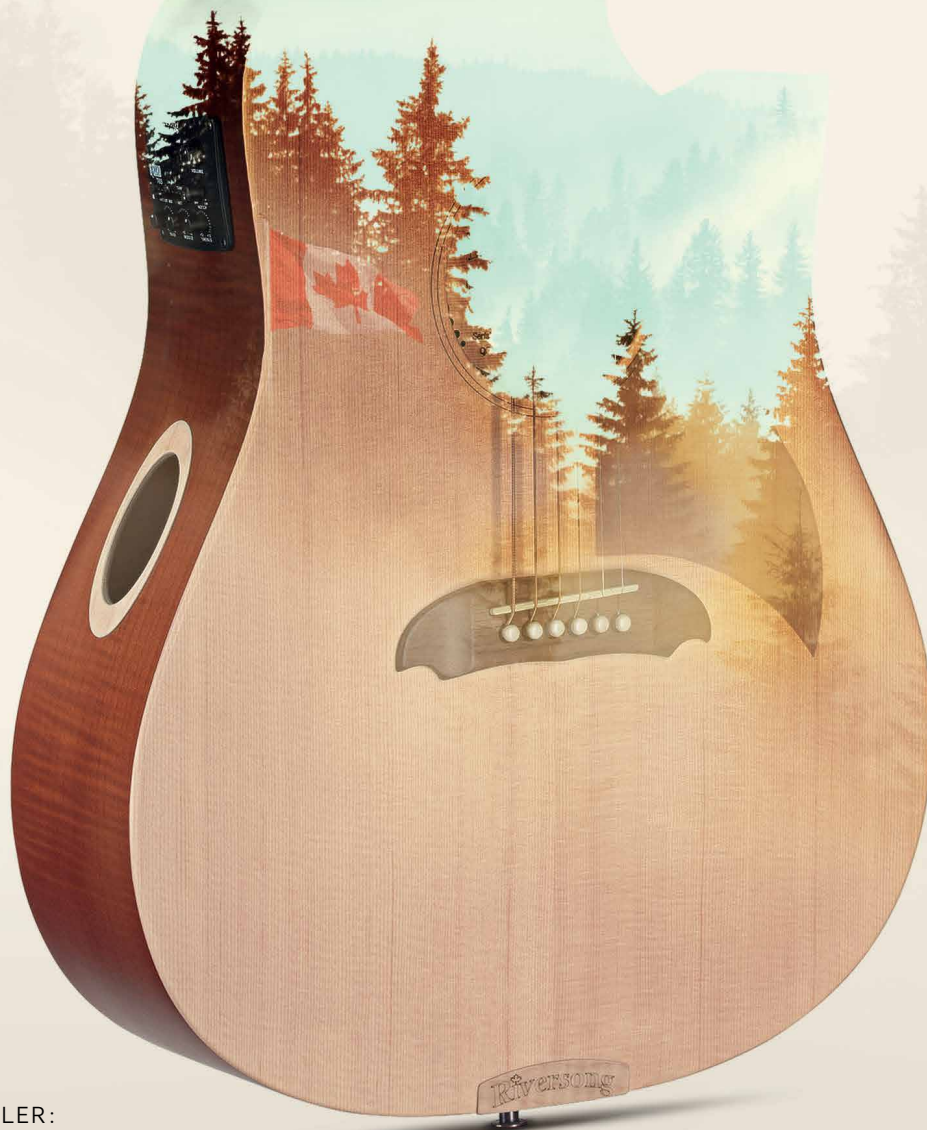
Exoten aus Koa:
6- und 8-saitige
Tenor-Ukulelen
von Kala



MEDIA

- ➔ Track 39 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ Track 40 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

THE ACOUSTIC THAT PLAYS LIKE AN ELECTRIC!



DEUTSCHE HÄNDLER:

Just Music Hamburg www.justmusic.de
Just Music Berlin www.justmusic.de
Just Music Dortmund www.justmusic.de
Just Music München www.justmusic.de
Music World Brilon www.musicworldbrilon.de
Dreizack Music Freiburg www.facebook.com/Dreizackmusic
Ruhrcoast Music Bochum www.ruhrcoastmusic.com
Musik Markt Kiefer Dillingen/Saar www.musikmarktsaar.de
Die Zupfgeige Karlsruhe www.zupfgeige.com
Akustik Cafe Tuttlingen www.akustik-cafe.de
Musik Produktiv Ibbenbüren www.musik-produktiv.de
Musikhaus Reinhardt & Martin Heilbronn www.musikhaus-heilbronn.de
Thomann Burgebrach www.thomann.de


Riversong
GUITARS

Made one guitar at a time in
Kamloops, British Columbia, Canada.

Schertler

next generation

David & Jam

Akustikverstärker

Stephan Schertler hat seine Akustik-Amps überarbeitet. Wir schauen uns die beliebten Modelle David und Jam in der neuesten „next generation“-Ausführung an.

Schertler, angesiedelt in Mendrisio an der Grenze der Schweiz zu Italien, ist einer der renommiertesten Hersteller von Akustikverstärkern und für kompromisslose Qualität sowie eine Klangästhetik in Richtung Studiomonitor-Sound bekannt. Gefertigt werden alle Schertler-Amps in Italien. Der Jam 150 ist einer der häufig verwendeten Standard-Amps der Szene. Er wird in der Originalversion nur noch im Auftrag und mit Branding der Firma Engl gefertigt (siehe Test-Update in AG 2-2016). Im Schertler-Katalog gelten nunmehr die hier vorgestellten neuen Versionen von David und Jam.

Gemeinsam ist den Amps die Bauweise aus Schichtholz, erhältlich in rotbraunem Holz-Design oder dunkelgrau lackiert. Am Griff aus weichem Kunstleder lassen sich die Verstärker gut tragen. Die Rückseite ist ebenfalls identisch, neben den großen Kühlrippen der Leistungstransistoren sitzen der Anschluss für das Kaltgerätenetzkabel, An/Aus-Schalter sowie ein Ground-Lift gegen Brummschleifen bei Mehrfach-Erdung; die Netzsicherung ist von außen zugänglich. Die Amps stehen auf vier Gummifüßen, Ecken- oder Kantenschoner gibt es nicht, die Bedien- und Anschlussfelder liegen auf der Oberseite; einen Flansch für Boxenhochständer kann man beim Hersteller als Custom-Option für faire € 35 ordern.

David

Modell David kommt mit Maßen von etwa 30 x 26 x 36 Zentimetern und einem Gewicht von 10 Kilo. Die Leistungsdaten verraten den Bi-amplified-Betrieb mit eigenen Endstufen von 70 Watt plus 30 Watt für den 6-Zoll-Subwoofer



Neuaufgabe der beliebtesten Schertler-Amps: David & Jam aus der „next generation“-Serie

und den 1-Zoll-Hochtöner, die hinter einem schwarzen Metall-Lochgitter sitzen. Der Hersteller betont den audiophilen Charakter seines Schaltungs-Designs: keine integrierten Schaltkreise, Class-A-Preamps und Verzicht auf NFB (negatives Feedback). Zwei vollausgestattete Kanäle sind an Bord. Der Instrument-Channel besitzt eine unsymmetrische Klinkenbuchse mit aufschaltbarer 10-Volt-Speisung, die Elektret-Mikrofone bedienen kann. Nach der Pegelanpassung (Gain) samt warnender Overload-LED folgt ein Warm-Schalter, der bei Bedarf allzu harsche

(XLR) und 10 Volt (Klinke). Auch hier folgt eine Reglerkette mit Gain, Low/Mid/High, Reverb und Volume. Warm ist ersetzt durch einen Notchfilter zur Feedback-Bekämpfung, ausgestattet mit zwei schaltbaren Frequenzen (150/240 Hertz) und einem Regler für den Grad der Absenkung. Im Master-Bereich finden wir die Gesamtlautstärke, Master-Reverb, einen Stereo-Miniklinken-Ein-



Technische Daten

Hersteller	Schertler
Modell	„next generation“-David & -Jam
Herkunft	Italien/Schweiz
Typ	mehrkanalige Akustikverstärker
Lautsprecher	6- bzw. 8-Zöller + Hochtöner
Leistung	70 + 30 W bzw. 150 + 50 W bi-amplified
Anschlüsse & Regler	siehe Text
Abmessungen	David: ca. 30x26x36 cm / Jam: ca. 33x30x38 cm
Gewicht	David: 10 kg / Jam: 12,2 kg
Preis	David € 699 / Jam € 849
Vertrieb	Noble Guitars
Info	www.schertler.com; www.nobleguitars.de

Höhen zählt. Nach der Dreiband-Klangregelung (Low/Mid/High) kann man digitalen Hall zumischen und die Endlautstärke des Kanals justieren. Kanal 2 bietet Anschlussmöglichkeit für Mikrofon (XLR) oder Instrument (Klinke), zuschaltbar sind Phantomspeisung von 24

gang für Zusprieler wie Smartphone oder MP3-Player, einen symmetrischen DI-Out (XLR) mit eigenem Lautstärkereglern, Line-Out (Klinke), Mute-Schalter zum kompletten Stummschalten, einen Insert für das Einbinden eines Master-Effektes wie Kompressor oder EQ sowie einen Low-Cut bei 180 Hertz. Letzterer dient zur Zusammenarbeit mit einem externen Sub-



MEDIA

➔ Track 41 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



Bedienfelder der neuen Amps



David bringt diesen Klang im Kleinformat und hat seinen Sweet-Spot dann, wenn man das angeschlossene Instrument dezent lauter macht, ohne den akustischen Klang komplett zu übertönen. Die Mischung von Gitarre und Verstärker klingt dann sehr attraktiv.

Der neue Jam ist eine ganze Ecke kraftvoller und erwachsener und klingt dank der neuen Klangabstimmung größer, voluminöser und durchsetzungsfähiger als die frühere Variante. High-Fidelity geblieben sind die technischen Qualitäten sowie Design und Bauweise beider Amps. Die EQs greifen gut, alles ist durchdacht und praxisgerecht layoutet. Der Hall ist ebenfalls verbessert, hat aber einen recht eigenen Klang: Mit hörbarer Modulation und Predelay ist er eher ein Effekt als unauffälliger Begleiter. Hier entscheidet der Geschmack.

Fazit

Die nächste Generation der Schertler-Amps ist da. Auf weiterhin hohem technischen und konstruktiven Niveau wurde der Klang etwas erdiger abgestimmt. Mit den Amps kann man praktisch allen denkbaren Signalen gerecht werden und sie dezent (David) oder massiv (Jam) verstärken und wohlklingend und tragfähig in Richtung Publikum schicken. Unbedingt antesten!

woofer für basslastige Instrumente, wo der David dann nur noch die oberen Frequenzen wiedergibt. In Summe eine erfreulich umfangreiche Ausstattung mit vielen Upgrades zum ursprünglichen Modell.

Jam

Der „next generation“-Jam hat sich deutlich verändert. Bei einer Größe von circa 33 x 30 x 38 Zentimetern wiegt er 12,2 Kilo und hat eine Bi-Amp-Endstufe mit 150 + 50 Watt an Bord, die einen 8-Zöller plus einen 1-Zoll-Tweeter antreibt. Hier findet sich eine Stoffbeschaltung in Kombination mit dem matt lackierten und sehr gut verarbeiteten Holzgehäuse. Es gibt drei vollausgestattete Kanäle, dazu einen Stereo-Miniklinken-Eingang für Zuspeler und einen weiteren regelbaren Stereo-Aux-In (zweimal Klinke) als Line-In oder Return für einen externen Effekt, der den eingebauten Digitalhall ersetzen kann. Wie beim David gibt es auch hier Gesamtlautstärke, Insert, Line-Out, Low-Cut, Stummschaltung und regelbaren symmetrischen DI-Out; dazu kommt ein Aux-Send zum Ansteuern externer Effekte. Kanal 1 ist aufgebaut wie beim David, hat als Aufwertung aber eine parametrische Mittenregelung mit Frequenz- und Gain-Poti; außerdem steht ein Phasendreher zur Verfügung, der in vielen Fällen Feedbacks mindern kann (und den man braucht, wenn der Preamp im Instrument diese Funktion nicht bietet). Kanal 2 kommt wie zuvor beschrieben mit zwei Inputs, Phantomspannung, Gain, Notchfilter, Low/Mid/High, Reverb und Lautstärke. Kanal 3 ist für Mikrofone gedacht und entspricht Kanal 1 ohne Klinkenbuchse und Warm-Schalter.

Der neue Jam ist damit umfassend ausgestattet und eine Weiterentwicklung des ursprünglichen Modells. Man kann drei Mono- und zwei Stereo-Signale bearbeiten (bei Bedarf mit Para-EQ) und verstärken oder auch moderne Instrumente mit aufwendigen Mehr-Wege-Pickups oder zusätzlichen eingebauten Mikrofonen bedienen. Der Hallprozessor verzichtet auf Presets – kein Negativpunkt, denn mit dem Regler Decay lässt sich nun die Ausklingzeit einstellen, was in der Realität meist der wichtigste Parameter ist. Der „next generation“-Jam ist in der Lage, als Zentrale auch eines komplexen Mehr-Signal-Setups zu dienen.

Praxis & Klang

Für den Klangtest habe ich beide Verstärker und eine ganze Palette von Instrumenten und Signalen verwendet und meinen eigenen „alten“ Jam 150 als Vergleich benutzt: Angespielt wurden Steelstring- und Nylonstring-Acoustics, eine Archtop-Jazzgitarre, Ukulele, Akustikbass, Mikrofone, Keyboards und MP3-Player. Grundsätzlich hat sich die Klangästhetik von Schertler klar entwickelt, die Sounds kommen jetzt etwas dunkler abgestimmt und sind deutlich voluminöser und fokussierter. Der alte Jam stellte den Hochtöner eindeutig mehr in den Vordergrund und klang bei manchen Instrumenten und Pickups bereits etwas glasig oder kristallin. Bei vielen Gelegenheiten spiele ich dieses Aggregat mit zurückgenommenen Höhen. Bei den neuen Amps ist das nicht mehr nötig, hier kann ein dunkel klingendes Instrument oder Pickup-System eher einen Schuss Höhen zusätzlich vertragen. Der Warm-Schalter greift übrigens recht massiv ein – das war aber bei einem angeschlossenen Kontakt-Tonabnehmer mit hartem, hochmittigem Grundklang sehr hilfreich und steht auch Jazzgitarren richtig gut.

Für mein Empfinden und auf Basis meines Instrumentariums hat man sich in Mendrisio etwas wegbewegt von der Hifi-Ecke mit schlanken Tiefmitten, voluminösen Bässen und gläsernen Höhen – hin zu einem kompakteren Klang, bodenständiger, erdiger, bei einem Instrument würde man sagen: bluesiger. Modell



Double Fun!

Steel und Nylon in einer Gitarre.
Aufregend, mit überzeugender
Performance.

www.stollguitars.de/fun

STOLL

GUITARS

In der Marschbach 5 65529 Waldems-Esch
Tel: 06126/589888 Fax: 06126/589889
www.stollguitars.de info@stollguitars.de

Takamine

Tri-Ax 2 Magnet-Pickup

Takamines Tri-Ax-Magnet-Pickup hat ein Update zu Modell 2 erhalten. Es handelt sich um ein Spin-Off des L.R. Baggs M80, den wir in Ausgabe 6-2012 im Test hatten.

Takamines Version dieses Aggregats ist einen näheren Blick wert, denn der Pickup wurde auf nahtlose Integration mit dem hauseigenen Cooltube-Preamp ausgelegt und ist so eine gelungene Ergänzung für Takamine-E-Acoustics. Außerdem schätzen Gitarristen die umgelabelte Alternative, da der Pickup von Takamine in schwarz erhältlich ist, was für viele unauffälliger im Schallloch daherkommt als das auffällige creme-weiß von L.R. Baggs.

Zunächst ein kurzer Blick auf die Features: Der Tri-Ax 2 kommt im typischen Magnet-Pickup-Design und ist recht tief und voluminös. Strom liefert eine CR2032-Knopfzelle, die auf der Unterseite eingelegt wird und Power für circa 1.000 Betriebsstunden bereithält. Die Pole-Pieces sind verstellbar, sodass man die Lautstärken aller Saiten passend justieren kann. Beigelegt sind zwei Anschlusskabel: einmal ein Standardkabel mit Endpin-Buchse zum stationären Einbau in eine beliebige Gitarre ohne Cooltube-Preamp; zum Zweiten ein kurzes Miniklinke-auf-Cinch-Kabel, das den Anschluss an den Takamine-eigenen Preamp ermöglicht. Die technische und klangliche Besonderheit des Tri-Ax 2 ist das „sensitive Design“. Obwohl es sich um einen Magnet-Pickup handelt, hat es der Hersteller geschafft, dass nicht nur der reine Saitenklang, sondern auch Anteile des Korpus übertragen werden. Das macht den Sound hörbar weniger „elektrisch“, angenehm luftig und mehrdimensional. Grundsätzlich ist

die Signalgüte hervorragend, es gibt kein Rauschen und nur minimale Brumm-Einstreuungen unter ungünstigen Umständen. Als weitere Besonderheiten zu erwähnen sind die Überprüfung der Batteriespannung samt Rückmeldung über eine kleine Lichterkette, der Umschalter zwischen passiver und aktiver Betriebsart auf der Unterseite sowie ein Lautstärke-Drehradchen (das nur im aktiven Modus arbeitet).

Der Einbau geht schnell und unkompliziert; will man die Endpin-Buchse nutzen, muss man das Loch in der hinteren Zarge entsprechend aufbohren, Befestigungsclips für das Kabel liegen bei. In Kombination mit dem Cooltube-Preamp benutzt man dessen Aux-Eingang und passt mit Gain-Schalter und eigenem Lautstärkeregler das Verhältnis an; hier benutzt man den Tri-Ax 2 im passiven Modus. Beim Betrieb als Standalone-Pickup empfiehlt sich der aktive Modus. Über die umfangreichen Justierungsmöglichkeiten des Takamine-Preamps lässt sich der gute Grundklang des Pickups weitreichend formen und als Ergänzung zum Undersaddle-Tonabnehmer des Instrumentes nutzen. Die Feedback-Anfälligkeit ist sehr gering, man kann mit dem Tri-Ax 2 auch in sehr lauter Umgebung bestehen.

Fazit

Takamines neuer Tri-Ax 2 ist ein empfehlenswerter Magnet-Pickup mit besonders natürlichem Klang, der auch als alleiniger Tonabnehmer den Gitarrenklang abbilden kann und deutlich weniger elektrisch klingt als viele andere Vertreter dieses Genres. Die Emp-

*Magnet-Pickup
mit hervorragendem
Klang und perfekter Integration
ins Takamine-System: Tri-Ax 2*



Technische Daten

Hersteller	Takamine/L.R. Baggs
Modell	Tri-Ax 2
Typ	Magnet-Pickup zur Schalllochmontage
Herkunft	USA
Preis	€ 299
Vertrieb	Musik Meyer/Marburg
Info	www.takamine.com



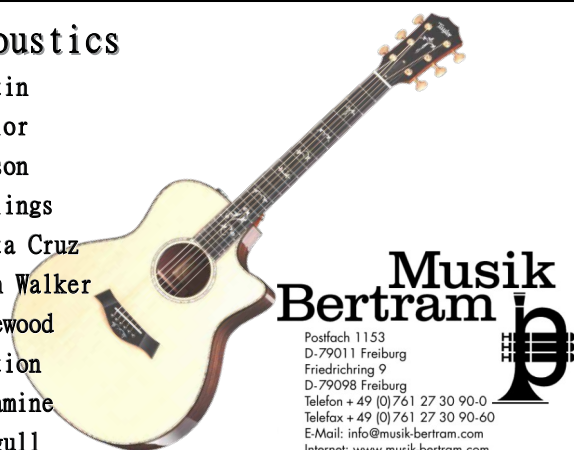
findlichkeit für Kontaktschall fordert diszipliniertes Spielen; man sollte den Pickup nicht mit dem Plektrum treffen. Im Zusammenwirken mit Takamines Cooltube-Preamp kann der Tri-Ax 2 sein volles Potenzial entfalten und addiert sich sehr gut zum Undersaddle-Pickup. Spieler mit kernigen Klangvorstellungen werden die Unterstützung im Tiefmittenbereich schätzen. Wissenswert für Takamine-Player: Der Tri-Ax 2 ist kompatibel mit allen Cooltube-Versionen, nicht aber mit anderen Takamine-Pickups; am Preamp kann man den Tri-Ax 2 dann zumischen, nicht aber allein ohne den Palathetic betreiben.

MEDIA

➔ Track 42 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

Acoustics

Martin
Taylor
Gibson
Collings
Santa Cruz
John Walker
Lakewood
Ovation
Takamine
Seagull



**Musik
Bertram**

Postfach 1153
D-79011 Freiburg
Friedrichring 9
D-79098 Freiburg
Telefon +49 (0)761 27 30 90-0
Telefax +49 (0)761 27 30 90-60
E-Mail: info@musik-bertram.com
Internet: www.musik-bertram.com

SCHERTLER®

WWW.SCHERTLER.COM - FACEBOOK.COM/SCHERTLER.SA

Tel: +41 91 6300710 - E-mail info@schertlergroup.com

Der neue JAM !

200 Watt - 5 Kanäle- CLASS-A Vorverstärker



Boss DD-500 Digital Delay

Mit dem DD-500 hat Boss ein neues „Alleskönner-Delay“ herausgebracht, das sicher auf vielen Pedalboards Platz nehmen wird. Die cremefarbene Kiste misst circa 17 mal 14 Zentimeter, besitzt Stereo-Ein- und -Ausgänge, versteht MIDI und USB und kann durch Anschluss weiterer Controller- oder Expression-Pedale gesteuert werden.



Luxus-Delay-Pedal
für Sound-Gourmets:
Boss DD-500

Als High-End-Delay-Pedal kann es mit zwölf unterschiedlich modellierten Programmen glänzen, bietet untadeligen Klang (Signalverarbeitung mit 32 Bit bei 96 Kilohertz), hat bis zu 297 Speicherplätze und bietet überdies einen Looper. Gesteuert und bedient wird das Delay mit drei Fußstastern, die Bänke, Programme und Delay-Tap-Tempo beziehungsweise Looper-Funktionen steuern. Ein gerasterter



Drehregler wählt eines der zwölf Programme aus, fünf Potis für Time, Feedback, Lautstärke, Ton und Modulationstiefe justieren den Klang in Delay-typischen Parametern. Nach einem Druck auf die Edit-Taste erschließen sich weitere einstellbare Werte, die teilweise extrem in die Tiefe gehen und neben klangbeeinflussenden Funktionen auch eine weitgehende Justierung übergeordneter Funktionen zulassen. Der Timer-Regler wird dann – zusammen mit den Up/Down-Pfeiltasten – mit kombinierter Dreh- und Druck-Funktionalität zur Bedienung benutzt.

Dank eines ausreichend großen und gut lesbaren LCD-Displays hat man ideale Kontrolle über alle Einstellungen. Das trockene Gitarrensignal wird übrigens analog an den Ausgang durchgereicht – wahlweise mit True Bypass oder gebuffert. Ein Netzteil wird leider nicht mitgeliefert; das sollte man anschaffen, denn der Stromverbrauch ist recht hoch, vier AA-Batterien reichen laut Hersteller für etwa sieben Stunden Betriebsdauer. Die Programme bieten Rundum-Bedienung und simulieren dies: Pattern-, Dual-, Vintage-, Analog und Tape-Delay, dazu kommen Standard-Digital-Delay und Spezielles wie Tera Echo, Slow Attack, Filter, Shimmer, Special-FX und Reverse. Ohne auf jeden Effekt-Algorithmus einzugehen sei versichert, dass hier fast alles Vorstellbare im Bereich Delay/Echo an Bord ist – und noch etwas mehr. Besonders gut: Ein editierbarer Modulationseffekt ist stets zusätzlich einsatzbereit. Damit sind gängige Delay-Effekte aller

Geschmacksrichtungen möglich, zusätzlich sind abgedrehte und beeindruckende Ambient- und Experimentalklänge machbar.

Klang & Fazit

Das DD-500 klingt dabei absolut überzeugend, das Delay-Signal geht eine organische Verbindung mit dem Original ein und sorgt für musikalisch absolut brauchbare Effekte. Wer nur ab und an ein einfaches Delay braucht, ist hier sicher übersorgt. Klangtüftler kommen aber voll auf ihre Kosten; dabei ist trotz der Vielseitigkeit und Anzahl justierbarer Parameter das Bedienkonzept ideal gelöst. Man freundet sich auch ohne Anleitung in kurzer Zeit mit dem DD-500 an und agiert schnell und intuitiv. Der Preis von empfohlenen € 385 ist nicht billig (Ladenpreis circa € 346), zumal man ganz einfache Delay-Pedale bereits ab einem Zehntel dieses Preises bekommt. Mit dem DD-500 erhält man aber zwölf Delay-Sorten, einen Looper, viele Speicherplätze, zwei sofort abrufbare Sounds, dazu erstklassige Klangqualität und enorm flexible Effektgestaltung. Ein Delay-Pedal für Sound-Gourmets.

Vertrieb: Roland Germany
Preis: € 385 (ohne Netzteil)
Info: www.de.boss.info

A Cuntz
GITAREN AUS MEISTERHAND

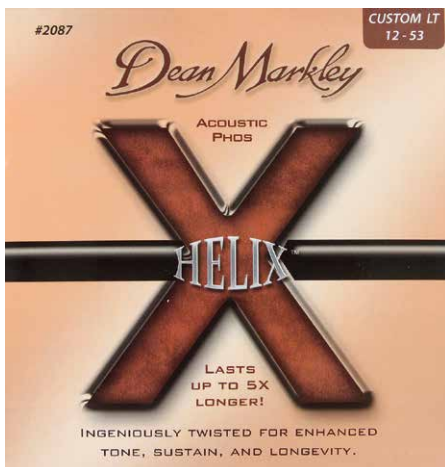
WWW.CUNTZ-GUITARS.DE

Gitarrenzauber 2016
Mit Meister-Gitarren-Ausstellung
Sonntag 10.04.2016 11:00-16:00 Uhr
Bürgerhalle, 68649 Groß-Rohrheim

Dean Markley

Helix Acoustic Phos Stahlsaiten

1972 als Musikgeschäft gegründet, hatte Dean Markley den ersten größeren Erfolg mit der Voice Box, die durch Peter Framptons 'Show Me The Way' bekannt wurde. Heute wird die Firma aus Glendale, Arizona, in erster Linie mit Saiten für E-Gitarre assoziiert.



Legt man den Verkaufsrang eines bekannten Versandhändlers zugrunde, schaffen es die akustischen Sätze von Dean Markley noch nicht in die Top 50. Das könnte sich mit der neuen Helix-Reihe aber ändern. Bei den Sätzen für E-Bass und vor allem E-Gitarre erfreuen sich die Helix-Saiten unter anderem durch Endorser wie Carl Verheyen bereits einiger Beliebtheit.

Die Legierung der Wicklung wird angegeben mit 92 Prozent Kupfer und 8 Prozent Zink, das Besondere ist die elliptische Umspinnung: Laut Dean Markley ein innovativer Sprung, auch wenn sich der Außenstehende wundern mag, warum nicht schon längst jemand so etwas Naheliegendes erdacht hat. Der elliptisch komprimierte Prozess bedeutet, dass mehr Windungen auf die Länge der Saite kommen. Das soll dank höherer Masse einerseits mehr Sustain und einen volleren Ton bringen und andererseits trotzdem für mehr Flexibilität und damit weiches Spielgefühl sorgen. Obendrein bietet die feinere Windung dem Schmutz weniger Chancen einzudringen und damit höhere Haltbarkeit, ohne dass eine Beschichtung nötig wäre. Soviel zu Theorie und Marketing.

Der Postbote bringt zum Test je zwei Sätze in zwei Stärken, die 012er Custom Light landen auf einer Dreadnought, die leichteren Light-Saiten mit 011er e-Saite werden einem OM-Modell spendiert. Und schon ist es passiert: Statt den Testbericht zügig niederzuschreiben, mochte der Autor dieser Zeilen die frisch besaiteten Gitarren nicht aus der Hand legen. Brilliant, dennoch warm zeigen die Dean Markley Helix-Saiten das jeweilige Instrument herrlich resonant von seiner Schokoladensaite, gerade bei Fingerstyle fällt positiv auf, dass die Melodie-Saiten des Light-Satzes nicht zu dünn klingen. Folk-Strumming auf der Dreadnought wird mit sonorem Bass belohnt. Ob die Saiten (ohne Beschichtung!) wirklich bis zu fünf Mal länger halten, lässt sich nach einer Woche noch nicht bestimmen, aber sie klingen noch so frisch wie am ersten Tag, und die Beispielbarkeit hält, was die Beschreibung verspricht. Es tönt etwa so voll, als hätte man eine Stärke höher gewählt, aber eben ohne die Nachteile der steifen Griffbarkeit. Das Rutschen entlang der Saite ist ebenfalls angenehm weich, und die beiden nicht umwickelten Diskant-Saiten haben eine goldfarbene Beschichtung.



Helix-Saiten von Dean Markley mit elliptischer Umspinnung

Insgesamt sind die Helix Phosphor-Saiten in vier Stärken erhältlich, außerdem gibt es noch die Helix Acoustic-Reihe mit 80/20er-Legierung. Sehr empfehlenswert!

Info: www.deanmarkley.com;
www.soundservice.eu

Preis:
Dean Markley Helix Acoustic Phos: € 10,54

4. – 8. Mai 2016

21. Schorndorfer Gitarrentage

WORKSHOPS

Carl Verheyen **AUSGEBUCHT!**
Kalle Kalima Jazzgitarre
Diknu Schneeberger Gypsy Jazz
Diane Ponzio Songwriting
Werner Neumann Fusion
Ulrich U. Warnecke Fingerstyle
Suzie Vinnick **AUSGEBUCHT!**
Thomas Blug **AUSGEBUCHT!**
Marko Jovanovic Mundharmonika
Wolfgang Schmid Band

KONZERTE

Mi., 4.5., 20 Uhr
Carl Verheyen (Solo)
Suzie Vinnick & Rick Fines
Do., 5.5., 19 Uhr
Ulrich Uhlend Warnecke (Solo)
Diknu Schneeberger Trio
Franolčić Jovanovic Ćulap Trio
Fr., 6.5., 20 Uhr
Diane Ponzio (Solo)
Kalle Kalima's Long Winding Road
Sa., 7.5., 20 Uhr
Thomas Blug's ROCKANARCHIE
feat. Bodo Schopf
Wolfgang Schmid's Next Kick
So., 8.5., 17 Uhr
Abschlusskonzert der Workshop-Teilnehmer

Tickets für die Konzerte bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen und unter reservix.de

Info und Workshop-Anmeldung:
www.schorndorfer-gitarrentage.de

Kulturforum Schorndorf

CDs

Astor Trio
GERSHWIN & DE FALLA

(KSG EXAUDIO)

Die neueste Produktion des vielseitigen Trios – Violine, Gitarre, Kontrabass – kombiniert raffinierte Arrangements von Werken der scheinbar völlig gegensätzlichen Komponisten George Gershwin und Manuel de Falla. Das verbindende Element in der Musik der Meister ist das Bekenntnis und die Liebe zur Folklore – Jazz bei Gershwin, Flamenco bei de Falla. Vor allem haben wir es mit grandiosen Melodikern zu tun. Das wussten schon Violinisten wie Heifetz und Kreisler. Auch Gitarrist und Arrangeur Tobias Kassung setzt seinen Partner, den grandiosen Geiger Alexander Prushinsky, bestens in Szene. Wunderbar tönen die eröffnenden ‚Preludes‘ von Gershwin, noch beeindruckender die nachfolgende ‚The Porgy & Bess Suite‘, die mit ‚Summertime‘ auch ein gitarristisches Bekenntnis zum Jazz enthält. Bei den ‚Siete Canciones populares Españolas‘ sowie dem ‚Danza Española No. 1‘ de Fallas berührt der blühende Ton des Violinisten ebenfalls, nicht minder spannend und hörenswert sind aber die Beiträge von Gitarre und Kontrabass. Auf Basis verschiedener Klavierfassungen entstanden, beeindruckt das perfekte Zusammenwirken der Instrumente. Überhaupt: Stanislav Anischenko spielt seinen Bass mit der Geläufigkeit und Intonation eines Cellisten, stellt seine Virtuosität dabei wie seine Partner stets in den Dienst des Ensembles. Dem Ensemble-Wohlklang dient auch die hervorragende Aufnahme in einer akustisch vorzüglichen Umgebung: Dieses audiophile Album ist ein kammermusikalisches Glanzlicht und uneingeschränkt empfehlenswert.

Harald Wittig

Hubert Käppel
GARUDA

(KSG EXAUDIO)

Der Großmeister des künstlerischen Gitarrenspiels widmet sich auf dieser brandneuen Produktion der Gitarrenmusik des 20. Jahrhunderts und belegt, dass er nach wie vor zu den herausragenden Interpreten unserer Zeit gehört. Die Klangfülle Käppels, sein weites Dynamikspektrum und der charakteristische Klangfarbenreichtum auf dem festen Grund einer außergewöhnlichen Musikalität bringen die Musik zum Glänzen. Schon das titelgebende Eröffnungsstück ‚Garuda‘, ein gitarristisches Stück Programmmusik von Oliver Hunt, ist zum Festhören geeignet. Dem nachzugeben, wäre aber grundverkehrt, denn die nachfolgenden Werke müssen unbedingt Gehör finden: Ginastera ‚Sonata‘ ist in dieser Interpretation ein wundervolles Hörerlebnis und macht klar, dass diese Komposition das Prädikat „Meisterwerk“ zurecht trägt. Nicht minder meisterhaft ist Georg Schmitz ‚Fantasie für Gitarre‘, derer sich hoffentlich noch andere Gitarristen annehmen werden – wenngleich die interpretatorische Messlatte jetzt ziemlich hoch liegt. Weniger das Hauptwerk, sondern ein weiterer Solitär ist das eindrucksvolle Arrangement der ‚Memorias de El Cimarrón‘ von Henze, das in dieser Fassung einzigartig ist. Nicht zuletzt wegen des vom Interpreten selbst eingesprochenen Textes beeindrucken die Erinnerungen Esteban Monte-

jos/El Cimarrón zutiefst. Damit wäre an und für sich alles gesagt, doch mit Brouwers ‚Paisaje Cubano con Campanas‘, das mit seiner langen Tapping-Passage gitarristisch sehr spannend ist, gibt es noch ein Zuckerl obendrauf. Ein rundum tolles Album.

Harald Wittig

Martin Hegel
A MOZART TRIBUTE

(Acoustic Music Records)

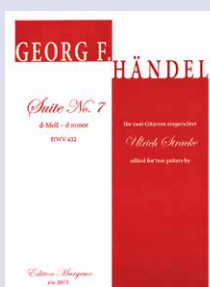
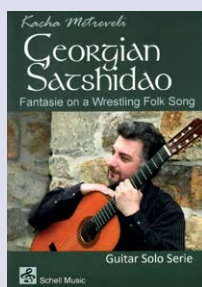
In der Zeit des Biedermeier waren Mozart-Bearbeitungen sehr beliebt, folgerichtig setzten sich auch alle namhaften Gitarrenkomponisten mit der Musik des Genies auseinander. Auf diesem Mozart-Tribut-Album finden sich einige dieser Werke, wobei Sors ‚Variationen über ein Thema von Mozart op. 9‘ am bekanntesten ist. Dass Sor seine Kollegen als Komponist weit überragte, ist mit diesem Album sehr gut nachhörbar. Denn Martin Hegel hat die raffinierten Zauberflöten-Arrangements des Katalanen einer Sammlung einfacher Mozart-Bearbeitungen anderer Komponisten gegenübergestellt. Dass auch diese Spielstücke für den Laien gefallen können, liegt selbstverständlich an der Vorlage, aber auch an der feinfühligsten Interpretation des Gitarristen. Eine Miniatur wie das von Carulli bearbeitete Rondo der Sonate KV 545 bezaubert bei aller Schlichtheit, weil es vom Interpreten ebenso ernst genommen wird wie

NEUE NOTENAUSGABEN

Von Wieland Ulrichs

Der in Münster lebende georgische Gitarrist **Kacha Metreveli** hat bereits öfters Melodien seiner Heimat für Gitarre solo bearbeitet. **Georgian Satshidao – Fantasie on a Wrestling Folk Song** (7 S., Noten; Schell Music) ist ein Bordun-orientiertes größeres Stück mit einigem technischen Anspruch. Wer wegen des Untertitels kämpferische Musik vermutet, liegt falsch: Die traditionellen georgischen Ringkämpfe dienen der Unterhaltung, weniger der Prügelei. Dementsprechend geht es hier um grazile Melodik, deren abgewandelte Rondoform den ursprünglichen Strophen geschuldet ist. Schon älter ist Metrevelis Fantasie **Shavlego** (2 S., Noten; Schell Music), genauer: ein Thema mit drei Variationen über das in Georgien sehr bekannte Volkslied, das zahlreiche andere Komponisten ebenfalls inspiriert hat.

Die georgischen polyphon-dreistimmigen Lieder (als solche UNESCO-Weltkulturerbe) folgen anderen Gesetzen



als unserem Quintenzirkel und stellen auch in Metrevelis Fassungen eine wohlthuende Klangbereicherung dar.

Ja, das Amadeus Guitar Duo hat sie 2014 auf der Naxos-CD ‚Through The

Centuries‘ vorgestellt, die **Suite VII d-Moll**, HWV 432 von Georg Friedrich Händel in der Einrichtung von

Ulrich Stracke (Part. 14 S., Stimmen je 8 S., Noten; Edition Margaux, ISMN M-2032-1366-6), nun liegt die Notenausgabe vor. Auf eine groß angelegte Ouvertüre folgen vier weitere Sätze, gipfend in einer temperamentvollen

Passacaglia. Die 1720 entstandene Sonate, original in g-Moll, aus den ‚8 Suites de Pièces pour le Clavecin‘ will auch auf dem Cembalo gespielt sein, und so dürfte es dauern, bis Thomas und Dale Nachahmer finden.

Michael Langer bearbeitete mit **Manhega** von **Louis Moreau Gottschalk** (1829–1869) hochvirtuose Latino-Salommusik für zwei Gitarren (Part. 7 S., Stimmen je 3 S. Noten; Edition Dux, ISMN 979-0-50017-426-4). Aber Vorsicht! Wenn dieses ursprüngliche Klavierstück wirklich klingen soll, ist Bravour gefragt. Auf dem Klavier liegt das Stück gut und lässt an Chico Marx denken. Der Zuhörer darf schmunzeln, die Spieler müssen schwitzen, obwohl das Stück auch auf den Gitarren gut liegt. Für fingerfertige Klassiker eine geniale Zugabe.

ARANJUEZ

SAN FRANCISCO GUITAR WORKS

Gitarren sind unsere große Leidenschaft – und das seit mehr als dreißig Jahren. Deshalb werden unsere Instrumente in kleinen Manufakturen von Hand gefertigt. Beste Tonhölzer im Einklang mit innovativen Bracings bilden die Basis für außergewöhnliche Instrumente.

Die **TERRA NUEVA** vereint sämtliche Attribute einer perfekten Bühnengitarre. Bewusst reduzierte Bassfrequenzen und kräftige Mitten garantieren ein optimales Feedbackverhalten. Dabei sorgt das High-End-Pickup-System von Nautilus für eine absolut authentische Klangübertragung.



WWW.I-MUSICNETWORK.COM
INFO@I-MUSICNETWORK.COM
TEL (0 93 66) 999 79

WE MAKE THE DIFFERENCE

WWW.ARANJUEZ-GUITARS.COM · WWW.FACEBOOK.COM/ARANJUEZGUITARS

die glanzvolleren Stücke. Hierzu gehören die hochvirtuose ‚Fantasie über Don Giovanni‘ von Regondi sowie die Bearbeitungen des Interpreten, etwa das weltbekannte ‚Rondo alla turca‘. Nicht zuletzt wegen des verwendeten Originalinstruments erklingt jedes Stück zarter als auf dem Klavier oder einer modernen Gitarre. Diese Intimität, tontechnisch bestens eingefangen, macht den Reiz dieser CD aus. Zudem kann der Hörer dank der Musikauswahl, der Interpretationen und des Klangbilds die Gitarrenbegeisterung im 19. Jahrhundert nachvollziehen. Daher: ein sehr schönes, hörenswerthes Album.

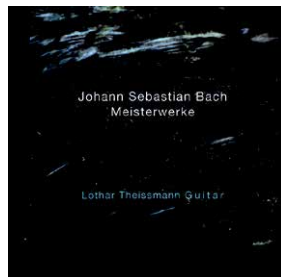
Harald Wittig

Lothar Theissmann

JOHANN SEBASTIAN BACH – MEISTERWERKE

(Lotheis Records)

Der Faszination von Bachs Musik erliegen die meisten Musiker, und der Thomaskantor ist nach wie vor der meistgespielte Gitarrenkomponist – obwohl er bekanntlich kein einziges Werk für die Gitarre schrieb. Das Angebot an reinen Bach-Alben von Gitarristen ist unüberschaubar. Eine neue Bach-CD muss deswegen schon aus der Masse herausragen, um mehr als ein flüchtiges Ohrenmerk zu bekommen. Der Multitilist, Komponist, Autor und Fotograf aus Bielefeld jedenfalls hat seinen eigenen Zugang



zu Bach gefunden. Auf dieser, seiner neuesten CD interpretiert er durchaus bekannte Werke, wenngleich die C-Dur-Sonata für Violine solo nicht allzu häufig zu hören ist. Die Solo-Sonata kann in Theissmanns Interpretation gefallen – sofern sich der Hörer an den ungewöhnlich direkten und trockenen Aufnahmeklang gewöhnen kann. Der Gitarrist präsentiert sich gewissermaßen ungeschminkt, und mitunter wäre schon wünschenswert, dass der Gitarrenklang die Tiefe des AufnahmeRaums erkunden würde. Die monumentale ‚Chaconne‘ wirkt mitunter leicht geschrumpft, außerdem könnte das Verhältnis zum sehr flott angegangenen Tempo und den Variationen ausgewogener und der Puls deutlicher sein – trotz großer Momente. Das wohlthuend langsam angegangene und damit erfrischend anders interpretierte Präludium aus ‚Praeludium, Fuge, Allegro‘ ist wiederum hervorzuheben – zumal es im originalen Es-Dur erklingt. Schade nur, dass ‚Fuge‘ und ‚Allegro‘ ausgespart sind. Es gibt also Licht und Schatten auf diesem ambitionierten Album, weswegen jeder Interessierte vor dem Erwerb unbedingt Reinhören sollte.

Harald Wittig



Kathrin Redlich SOÑAR Y NADA MÁS

(Timezone)

„Träumen und nichts weiter“ bedeutet der spanische Titel dieser CD. Hierauf hat die Berliner Gitarristin überwiegend selbst arrangierte Tangos, aber auch Milongas und Walzer eingespielt – und es ist die charakteristische Melancholie in dieser Musik, die den Hörer träumen lässt. Beispielsweise in dem berühmten ‚Inverno porteño‘ von Piazzolla. Das gilt aber auch für den titelgebenden Walzer, genaugenommen ein Tango-Walzer aus der Feder von Francisco Canaro. Dieser Walzer hat einen wunderbaren, zum Weinen und Träumen schönen Text, und die Gitarristin macht die unausgesprochenen Worte mit ihrem subtilen Spiel hörbar. Auch die rhythmisch-fetzigsten Stücke wie der weltberühmte ‚El Cumparsita‘ gelingen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, meistens. Es ist eben eine anspruchsvolle Aufgabe, ein Ensemble in eine Gitarre einzusperren und dabei trotzdem allen Einzelementen gerecht zu werden. Das schaffen nur ganz wenige Gitarristen – und Kathrin Redlich macht die Sache jedenfalls gut. Ihr Album gewinnt im Übrigen bei zunehmender Spieldauer, sodass ein flüchtiges

Drüberweghören der Interpretin sehr unrecht wäre. Auch wenn der Klang weniger präsent sein dürfte, unterm Strich ist diese gitarristische Tango-CD durchaus reinhörsenswert.

Harald Wittig

Ensemble TrioLogie VOL. 1: SOUNDSCAPES

(encora)

Die Triologistik mit etwas großzügigem Hall stammt von Kristina Lisner (Mandoline), Melanie Hunger (Mandoline/Mandola) und Markus Sich (Gitarre), drei jungen Leute aus der Wuppertaler Szene. Den Auftakt macht Albinonis ‚Sinfonia G-Dur‘, im Original für zwei Geigen, Bratsche und Continuo. Aus der Welt der Corellis und Vivaldis erklingt eine hoch virtuose Musik, präzise und musikalisch gespielt, wodurch auch der langsame Satz genussvoll bleibt. Nur der Schluss des dritten Satzes ist vielleicht etwas dick aufgetragen. Es folgt ein ‚Arioso‘ des bulgarischen Gitarristen-Komponisten Rossen Balkanski (geboren 1968), der so ziemlich alle Register zieht vom Tremolo bis zur bulgarischen Rhythmik. Es ist klar, dass hier ein wunderbares Trio musiziert. Und dann kommt vom Mandolinenromantiker Raffaele Calace mit ‚Mattino d'autunno‘ („Herbstmorgen“) ein hoch dramatischer Schmachtfetzen von geradezu orchestralem Ausmaß daher, der zu einem Wechselbad von Schmunzeln und Staunen verleitet. ‚Erg‘ des Amerikaners Jeffrey Harrington (Jahrgang 1955) ist ein witziges, teilweise minimalistisches Zwiegespräch im Duo mit Mandoline und Gitarre (die Erläuterung im Heft dürfte vom Komponisten stammen und besitzt die Qualität „si tacuisses“). Mit dem Motto ‚L'Art du Plectre‘ überschrieben sind Thema und zwölf Variationen über ‚La Folia‘ von Silvio Ranieri (1892–1956) für zwei Mandolinen. Frech, witzig, gewitzt, pfffig: einfach stark. Tremolissimo und der Dur-Akkord am Ende des Finales sind zweifellos der Spätest-Romantik geschuldet. Die ‚Centaures‘ von Vincent Beer-Demander (geboren 1882) für das seltene Gespann Mandoline und Mandola führen uns ungefähr in die Neoromantik. Von gleichnamigen Skulpturen angeregt geht es musikalisch in die Welt der Fabelwesen nicht ohne eine Prise Jazz. Plausibel ist der Abschluss des reizvollen Programms mit Piazzollas ‚Tango apasionado‘, wieder im Trio, düster bis schwülstig, melancolía porteña. Von diesem Trio möchte man mehr hören.

Wieland Ulrichs



Die Zupfgeige

Gitarren...

Konzertgitarren
Meistergitarren
Westerngitarren
Zubehör
Noten
Werkstatt

76133 Karlsruhe, Adlerstr. 39
Tel: 0721/ 3 03 03, www.zupfgeige.com



BEI UNS FALLEN DIE GITARRENSTARS VOM HIMMEL

Gitarre lernen im Urlaub bei den Besten:

Ralf Illenberger · Dave Goodman · Peter Autschbach
Michael Sägmester · Zane Charron · Peter Fischer
David Becker · Peter Crow C · Peter Kröll-Ploeger
André Tolba · Silvio Schneider Rainer Wöffler
Kosho · Nico Schliemann u.v.a.

GITARREN- & GESANGS- WORKSHOPS FÜR GENIEßER TOSKANA & PROVENCE SOMMER 2016



FINGERSTYLE / JAZZ / SONGS / BOSSA / BLUES / ROCK / POP / SWING / SONGWRITING / E-GITARRE / GESANG

Für Anfänger und Fortgeschrittene – auch mit Partner oder Familie. Neue Ideen, neue Motivation. Ausgewählte Häuser mit traumhaftem Ambiente, Sessions am Pool und ausgezeichnete Küche. Bilder, Videos, Reportagen, Teilnehmerstimmen, detaillierte Workshopinformationen und **ANMELDUNG** auf unserer neuen Homepage www.med-music-school.com oder unter **Tel. 00 49 (0) 71 44-59 87**

Genussmusiker

Evgeni Finkelstein · Seine hochmusikalischen Interpretationen vermitteln mit jeder Phrase das reine Vergnügen am Musizieren. Das gilt auch für das jüngste Projekt des russischen Meistergitarristen mit Musik für die Viola da Gamba.

Geboren 1972 in Moskau gehört Evgeni Finkelstein zu den führenden Repräsentanten der neueren russischen Gitaristik. Er kombiniert technische Vollendung und feinsten Klangsinn mit höchster Musikalität, was seine Interpretationen zu einem besonderen Hörerlebnis macht. Ab seinem elften Lebensjahr wurde Finkelstein von dem großen Gitarristen und Pädagogen Alexander Frauchi (1954–2008) sowie dessen Vater Camill Frauchi ausgebildet. Am Moskauer Musikcollege „Oktoberrevolution“ vertiefte er seine Studien in der Klasse des renommierten Gitarristen und Komponisten Nikita Koshkin. 1996 machte Finkelstein als Meisterschüler von Alexander Frauchi seinen Abschluss an der Geschwister-Gnessin-Musikhochschule – mit Höchstauszeichnung. Seitdem ist er als Konzertgitarrist aktiv. Sein Debütalbum „The Fall Of Birds“ mit Werken russischer Komponisten erschien 2002, erhielt beste Kritiken und machte den jungen Meister bekannt. Auch die nachfolgenden Alben belegen die Sonderklasse Finkelsteins und wurden ebenfalls hoch gelobt. Sein neues Projekt widmet sich der Musik für die barocke Viola da Gamba. Trotz prallvollen Terminkalenders fand Evgeni Finkelstein Zeit für ein spätabendliches Gespräch zum Entstehungshintergrund von „Le Baroque“.

Evgeni, du bist momentan sehr beschäftigt!

Evgeni Finkelstein: Oh, ja! Ich spiele sehr viel, zuletzt beim großen Galakonzert des Alexander-Frauchi-Festivals, dem wichtigsten Gitarrenfestival und internationalen Wettbewerb Russlands. Aber auch viele Solokonzerte.



FOTO: POLLERT

Evgeni Finkelstein: Der klangsinnige Virtuose bezaubert mit barocker Gambenmusik.

Hinzu kommt meine Unterrichtstätigkeit. Ich bin Professor an der Maimonid-Akademie in Moskau und leite dort die Gitarrenabteilung. Hauptsächlich spiele ich aber Konzerte – in Russland, der Ukraine, den baltischen Staaten, in Asien, aber auch im Westen, zum Beispiel in Deutschland oder Spanien.

Was steht bei dir aktuell auf dem Konzertprogramm?

Musik aus zwei Epochen: im ersten Teil Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, im zweiten Teil

Kompositionen aus dem 20. und 21. Jahrhundert, vorzugsweise russische Gitarrenmusik.

Darauf bist du spezialisiert – Barockmusik einerseits, russische Gitarrenmusik andererseits?

Mit der Einspielung russischer Musik auf meinem Debütwerk „The Fall Of Birds“ wurde ich bekannt, und diese Musik liegt mir auch sehr am Herzen. Dennoch möchte ich nicht darauf festgelegt werden. In meinen Programmen gibt es jede Menge unterschiedlicher Musik. Ich spiele auch sehr gerne die Musik der Klassik und Romantik. Mein aktuelles Programm spiegelt meine jüngste Beschäftigung mit der Musik für die Viola da Gamba wider; zu hören sind Werke von Marin Marais, Forqueray, Sainte-Colombe sowie Carl Friedrich Abel.

Womit wir beim Thema deines neuen Albums „Le Baroque“ wären. Darauf spielst du eigene Bearbeitungen von Kompositionen für die Viola da Gamba.

Diese Musik mag ich sehr. Aus verschiedenen Gründen: Zunächst ist die Musik für die Viola da Gamba einfach wundervoll. Sie ist so lebendig, drückt so viele Emotionen aus, sie berührt mich zutiefst. Es ist das reine Vergnügen, diese Werke auf meinem Instrument zu

AKTUELLE PRODUKTION

Evgeni Finkelstein: *Le Baroque* (2015, Acoustic Music Records)

Die Bearbeitung der Musik der Viola da Gamba, die der Gitarre in puncto Stimmung und Tonumfang ähnlich ist, scheint nahezu liegen – gleichwohl hat der russische Virtuose sich als allererster dran gewagt und ein wundervolles Album geschaffen. Gambisten wie Monsieur de Sainte-Colombe, Marin Marais, Antoine Forqueray oder Carl Friedrich Abel schrieben reichhaltige und hörenswerte Musik, die der Gitarre nachhörbar gut zu Gesicht steht: Der Lyrismus Marais', des „Engels der Viola“, bezaubert in der feinfühligsten Interpretation Finkelsteins ebenso wie der bemerkenswert moderne Stil Forquerays oder Sainte-Colombes tänzerischen Suitensätze. Die Solostücke von Abel, einem der letzten Viola-da-Gamba-Virtuosen, atmen bereits den Geist der Frühklassik, und es ist schade, dass der Komponist nur 27 Solokompositionen hinterlassen hat. Vier davon hat Finkelstein für sein Instrument adaptiert und überzeugt einmal mehr als Arrangeur und Interpret gleichermaßen. Dieses Album gefällt musikalisch vom ersten bis zum letzten Ton, die Produktion genügt audiophilen Ansprüchen: top! Harald Wittig



interpretieren. Aber auch der Repertoire-Wert des Albums ist hoch. Denn meine Gitarrentranskriptionen und Einspielungen der Werke französischer und deutscher Viola-da-Gamba-Komponisten sind die ersten überhaupt. Es handelt sich also um eine Weltpremiere.

Wie kam es zu diesem Projekt?

Da muss ich einige Jahre zurückgehen. In meiner Gitarrenklasse unterrichtete ich einen außergewöhnlich begabten Studenten, Andrej Tschernyschow. Andrej wendete sich damals aber von der Gitarre ab und der Laute zu, zudem genoss er eine Ausbildung als Sänger. Ich behielt ihn nicht als Schüler, gewann ihn aber als Freund. Vor vier Jahren saßen wir zusammen, unterhielten uns und spielten uns gegenseitig Musik auf unseren Instrumenten vor. Andrej meinte: Die Musik für die Viola da Gamba sei großartig und habe so wunderbare Komponisten. Es wäre doch mal interessant, diese Kompositionen auf der Gitarre zu spielen. Er gab mir die Noten eines Stückes von Marin Marais, 'La Rêveuse' (Die Träumerin', Anm. d. Red.), ich erarbeitete davon eine Transkription, spielte es – und war verliebt!

Eignet sich diese Musik für die Gitarre? Immerhin ist die Viola da Gamba ein Streichinstrument...

Sie passt sehr gut auf die Gitarre. Das liegt an der ähnlichen Stimmung der Instrumente in Quarten. Insoweit stehen sie sich viel näher als beispielsweise Violine und Gitarre. Dann ist die Viola da Gamba ein bundiertes Instrument, und die Technik der linken Hand ist der für Lauteninstrumente ihrer Zeit sehr ähnlich. Eine Transkription stellt keine Reduktion dar. Stattdessen wirkt das Ergebnis sehr natürlich.

Obwohl du Musik für ein Streichinstrument auf dein Zupfinstrument übertragen hast?

Das erfordert selbstverständlich feingefühlige Anpassungen. Lange gehaltene Noten – typisch für Streicher – sind auf der Gitarre nicht darstellbar. Um der Vorlage musikalisch gerecht zu werden, bedarf es einer sorgfältigen Interpretation und Einrichtung: Gibt es im hohen Register eine Melodie mit gehaltenen Tönen und weiten Phrasierungsbögen, lässt sich mittels Dopplung im unteren Register der Eindruck einer gehaltenen Note erzeugen. Das habe ich hin und wieder gemacht. Aber es geht mir gar nicht darum, die Viola da Gamba zu imitieren. Es geht mir darum, ihre Sprache, die so facettenreich ist, die so viele Gefühlsregungen ausdrückt, auf die Gitarre, die ihrerseits so affektgeladen und ausdrucksvoll zu uns sprechen kann, zu übertragen.

Hast du dich auch von Gambisten beeinflussen lassen?

Ich habe mir tatsächlich viele Gambisten angehört. Vor allem die fantastische Nima Ben David, deren Interpretationen der 27 Solostücke von Carl Friedrich Abel mich sehr be-



DISKOGRAPHIE

The Fall of Birds (2002, Acoustic Music Records)
Sonata (2004, Acoustic Music Records)
Lachrimae (2010, Acoustic Music Records)
Le Baroque (2015, Acoustic Music Records)



ONLINE-INFO

www.finkelstein-guitar.com

eindrückt haben. Ich sah sie auf YouTube und wusste: Abel will ich auch spielen, auf meine Weise, aber ebenso gut! Außerdem hat mich der Film 'Tous le matins du monde!' (Die sieben Saite) regelrecht bezaubert und bei der Arbeit an dem Projekt zusätzlich inspiriert. Ich bekam die Abel-Partituren von Andrej, mein Freund Ulrich Müller, seines Zeichens Professor für Gitarre in Osnabrück, besorgte mir das Konzert für zwei Gamben von Sainte-Colombe, und so entstand nach und nach das Programm der CD und meiner Konzerte. Insgesamt dauerte die Arbeit an dem Projekt rund vier Jahre. Ich bin nicht schnell.

Musst du alternative Stimmungen verwenden?

Grundsätzlich sind es zwei Stimmungen, die aber nur geringfügig von der Standardstimmung abweichen. Bei Abel und Sainte-Colombe ist die dritte Saite einen Halbton tiefer auf fis gestimmt. Für die Kompositionen von Marais und Forqueray habe ich die tiefe E-Saite auf d herunter gestimmt. Es ist also jeweils eine Standard-Skordatura. Eingespielt habe ich das Album auf meiner José Ramirez 1A von 1976.

Sie ist deine Hauptgitarre, nicht wahr?

Ja, ein wunderbares Instrument mit einem reichhaltigen Klang. Es stammt aus der Ramirez-Blütezeit, und ich liebe es, auf ihr zu spielen. Ich habe aber noch andere Gitarren, die ich professionell spiele und die mir wichtig sind: eine sehr schöne, warm und füllig klingende Gitarre des koreanischen Gitarrenbauers Guak Brahman mit Fichtendecke sowie eine von Frank-Peter Dietrich, die meinem großartigen Lehrer Alexander Frauchi gehörte. Ich erwarb sie nach seinem Tod und habe auf ihr, auch im Gedenken an Frauchi, mein drittes Album 'Lachrimae' eingespielt. Sie war ein Teil von Frauchi, und in ihr lebt er in gewisser Weise fort. Ein traumhaftes Instrument voller Seele.

Du spielst meistens mit geschlossenen Augen. Was empfindest du in diesen Momenten?

Das habe ich von meinen Lehrern Camill und Alexander Frauchi gelernt: jeden musikalischen Moment zu genießen, beim Spielen tiefes Vergnügen zu empfinden. Das ist mein Hauptanliegen. Wenn ich die Augen geschlossen habe, kann ich das Spielen voll genießen.

Vielen Dank für das Gespräch.



HANNABACH®
Saiten · Strings · Cordes

DIE HANDGEMACHTE, KLASSISCHE SAITE

MADE IN GERMANY



„
 ICH KENNE KEINE SAITE,
 DIE MEINEM KLANGIDEAL
 UND MEINER SPIELWEISE
 BESSER ENTGEGENKOMMT,
 ALS HANNABACH EXCLUSIVE.
 DIESE SAITEN HABEN
 FÜR MICH DEN BESTEN
 KLANG, DIE BESTE
 VERARBEITUNG UND DIE
 BESTE HALTBARKEIT.
 „

Jan Hengmith

HANNABACH GmbH · Sonnenweg 6
 84546 Egglkofen, Germany
WWW.HANNABACH.COM

Ortega

Striped-Suite-0-14-Klassikgitarre

Ortegas Private-Room-Serie hat Zuwachs bekommen: Die Striped Suite 0 14 will optisch und klanglich überzeugen.

Die Private-Room-Serie richtet sich an den anspruchsvollen Gitarristen und umfasst in China aus selektierten Tonhölzern gefertigte Instrumente mit außergewöhnlichen Ausstattungsdetails. Das neueste Modell, die Striped Suite 0 14, macht da keine Ausnahme und bietet für € 725 inklusive hochwertigem Gigbag und Wildledergurt sehr viel für Auge und Ohr.



Konstruktion

Die O 14 folgt grundsätzlich der spanischen Gitarrenbautradition: Die Mensur beträgt 65 Zentimeter, die Hals-Korpus-Verbindung ist nach iberischer Art ausgeführt. Bei der Holz Auswahl weicht Ortega aber von der Tradition ab: Als Deckenmaterial fand massive Alaska-Fichte Verwendung, der Korpus ist aus wunderschönem gestreiften, allerdings laminiertem AAA-Ebenholz gefertigt. Schon die vergleichsweise dünne, eine gute Ansprache versprechende Decke bietet dank ansprechender Maserung was fürs Gitarristen-Auge, der Korpus ist aber noch eindrucksvoller: Das getigerte Ebenholz zeigt diverse feingestufte Farbschattierungen, der Einsatz des Splintholzes sorgt für einen zusätzlichen optischen Akzent.

Außergewöhnlich ist die eingebaute Armauflage in der oberen Zarge: Sie besteht aus Akazie, dem Koa-Mutterholz, und verbessert die Spiel-Ergonomie spürbar. Die farbliche Abstimmung mit Korpus- und Deckenholz ist perfekt. Das gilt auch für den vergleichsweise schmalen Mahagoni-Hals, der ein dekorativ geflamantes, schmales Palisander-Griffbrett mit 19 optimal abgerichteten Bündlen trägt. Ungewöhnlich: Der Hals ist zur Feinjustierung mit einem Stahlstellstab/Trussrod ausgestattet, die Stellschraube findet sich, zugänglich übers Schallloch, am Halsende. Zur Optimierung

der Intonation ist die Gitarre mit der Ortega 12-Loch-Brücke ausgestattet, selbstverständlich bestehen Ober- und Untersattel aus Knochen. Echte Perlmutter-Einlagen sowie die DER-JUNG-Mechaniken mit ihren schwarzen Wellen und Flügeln unterstreichen das edle Erscheinungsbild des Instruments zusätzlich. Die

Technische Daten

Hersteller	Ortega
Modell	Striped Suite 0 14
Typ	Konzertgitarre
Herkunft	China
Korpus	gestreiftes Ebenholz, laminiert
Decke	Alaska-Fichte, massiv
Binding	Akazie
Verbalkung	Fächerbeileistung
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Palisander
Bünde	19
Mechaniken	vergoldet
Steg	Palisander
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 50 mm/12. Bund 60 mm
Besonderheiten	eingebaute Armauflage (Bevel), Trussrod, 12-Loch-Brücke, DER-JUNG-Mechaniken, Perlmutter-Einlagen
Finish	Hochglanz
Option	elektrifiziertes Modell mit Cutaway Striped Suite C/E (€ 767)
Preis	€ 725 (inkl. Gurt und Gigbag)
Vertrieb	Musik Meinl
Info	www.ortegaguitars.com

Hochglanz-Lackierung der Gitarre ist wie die gesamte Verarbeitung makellos und macht die Ortega zum opulenten Schmuckstück.

Handhabung und Klang

Dank der sehr guten Mechaniken ist das sauber intonierende Instrument mühelos in Stimmung gebracht. Mit der sinnvoll eingestellten Saitenlage gehen Bindungen leicht von der Greifhand, der Dynamik-Umfang ist groß. Der kräftige Hals mit ausgeprägtem D-Profil empfiehlt sich eher für die klassische Handhaltung. Damit ist die Beispielbarkeit des Instruments, auch wegen des schmalen Griffbrettes, insgesamt sehr gut. Bei guter Ansprache, vergleichsweise hoher Lautstärke und bemerkenswertem, sprich langem Sustain ist das Timbre ohne muffige Dumpfheit mittendominant warm.

Dank ordentlicher Obertönigkeit ist der Klang bei aller Wärme auch klar genug für eine saubere Stimmtrennung. Im Vergleich zu den Bässen fal-



Außergewöhnlich in Optik und Klang: Ortega Striped-Suite-0-14-Klassikgitarre

len Mitten und Höhen gleichwohl etwas ab. Wer mehr Brillanz und Strahlkraft will,

kann die Ortega mit Carbon-Saiten „tunen“. Ansonsten

lässt sich auf der Gitarre eigentlich alles von Renaissance/Barock bis Neo-Romantik spielen. Das gilt auch für Poppiges und Jazziges, wobei die ohrschmeichelnde Wärme der Gitarre besonders Balladeskem zugutekommt. Gleichwohl lässt sich auch rhythmisch akzentuiert auf der Ortega spielen – solange nicht gerade Flamen-co-Artiges angesagt ist. Die Ortega Striped Suite 0 14 ist damit ein vielseitig einsetzbares Instrument, das nach kurzer Kennenlernphase richtig viel Spielspaß macht.

Fazit

Mit optischer Opulenz, außergewöhnlichen Ausstattungsmerkmalen und überzeugender Verarbeitung besticht die neue Ortega Striped Suite 0 14 vor allem mit ihrem vollen, samtig-warmen Klang, der sich für Klassik und Fingerstyle von Pop bis Jazz gleichermaßen empfiehlt. Eine sehr schöne Gitarre mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis für arrivierte Spieler. Fusion-Gitarristen bietet der Hersteller mit der Striped Suite C/E ein entsprechendes Modell mit Pickup und Cutaway an.



➔ Track 44 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

NEU BEI FINGERPRINT

FINGERPRINT



**NEU!
NEW!**

22,80 €



STEFAN OEFNER

Der Gitarren-Surfer

Gitarrenschule für den Einzel- und Gruppenunterricht mit Kindern
Melodiespiel • Liedbegleitung • Solospiel

Buch, 160 Seiten, Noten und Tabaturen
Best.-Nr.: **FP 8162 € 22,80**

Die Schule eignet sich sowohl für den Einzel-, als auch für den Gruppenunterricht. Die Lieder sind sehr leicht gehalten, so haben Kinder schnelle Erfolgserlebnisse und sind früh in der Lage, mit anderen zusammen zu spielen.

- Konsequente Trennung der Lernschritte
- Spiel nur nach Tabulatur möglich
- Spiel nach Noten in separate Kapitel unterteilt
- Kombination und Verknüpfung verschiedener Kapitelinhalte jederzeit möglich
- Langjährige Erprobung in der Praxis

Spaß und Abwechslung in den Unterricht bringen

- Musikspiele für zwischendurch
- Lieder mit Texten zum Mitsingen
- Notenrätsel
- Zeichnungen



**NEU!
NEW!**

19,80 €



KONSTANTIN VASSILIEV

Meister der spanischen Musik

Buch, 72 Seiten, Noten und Tabaturen, mit CD
Best.-Nr.: **FP 8165 € 19,80**

Das Spielheft „Meister der spanischen Musik“ enthält eine Sammlung von spanischen romantischen Stücken für Gitarre. Gitarrist/innen mit etwa 3 bis 4 Jahren Unterrichtserfahrung finden hier wunderschöne Arrangements spanischer Musik im mittleren bis leicht fortgeschrittenen Schwierigkeitsgrad.

FINGERPRINT



The Acoustic Family
www.acoustic-music.de

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de





Komponisten-Forum:

Martin Staeffler - Summer Of '15

Im Rahmen des Forums möchten wir neben bekannten Namen wie Andrew York oder Máximo Diego Pujol auch unbekanntere Gitarrenkomponisten vorstellen, die es noch zu entdecken gilt. Der Nürnberger Gitarrist und Komponist Martin Staeffler ist einer davon, er studierte an der Musikhochschule in Nürnberg klassische Gitarre.

Staeffler hat mittlerweile eine Vielzahl von Werken veröffentlicht, die zum Teil auch auf seiner Homepage heruntergeladen werden können. Aktuell ist beim Trekel-Musikverlag „Prelude & Waltz in g-moll“ für Gitarren-Ensemble erschienen, das dem JugendGitarrenOrchester Hamburg gewidmet ist und von diesem auf CD eingespielt wurde. Unter Staefflers Veröffentlichungen finden sich neben Gitarrenwerken auch Kammermusik für Klavier, Chor, Streichquartett, Klarinette oder Vibraphon.

Als musikalische Einflüsse nennt er Komponisten wie Bob Marley, J. S. Bach, Frank Zappa, Richard Wagner, Claude Debussy und den amerikanischen Piano-Komponisten Colon Nancarrow. Vielleicht war es gerade Letzterer, der Staeffler zu seinen polymelodischen und polymetrischen Etüden und Werken anregte. In seinen polymelodischen Gitarrenstücken nimmt Staeffler beispielsweise zwei verschiedene Volkslieder als Grundlage, die gleichzeitig in verschiedenen Stimmen erklingen. Das erzeugt einen interessanten Klangeffekt, da bekannte Stück in diesem Kontext plötzlich neue Klangräume entstehen lassen. Es

MEDIA

➔ **Track 11**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Mellow, not too fast

mf let ring

(2nd time)

rall.

Floating (Tempo I°)

p let ring

S

Vielseitiger Komponist
mit Faible für Polymetrik:
Martin Staeffler



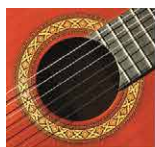
FOTO: PR

Sheet music for 'Summer Of '15' by Martin Staeffler. The score is written for guitar (G) and three voices (T, A, B). The piece is in 3/4 time and features complex polyrhythmic patterns. The notation includes various musical symbols such as accents (>), crescendo (cresc.), fortissimo (fp), calmando, rallentando (rall.), and D.C. al Coda. The guitar part is marked with fingerings (0, 1, 2, 3, 4) and includes a 'flag.' section at the end. The vocal parts are marked with fingerings (0, 1, 2, 3, 4) and include a 'rit.' section.

schult aber auch das musikalische Gehör, da man parallel in verschiedenen Dimensionen denken muss. Staefflers Hinweis „Suitable for bravest players only“ – „geeignet nur für die mutigsten Spieler“ – zeigt den Humor, der in seinen Werken immer wieder aufblitzt.

„Summer Of '15' ist eine polymetrische Etüde. Die angegebene Taktart 3/4 ist trügerisch, da das Stück stets nach einem 6/8 Takt tendiert. In Diskant und Bass werden verschiedene Pulse gespielt. Diese Pulse ergeben zunächst das Verhältnis 2:3, was das elementarste polyrhythmische Phänomen ist. In Takt 8 gibt es dann eine Verkleinerung auf 3:4, und auch in der Folge wird das Verhältnis 3:4 eingestreut (zum Beispiel Takte 10 bis 13). Um sich in der Polymetrik zurechtzufinden, ist es hilfreich, sich stets das zugrundeliegende metrische Raster, also „die Ebene, die darunterliegt“ (Martin Staeffler), zu verdeutlichen. Bei 2:3 sind es sechs, bei 3:4 sind es zwölf Schläge. Bei „Summer Of '15“ bilden zunächst Achtel-Noten das Raster. Ab Takt 10 wechselt dieses auf Sechzehntel. Eine Hilfe beim Üben wäre es, einzelne Stimmen separat aufzunehmen und dazu zu spielen. Oder ihr spielt zu der von Staeffler auf der beiliegenden CD veröffentlichten Einspielung.

Wenn ihr mehr über Martin Staeffler erfahren wollt, dann besucht seine Website www.martin-staeffler.de.



36. Zevenener Gitarrenwoche vom 13. bis 16. Mai 2016 im Rathaus Zeven

Lehrgang

ab ca. 12 Jahren: Konzertgitarre oder Flamencogitarre (auch beides möglich) im offenen Unterricht; nachmittags gemeinsames Musizieren im Gitarrenchor

Leitung

Professor Bernard Hebb, Tilman Purrucker, Ulf Kröger, Tim Schikore und als Gastdozentin Maria Linnemann

Teilnehmer

Gebühr: 85 Euro für Aktive, 55 Euro für Passive (inklusive Konzertbesuche)

Anmeldung

bis zum 29. April 2016

Infos

und Anmeldeunterlagen beim Veranstalter:
Stadt Zeven, Am Markt 4, 27404 Zeven, Tel. 04281 / 999-805
www.zevenener-gitarrenwoche.de; susanne.brinkmann@zeven.de

KONZERTPROGRAMM:

FREITAG, 13. Mai, 20 Uhr
Eröffnungskonzert mit dem
JugendGitarrenOrchester-
Hamburg
Leitung: Christian Moritz

SAMSTAG, 14. Mai, 20 Uhr
Abalone Quartett - Gitarren
Renaissancemusik trifft auf Moderne

SONNTAG, 15. Mai, 20 Uhr
Gitarrenduo Johannes und Paulina Monno

MONTAG, 16. Mai, 16 Uhr
Abschlusskonzert der
Lehrgangsteilnehmer/innen

AUSSTELLUNG:
Noten, Gitarren u.v.m....



Julio S. Sagreras - 'Andante con Suavidad'



Julio Salvador Sagreras (22. November 1879 bis 20. Juli 1942), mit vollem Namen Julio Salvador Sagreras Ramirez, war ein argentinischer Gitarrist, Pädagoge und Komponist.

Als Sohn zweier Gitarristen kam Julio schon früh mit der Gitarre in Berührung – bereits im Alter von sechs Jahren nahm er an ersten Konzerten teil. Am Konservatorium in Buenos Aires bekam er Unterricht im Klavierspiel und in Komposition. Dort lernte er auch den Verleger Francisco Nuñez kennen, der die meisten seiner Kompositionen veröffentlicht hat. Anfang des 20. Jahrhunderts war Sagreras als Interpret sehr engagiert und nahm an zahlreichen Konzerten und Rundfunkaufnahmen teil. Seine bekannteste Komposition für Gitarre ist 'El Colibri', ein spielerisches und virtuoses kleines Stück, das im Repertoire vieler namhafter Gitarristen zu finden ist.

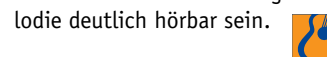
1905 gründete Sagreras seine eigene Schule, die Academia de Guitarra, gleichzeitig entwickelte er sein eigenes Lehrwerk für Gitarre, 'Las Lecciones de Guitarra'. Obwohl in Deutschland relativ unbekannt, gehört dieses sechsbändige Werk heute zu den Standards der Gitarrenpädagogik. Die 'Lecciones' (Lektionen/Etuden) sind progressiv aufgebaut, von Band 1 für Anfänger bis Band 6



für Profis, haben sehr schöne Melodien und stehen unter dem Einfluss von lateinamerikanischen und europäischen Tänzen jener Zeit. Sagreras hat für jede Lektion einen detaillierten Fingersatz für die linke und rechte Hand als auch viele Artikulationszeichen angegeben.

'Andante con Suavidad' ist Lektion 12 aus Band 2. Als Spiel-Tipps empfehlen wir die Anweisungen, die Sagreras selbst gegeben hat: Diese Lektion ist eine zarte, sanfte Barcarole, und so sollte der Student sie auch spielen. In Takt 1 der Akkord A-C# (3. Achtel) sollte ein wenig betont gespielt

werden, damit er in die (in der oberen Stimme) folgende Note klingen kann; dazu sollte die Bass-Note E (leere 6. Saite) sehr zart gespielt werden, damit sie den Akkord nicht abdeckt. Ebenso sollten wir bei alle ähnlichen Stellen spielen. In den Takten 5 und 6 soll die zweistimmige Melodie deutlich hörbar sein.



MEDIA

➔ **Track 12**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

NEU BEI ACOUSTIC MUSIC

MARTIN HEGEL A Mozart Tribute

Best.-Nr. 319.1548.2 € 14,80

Martin Hegel widmet sich der Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, den Mozart-Variationen von Fernando Sor, Bearbeitungen aus dem frühen neunzehnten Jahrhundert, und nähert sich Mozarts Musik mit eigenen Arrangements. Für die Einspielung dieser CD verwendete Martin Hegel eine Gitarre von Bernard Enzensperger (1788-1866), ein Instrument, wie es die meisten Wiener Gitarristen im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts spielten.



PAULO BELLINATI & CRISTINA AZUMA Pingue Pongue

Best.-Nr. 319.1551.2 € 14,80

Das Gitarren-Duo präsentiert eine musikalische Konversation auf höchstem Niveau, leichthändig und mit dem tänzerischen, rhythmischen Gefühl, wie es besonders den Brasilianern zu eigen ist. Technisch brillant, romantisch und virtuos gespielt, entsteht ein Hörgenuss allererster Güte.



SILVIO SCHNEIDER Crossroads

Best.-Nr. 319.1545.2 € 14,80

Mit seinem Best-of-Album zu 25 Jahren „on the road“ stellt Silvio Schneider elf seiner besten Titel vor, vorrangig neuere, aber auch einige ältere Stücke. Hier treffen Solo-Songs auf Nassler & Schneider-Duette, Quartett-Arrangements auf Sounds, die für Filme geschrieben sein könnten.

Ob solo oder bei manchen Stücken unterstützt durch einige hervorragende Begleitmusiker, Silvio Schneiders Stil aus Groovy World Guitar, Smooth Bossa und funkiger Samba, gemischt mit Jazz, Pop sowie Einflüssen aus Klassik und Flamenco, ist immer bewegend, atmosphärisch und kreativ.



Erhältlich im Handel oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67
Email: order@acoustic-music.de



The
Acoustic
Family

ADAM RAFFERTY

TOUR 2016
FUNKY FINGERSTYLE GUITAR

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 19.03. Bechtolsheim DE | 26.04. Korneuburg AT |
| 01.04. Linz AT | 30.04. Bruchsal DE |
| 08.04. Gütersloh DE | 13.05. Stolberg DE |
| 09.04. Bielefeld DE | 14.05. Kerpen DE |
| 11.04. Burgwedel DE | 28.05. Hamilton, Bermuda |
| 14.04. Duisburg DE | 15.07. Eching DE |
| 15.04. Herford DE | 23.07. Harrisburg PA USA |
| 16.04. Ennigerloh DE | 28.07. Asheville NC, USA |
| 17.04. Krefeld DE | 26.08. Kühlungsborn DE |
| 21.04. Leverkusen DE | 17.09. Köln DE |
| 22.04. Delmenhorst DE | 07.10. Wien AT |
| 23.04. Bitburg DE | 04.11. Hamburg DE |

www.adamrafferty.com

www.acoustic-music.de



Adele ist die momentan erfolgreichste Pop-Künstlerin der Gegenwart. Der britische Superstar hat mit dem Number-One-Hit ‚Hello‘ gerade einen neuen YouTube-Rekord aufgestellt: eine Milliarde Klicks in der Kategorie Musikvideos in nur 87 Tagen. Nun müssen solche Zahlen nichts über die Qualität der Musik aussagen – die ist sowieso eher schwer zu messen und in der Wahrnehmung von aktiven Musikern oft deutlich anders als in der von reinen Musikkonsumenten – abzulesen an irrsinnigen Beliebtheitswerten und entsprechenden User-Zahlen von manch ebenso irrsinnig schlechter Musik. Doch das Lamentieren darüber ist müßig, über den kommerziellen Erfolg von Musik entscheiden die Hörer. Und wer als Musiker komplexes Zeug spielt, das nur in der Wahrnehmung von Kollegen interessant ist und den Mainstream-Hörer eher abschreckt, muss damit leben, in einer Nische zu agieren und entsprechend wenig öffentliche Beachtung zu genießen. Das dürfte schon immer so gewesen sein, auch in der Vor-Internet-Epoche.

Bei Adele muss man – finde ich zumindest – zugeben, dass nicht nur die Stimme der Dame großartig ist, sondern ihr gesamtes Ausdrucksvermögen und ja, auch das Song-Material. Das glänzt weniger durch Komplexität, sondern durch einen Retro-Soul-Touch und eine Gefälligkeit über jegliche internationalen Geschmacksgrenzen hinweg. ‚Hello‘ ist ein Beispiel dafür. Hier im Workshop wollen wir die Akkordfolge analysieren und verallgemeinern. ‚Hello‘ ist ein typischer 4-Akkorde-Song. Na gut, in kurzen Momenten taucht eine fünfte Harmonie auf. Die vier Hauptakkorde sind die Stufen I, VI^m, IV und V, dazu kommt die III^m im Pre-Chorus. Das Original steht in der Tonart F-Moll. Wir

Adeles Akkorde

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

[Intro]

[Vers 1]

[Pre Chorus]

gehen einen Halbton tiefer nach E-Moll, das ist für das Verständnis auf der Gitarre deutlich einfacher. Die genannten Stufen beziehen sich auf die parallele Dur-Tonart

G. Also so: I = G; IV = C; V = D; VI = Em; III = Bm. Schafft man es, sich einen Song mit Hilfe der Stufen zu merken, kann man ihn ohne Probleme in allen Tonarten

spielen. Bei ‚Hello‘ tauchen gleich mehrere Abfolgen der vier Hauptakkorde auf, zu sehen in Abbildung 1. Im Original ist übrigens sträflicherweise keine Gitarre

MEDIA

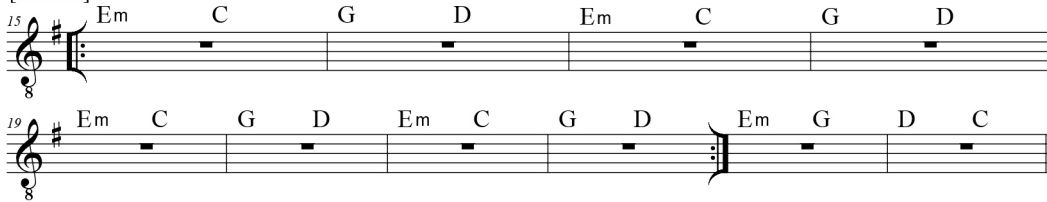
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ Track 13
➔ Track 14

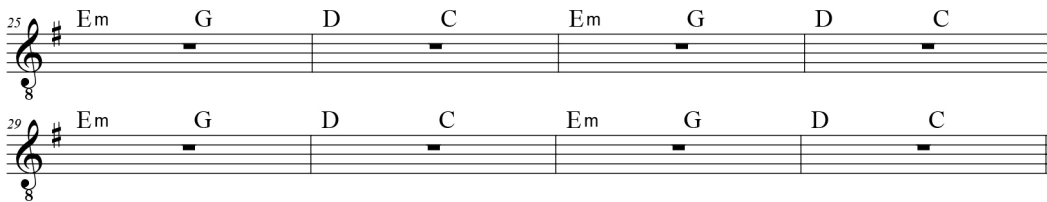
➔ Hörbeispiel
auf akustik-gitarre.com

➔ Online-Video-Workshop
auf akustik-gitarre.com

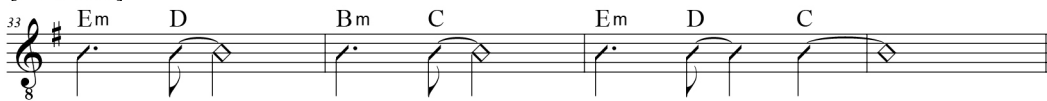
[Refrain]



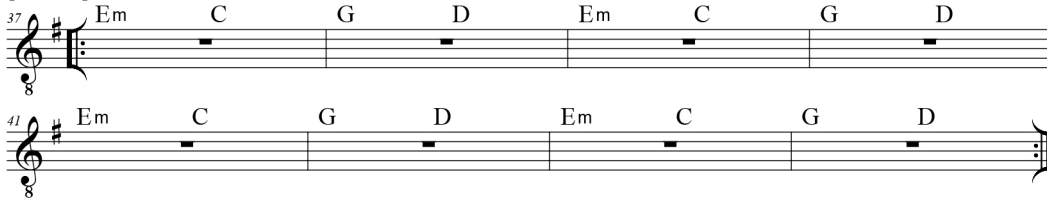
[Vers 2]



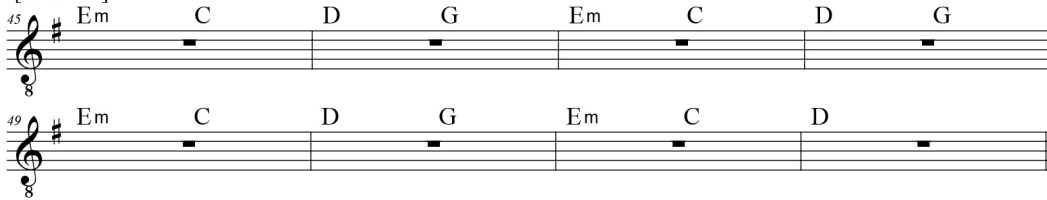
[Pre Chorus]



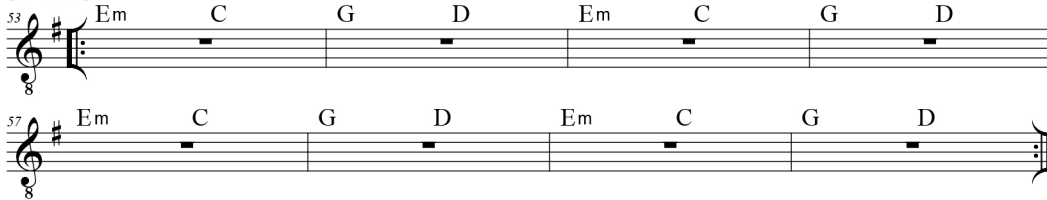
[Refrain]



[Interlude]



[Refrain]



[Ending]



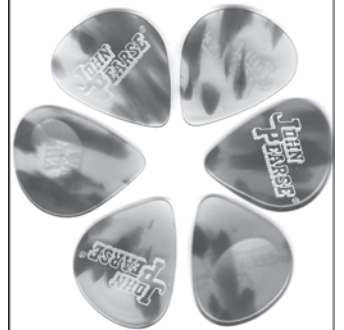
integriert. Dabei eignet sich der Titel perfekt für eine Unplugged-Version. Die Begleitakkorde sind generell recht tieftönig gelegt, um Platz für Adeles Stimme zu lassen. Damit sind sie genau im klanglichen Sweet Spot der Gitarre.

Wer nach Alternativen zu den üblichen Griffen sucht, wird in Abbildung 2 fündig. Allerdings

sollte man beachten, sich nicht zu weit von der Stimmung und der harmonischen Simplizität des Originals zu entfernen. In Abbildung 3 sieht ihr die Ausführung des Songteils Pre-Chorus. Abbildung 4 schließlich zeigt eine komplette Song-Form. Noch einmal zur Erinnerung: Mit diesen Chords bekommt man in knapp drei Monaten eine Milliarde Klicks und entsprechende Verkaufszah-

len. Natürlich ist das eine stark verkürzte Sichtweise, schließlich kümmert sich kein Adele-Fan so genau um die Akkorde, sondern hört auf den Gesang und die melodischen Hooks. Doch für uns gilt die Lektion: Auch mit überschaubarem harmonischen Material lässt sich großartige Musik machen, die Qualität mit breit gefächelter Geschmacks-Kompatibilität verbindet.

John Pearse® Fast Turtles™



CASEIN created from MILK!
Closest to the SOUND
of the REAL Thing
AND LEGAL!

Dark & Golden Warmth
with FAST Response!

Available as Thin [Flat 1.2mm],
Medium [w/Dimple 2.5mm]
& Extra Heavy [w/Dimple 4mm]

Breezy Ridge Instruments, Ltd.
PO Box 295, Center Valley, PA
www.jpstrings.com 18034 USA

ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das
Gitaristenherz begehrt ...



Picking Patterns -

Teil 7: Country Licks

Diesmal geht es um Licks, die auf der Basis von Picking Patterns beim Country-Picking verwendet werden. Jerry Reed ist einer der Protagonisten dieses Stils, und seine Version des ‚Canonball Rag‘ steckt voll von diesen Licks. Wir befinden uns in der Tonart G-Dur. In Abbildung 1 finden wir ein sehr typisches Lick, mit dem man sehr gut zwei Takte in G füllen kann. Während der Daumen die üblichen Viertel-Notenwerte spielt, zupft der Zeigefinger jeweils zwischen den Bässen und erzeugt durch die Synkopierung eine scheinbare Verdoppelung des Tempos. Wir zupfen hier also nur mit Daumen und Zeigefinger. Auf den Zählzeiten <2>, <2+> sowie <4> und <4+> zupfen wir die leeren Saiten. Wir können an diesen Stellen die linke Greifhand jeweils von den Saiten lösen, sodass wir viel Zeit haben, den nächsten Griff aufzusetzen.

Abbildung 2 ist rhythmisch gleich aufgebaut, der Anfangsakkord ist jedoch C. Hier benutzen wir nur auf den Zählzeiten <2+> sowie <4+> die leere g-Saite. Auch hier können wir die linke Hand lösen, allerdings bleibt uns nur ein Achtelwert zum Umgreifen. Abbildung 3 ist ein sehr verbreitetes Lick, das wir schon von alten Country-Bluesern wie Blind Blake kennen, welches aber beim Country-Picking zu den Standard-Licks gehört. Es wird meist gespielt, um einen Song oder Song-Teil abzuschließen. Wir brauchen nun in der Oberstimme Zeige- und Mittelfinger, welche abwechselnd zwischen den Bässen zupfen. Der Bass wechselt zwischen der A- und g-Saite, einmal kommt auch die tiefe E-Saite zum Einsatz. Die linke Hand fängt mit einem C-

Abb. 1)

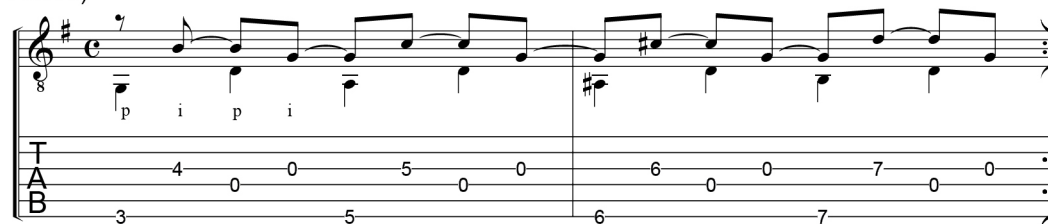


Abb. 2)



Abb. 3)

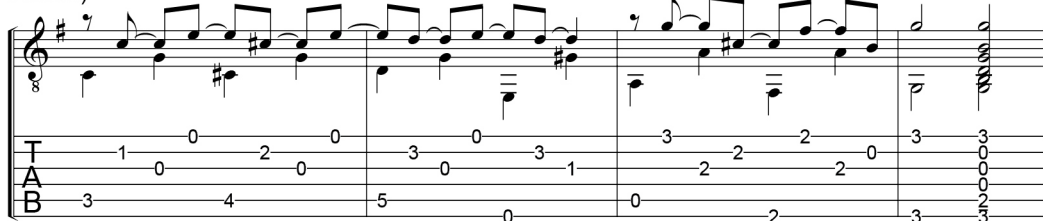


Abb. 4)

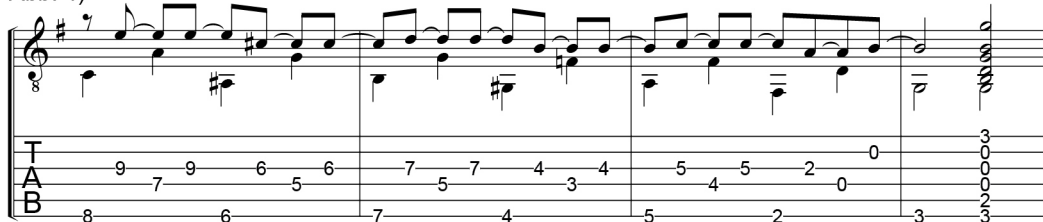


Abb. 5)



Akkord an, der danach jeweils um einen Bund nach oben geschoben wird. Auf der dritten Zählzeit des zweiten Taktes wechseln wir nach E7, dann im folgenden Takt nach A7 und D.

Wie ihr sehen könnt, haben wir es auch in den Abbildungen 4 und 5 mit dem gleichen rhythmischen Muster für die rechte Hand zu tun. Der harmonische Ablauf ist ähnlich wie in Abbildung 3,

jedoch führt die melodische Linie in die entgegengesetzte Richtung. Der Unterschied zwischen Abbildung 4 und 5 liegt darin, dass wir bei Abbildung 4 wieder nur den Zeigefinger für die Oberstimme einsetzen. In Abbildung 5 spielen wir zusätzlich die leere E-Saite mit dem Mittelfinger. Es ist also erneut ein wechselnder Ablauf: Daumen-Zeigefinger-Daumen-Mittelfinger etc. Die länger

klingende Leersaite verbindet die einzelnen Töne miteinander, was ein schöner Effekt ist.

Ihr werdet sicher eine Weile brauchen, um diese Licks auf Tempo zu bekommen. Aber wenn man es einmal gelernt hat, macht es wirklich Spaß, und man kann sie sehr gut im Zusammenspiel mit anderen einsetzen. Keep Picking – Peter Finger.

MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ Track 15

➔ Track 16

➔ Track 17

➔ Track 18

➔ Track 19

➔ Hörbeispiel

auf akustik-gitarre.com

➔ Online-Video-Workshop

auf akustik-gitarre.com

WAS WÄRE DIE MESSE OHNE SIE?

Musikalische Gäste der diesjährigen Musikmesse

Sungha Jung
Gregor Meyle
Ulli Bögershausen
Christina Lux
von Brücken
Tatyana Ryzhkova
Robert C. Blank
Jakob Bruckner

Weitere Informationen online

Foto: © René Weiss - Photography

Modell: M-32 CP



musikmesse

7. - 10.04.2016
It's my tune.

Dieses Jahr finden Sie uns auf der Musikmesse in der **Halle 8.0 am Stand E92**. Auf unserem Messestand zeigen wir Ihnen eine Auswahl unserer Gitarrenmodelle und präsentieren Ihnen außerdem sehenswerte **Neuigkeiten**. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Die Messe ist **täglich für alle Besucher von 10 Uhr bis 19 Uhr geöffnet**.

Lakewood im Netz unter www.lakewood-guitars.de
Lakewood Guitars • Zum Bahnhof 6a • 35394 Giessen • Germany

Lakewood[®]
Klangkultur made in Germany ●●●



Die wahre Ur-Musik Grönlands, die vor dem Einfluss anderer skandinavischer und europäischer Musik existierte und heute noch gepflegt wird, basiert auf den Trommeltänzen der Inuit-Bevölkerung. Schamanen benutzen Trommeln als Teil von heiligen und sozialen Zeremonien.

Es hat mich gereizt, eine vokal-perkussive Musik in diesem Sinne vorzustellen, die wenig mit den üblichen Gitarrenharmonien zu tun hat. Was dabei rausgekommen ist, hat auch nicht viel echtem Trommeltanz zu tun, aber der Einfluss ist hoffentlich zu erkennen.

Am Anfang steht der Rhythmus: In Abbildung 1 gibt es eine einfache Trommelfigur. Der tiefe Schlag erfolgt mit dem Handballen der rechten Hand auf die Decke – oberhalb der Saiten –, der hohe Schlag mit dem Endgelenk des kleinen Fingers auf die Decke unterhalb der Saiten. Am besten dazu laut die Taktschläge zählen (oder an den Queen-Hit 'We Will Rock You' denken). Die Abbildungen 2 und 3 zeigen Variationen, in denen der Bass-Schlag durch einen Saitenanschlag ersetzt wird. Abbildung 4 ist etwas kniffliger: Der hohe Schlag wird gleichzeitig mit einem Zeigefinger-Schlag auf die hohen Saiten ausgeführt. Am besten taugt dafür eine bogenartige Bewegung mit der rechten Hand: Vom Handballenschlag einen Bogen über die Saiten drehen, am Schluss streift der Zeigefinger die oberen Saiten, während der kleine Finger auf die Decke schlägt.

Diese Übungen bereiten euch auf das Stück vor, zu finden in Abbildung 5. Ich habe die Stimmung

Inspiration aus Grönland

Tuning: D-A-D-F#-B-D

Abb. 1)

kl. Finger (hoch)

Re. Handballen (tief)

1 + 2 3 + 4

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

Abb. 5) A

flag. 7. Bund

B

C

1.

2.

rit.

Fine

D-A-D-F#-H-D (D6) ausgewählt, weil man dadurch mit wenigen Griffen gut klingende Harmoni-

en und Bordun-Sounds erzeugen kann. Das Stück ist dazu gedacht, eine Basis für eigene Versuche zu

bilden. Variiert die Schläge und Harmonien – lasst euren inneren Schamanen raus!

MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Track 20**

➔ **Track 21**

➔ **Track 22**

➔ **Track 23**

➔ **Track 24**

➔ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

➔ **Online-Video-Workshop**
auf akustik-gitarre.com



In unserem heutigen Workshop geht es um einen Titel, der schon ein paar Jahre auf dem Buckel hat: ‚Everlong‘ von den Foo Fighters. Dieser Song wird in der Drop-D-Stimmung gespielt (die tiefe E-Saite wird dabei auf D gestimmt), was einen druckvollen Klang erzeugt. Zum Einsatz kommen im Original mehrfach gedoppelte, stark verzerrte E-Gitarren – ganz so, wie es für Alternative-Rock üblich ist. Interessanterweise funktioniert die Umsetzung auf einer akustischen Gitarre problemlos und absolut natürlich. Frontmann Dave Grohl hat beispielsweise während eines Radio-Interviews eine solche Unplugged-Version zum Besten gegeben (www.youtube.com/watch?v=BN1o5wsL8J4). Eine weitere gelungene Umsetzung stammt von der Gruppe Boyce Avenue (www.youtube.com/watch?v=Z1lpRe7-R8).

In unserer Interpretation des Titels beschränken wir uns auf die Formteile Strophe, Pre-Chorus und Chorus, weil damit im Prinzip der komplette Song gespielt werden kann. Los geht's mit der Strophe, die auch gleichzeitig als Intro fungiert (Abb. 1). Die auf D gestimmte E-Saite dämpfen wir leicht mit dem Handballen ab. Lasst euch nicht von der siebentaktigen Form aus der Bahn werfen – Dave Grohl ist bekanntermaßen Schlagzeuger und hat eine Vorliebe für ungewöhnliche rhythmische Strukturen.

Auch der Pre-Chorus (Abb. 2) ist in dieser Hinsicht interessant: Hier bekommen wir eine 3-3-2-Abfolge. Etwas vertrauter erscheint der Chorus (Abb. 3): Wine Takt-Form von 4 – 4 – 4 – 2 klingt eingängig und weniger ungewöhnlich. Noch ein Hinweis: Ich habe diese Versi-

Strum like Dave Grohl

Tuning: Dropped D

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ Track 25

➔ Track 26

➔ Track 27

➔ Track 28

➔ Hörbeispiel

auf akustik-gitarre.com

➔ Online-Video-Workshop

auf akustik-gitarre.com

on ausschließlich mit Abschlagen notiert und eingespielt. Man kann im Chorus aber durchaus auch

einen Wechselschlag benutzen, um den Song noch ein wenig abwechslungsreicher zu gestalten.

Viel Spaß mit den Strummings im Foo-Fighters-Stil und bis zum nächsten Mal!





'So Cute' - Variation 3

Wer bei den vergangenen Folgen dieser Kolumne jazzige Klänge vermisst hat, wird jetzt reichlich bedient, denn die dritte Variation von 'So Cute' transformiert das einfache Thema in die Welt der Jazz-Harmonien. Darüber hinaus habe ich diesmal das Taktmaß auf 3/4 verkürzt, es ist also ein Jazz-Walzer geworden, bei dem die Achtelnoten swingen sollen.

Aufgrund der vielen Akkorde wird diese Variation auf zwei AG-Ausgaben verteilt, denn mehr passt beim besten Willen nicht auf eine Seite. Außerdem habt ihr dann die Möglichkeit, euch bei der Beschäftigung mit diesem Stück Zeit zu lassen, denn es ist nicht ganz leicht zu spielen. Aber auch hier gilt wie immer: Mit der entsprechenden Investition von Übungszeit wird es sicher gelingen.

Im zweiten Takt gibt es eine interessante Rhythmik: Der letzte Ton im Takt fällt auf das mittlere Triolenachtel der Zählzeit 4. Das gibt der Melodie zusätzlichen Schwung.

Übetipp: Arbeitet zunächst an den Akkordgriffen; aus den Tabs

The musical score is presented in a system of four staves, each containing a treble clef staff with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 3/4 time signature. Below each staff are guitar tabs for the Treble (T), Alto (A), and Bass (B) positions. Chord diagrams are placed above the treble staff at the beginning of each measure. The chords and their corresponding fingerings are as follows:

- Staff 1:**
 - Measure 1: A^{maj}7 (#5) (T: 6-5-6, A: 6-6-6, B: 5-5)
 - Measure 2: E^m9 (T: 7-8-5, A: 7-7-5, B: 7)
 - Measure 3: A⁷#5b9 (#9) (T: 6-8-5, A: 6-6-8, B: 5)
 - Measure 4: D⁶9 (T: 5-7-5, A: 5-7-7, B: 4)
 - Measure 5: D^m7 (T: 5-6-5, A: 5-6-5, B: 5)
- Staff 2:**
 - Measure 1: A^{maj}9 (T: 7-5-5, A: 6-6-6, B: 5)
 - Measure 2: F#^m7 (T: 5-5-5, A: 6-6-4, B: 4)
 - Measure 3: F#⁷#5#9 (T: 5-3-2, A: 3-3-5, B: 2)
 - Measure 4: B^m9 (T: 3-0-0, A: 2-2-0, B: 2)
 - Measure 5: E⁷#5#9 (T: 3-1-0, A: 1-1-3, B: 0)
- Staff 3:**
 - Measure 1: A^{maj}7 (T: 4-7-6, A: 2-2-6, B: 0)
 - Measure 2: A⁹#5 (T: 4-7-6, A: 2-2-6, B: 0)
 - Measure 3: E^m7 (T: 7-10-8, A: 7-7-5, B: 7)
 - Measure 4: A¹³ (b13) (T: 6-6-6, A: 6-6-6, B: 5)
 - Measure 5: D⁶9 (T: 5-10-8, A: 4-10-9, B: 5)
 - Measure 6: D^m6(maj7) (T: 5-10-8, A: 4-10-9, B: 5)
 - Measure 7: D^m69 (T: 5-5-3, A: 5-4-3, B: 5)
- Staff 4:**
 - Measure 1: A^{add}9 (T: 2-3-3, A: 4-4-3, B: 0)
 - Measure 2: D^m6/A (T: 2-3-5, A: 4-4-3, B: 0)
 - Measure 3: A^{add}9 (T: 2-3-5, A: 4-4-3, B: 0)
 - Measure 4: E^m9 (T: 7-8-5, A: 7-7-5, B: 7)
 - Measure 5: A⁹sus (T: 3-2-2, A: 4-5-5, B: 0)
 - Measure 6: A⁷b9 (13) (T: 3-2-2, A: 4-5-5, B: 0)

MEDIA

→ **Track 29**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

→ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

Classic- und Steelstring-Gitarren
Irish-Bouzoukis
Sonderanfertigungen

HEINER DREIZEHNTER
GITARENBAU

www.acoustic-guitars.de
mail@acoustic-guitars.de
Herbrazhofen 25 · 88299 Leutkirch
Tel.: 07561-71980

ergeben sich die Voicings, diese dann üben, bis die Wechsel sauber funktionieren und dann an-

fangen, die Melodien einzubauen. Im nächsten Heft folgt dann der Rest dieser Walzer-Variation.

Viel Spaß damit und bis bald – Peter (www.autschbach.de)



Legacy

PHIL X *Live*

UNPLUGGED STAGE GALLERIA I

07.04 // DONNERSTAG // 17:00

08.04 // FREITAG // 18:00

09.04 // SAMSTAG // 17:00

**ACOUSTIC NIGHT AT THE
CONGRESS CENTER**

08.04 // FREITAG // 20:00

**FRAMUS LEGACY STAGE
HALL 8.0 C76**

07.04 // DONNERSTAG // 13:00 & 16:00

08.04 // FREITAG // 13:00 & 16:00

09.04 // SAMSTAG // 13:00 & 16:00

10.04 // SONNTAG // 13:00 & 16:00



LiaisonG

**FRAMUS LEGACY STAGE
HALL 8.0 C76**

07.04 // DONNERSTAG // 11:30 & 14:30

08.04 // FREITAG // 11:30 & 14:30

09.04 // SAMSTAG // 11:30 & 14:30

10.04 // SONNTAG // 11:30



**07-10.04.2016-FRANKFURT AM MAIN
HALL 8.0 C76**

musikmesse

ClimatePartner®
klimaneutral

Instrument | ID: 11117-1212-1002

 www.framus.de

 info@framus.de

 www.w-distribution.de

 www.facebook.de/warwickframus

 **DEUTSCHE
MANUFAKTUREN**
Handmade-in-Germany

The first Carbon-Neutral Company in the Music Industry - Family Owned - Solar Powered - Sustainably Manufactured in a Green Environment



'Nobody Knows You When You're Down And Out'

- à la Hot Tuna

Der Sound der Hippie-Psychedelic-Rock-Band Jefferson Airplane, später bekannt als Jefferson Starship, prägte neben anderen Bands die Woodstock-Ära Ende der Sechzigerjahre. Zu den Gründungsmitgliedern zählten der finnisch-stämmige Gitarrist Jorma Kaukonen und der Bassist Jack Casady, die schon vorher zusammen in einer Rock'n'Roll-Band musizierten. Der Blues war prägend für Jorma Kaukonen. Zunächst studierte er aber Soziologie, bevor er sich der Band Paul Kantners anschloss, der er auch den Namen gab, abgeleitet von einem Spitznamen, den er selber erhalten hatte. Um 1970 gründeten Kaukonen und Casady ihre Zweitband Hot Tuna, mit der sie akustischen Blues spielten. Ein paar Jahre später waren sie mit diesem Projekt so erfolgreich, dass sie sich von ihrer Haupt-Band trennten. Live oft ergänzt durch Gastmusiker ist Hot Tuna bis heute aktiv, auch wenn in Europa der große kommerzielle Erfolg ausgeblieben ist. Kaukonen ist bis heute auch als Lehrer aktiv.

„Nobody Knows You When You're Down And Out“, ursprünglich ein Pop-Song, ist eine achttaktige Blues-Ballade von Jimmy Cox aus dem Jahre 1923. Bekannt wurde der Song durch Bessie Smiths Interpretation. Durch zahlreiche Cover-Versionen, unter anderem von Eric Clapton, John Lennon und Otis Redding, ist er zu einem Klassiker des Blues-Repertoires geworden. Schon lange gehört der Song auch zum Repertoire von Hot Tuna.

Kaukonen ist ein technisch versierter Gitarrist, der mit Daumenpick spielt, aber auf Fingerpicks verzichtet. Seine Begleitung des Songs ist relaxtes Fingerpicking mit Wechselbässen aus den meist vollständig gegriffenen Akkorden heraus. Raffi-

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

nierte rhythmische Variationen und kleine melodische Licks runden sein Gitarrenspiel ab. Abbildung 1 zeigt das Intro des Stückes, das er mit kleinen Änderungen auch als Begleitung zu den Strophen spielt. Beim

F-Dur-Akkord in Takt 5 wird der tiefe Basston mit dem Daumen gegriffen, während der kleine Finger ein Bending auf der zweiten Saite erzeugen muss. Die Abbildungen 2 und 3 zeigen Variationen des zweiten Song-

Teils mit Bendings und Synkopen, wie sie Kaukonen gern live spielt. Der Song ist nicht schwer zu spielen, man sollte aber sehr relaxt zupfen, um das authentische Feeling zu treffen.

MEDIA

AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

→ Track 30

→ Track 31

→ Track 32

→ Hörbeispiel

auf akustik-gitarre.com

→ Online-Video-Workshop

auf akustik-gitarre.com



'The Quiet Land Of Erin'

Sheet music for 'The Quiet Land Of Erin' in C major, 4/4 time. The score is written for guitar and includes a tablature system with strings T, A, and B. Chords are indicated above the staff: Am, G, Am, Am, Em, Am, G, Am, C, Am, Em, Am, G, Am. The tablature includes various techniques such as triplets and fingerings.

Dieses Stück ist ein echter Klassiker der traditionellen irischen Musik. Eine betörend einfache Melodie mit ihren rhythmisch frei zu gestaltenden Bögen, so weit und offen wie die irische

Landschaft selbst. Grüne Weiden bis zum Horizont, umrahmt von sanften Hügeln, fantastischen Klippen und einsamen Strände. Irland wird auch in alten Zeiten ein ruhiges Land gewesen sein, dessen lauteste Geräusche im Alltag der Wind, der Regen oder die Brandung waren. Und so atmet auch unser Stück hier eine gute Brise vergangener Tage.

„Erin“ ist das alte Wort für Irland. Damals war es üblich, ein Musikstück nicht nur alleine vorzutragen, sondern es auch ganz persönlich nach Geschmack und Tageslaune zu verändern, vor allem im rhythmischen Sinn. Das Zusammenspiel mehrerer Instrumente ist eine Erfindung der

letzten 300 Jahre und hängt maßgeblich mit der temperierten Stimmung zusammen, die nach und nach in die Musik eingeführt wurde. Der persönliche Ausdruck des Solointerpreten durfte aber nicht durch weitere Instrumente gestört werden. Oft wird dieses Stück, welches der Kategorie der sogenannten *Airs* angehört, auf der Harfe gespielt – als würden die lang klingenden Saiten einer Harfe genau hier die beste Wirkung erzielen. Ein als Arpeggio bekannter Effekt veredelt die Akkorde, indem die Saiten nicht exakt gleichzeitig sondern kurz hintereinander gespielt werden. Das Stück eignet sich hervorragend als Intro zu einem Medley mehrerer irischer Tunes.

MEDIA

→ **Track 33**
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

→ **Hörbeispiel**
auf akustik-gitarre.com

AKUSTIK Gitarre
Begleit-CD bestellen
unter: 05 41-71 00 20

Für Hingucker



Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

AKUSTIK Gitarre

www.akustik-gitarre.com

Gibson SJ-200, 1959

Die Super Jumbos oder kurz SJ-Modelle aus dem Hause Gibson werden nahezu wie Ikonen verehrt wegen ihrer Klanggewalt und Gitarrenbaukunst, geschätzt wegen ihres unverwechselbaren Designs und ihrer bemerkenswerten Größe. Diese Gitarren Giganten spielten zudem eine Hauptrolle in der amerikanischen Film- und Musikindustrie.

Die Geschichte der Gibson SJ beginnt in den Dreißigerjahren, der sogenannten „golden era“ des amerikanischen Gitarrenbaus. Aufgrund der wachsenden Nachfrage nach großvolumigen und lauten Gitarren setzt die C.F. Martin Company auf ihre neuen Dreadnoughts, bei Gibson hat man die Advanced Jumbo im Angebot. Es ist die Ära der singenden Cowboys, die die Lagerfeuerromantik vom Leben im Sattel und grenzenloser Freiheit beschwören. Rechtschaffende und gesetzestreue Helden – ein Thema, das Musik- und Filmindustrie nur zu gerne adaptieren.



Einer der ersten „singing Cowboys“ ist Ray „Crash“ Corrigan, ein Hollywood-Stuntman, der es immerhin zum Hauptdarsteller in Cowboy-Movies wie „The Three Mesquiteers“ bringt. So wird auch Gibson auf ihn aufmerksam. Die Gitarre, die man für den Leinwandhelden baut, ist aller Wahrscheinlichkeit nach die erste Gibson Super Jumbo überhaupt. Schnell spricht sich diese außergewöhnliche Gitarre herum, Kollegen wie Gene Autry, Roy Rogers, Ray Whitley und Tex Ritter möchten auch so einen Gitarren Giganten. Lange Zeit gilt übrigens Ray Whitleys Instrument von 1937, das

sich heute in der Country Music Hall Of Fame befindet, als erste Super Jumbo. Ab 1938 gibt es das Instrument dann im Gibson-Katalog zum stolzen Preis von \$ 200: eine beeindruckende Flattop mit 17 Zoll Korpusbreite, die sich in dieser Version bis 1942 im Katalog hält. Nur 96 Exemplare dieser Vorkriegs-Super-Jumbos werden seinerzeit gebaut.

Während des Zweiten Weltkriegs verschwindet die SJ aufgrund der hinlänglich bekannten Materialrestriktionen aus der Fertigung und krönt erst ab 1946 wieder Gibsons Flat-Top-Katalog – nun jedoch deutlich verändert. Der Palisander für Boden und Zargen wird fortan durch Ahorn ersetzt. Gleichzeitig wird die überlange Mensur auf 64,3 Zentimeter verkürzt. Optisch glänzt sie durch ein schönes Sunburst-Finish, ab 1948 auch durch eine transparente Lackierung.

Die maschinelle Bearbeitung gewinnt zudem eine stärkere Bedeutung, wie anhand einiger Features zu erkennen ist. Details wie Einlagen, Mensur und Verbalkung werden zugunsten einer effektiveren Produktion vereinfacht. Während die ersten Modelle eine Doppel-X-Verbalkung aufweisen, wird ab 1946 ein herkömmliches Kreuzbalkensystem eingeführt und bis 1952 verwendet. Auch das Pickguard, anfangs noch von Hand graviert und mit Perlmutt eingelegt, wird ab 1946 geätzt, das Perlmutt wird ein-



Gibson SJ-200 von 1959





Kopfplatte mit Crown-Logo



Vergoldete Grover-Mechaniken



Geätztes Pickguard



Moustache Bridge



Halsfuß

gespart. Ab 1954 wird es schließlich durch ein maschinell geprägtes Schlagbrett ersetzt.

Während die stilprägende Moustache Bridge bis etwa 1951 durchweg von Hand gesägt wird und somit auch deutliche Unregelmäßigkeiten erkennen lässt, werden die späteren Stege maschinell hergestellt. Auch die Schwalbenschwanz-Verbindung von Hals und Korpus wird noch nach alter Methode gefertigt, indem nicht wie üblich der fertige Hals in den Korpus eingesetzt, sondern der Hals zunächst ohne Griffbrett eingeleimt wird. Danach erst werden die Decke – inzwischen aus Sitka-Fichte – und schließlich das Griffbrett aufgeklebt.

Beim vorliegenden Modell handelt es sich um ein „blondes“ Instrument aus dem Jahr 1959 in ausgesprochen schönem Zustand mit makellosen Inlays, goldfarbener Hardware und der Moustache Bridge. Auch die dünne Nitro-

Lackierung ist schön gealtert. Der Zahn der Zeit und auch der nicht unerhebliche Saitenzug haben dem Instrument bisher nichts antun können – es kommt bis heute ohne Halswinkelkorrektur aus.

Wie keine andere Gibson vermag es die SJ-200, Größe und Klangfülle mit Schönheit und Eleganz zu einer harmonischen Einheit zu verbinden. Einer der bekanntesten Player ist sicher Elvis Presley, der die SJ-200 mit dem aufkommenden Rock'n'Roll über das Country- & Western-Genre hinaus etabliert. In den Siebzigerjahren im Sog des Folk-Booms sind Stars wie Rev. Gary Davis, Dave van Ronk, Bob Dylan und Emmylou Harris oft mit einer SJ-200 zu sehen. Mit ihrer imposanten Größe, den attraktiven Inlays in Griffbrett und Steg, den mehrstreifigen Bindings und ihrer attraktiven Gesamterscheinung macht sie bis heute eine gute Figur – auf der Bühne und vor der Kamera.



Ab jetzt an jedem ersten
Sonntag des Monats geöffnet!

THE FINE CUSTOM SHOP COMPANY

The
Fellowship
OF ACOUSTICS

WWW.TFOA.EU



Neue Gitarrenbau-Trends:

Zargenschalloch

Aus einer Innovation, die sich ein Gitarrenbauer ausdenkt, wird manchmal ein Trend: Andere Hersteller lassen sich inspirieren oder kopieren die Idee, die Neuigkeit verbreitet sich. Manche dieser Trends verschwinden wieder, manche werden eine gute Alternative oder Ergänzung zu bestehenden Merkmalen.

In den nächsten Ausgaben werden wir uns mit solchen Trends befassen. Einer davon ist das Zargenschalloch.

Rückblick

Manche Neuerungen sind so genial, dass sie für immer und ewig mit dem Erfinder in Verbindung gebracht werden. So ist zum Beispiel die geteilte Steg-Einlage, die George Lowden seit den 1970er-Jahren auf seinen Gitarren verwendet, untrennbar mit seinem Namen verbunden. Lowden hatte herausgefunden, dass sich die Intonation insbesondere bei der G- und H-Saite bedeutend verbessern lässt, indem man die G-Saite weiter nach vorne und die H-Saite weiter



McKnight Dual Ports



Luckenbooth Soundport



Stoll IQ Pro Cut mit Zargenschalloch

nach hinten setzt. Gelöst hat er dies durch eine Unterbrechung der Steg-Einlage zwischen eben diesen zwei Saiten. Inzwischen bieten auch andere Hersteller dieses Feature an.

Ein Loch in der Zarge

In neuerer Zeit, sprich seit der Jahrtausendwende oder auch ein bisschen früher, taucht immer häufiger eine Innovation auf, die sich Zargenschalloch oder Soundport nennt. Im Laufe der letzten Jahre haben sich viele Gitarrenbauer mit dem Thema beschäftigt. Dabei wurde bezüglich Größe, Form und Position viel experimentiert. Manche Gitarrenbauer haben auch ein verschließbares Zargenschalloch konzipiert. Erfahrungen wurden ausgetauscht, doch während Traditionalisten bezweifelten, dass das Zargenschalloch irgendwelche Vorteile bringt und – im Gegenteil – warnend den Zeigfinger erhoben haben, es würde den Schalldruck nach vorne verringern, wurde von Befürwortern geunkelt, diese Meinung hätten wohl nur diejenigen, die sich noch nicht wirklich damit beschäftigt haben.

Soundport-Test

Wirklich beschäftigt damit hat sich zum Beispiel Tim McKnight, der den Soundport nicht nur in Form und Größe auf vielfältige Weise variiert hat (siehe Fotos), sondern ihn bereits im Jahr 2006 auch akustischen Tests unterzog (www.mcknightguitars.com/soundports.html). Er testete mit Hilfe eines Schallpegelmessers, zwei seiner Gitarren und eines Gitarristen, der die Saiten in offener Stimmung permanent anschlug. Das Zargenschalloch wurde abwechselnd mit Schaumstoff verschlossen und wieder geöffnet, während McKnight seine Messungen sowohl in verschiedenen Positionen rund um die Gitarre als auch in unterschiedlichen Abständen vornahm.

Alle Messungen vor dem Deckenschalloch (mit verschiedenen Entfernungen) mit geöffnetem Zargenschalloch ergaben einen leichten Anstieg von circa 1 Dezibel. Aber auch Messungen seitlich und hinter dem Spieler ergaben höhere Werte bei geöffnetem Zargenschalloch. Dass die Lautstärke circa 15 Zentimeter über dem Zargenschalloch stark zunimmt, hätte wahrscheinlich sowieso jeder vermutet. Erstaunlich war dabei, dass der Unterschied bei der Gitarre mit dem sogenannten Luckenbooth-Soundport in geöffnetem Zustand deutlich höher ausfiel als bei der Gitarre mit dem ovalen Loch. Während bei Letzterer ein Anstieg von 4,9 Dezibel zu verzeichnen war, waren es bei Ersterer 10 Dezibel.

Alle Messungen vor dem Deckenschalloch (mit verschiedenen Entfernungen) mit geöffnetem Zargenschalloch ergaben einen leichten Anstieg von circa 1 Dezibel. Aber auch Messungen seitlich und hinter dem Spieler ergaben höhere Werte bei geöffnetem Zargenschalloch. Dass die Lautstärke circa 15 Zentimeter über dem Zargenschalloch stark zunimmt, hätte wahrscheinlich sowieso jeder vermutet. Erstaunlich war dabei, dass der Unterschied bei der Gitarre mit dem sogenannten Luckenbooth-Soundport in geöffnetem Zustand deutlich höher ausfiel als bei der Gitarre mit dem ovalen Loch. Während bei Letzterer ein Anstieg von 4,9 Dezibel zu verzeichnen war, waren es bei Ersterer 10 Dezibel.

Messungen Stoll

McKnight hat mich inspiriert, selbst einmal Messungen an einer Gitarre mit offenem und geschlossenem Zargenschalloch vorzunehmen. Da ich daran zweifelte, dass ein Gitarrist wirklich einen konstant gleichlauten Ton

8. Dresdner GitarrenSommerCamp



29. Juni - 3. Juli 2016
Schloss Albrechtsberg Dresden

Don Ross
Ian Melrose
Detlef Bunk
Conny Sommer

In der idyllischen Umgebung des am Elbhänge gelegenen Schlosses Albrechtsberg erleben Teilnehmer und Dozenten fünf Tage mit Workshops und kommunikativen Abenden.

Auch Kurse für Kinder ab 8 Jahre
Cajonkurs bei Conny Sommer!
Konzert der Dozenten am 01.07.2016

Anmeldungen bis 22. Juni 2016!

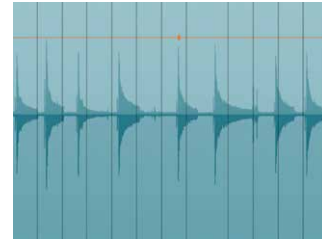
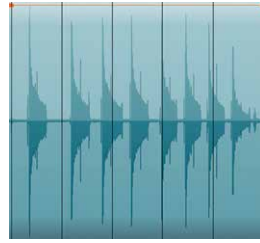
JugendKunstschule Dresden
CLUB PASSAGE
www.club-passage.de · 0351 / 41 12 665



Mess-Aufbau bei Stoll Guitars



Stoll Messprotokolle



über die Länge der Versuchsreihe produzieren kann, haben wir in der Werkstatt eine Konstruktion entwickelt, mit der es möglich ist, ein Hämmerchen aus einer definierten Höhe genau einmal auf die Saiten niederschwingen zu lassen (siehe Foto). Zur optischen Verdeutlichung der Messergebnisse haben wir unsere Versuche nicht mit einem Schallpegelmesser, sondern mit Hilfe eines AKG-C3000-Mikrofons, einem Tascam USB-Interface und der Audio-Software Magix Music Maker aufgezeichnet. Zwar mussten wir so auf Dezibel-Angaben verzichten, dafür konnten wir sehr schön den Klangverlauf darstellen.

Für unsere Versuchsreihe wählten wir drei verschiedene Positionen für das Mikrofon: 20 Zentimeter und 1 Meter vor dem Deckenschallloch sowie 20 Zentimeter vor dem Zargenschallloch. Auf jeder Position haben wir das Hämmerchen jeweils vier Mal bei geschlossenem und vier Mal bei geöffnetem Zargenschallloch auf die Saiten schlagen lassen. Da unser Hämmerchen kein Präzisionswerkzeug war, konnten wir auf diese Weise auch die Abweichungen innerhalb derselben Testkonstellation dokumentieren. Eine deutliche Erhöhung der Amplitude konnten wir bei der Messung vor dem Zargenschallloch verzeichnen. Die Messungen vor dem Schallloch ergaben keine signifikanten Unterschiede zwischen offenem und geschlossenem Zargenschallloch (siehe Messprotokolle).

Und sie dreht sich doch

Zunächst einmal denke ich, dass die Skeptiker keine Sorge vor verringertem Schalldruck nach vorne haben müssen. Er wird nach unseren Messungen auf jeden Fall nicht geringer, McKnight verzeichnet sogar einen leichten Anstieg. Was zum „Ton nach vorne“ bleibt, sind die subjektiven Erfahrungen vieler Gitarrenbauer

und Gitarristen, die unabhängig voneinander aussagen, dass durch das Zargenschallloch der Ton nicht nur durch das Schallloch nach vorne projiziert wird, sondern von der gesamten Decke abstrahlt. Zudem wird das Obertonspektrum reichhaltiger. Die Frage ist, ob man diese Phänomene mit unserem kleinen Versuch überhaupt darstellen kann, zumal Akustik ein wirklich weites Feld ist.

Ein weiterer Vorteil ist bei rein akustischem Spiel auf der Bühne, dass die Monitorwirkung des Soundports nicht nur für den Spieler selbst hörbar ist, sondern auch für seine Mitmusiker einen besseren Gesamteindruck vermittelt. Gründe genug für viele Gitarrenbauer, den Soundport anzubieten. Er hat sich, je nach Philosophie des Erbauers, als festes Merkmal oder als Custom-Option etabliert.

Achtung, Falle!

Ein Zargenschallloch nachträglich einzubauen ist mit einem hohen Risiko behaftet. Das kann zwar funktionieren, wenn die restliche Konstruktion der Gitarre zufällig passt, muss aber nicht. Weitaus besser ist es, das Zargenschallloch von Anfang an in das Gesamtkonzept der Gitarre zu integrieren und darauf zu achten, dass die Gesamtschalllochgröße zum Rest der Gitarre passt und das Haupt-

schallloch in der Decke mit der Öffnung in der Zarge harmonisiert. Für den Soundport gelten dieselben Gesetze wie für ein Schallloch in der Decke. Es sollte gut versteift sein, damit die Zarge nicht reißen und die Umgebung nicht schwingt (siehe Artikel zum Schallloch in Ausgabe 3-2015).

Fazit

Das Zargenschallloch ist eine sinnvolle Erweiterung, die es dem Spieler nicht nur ermöglicht, sich selbst besser zu hören, sondern insgesamt eine klangliche Verbesserung der Gitarre darstellt. Welche akustischen Auswirkungen Größe und Form des Zargenschalllochs haben, ist noch nicht detailliert untersucht, ebenso nicht die Position in der Zarge. Hier gibt es für Gitarrenbauer noch ein weites Feld für Experimente.



Eagle-Port-Ausschnitt von McKnight



Zargenschallloch als „Bärentatze“



- Meisterliche Qualität durch Handarbeit
- Jede Gitarre mit einzigartigem Charakter
- Exklusive Verarbeitung und Materialien
- Herausragende Klangeigenschaften
- Individuelle Ausführungen/Anfertigungen
- 4 Produktkategorien für jeden Anspruch (Meisterklasse bis Basisklasse)

HANIKA Gitarren | Egerstraße 12a | 91083 Baiersdorf | Germany
Fon +49(0) 91 33 22 85 | Fax +49(0) 91 33 96 42 | info@hanika.de | www.hanika.de

Giveaway

D'Angelico/ Bulldog

D'Angelico
Lexington
Flattop
Steelstring



Bulldog
Gitarrenständer

Die Giveaways dieser Ausgabe wurden freundlicherweise vom Vertrieb Face aus Belgien zur Verfügung gestellt (Info: www.face.be).

D'Angelico Guitars veröffentlichte 2015 eine Flattop-Akustikserie bestehend aus Grand-Auditorium-, Dreadnought- und Jumbo-Gitarren. Alle neuen Akustikmodelle sind aus massiven Hölzern gefertigt, mit Sitka-Fichtendecke und wahlweise mit Sapeli, Palisander oder Ahorn für Boden und Zargen. Jedes Modell trägt den Namen eines New Yorker Stadtteils. Unser Giveaway ist eine **SD-300 Lexington**, eine klassische Dreadnought mit Elementen im D'Angelico-Stil, massiver Sitka-Fichtendecke und Korpus aus Sapeli (Boden massiv, Zargen gesperrt). Der Hals besteht aus Mahagoni, das Griffbrett aus Palisander, die Sattellbreite liegt bei 43 mm, der integrierte Fishman INK-4 Low Profile Aktiv Preamp kommt mit 3-Band EQ, Brilliance, Volume und integriertem Tuner. Die Lexington besticht durch hochwertige Grover Stimmmechaniken sowie Bridge Pins aus Messing, die der Gitarre zu einem durchsetzungsfähigeren und kraftvollen Sound verhelfen. Auf den D'Angelico Acoustics finden sich die typischen Art-Deco Stilelemente: Die ikonische Kopfplatte mit aufwendiger Perlmutter Verzierung sowie das unverwechselbare Stairstep-Design, das sich in Pickguard,

Stimmmechaniken und Steg wiederfindet. Jede D'Angelico Akustikgitarre wird inklusive hochwertigem Deluxe Hard-Case geliefert. Der Wert dieses Giveaways liegt bei € 1.049.
Info: www.dangelicoguitars.com

Außerdem verlosen wir mehrere Gitarrenständer der Marke **Bulldog**. Die Dragon-Serie von Gitarrenhaltern- und ständern ist eine überaus stilvolle Lösung, um die eigenen Instrumente sicher und repräsentativ aufzubewahren. Als Material dient ein attraktives Schichtholz in verschiedenen Holzsorten und Farben. Die Verarbeitung ist hervorragend, alle Oberflächen sind sorgfältig geglättet und lackiert, ein eleganter und flotter Schwung kennzeichnet das Design der Bulldog Dragon-Serie. Diese Gitarrenständer gehören zum Edelsten, was man sich und seinen Instrumenten gönnen kann und sind nicht nur im Design gelungen, sondern auch funktional souverän – man kann ihnen auch wertvolle Instrumente anvertrauen.
Info: www.bulldogmusicgear.com

An der Verlosung zum Giveaway nehmen alle Abonnenten von Print und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss: 1. Mai 2016

Wir wünschen viel Glück!

GLÜCKLICHER GEWINNER

Der Gewinner des Giveaways aus Ausgabe 2-2016 (Eastman OM-2) ist Gert Neumann aus Eschwege.
Herzlichen Glückwunsch!

Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!

Tel.: 05 41 / 7 10 02-0
Fax: 05 41 / 70 86 67



AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe.
Zusätzlich sparen Sie € 1,- pro Heft, wenn Sie das Magazin auf diesem Weg beziehen.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 22,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 53,80,- für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 9,90 (Ausland: € 15,-; Übersee: € 22,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website www.akustik-gitarre.com unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Jetzt auch als App für iOS,
Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus
Print & Digitalausgabe



Neu: AKUSTIK GITARRE
digital auf Smartphone,
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 3,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: www.akustik-gitarre.com und www.acoustic-music.de/ akustik-gitarre-digital.

AKUSTIK Gitarre Das Abo als Geschenk

Bitte schicken Sie
die AKUSTIK GITARRE
nicht an mich, sondern an:

Name _____
Vorname _____
Telefon _____
Straße _____
PLZ/Ort _____
e-mail: _____

... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:
Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus **eine** Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 9,90 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 15,-/Übersee € 22,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündigt, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 22,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 33,- / Übersee: € 44,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 53,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 73,- / Übersee: € 90,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

* Das **Schnupper-Abo** ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name _____ Vorname _____ Telefon _____

Straße _____ PLZ/Ort _____ e-mail: _____

Zahlungsmöglichkeiten **nur Inland:**

☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (**nur im Inland möglich**)

IBAN _____

BIC _____ Bank: _____ Kontoinhaber: _____

Zahlungsmöglichkeiten **In- und Ausland:**

☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB ☐ AMEX

Nr.: _____ Ablaufdatum: _____

Wir benötigen **unbedingt** Ihre drei- bzw. vierstellige **Kartenprüfnummer** (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: _____

- ☐ **Vorkasse** (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ **Via PayPal** an sales@acoustic-music.de

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift _____



Bach Konzert

Steg-Pins

Liebes Redaktionsteam, ich habe eine schöne und gut klingende Westerngitarre, die ab Werk mit Bridge Pins aus Plastik geliefert wurde. Ein Bekannter hat mir jetzt geraten, die Plastik-Pins gegen welche aus Ebenholz zu tauschen, da das den Klang positiv beeinflussen würde. Auf den ersten Blick würde ich sagen, dass das Unfug ist, weil doch die Saitenschwingung an der Steg-Einlage „abgefangen“ wird und die Pins eigentlich keine andere Funktion haben, als die Saite festzuhalten. Und das kann Plastik so gut wie Holz. Da ich aber noch nicht sehr lange Gitarre spiele, fehlen mir hier die Vergleichsmöglichkeiten, und den tieferen Einblick eines Spezialisten/Gitarrenbauers habe ich ohnehin nicht. Meine Frage daher an euch: Machen sich wertigere Pins klanglich bemerkbar und lohnt sich das Upgrade nach eurer Erfahrung? Besten Dank und liebe Grüße – Carmen

Hallo Carmen, Stegstecker aus Holz haben eine andere Dichte und damit ein anderes Gewicht als Stecker aus Plastik. Jede Gewichtsveränderung an der Decke bewirkt etwas im Schwingungsverhalten. Manche dieser Änderungen haben einen deutlichen Einfluss auf den Ton, andere nur einen kleinen oder überhaupt keinen. Eine deutliche Klangänderung hört man, wenn man Plastikstecker durch welche aus Messing ersetzt. Bauartbedingt bewirkt das bei manchen Gitarren eine Verbesserung, bei anderen wird der Ton schlechter. Ich persönlich bevorzuge Stecker aus Palisander oder Ebenholz, weil sie gewichtsmäßig optimal zu meinen Gitarren passen, ich aus ästhetischen Gründen kein Plastik verwenden möchte und weil sie haltbar sind.

Do it yourself

Hallo, liebe Akustiker, wieder ein perfektes Heft. Bisher habe ich die Bünde meiner Gitarren grundsätzlich von Gitarrenbauern überschleifen lassen, wenn es notwendig war. Kann man das selbst auch machen? Gruß – Rupert

Hallo Rupert, wenn man weiß, wie es geht, kann man das auch selber machen. Ohne die nötige Routine kann dabei allerdings auch einiges schief gehen. Ich weiß auch, wie man die Bremsen an einem Auto wechselt, trotzdem lasse ich dies in der Autowerkstatt machen... Die sind da einfach effektiver.



CARTOON: MAX SPRING

zwar im „Windschatten“ der Dicken, aber ein Kontakt mit dem Daumnagel scheint mir dennoch glaubhaft. Beim G-Paar schafft das der Zeigefinger ja auch. Aber ich kann irren. Vielleicht kann mir ja ein Fachmann eine Erklärung für die „Standard-Bespannung“ geben und den Rat, ob ein Umbau meiner schönen Taylor Sinn macht?

Besten Dank und macht weiter so – Albrecht Bauke

Hallo Herr Bauke, die einzige 12-saitige Gitarre, die ich kenne, die bereits ab Werk die tiefen Saiten oberhalb der Oktavsaiten platziert, ist die Rickenbacker 12-string Electric wie sie auch George Harrison spielte. Die Saitenspannung bei dieser Gitarre ist geringer, die tiefen Saiten sind dünner. Der Dickenunterschied zur Oktavsaiten ist nicht so groß. Deswegen funktioniert das, genau wie auch beim G-Saitenpaar der akustischen. Ich habe einen solchen Umbau schon ein paarmal bei akustischen Gitarren vorgenommen und würde ihn gerade fürs Fingerpicking nicht empfehlen. Der typische 12-Saiter-Effekt geht dabei ein Stück weit verloren.

Zwölfsaitige

Hallo, liebe Redaktion, ich bin seit vielen Jahren (1996) begeisterter Leser und Abonnent der AKUSTIK GITARRE. Gerade eure Beiträge zum Gitarrenbau und die Hinweise von Christian Stoll lese ich immer wieder gern. Deshalb will ich mal bei euch nachfragen, wie es mit einer alternativen Bespannung einer 12-Saiter aussieht. Ich kenne nur die Bespannung einer 12-Saiter (von oben betrachtet), wo nach E1/E2 (gleiche Stärke) und H3/4 (gleiche Stärke) dann ab G5 (dick) zu G6 (dünn), D7 (dick) und G8 (dünn) – und so weiter – aufgezogen wird. Beim Fingerpicking werden so mit dem Daumen immer erst die dünnen Saiten des Saitenpaares angerissen. Von meinem Hören her werden deshalb die tiefen Bässe der Saiten nicht mit voller Kraft angespielt und sind deshalb vergleichsweise zu einer 6-Saiter eher leise. Was würde aber geschehen, wenn man eine 12-Saiter nun so bespannt, dass zum Beispiel E12 die dicke und E11 die dünne Saite ist? Ich kann das leider nicht an meiner 12-String ausprobieren, weil im Sattel die Kerben und am Steg die Längenkompensation natürlich den „Standard“ berücksichtigen. Bei der Umsetzung meines Gedankens wäre es wahrscheinlich so, dass der Daumnagel als erstes die dicke E-Saite anreißt und dann mit großer Wahrscheinlichkeit auch die dünne Oktavsaiten mit in Schwingung bringt. Die liegt

Begleit-CD

Hallo Leute, wieder mal eine gelungene Ausgabe und wieder mal war ich gespannt auf die CD – am meisten da eigentlich immer auf die Testeinspielungen. Da sind immer wieder schöne Stücke dabei. Wäre es möglich, dazu im Inlay die ein oder andere Info zu geben? Gruß – Bruno

Hallo Bruno, das mit den Test-Tracks auf der CD ist ganz einfach. Alle Gitarren kommen vor dem Test zu mir, ich nehme sie mit in mein Studio und spiele darauf einen Track ein. Du hörst also immer den gleichen Spieler im gleichen Raum mit den gleichen Mikrofonen – zwecks besserer Vergleichsmöglichkeit. Die Stücke sind fast immer spontane Improvisationen, die ich zu einem kleinen Stück werden lasse. Ab und an verwende ich auch mal reguläre Stücke aus meinen Fundus an Eigenkompositionen. Lieben Gruß – Andreas Schulz

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.



KONZERTE

Peter Autschbach solo

16.04. Zingst, Kurhaus
21.04. Osnabrück, Lutherhaus

Peter Autschbach & Ralf Illenberger

30.04. Linsengericht, Gitarrenbauer-Laden
01.05. Witzhausen, Parimal
06.05. Reutlingen, Stephanus-Kirche
07.05. Grevenbrück, Kulturbahnhof
08.05. Venne, Folkfrühling
15.05. Kühlungsborn, Kunsthalle

Jakob Bruckner

01.04. Siegsdorf, Café Weinmüller
02.04. Tettau, Festhalle
08.04. Frankfurt, Musikmesse
22.04. Pittenhardt, Hilgerhof
23.04. Bruckmühl, Werkstattbühne
28.04. Regensburg, Degginger
30.04. München, UnhaltBar
14.05. München, Gasteig (Klangfest)

Café del Mundo

01.04. Roth, Augustinum
02.04. Stuttgart, Theaterhaus
03.04. Bechtholdsheim, Kulturgut
07.04. Halle, Oberncafé
08.04. Zerbst, Fasch-Saal
10.04. Dessau, Marienkirche
14.04. Ansbach, Kammerspiele
15.04. Peißenberg, Tiefstollenhalle
17.04. Regensburg, Turmtheater
29.04. Berlin, Zitadelle
30.04. Bad Kissingen, Kurgarten-Café
07.05. Konstanz, Jazz Downtown
08.05. Mutterstadt, Altes Rathaus
14.05. Hirtscheid, Kulturgut
27.05. Bad Rappenau, Atelier Bonarte
28.05. Memmelsdorf, Schloss Seehof

Julian Dawson

09.04. Rodgau, Maximal
12.04. Grevenbroich

13.04. Köln, Kulturkirche
14.04. Göttingen, Apex,
15.04. Hamburg, Downtown Bluesclub
16.04. Ascheberg, Landgasthof Langenrade
19.04. Villingen, Scheune
20.04. Zwickau, Lutherkeller
22.04. Hattlingen, Altes Rathaus
23.04. Bielefeld, Kulturbunker
06.05. Warnemünde

DONOVAN

05.04. Hamburg - Laeiszalze
06.04. Berlin - Passionskirche
08.04. München - Freiheiz
10.04. Heilbronn - Harmonie
11.04. Schwabach/Nürnberg - Markgrafensaal
13.04. Ravensburg - Konzerthaus
14.04. Fulda - Orangerie
16.04. Köln - Theater am Tanzbrunnen
17.04. Ennepetal - Leo Theater
19.04. Mainz - Frankfurter Hof
20.04. Dresden - Alter Schlachthof
22.04. Leipzig - Haus Auensee
23.04. Gotha - Kulturhaus

William Fitzsimmons

11.04. Berlin, Columbia
12.04. Hannover, Faust
13.04. Hamburg, Grünspan
14.04. Köln, Gloria

Vicki Genfan

01.04. Neuruppin, Seehotel Fontane
02.04. Berlin, Berlin Guitars
03.04. Dohna, Schloss Röhrsdorf
07.04. Mainz, m8 Live-Club/Haus der Jugend
08.04. Rodgau, Maximal



FOTO: MARKUS WUSTMAN



DIRK DARMSTAEDTER

06.05. Magdeburg, HofGalerie
08.05. Leipzig, Täubchenthal
09.05. Frankfurt, Mousonturm
10.05. Berlin, AusterClub (Ex-Privatclub)
11.05. Hamburg, Knust
12.05. Düsseldorf, Pitcher
13.05. Köln, Stereo Wonderland

Man kennt ihn als Sänger der Jeremy Days, die Ende der Achtzigerjahre Radio-Hits wie „Brand New Toy“ hatten, man kennt ihn als ehemaligen Label-Chef der Hamburger Independent-Plattenfirma tapete records und als Musiker natürlich, unter eigenem Namen oder Alter Ego „Me And Cassity“. Dirk Darmstaedter hat nicht nur viele Gesichter, er ist auch einer der besten Songwriter des Landes, sozusagen „one of Germany's underground pop heroes“, wie die New York Times einst schrieb. Aktuell tourt er unter eigenem Namen und stellt dabei sein brandneues Album „Beautiful Criminals“ vor. Redaktionstipp!

Album: *Beautiful Criminals* (Beg, Steal & Borrow)

Online: www.dirkdarmstaedter.com oder www.28if.net/darmstaedter



21. SCHORNDORFER GITARRENTAGE



FOTO: PR

Carl Verheyen

04.-08. Mai Workshops:

Kalle Kalima – Jazzgitarre;
Werner Neumann – Fusion;
Diknu Scheeberger und Daniel Fischer – Gypsy Jazz; Ulrich Uhland Warnecke – Fingerstyle; Diane Ponzio – Songwriting from the Heart and Mind; Marko Jovanovic – Mundharmonika; Wolfgang Schmid – Band; Carl Verheyen – Masterclass; Suzie Vinnick – Blusegitarre; Thomas Blug – Rockgitarre

Konzerte:

04.05. Carl Verheyen solo, Suzie Vinnick und Rick Fines
05.05. Ulrich Uhland Warnecke, Diknu Schneeberger Trio, Franolio Jovanovic Culap Trio
06.05. Diane Ponzio solo, Kalle Kalima's Long Winding Road
07.05. Thomas Blug's Rockanarchie feat. Bodo Schopf, Wolfgang Schmid's Next Kick
08.05. Abschlusskonzert der Workshop-Teilnehmer

Info und Workshop-Anmeldung: www.schorndorfer-gitarrentage.de

10.04. Frankfurt, Musikmesse (Unplugged Stage)
13.04. Wuppertal, Bürgerbahnhof
14.04. Dortmund, Projektraum Offene Antworten
15.04. Haldensleben, KulturFabrik
16.04. Weilburg, LindenCult

Martin C. Herberg

05.04. Lohmar, Lesart
08.04. Tangermünde, Salzkirche
09.04. Berlin, Zimmer 16
10.04. Havelberg, Kunst im Rathaus
12.04. Hamburg, Freizeitzentrum Schnelsen
16.04. Lohr, Weinhaus Mehling
17.04. Schweinfurt, Disharmonie
19.04. Bad Elster, Kunstwandelhalle
21.04. Bad Steben, Kurhaussaal
22.04. Waltershausen, Schlosscafé
24.04. Bad Sooden, Altes Kurhaus
25.04. Erfurt, Offene Arbeit
27.04. Münsingen, Hopfenburg
28.04. CH-Frauenfeld, Eisenbeiz
06.05. Venne, Folk-Frühling
19.05. Herzberg/Elster, Planetarium
21.05. Berlin, Alte Dorfschule Rudow
27.05. Hallig Hooge, T-Stube
28.05. Wyk/Boldixum, Erdbeerparadies
30.05. Amrum, Blaue Maus

Biber Herrmann

02.04. Helbedündorf, Kunst Hof Friedrichsrode
03.04. Bad Hersfeld, Privatkonzert
15.04. Freiburg, Wodan-Halle (mit Jacques Stotzem)
16.04. Seeheim-Jugenheim, Schloss Heiligenberg
22.04. Hattenheim, Weinhaus Krug
29.04. Lampertheim, Altes Kino
01.05. Sponheim, KaffeeMühle
04.05. Berlin, Petruskirche
06.05. Schönbeck/Elbe, Kirche St. Jacobi
12.05. Wiesbaden-Biebrich (mit Werner Lämmerhirt)
20.05. Eltville, Privatkonzert

Johannes Tonio Kreusch

10.04. Burgkunstadt, Alte Vogtei
16.04. Dresden, Hochschule für Musik
22.04. Lüneburg, Musikschule

The Lumineers

02.05. Köln, E-Werk
04.05. Hamburg, Große Freiheit 36
06.05. Berlin, Admiralspalast

Christina Lux

02.04. Wuppertal, Bandfabrik, (mit U. Sandfort & M. Hermann)
03.04. Wuppertal, Rock'n'School (Workshop für Songwriter)
07.04. Frankfurt, Messe (für Lakewood)
08.04. Kürten, Aula Gesamtschule
09.04. Schweinfurt, Disharmonie
15.04. Guntersblum, Museum im Kellerweg
16.04. Flörsheim, Flörsheimer Keller
17.04. Hardheim, Bahnhof 1910
23.04. Leer, Zollhaus
24.04. Leer (WS für Songwriter)
28.04. Marl-Sinsen, Kreuzkirche
29.04. Trier, Tuchfabrik
06.05. Bonn, Casino im Pantheon
07.05. Orscholz, Cloef Atrium (Gitarrentage)
13.05. Bechtolsheim, Das KulturGut
14.-15.05. Bechtolsheim, Das KulturGut (Workshop für Songwriter)

Ian Melrose & Manfred Leuchter

21.04. Neuburg/Donau, Kunstscheune
22.04. Kleinmachnow, KultRaum
23.04. Berlin, Kulturhaus Spandau
24.04. Oderaue, Theater am Rand
01.05. Bechtolsheim, KulturGut

Gaby Moreno

07.05. AT- Wien, Theater Akzent
09.05. Coburg, Leise am Markt
10.05. Köln, Studio 672
11.05. Koblenz, Cafe Hahn
12.05. Radebeul, Ostpol
14.05. Bremen, Schlachthof



- 16.05. Reutlingen, franzK
19.05. Berlin, Privatclub
20.05. Neuhaus, Schafferhof
21.05. Leipzig, Moritzbastei
22.05. Essen, Alter Bahnhof Kettwig
25.05. AT-Öblarn, KUL
27.05. AT-Hard, Kammgarn
28.05. Leipheim, Schlosshof-Festival
29.05. Riesa, Live vom Balkon
30.05. Ingolstadt, Bluesfest
Ingolstadt
31.05. Erlangen, E-Werk 0

Franco Morone

- 08.04. Bad Wimpfen, Kulturscheune
(mit Raffaella Luna und
Uwe Woltmann)
09.04. Duisburg, Steinhof
15.04. Derneburg, Glashaus
16.04. Neulingen, Gasthaus Engel
(mit Raffaella Luna)
17.04. Kieselbronn, Kronenkeller

Diane Ponzio

- 14.04. Stuttgart, Melva Café
15.04. Bad Hersfeld, Buchcafé Brink
16.04. Oberhausen, Kirchengemeinde
Holten-Sterkrad
17.04. Erdmannhausen, The Blue
Carpet Stage
06.05. Schorndorf, Manufaktur
Hammerschlag 8

Silvio Schneider

- 04.+05.04. Hamburg, EBAM
08.04. Frankfurt, Musikmesse
16.04. Wernigerode, Remise

Olli Schulz

- 14.04. Lübeck, Riders Café
15.04. Worpsswede, Musikhalle
16.04. Lingen, Alter Schlachthof
17.04. Hameln, Sumpfbäume
19.04. Karlsruhe, Stadtmitte
20.04. Schweinfurt, Alter Bahnhof
21.04. Weinheim, Café Central
22.04. Freiburg, Festival
23.04. Jena, Rosenkeller

Joscho Stephan

- 01.04. Hard, Kammgarn
07.04. Heilbronn, Jazzclub Cave 61
09.04. Mühlendorf, Haberkasten
10.04. Hemsbach, Bistro Max
15.04. Nagold, Alte Seminarhalle
16.04. Kirchheim/Teck, Bastion
22.04. Regensburg, Music Academy
23.04. Hersbruck, City Kino
24.04. Rietberg, Cultura
28.04. Oberpfaffenhofen,
Acoustic Corner
29.04. Maisach, Beer & Guitar
06.05. Plön, Jazzfestival
20.05. Wegberg, Alte Mühle
22.05. Langenfeld, Schauplatz
25.05. Nettersheim, Eifelhöhen
Klinik Marmagen

Son Del Nene

- 26.05. Heilbronn, Altes Theater
28.05. Nürnberg, Serenadenhof
04.06. AT-Bregenz, Jazz-Festival

Jacques Stotzem

- 14.04. Nürnberg, Kulturscheune
der Altstadtfreunde
15.04. Freiburg, Wodan-Halle
(mit Biber Herrmann)
16.04. Bechtolsheim, KulturGut
23.04. Goch, Niederheinische
Gitarrennacht
07.05. Orscholz, Gitarrenfestival
(Cloef-Atrium)

FESTIVALS

5. Internationales Gitarrenfestival Wertingen

- 30.09.-03.10. Wertingen, Konzerte
und Workshops unter anderem mit
Badi Assad, Máximo Diego Pujol,
Johannes Tonio Kreusch, Ahmed
El Salamouny, Carlos Piñana; www.wertingen.de/tourismus-kultur/gitarrenfestival.html



JAMIE LAWSON

- 21.05. Berlin, Heimathafen
23.05. Frankfurt, Batschkapp
24.05. Köln, Luxor
26.05. München, Strom

Seit 15 Jahren ist der englische Songwriter schon erfolgreich unterwegs, unter anderem im Vorprogramm von Damien Rice, Ben Howard, Ellie Goulding und Van Morrison, um nur wenige zu nennen. Dass er nebenbei noch ein guter Kumpel von Songwriter-Superstar Ed Sheeran ist, war sicherlich kein Nachteil, wohl auch nicht, dass Sheeran seinen Kumpel auf seinem Label Gingerbread Man unter Vertrag nahm. Mit Erfolg: Lawsons Single „Wasn't Expecting That“ hat in Irland Platz 3 erreicht, sein gleichnamiges Album hat in UK sogar die Charts getoppt. Nun ist er nach seiner erfolgreichen Tour im vergangenen Herbst ein zweites Mal in Deutschland zu erleben. Redaktionstipp!

Album: Jamie Lawson (Warner Music) · Online: www.jamielawsonmusic.tumblr.com;
www.facebook.com/jamielawsonmusic
Tickets: an allen bekannten CTS-Vorverkaufsstellen sowie unter der Hotline
01806/853653 (0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf), auf
fkpscorpico.com und eventim.de

7. Hamburger Gitarrenfestival

03.-06.11. Kulturhof Dulsberg,
Konzerte, Meisterkurse, Workshops,
Vorträge, Ausstellung; mit Pepe
Romero, Giora Feidmann, Johannes
Tonio Kreusch, Mike Dawes, Rafael
Cortes, Adam Rafferty, Ahmed El-Sa-
lamouny, Joscho Stephan, Andres
Villamil, Richard Charlton, Hands On
Strings (Thomas Fellow & Stephan
Bormann), Klaus Renzel, Olaf Van
Gonnissen, dem JugendGitarrenOr-
chester Hamburg, Dieter Kreidler,
Thomas Müller-Pering, Thomas Offer-
mann und anderen;
www.hamburger-gitarrenfestival.de

17. Internationales Gitarrenfestival in Hersbruck

13.-20.08. Konzerte, Seminare,
Workshops, Sessions, Meisterklassen
unter anderem mit Tommy Emmanuel,
Giora Feidman, Andy York, Paco Pena,
Rafael Aguirre, Pavel Steidl, Martin
Taylor, Ulf Wakenius, Johannes Tonio
Kreusch, Michael Langer, Katona
Twins, Anabel Montesinos, Marco Ta-
mayo, Woody Mann, Eduardo Egüez,
Miscelanea Guitar Quartet, Hanno
Busch Trio, Paulo Morello, Andreas
Dombert, Jürg Kindle, Prof. Roland
Pfeifer, Doris Orsan, Dietmar Stuben-
baum; www.gitarre-hersbruck.de

Gitarrenzauber 2016 – Meistergitarren-Ausstellung und Konzerte

- 09.04. Petteri Sariola & Chatz Kostas
(Zusatzkonzert, Christoph-Bär-Hal-
le, Pestalozzistraße 4, 64560
Riedstadt-Goddelau)
10.04. Meister-Gitarren-Ausstellung
(Bürgerhalle, Jahnstraße, 68649
Groß-Rohrheim)
10.04. Hauptkonzert: Ali Neander &
Tilman Höhn, Chatz Kostas, Mike
Dawes, Petteri Sariola, Martin Harley
(ausverkauft)
12.04. Martin Harley (Zusatzkonzert,
Kulturwerk Griesheim)
16.04. Tilman Höhn & Ali Neander

(Zusatzkonzert, Altes Rathaus,
Poppenheimer Straße 1, 64560
Riedstadt-Crumstadt)
Infos & Tickets: www.cuntz-guitars.de

18. Hessische Frauen-Musik-Woche

24.-30.04. Rock-Pop-Jazz-Workshops
für Musikerinnen; Veranstalter: Frauen
Musik Büro und Waggong, Frankfurt;
Anmeldung & Infos:
www.frauenmusikwoche.de

Hamburger Gitarrentage

- 01.04. Abalone-Quartett + Duo
C. Carstensen & U. Mummert
24.06. Mirco Oldigs
26.08. Jan Hengmuth
23.09. Máximo Diego Pujol
24.09. Meisterkurs mit Máximo D. Pujol

Songtage Gera 2016

März bis Mai; unter anderem mit Sophie
Hunger, Zärtlichkeiten mit Freunden,
Faber, Jack Savoretti, Berge, Gerhard
Schöne, Wortfront, Ray Cooper, Lülü &
Band, Von Brücken, Leslie Clio, Falken-
berg, Strömkarlen, Falk, Gloria, Phela,
Get Well Soon, Carolin No, Andy York;
www.songtage-gera.de

Festival Faszination Gitarre in Landberg

- 07.04. Eröffnungskonzert: Guitar Gala
Night mit dem Gitarrenduo Gruber &
Maklar und dem Amadeus Guitar Duo
08.04. Kammerkonzert: Tilman
Hopstock und Peter Wolf (Cello) sowie
Atanas Ourkouzounov und Mie Ogura
(Flöte)
09.04. 11 Uhr: Familienkonzert im
Fakstheater Augsburg, „Immer wieder
Frühling, Sommer, Herbst und Winter“
09.04. 16 Uhr: Vortrag v. Tilman Hopp-
stock, „Die Etüden von Fernando Sor“
09.04. Solokonzert: Pavel Steidl
10.04. 15 Uhr: Teilnehmerkonzert
10.04. 19 Uhr: Finale: Kevin Sed-
diki (Gitarre) und Sandra Rumolino
(Gesang)
info@faszination-gitarre.de



MICHAEL LANE

The Middle Tour 2016

- 11.04. AT-Graz, Scherbe
12.04. AT-Wien, Rhiz
14.04. CH-Bern, House Show
15.04. CH-St. Gallen, Folk Café
16.04. CH-Bern, Wartsaal
17.04. CH-Lyss, Café Mona Lisa
20.04. Stuttgart, Café Galao
21.04. Lindlar, Hotel Artgenossen
22.04. Lübeck, Tonfink
23.04. Klingberg, Geroldkirche

2012 ist für den gebürtigen Nürnberger mit amerikanischen Wurzeln ein bedeutsames Jahr – in vielerlei Hinsicht. Vor allem beginnt der musikalische Weg des Sängers und Gitarristen, der ihn nach dem Finale der Castingshow „The Voice of Germany“ nun eine erfolgreiche Solokarriere mit eigenen Songs beschert. Lanes einzigartige Stimme beschreibt sein ehemaliger Mentor Xavier Naidoo so: „Wenn Michael singt, knistert die Luft und man hört eine Stecknadel fallen.“ Mit seinem aktuellen Album „In The Middle“ kann man nun selbst erleben, wie der Songwriter seine gefühlvollen Folk-Pop-Tunes präsentiert.

Album: Michael Lane – The Middle (Greywood Records) · Info: www.michaellanemusic.de



FOTO: TOBIAS MOCHEL

- 24.04. Hamburg, Hasenschaukel
27.04. Berlin, Privatclub
28.04. Lüneburg, Chandlers
29.04. Bad Frankenhausen, Panorama Museum
30.04. Nürnberg, Loni-Übler-Haus (Folk Club)
04.05. Düsseldorf, Csikos
05.05. Köln, Die Wohngemeinschaft
06.05. Kronach, Kronach leuchtet

Rotenburger Gitarrenwoche 2016
23.-31.07. Kurse, Kammermusik, Konzerte; Dozenten: Hans Wilhelm Kaufmann, Dr. Dirk Lemmermann, Prof. Thomas Müller-Pering, Prof. József Eötvös, Prof. Tomasz Zawierucha, Hans Peter Gatterer; www.rotenburger-gitarrenwoche.de

Ottobrunner Konzerte

01.+03.07. Wolf-Ferrari-Haus; Konzerte „Festival der Gitarre“ mit Johannes Tonio Kreusch, Carlos Barbosa-Lima, Jacques Stotzem, Duo Amadeus, Christina Lux, Diknu Schneeberger Trio und anderen; wfh@ottobrunn.de, www.ottobrunner-konzerte.com

Ottobrunner Meisterkurse

01.-03.05. Wolf-Ferrari-Haus; Aufnahmeprüfungen für das Berklee College of Music in Boston; Telefon 089/60808302, wfh@ottobrunn.de; www.ottobrunner-konzerte.com

Konzerte im Seminarhaus Scott Douglas

16.04. Ian Kinnear
21.05. Ralf Gauck
10.06. Sandy Brechin
02.07. Manfred Leuchter

Gitarre Innovativ Lüneburg 2016

22.-24.04. Musikschule Lüneburg, Konzert und Workshop: KreuschBros. „Two Worlds One“: Cornelius Claudio Kreusch & Johannes Tonio Kreusch, Jazzklavier & Klassische Gitarre und „Tales from the heart“; Ulf Manú, Gitarre; Infos & Anmeldung: Ulf Manú Müller, Telefon 04131/7898221, info@ulf-manu-mueller.de

Magic Acoustic Guitars

15.04. Gasteig, München, Black Box; Walter Abt und Ensemble Sol-Y-Sombrá; special guest: Catalina Pires

WORKSHOPS

Workshops mit Peter Autschbach
22.+23.04. Improvisation in Osnabrück, Lutherhaus, Info: Telefon 0541/2001831
29.04.-01.05. Jazz-Blues in Linsengericht (Gitarrenbauer-Laden); Anmeldung und Info bei Jürgen Chichos, Telefon 0160/1540068
10.-12.06. Improvisation in Wintertur, Schweiz, www.autschbach.de
17.-19.06. Fingerstyle in Söhrewald, lesespas@t-online.de, Telefon 05661/8560
09.-16.07. Akustikgitarre in der Toskana, Info: info@med-music-school.de
30.07.-06.08. E-Gitarre in der Toskana, info@med-music-school.de
06.-13.08. Akustikgitarre in der Toskana, info@med-music-school.de
23.-25.09. „Wir basteln uns einen Song“, Akustikgitarren-Workshop in Düsseldorf, Telefon 0162/2707494
07.-09.10. „Die Magie der Akkorde“, Akustikgitarrenworkshop in Bad Zwesten, Telefon 06693/8350, info@allton.de

Workshops mit Barth | Roemer

05.-08.05. Delbrück, Gesang
18.-21.08. Delbrück, Gesang u. Gitarre
29.09.-02.10. Delbrück, Gesang
www.gesangundgitarre.de

Workshops mit Johannes Tonio Kreusch

01.-03.04. Augsburg; im Rahmen des 4. Internationalen Gitarrenfestivals (www.guitarfestival-augsburg.de)
23.-24.04. Lüneburg, Johannes Tonio Kreusch (Gitarre) und Cornelius Claudio Kreusch (Improvisation), Musikschule Lüneburg, Telefon 04131/7898221, UlfManuMusik@web.de



36. ZEVENER GITARRENWOCHE

13.-16.5 Zeven, Rathaus



JugendGitarrenOrchester Hamburg

FOTO: MICHAEL BOEHM

Eröffnungskonzert: JugendGitarrenOrchester Hamburg, Leitung: Christian Moritz

2. GIWO-Konzert: Abalone-Quartett (Bernd Ahlert – Terzgitare und Gitarre; Michael Bentzien – Gitarre; Winfried Stegmann – Oktavgitarre, Bassgitarre und Gitarre; Clemens Völker – Oktavgitarre und Gitarre)

3. GIWO-Konzert: Gitarrenduo Johannes und Paulina Monno. Parallel zu den Konzerten findet wieder ein Gitarrenlehrgang für Konzert- und Flamencogitarre statt.

Infos: Telefon 04281/999-805, www.zeven-gitarrenwoche.de



16. INTERNATIONALE NEUÖTTINGER GITARRENTAGE

08.-24.4 Neuötting, Stadtsaal

Die 16. Internationalen Neuöttinger Gitarrentage versammeln wieder Gitarristen von internationalem Rang in Neuötting: Mit dabei sind diesmal der US-amerikanische Sänger, Gitarrist und Songschreiber Guy Tortora, ein musikalischer Grenzgänger und Experte des Americana, das neue Trioprojekt des argentinischen Tango-Gitarristen Luis Borda, einem der bedeutendsten Vertreter und Erneuerer des Tango Nuevo, der französische Fingerstyle-Gitarren-Virtuose Pierre Bensusan, das österreichische Joschi Schneeberger Quintett mit unwiderstehlichem Gypsy-Swing und seinem virtuellen Solo-Gitarristen Diknu Schneeberger, das deutsche Duo Friend'n'Fellow, das mit seinem eleganten Stilmix aus Funk, Soul und Jazz begeistert, sowie das Frankfurter Barrios Guitar Quartet, das mit seinem einfühlsamen, dynamischen und präzisen Spiel neue Maßstäbe in der klassischen Gitarrenwelt setzt.



FOTO: PR

Barrios Guitar Quartet

Info: www.neuoettinger-gitarrentage.de · Tickets: im Kulturreferat der Stadt Neuötting, telefonisch unter 08671/88371-14 sowie in allen Geschäftsstellen von Inn-Salzach-Ticket und unter www.inn-salzach-ticket.de

06.-08.05. Ochsenfurt bei Würzburg, www.OchsenfurterGitarrentage.de
28.-30.10. Fraueninsel/Chiemsee, Kloster 12; Musikseminar für Gitarre und Kammermusik mit Johannes Tonio Kreusch (Gitarre) und Doris Orsan (Violine), info@johannestoni-okreusch.com
04.-06.11. Hamburg; im Rahmen des Hamburger Gitarrenfestivals (www.hamburger-gitarrenfestival.de oder info@hamburger-gitarrenfestival.de)

Workshop mit Gerhard Graf-Martinez

26.-29.05. Schorndorf; Flamencogitarre; Graf-Martinez.de, flamenco-gitarre.de

Workshop mit Runa Ruge

25.-29.06. Insel Rügen; www.runa-ruge.de

Workshops mit Silvio Schneider

08.-15.05. Mallorca, Guitar Camp

Workshop mit Jürgen Schwab

Ende September bis Anfang Oktober; Songwriting-Kurs und Kurs zur Popgeschichte; Genfer See; www.auberge-musicale.de oder Tel. 06181-650281, www.juergenschwab.de

Workshop mit Jacques Stotzem

02.+03.07. Ottobrunn, Festival der Gitarre, Wolf-Ferrari-Haus

Workshop für Jazzgitarre

05.-08.09. mit Bruce Forman; Schloß Blumenthal bei Augsburg; Infos: Telefon 0821/527375, info@sonntag-guitars.com

Workshops im Seminarhaus Scott Douglas

15.-17.04. Ian Kinnear, schottische Smallpipes

20.-22.05. Ralf Gauck, Bass mit all seinen Facetten
09.-12.06. Sandy Brechin, schottisches Akkordeon
01.-03.07. Manfred Leuchter, Akkordeon mal anders
Anmeldung und Infos: Joanna@scott-douglas.de

Toskana-Intensiv-Jazzworkshop

10.-17.09. für Gitarre, Saxophon & Gesang; <http://www.toskanajazzworkshop.de>



i INFO

Tourdaten bitte nach Möglichkeit per E-Mail (tourdaten@akustik-gitarre.com) an den Verlag. Konzerte werden für den Zeitraum der jeweiligen Ausgabe veröffentlicht, Festivals, Workshops und Kurse für das ganze Jahr. Wir bitten die Einsendungen ausschließlich so abzufassen wie hier zu sehen: Datum – Stadt – Spielstätte. Bitte keine Angaben in Großbuchstaben, keine Jahreszahlen, keine Tabellen, keine Zeitangaben oder Eintrittspreise. Infos wie Telefon, Fax oder Website sind Workshops, Kursen und Festivals vorbehalten. Bitte beachten Sie unseren jeweiligen Redaktionsschluss! Für diesen Service geben wir keine Garantie auf Abdruck.



Begleit-CD bestellen unter:
05 41-71 00 20



Der Wegweiser ins Web

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

Info-Telefon: 05 41 / 71 00 20

Gitarrenbauer/Hersteller Albert & Müller www.albert-mueller.de Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister www.cuntz-guitars.de Brunner Guitars www.brunner-guitars.com Dietrich Gitarrenbau www.gitarre-laute.de Hahl Meistergitarren www.hahl-guitars.de Hanika Gitarren www.hanika.de Höfner Gitarren www.hofner.com Kuhlo Guitars/plekHaus Berlin www.kuhloguitars.com + www.plekhaus.de Munich Repair Shop www.guitars.de Musik Hartwig München www.musik-hartwig.de Gert Petersen Guitars www.petersen-guitars.com Schlemper Gitarrenbau www.schlemper.com/guitars.html Sonntag Gitarren www.sonntag-guitars.com Stevens Custom Guitars www.guitars.de Christian Stoll www.stollguitars.de Ludger Wannenmacher/Saite an Saite www.gitarren-wannenmacher.de	CD-Labels classical guitar recordings www.balconrecords.de Musiker Claus Boesser-Ferrari www.boesser-ferrari.de Thomas Brendgens-Mönkemeyer www.GuitArt.de Adax Dörsam www.adax-doersam.de Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.) www.frank-does.de Oliver Fabro, Flamenco-Jazz www.fabro.de Gregor Hilden www.GregorHilden.de David LaMotte www.davidlamotte.com Volkwin Müller, Singer & Songwriter www.volkwin.de A. El-Salamouny's Braz. Git. Project www.brazilian-guitar.de Hans Westermeier www.hans-westermeier.de Musikfachhandel „dieGitarre.ch“ Jury Roten www.dieGitarre.ch	Verlage Acoustic Music Records www.acoustic-music.de Schell Musikverlag www.schell-music.de Scales Record www.scales.de Workshops/Unterricht Gitarrenschule Roschauer www.gitarrenschule-roschauer.de Mediterranean Music School www.med-music-school.com Musikferien in der Toskana www.musica-viva.de Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider www.silvio-schneider.de Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach www.vogtlandkreis.de/erlbach WE- & Ferienkurse, Fortbildungen www.ukulele-kurse.de Zubehör Holzmosaika Rost www.karin-rost.com AKUSTIK GITARRE Mitarbeiter E-Mail Peter Autschbach Peter@Autschbach.de Ahmed El-Salamouny ahmed.el-Salamouny@t-online.de	Peter Finger peter.finger@acoustic-music.de Jens Hausmann info@jenshausmann.de Franz Holtmann FranzHoltmann@aol.com Hans-Jürgen Lenhart goggo54@t-online.de Johannes Tonio Kreusch info@johannestoniokreusch.com Michael Lohr mikrostick@online.de Thomas Muttray-Kraus Muttray-Kraus@t-online.de Hermann Otte hermannotte@t-online.de Manfred Pollert manfred.pollert@t-online.de David Rebel post@davidrebel.de Norbert Roschauer info@gitarrenschule-roschauer.de Andreas Schifferdecker andreas@schifferdecker.de Patrick Steinbach steinbach@fulltone.de Andreas Schulz / Stefan Woldach redaktionsteam@akustik-gitarre.com Wieland Ulrichs wu@wieland-ulrichs.de Christian Veith christian.veith@t-online.de Hans Westermeier hg.westermeier@t-online.de
---	--	---	---

Impressum

HERAUSGEBER: Peter Finger

VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

ABO-VERWALTUNG
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667
 E-Mail: order@acoustic-music.de

GEWERBLICHE ANZEIGEN
 Mechthild Moreno
 Postfach 1945 · 49009 Osnabrück
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653
 E-Mail: anzeigen@akustik-gitarre.com

AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397
 erscheint alle zwei Monate im Verlag
 ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück
 Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

REDAKTIONSANSCHRIFT:
 AKUSTIK GITARRE - Redaktion
 Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim
 Tel. 06081-4699935
 E-Mail: redaktionsteam@akustik-gitarre.com
 Internet: www.akustik-gitarre.com

REDAKTION:
 Andreas Schulz & Stefan Woldach
 Web-Design: Gerald Oppermann
 Lektorat: Sandra Dörr

CHEFREDAKTION:
Andreas Schulz (V.i.S.d.P. für News, Referenz, Reports, Tests, Workshops, Vom Fach)
Stefan Woldach (V.i.S.d.P. für News, Referenz, New Scene, Stories, In Concert, Vintage, On Tour, Vorschau, Leserbrief, Präsentationen, World Of Strings)

FOTOS: Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.
TITELBILD: Miloš Karadagić
 (Foto: Andy Earl / Mercury Classics)

GRAFISCHE GESTALTUNG: Hermann Otte

HERSTELLUNG: L.N. Schaffrath DruckMedien GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

VERTRIEB: VU Verlagsunion KG,
 Messberg 1, 20086 Hamburg
 Tel. 040 3019-1800

STÄNDIGE MITARBEITER:
 Peter Autschbach, Angela Ballhorn,
 Ahmed El-Salamouny, Stefan Franzen,
 Franz Holtmann, Thomas Kraus,
 Johannes Tonio Kreusch,
 Michael Lohr, Stephan Neetenbeck,
 Wolfgang Niemann, David Rebel,
 Norbert Roschauer, Thérèse Saba,
 Andreas Schifferdecker, Günther Sohn,
 Max Spring, Patrick Steinbach,
 Wieland Ulrichs, Hans Westermeier,
 Harald Wittig, Adrian Wolfen u.a.

AKUSTIK GITARRE USA
 AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is published bi-monthly for \$ 50,00 per year by Acoustic Music Verlag in Osnabrück, Germany. U.S. Agent and address changes: International Media Service of New York, 100 Walnut Street, Champlain, NY, 12919-1518. Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

AKUSTIK GITARRE übernimmt keine Haftung für Transportschäden, die beim Versand von Testinstrumenten entstehen können.

EINZELBEZUGSPREIS € 4,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs Ausgaben) kostet z. Zt. € 22,80,- inkl. Porto. Auslandsabo: € 33,- ; Übersee: € 44,-

Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD € 53,80,- für Ausgaben mit Begleit-CD im Bundle, inklusive Porto und Versand. (Auslandsabo: € 73,-, Übersee: € 90,-)

Einzel-CD: € 6,20 (inklusive Porto und Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

Bestellungen unter Tel.: 0541-710020



Fachhändler

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

Neue Musik Leipzig
Eisenacher Str. 72
04155 Leipzig
Tel.: 0341 - 55 00 83 44

Wolf & Lehmann
Prenzlauer Allee 203
10405 Berlin
Tel.: 030 - 282 68 97

Gitarren Meckbach
Dunckerstr. 70a
10437 Berlin
Tel.: 030 - 23 92 82 46

American Guitar Shop Berlin
Goethestr. 32 & 49
10625 Berlin
Tel.: 030 - 31 50 46 44

Kuhlo Guitars
Hasenheide 54
10967 Berlin
Tel.: 030 - 69 40 15 59

Get the sound
Alt - Mahlsdorf 100,
12623 Berlin
Tel.: 030 - 31 98 90 31

Acoustic Music Store
Berliner Str. 29
13189 Berlin
Tel.: 030 - 292 96 46

Pro Music Hopp
Neue Sülze 21a
21335 Lüneburg
Tel.: 04131 - 32101

Martin's Musik-Kiste
Bertha-von-Suttner-Weg 13
24568 Kaltenkirchen
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10

Saite an Saite
Buddestraße 9
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 - 17 03 51

FARM-SOUND
Rudolf-Schwander-Str. 11
34117 Kassel
Tel.: 05 61 - 77 77 69

Launhardt Guitars
Katzenfurter Straße 2
35630 Ehringhausen
Tel.: 0 64 49 - 7 17 42 40

Acoustic Delite GbR
Gereonsplatz 3
41747 Viersen
Tel.: 02162 - 29227

New Acoustic Gallery
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1
42327 Wuppertal
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30

Just Music GmbH
Friedhof 6-8
44135 Dortmund
Tel.: 02 31 - 17 19 21

Beyer's Musikladen
Kantstraße 26
44867 Bochum
Tel.: 0 23 27 - 39 39

In-Tune-Musik
Warendorfer Str. 41
48145 Münster
Tel.: 0251-3905985

Musik Arte Paco
Lübecker Straße 26
50670 Köln
Tel.: 0221 - 99 18 139

Uli's Musik
Heliosstr. 6
50825 Köln
Tel.: 02 21 - 54 64 5 - 4

MUSIC STORE professional
Istanbulstraße 22-26,
51103 Köln
TEL.: 0221 - 88 84-0

Musikladen Jürgen Schlöffel
Rheinstr. 22
56170 Bendorf
Tel.: 0 26 22 - 43 44

session GmbH & Co. KG
Hanauer Landstraße 338
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 0 62 51 - 603-0

music'n more
Gottlieb-Daimler-Str. 1
63584 Gründau-Lieblos
Tel.: 0 62 51 - 5 51 60

Musikladen Eberstadt
Heidelberger Landstr. 270
64297 Darmstadt
Tel.: 0 60 51 - 5 51 60

Musikinstrumente Petroll
Marktplatz 5
65183 Wiesbaden
Tel.: 06 11 - 37 07 44

Musikhaus Arthur Knopp
Futterstr. 4
66111 Saarbrücken
Tel.: 06 81 - 910 10 19

Musikzentrum Saarland-Six&four
Zum Hessenland 14
66280 Sulzbach-Saar
Tel.: 0 68 97 - 92 49 4-0

Musicant GmbH
Kanalstraße 8
67227 Frankenthal
Tel.: 0 62 33 - 2 17 77

Musikschule Roschauer
Lorschstr. 3
68519 Viernheim
Tel.: 0 62 04 - 74 05 47

session GmbH & Co. KG
Wiesenstraße 2-6
69190 Walldorf (Baden)
Tel.: 0 62 27 - 603-0

American Guitar Center
Beethovenstraße 42
70195 Stuttgart
Tel.: 07 11 - 69 50 70

Musikhaus
Neckargartacher Str. 94
74080 Heilbronn
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0

Zupfgeige
Adlerstraße 39
76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 30 30 3

Rock Shop GmbH
Am Sandfeld 21
76149 Karlsruhe
Tel.: 07 21 - 97 855-10

Musik Bertram
Friedrichring 9
79098 Freiburg
Tel.: 07 61 - 27 30 90

Sam's Musikhaus
Marktplatz 10
79539 Lörrach
Tel.: 0 76 21 - 844 60

Just Music GmbH
Hanauer Straße 91a
80993 München
Tel.: 0 89 - 3 83 88 40

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte
Lindenschmitstraße 31
81371 München
Tel.: 089 - 77 92 51

Munich Repair Shop
Franziskaner Str. 49
81669 München
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84

Musik Humbach
Papinstraße 7
83022 Rosenheim
Tel.: 0 80 31 - 13 421

Dachauer Gitarren Zentrum
Augsburger Str.5
85221 Dachau
Tel.: 0 8131 - 35 20 17

Musikhaus Rimmel GmbH
Poststraße 7-9
87435 Kempten-Allgäu
Tel.: 08 31 - 2 27 76

BTM Guitars
Fürther Straße 236
90429 Nürnberg
Tel.: 09 31 - 31 77 41

Thomann GmbH
Hans-Thomann-Straße 1
96138 Burgebrach
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0

musik-butik
Neubaustraße 22
97070 Würzburg
Tel.: 09 31 - 4 65 24 64

Georg Haid Nfg. GmbH
Alser Straße 36
A-1090 Wien
Tel.: 00 43 1 - 405 34 59

Saitensprung
Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Tel.: 00 41 - 52 625 81 11

dieGitarre.ch
Kirchplatz 8
CH-8400 Winterthur
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00

ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Inserentenverzeichnis

Acoustic Music	75	Dresdner GitarrenSommerCamp	88	John Pearse Strings / Breezy Ridge ...	77	Schertler	61
Acoustic Music Books.....	35	Elferink Guitars	55	Lakewood	79	Schorndorfer Gitarrentage	63
Acoustic Music School	16	Fender / Paramount	11	Larrivée	3	Sigma / AMI	U4
Adam Rafferty	75	Fingerprint	71	Legacy / Warwick	83	Sonntag Gitarren	55
Alfred Publishing Verlag	15	Framus / Warwick	36/37	Martin / AMI	31	Steinauer Gitarrenbau	55
Altamira Musical Instrument	5	Gitarrenbau Amann.....	55	Mediterranean Music School	67	Stevens/ Munich Repair Shop	43
Alvarez / Sound Service.....	17	Gitarrenbau Dreizehnter.....	82	Music Store Professional	13	Stoll Guitars	59
Attila Vural	74	Gitarrenbau Schnoor	55	Musicant GmbH	55	Takamine / Musik Meyer.....	U3
Bax Shop	7	Gitarrenbau Seefeldt.....	55	Musik Bertram.....	60	Taylor Guitars.....	20/21
BTM Guitars.....	55	Gitarrenbau Strohmer.....	55	Neuöttinger Gitarrentage	33	The Fellowship of Acoustics.....	87
Cordoba / Noble Guitars	U2	Gose Gitarrenbau	55	Ortega	39	Universal / Milos	29
Cuntz Guitars	62	Hanika.....	89	Pro Arte / Furch	41	Venner Folkfestival.....	19
D'Addario	25	Hannabach	69	RISA Musical Instruments GmbH	49	Volkert Gitarrenbau	55
D'Angelico / FACE	47	Heinrichshofen & Noetzel.....	51	Rissmann Gitarrenbau	55	world-wide-git	96
Dogal Saiten	45	Holzmosaike Rost	48	Riversong.....	57	Zevener Gitarrenwoche	73
Donnells Miniflex	55	i-musicnetwork / Aranjuez	65	Saitensprung.....	55	Zupfgeige	66

Gute Aussichten!

Die nächste Ausgabe der AKUSTIK GITARRE erscheint am 27.05.2016.
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 15.04.2016

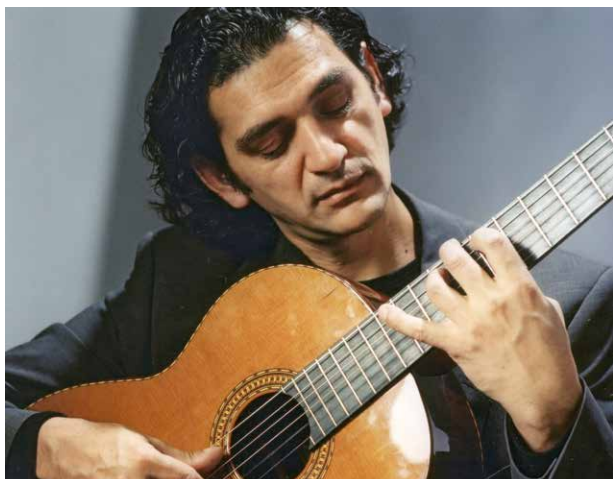


FOTO: PR

Story: Ferenc Snétberger

Der ungarische Jazz-Gitarrist zeigt einmal mehr sein Können mit einer famosen Live-Performance an der Budapester Franz Liszt Academy. Grund genug, ihn zu einem Gespräch einzuladen.



Test: Framus Legacy FD 28 SR

Seit einiger Zeit gibt es wieder Akustikgitarren des traditionsreichen Labels Framus. Sie stammen allerdings aus Fernost, doch unser erster Test konnte gute Qualität bestätigen. Nun möchte man aufsteigen und bietet auch vollmassive Modelle an. Wir checken für euch eine Dreadnought aus der Legacy-Serie mit AA-Sitkafichtendecke und Palisanderkorpus.

Test: Martin GPC-18E

Martins GPC-18E ist ein Grand-Performance-Modell im Style 18 mit Cutaway, ausgestattet mit massiver Sitkafichtendecke, Mahagonikorpus und Ebenholzgriffbrett. Der Hersteller verspricht dank Performing Artist Halszuschnitt besonders bequeme Bespielbarkeit, die Fishman Aura VT Enhance Elektronik sorgt für detailreiche und flexible Tonübertragung.



FOTO: PR

Story: Charley Patton

Wir gratulieren dem amerikanischen Blues-Pionier und „King of Delta Blues“ zum 125. Geburtstag - und werfen einen Blick auf seine Relevanz im heutigen 12-Takt-Genre.



FOTO: PR

New Scene: Jakob Bruckner

Kontinuierlich hat der Newcomer seinen Traum verwirklicht, von kleinen Gigs ins Vorprogramm von Christina Stürmer bis zur Headliner-Tour. Wir haben den Weg des Lakewood-Players verfolgt.



FOTO: NAUZE7 FLICKR

Workshop Special: Play like Jamie Lawson

Lange hat es gedauert, bis Jamie Lawson bekannt wurde. Großen Anteil hatte sein Song ‚Wasn't Expecting That‘, erschienen bereits 2010/2011, der nun als Wiederveröffentlichung auf Ed Sheerans Label durchstartet. Eine gute Gelegenheit, den Songwriter aus Plymouth kennenzulernen und seine Begleittechnik als Gitarrist zu studieren.

WEITERE AUSSICHTEN

Außerdem in Vorbereitung für die kommenden Ausgaben:

Interviews/Portraits:

Giovanni Palombo, Paulo Bellinati & Cristina Azuma, Phil Ochs, Frizzon, Mario Parizek, Florian Ritter, Cosimo Erario, Rudy Pensa, Johannes Tonio Kreusch, Hopkinson Smith.

Testberichte:

Taylor 510e Dreadnought
 D'Angelico Lexington SD-300
 Breedlove Legacy Concert Limited Koa
 Alvarez Masterworks A66 Palor
 VGS Root Stage
 Cordoba C12 Klassikgitarre
 Seagull Merlin Dulcimer
 Knobloch Klassiksaiten
 Access Gigbags
 Schertler Amp-Stativ
 Tronical Titanium Pins

Workshops:

Blues: Keb' Mo' - ‚You Can Love Yourself‘
 Fingerstyle: Musik von den Färöer-Inseln

Reportagen:

Fachgespräch: Bob Taylor – Tonhölzer & Nachhaltigkeit
 History: 100 Jahre Dreadnought

Klassik Spezial:

Maximilian Mangold

LETZTE WORTE

An deiner Plattensammlung kannst du deinen geistigen Fortschritt messen.

Jim Morrison, 1969



FOTO: PR

Takamine

Guitars

THE LEGACY CONTINUES...

LTD2016 –DECOY–

Die Takamine LTD 2016 DECOY ist eine ganz besondere Interpretation der mehr als 50-jährigen Tradition und Gitarrenbaukunst von Takamine. Mit ihrer Arched Top and Back Konstruktion aus atemberaubendem „Flamed Maple“ ist die LTD2016 akustisch vor allem im Jazz-Bereich zuhause, stellt aber genau aufgrund dieser sehr Feedback-resistenten Bauweise auch eine großartige Bühnengitarre für alle Stilistiken dar. Das aufwändige Griffbrettinlay porträtiert kunstvoll die japanische „Tomozuri“ Fischfangtechnik. Mit dieser gleichermaßen faszinierenden wie anspruchsvollen Fangtechnik werden die in der Heimatregion von Takamine ansässigen „Ahu“-Fische gefangen – wegen ihres süßlichen Geschmacks auch „Wassermelonenfische“ genannt. Das anspruchsvolle Green-Blue-Burst-Finish spiegelt die Farben des Kiso Rivers – dem Fluss, der durch das Takamine Valley führt und Heimat der Ahu-Fische ist.

Die LTD 2016 wird nur in einer strengen Auflage gefertigt. Für Deutschland, Österreich und die Schweiz sind insgesamt lediglich 12 Instrumente verfügbar.

LTD2016 –DECOY–

Decke: geflammter Ahorn (gewölbt)
Boden: geflammter Ahorn (gewölbt)
Zarge: geflammter Ahorn
Hals: Ahorn
Griffbrett: Ebenholz
Mensur: 630 mm
Sattelbreite: 42 mm
Preamp: CTP-3 Cool Tube
inkl. Deluxe-Koffer



SG Series

NEW

JM-SG45



NEW

LM-SG00

